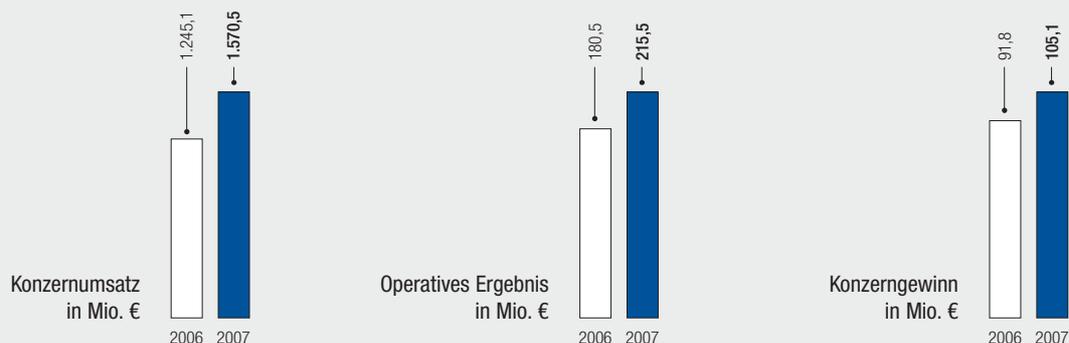


2007



Konzernkennzahlen in Mio. €	2007	Vorjahr	± %
Konzernumsatz	1.570,5	1.245,1	+26%
Umsatz Kernsegmente gesamt	1.458,4	1.170,3	+25%
• Generika	1.154,4	911,2	+27%
• Markenprodukte	304,0	259,1	+17%
Operatives Ergebnis	215,5	180,5	+19%
<i>Operatives Ergebnis bereinigt¹⁾</i>	<i>248,8</i>	<i>186,4</i>	<i>+33%</i>
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	289,5	232,6	+24%
<i>Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) bereinigt¹⁾</i>	<i>315,7</i>	<i>233,0</i>	<i>+35%</i>
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	187,8	168,7	+11%
<i>Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) bereinigt¹⁾</i>	<i>249,2</i>	<i>186,7</i>	<i>+34%</i>
Ergebnis vor Steuern (EBT)	150,7	145,2	+4%
<i>Ergebnis vor Steuern (EBT) bereinigt¹⁾</i>	<i>212,1</i>	<i>163,2</i>	<i>+30%</i>
Konzerngewinn ²⁾	105,1	91,8	+14%
<i>Konzerngewinn²⁾ bereinigt¹⁾</i>	<i>146,8</i>	<i>102,1</i>	<i>+44%</i>
Cashflow (brutto)	201,2	153,2	+31%
Eigenkapital	933,8	863,1	+8%
Investitionen	196,5	236,3	-17%
Abschreibungen	101,7	63,9	+59%
Mitarbeiter/-innen (Anzahl im Jahresdurchschnitt) ³⁾	7.792	5.442	+43%

Aktien-Kennzahlen	2007	Vorjahr	± %
Marktkapitalisierung (Jahresende) in Mio. €	2.469,2	2.531,2	-2%
Jahresschlusskurs (XETRA®) in €	42,05	43,45	-3%
Anzahl der Aktien (Jahresende)	58.721.100	58.256.400	+1%
Anzahl der Aktien (im Durchschnitt, ohne eigene Aktien)	58.315.643	53.983.327	+8%
Ergebnis je Aktie in € ⁴⁾	1,80	1,70	+6%
<i>Ergebnis je Aktie in €⁴⁾ bereinigt¹⁾</i>	<i>2,52</i>	<i>1,89</i>	<i>+33%</i>
Verwässertes Ergebnis je Aktie in € ⁵⁾	1,74	1,62	+7%
<i>Verwässertes Ergebnis je Aktie in €⁵⁾ bereinigt¹⁾</i>	<i>2,42</i>	<i>1,81</i>	<i>+34%</i>
Dividende je Aktie in €	0,71 ⁶⁾	0,62	+15%
Ausschüttungssumme in Mio. €	41,6 ⁶⁾	36,0	+15%

1) Bereinigt um einmalige Sondereffekte in 2006 bzw. 2007.

2) In diesem Geschäftsbericht wird – sofern nicht anders angegeben – unter Konzerngewinn der Gewinn verstanden, der auf die Anteile der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfällt und der nach IFRS auch die Basis für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie und des verwässerten Ergebnisses je Aktie ist.

3) In dieser Durchschnittszahl sind Erstkonsolidierungen zeitanteilig enthalten. Zum Jahresende 2007 hatte der STADA-Konzern stichtagsbezogen 8.425 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31.12.2006: 7.533).

4) Nach IAS 33.10.

5) Nach IAS 33.31.

6) Vorschlag.

STADA IN KÜRZE

STADA – das Geschäftsmodell

- Strategischer Fokus auf Wachstumsmärkte: Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen im Gesundheits- und insbesondere Pharmamarkt
- Kernsegmente:
 - Generika (74% des Konzernumsatzes)
 - Markenprodukte (19% des Konzernumsatzes)
- Zentrale Erfolgsfaktoren:
 - Hohe operative Flexibilität
 - Breites Produktportfolio
 - Fortschreitende Internationalisierung
 - Lokale, marktnahe Vertriebsseinheiten
 - Hohes Know-how in der Produktentwicklung
 - Kontinuierliche Kostenoptimierung in Beschaffung und Produktion
 - Aktive Akquisitionspolitik

STADA – die Erfolge in 2007

- Umsatz und Ertrag erreichen im 12. Jahr in Folge Spitzenwerte:
 - Umsatz 1.570,5 Mio. € (+26%)
 - Operatives Ergebnis 215,5 Mio. € (+19%) bzw. bereinigt¹⁾ 248,8 Mio. € (+33%)
 - Konzerngewinn 105,1 Mio. € (+14%) bzw. bereinigt¹⁾ 146,8 Mio. € (+44%)
- Internationales Geschäft expandiert im Umsatz mit 30%
- Bereinigte¹⁾ operative Profitabilität steigt auf 15,8% (Vorjahr: 15,0%) – ungeachtet eines herausfordernden Umfelds durch Regulation und Wettbewerb
- Erfolgreiche Produktentwicklung: 424 Produkteinführungen; erste Zulassungen für Biosimilar Erythropoetin-zeta
- Akquisition der russischen Pharmagruppe MAKIZ und der britischen Pharmagruppe Forum Bioscience
- Steigerung der Dividende auf 0,71 € je Aktie vom Vorstand empfohlen

STADA – der positive Ausblick

- Nachhaltiger Wachstumskurs soll fortgesetzt werden

1) Bereinigt um einmalige Sondereffekte in 2006 bzw. 2007.

VORWORT DES STADA-VORSTANDSVORSITZENDEN

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

2007 war für STADA das zwölfte Jahr in Folge, in dem neue Spitzenwerte bei Umsatz und Ertrag erreicht werden konnten.

Unser Geschäftsmodell hat sich damit unverändert als erfolgreich und nachhaltig erwiesen. Generika und Markenprodukte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen sind und bleiben die Quellen unseres Wachstums. Unserem internationalen Netzwerk von lokalen, marktnahen Vertriebsgesellschaften im Konzern steht dabei ein breites Produkt-Portfolio zur Verfügung. Eine starke Produktentwicklung und kontinuierliche Kostenoptimierung schaffen die wettbewerbsfähige Basis. Und wieder ist im abgelaufenen Geschäftsjahr unser internationales Geschäft besonders stark expandiert – auch dank unserer aktiven Akquisitionspolitik, die in 2007 zu weiteren Zukäufen in Russland und Großbritannien geführt hat.

Dabei agieren wir seit Jahren in einem herausfordernden Umfeld. Denn das kontinuierliche Wachstum unserer Märkte zieht auch den Wettbewerb an. Zudem führt dieses Wachstum häufig zu neuer staatlicher Regulation, um die nationalen Gesundheitssysteme weiter finanzierbar zu halten. In einzelnen lokalen Märkten kommt es deswegen immer wieder zu signifikanten Veränderungen der strukturellen Rahmenbedingungen für unser Geschäft. Eine schnelle und flexible Anpassung der eigenen Vertriebsstrukturen ist dann für unseren weiteren Markterfolg entscheidend.

Einen solchen Anpassungsprozess hatten wir 2007 in besonders ausgeprägter Form in Deutschland zu bewältigen. Die im April letzten Jahres gestartete neueste Gesundheitsreform hat die lokalen Marktstrukturen gravierend verändert: Für die Nachfrage nach Generika spielen in Deutschland jetzt Rabattverträge zwischen Herstellern und gesetzlichen Krankenkassen sowie die Substitution in der Apotheke eine zentrale Rolle. Wir haben daraufhin frühzeitig den Abschluss von Rabattverträgen forciert und unseren Auftritt in der Apotheke noch einmal verstärkt. Die ärztliche Verordnung und damit auch die vertriebliche Betreuung des Arztes hat für die Auswahl von Generika dagegen stark an Bedeutung verloren. Deswegen mussten wir in unserem arztbezogenen Außendienst über 200 Arbeitsplätze abbauen; im Bewusstsein unserer sozialen Verantwortung haben wir dabei jedem betroffenen Mitarbeiter das Angebot der Fortführung seines Arbeitsverhältnisses im Außendienst eines externen Dienstleisters verschafft. Die mit dieser Restrukturierung verbundene hohe Einmalbelastung haben wir in Kauf genommen, damit unser deutsches Generika-Geschäft auch unter den neuen Marktbedingungen seinen signifikanten Anteil zum operativen Ergebnis des Konzerns beitragen kann.

Wir sind davon überzeugt, dass wir mit diesen schmerzlichen, jedoch unvermeidbaren Maßnahmen für das Gesamtunternehmen die richtige Entscheidung getroffen haben. 2007 sind Umsatz und Marktanteil unseres deutschen Generika-Geschäfts erneut angestiegen; zudem konnten wir die Zahl der Arbeitsplätze in Produktion und Konzernzentrale auch in Deutschland weiter ausbauen.

Die Erfolge von STADA im abgelaufenen Geschäftsjahr beruhen auch auf den ausgezeichneten Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit; der Vorstand spricht dafür allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank aus. Auch dem Aufsichtsrat dankt der Vorstand für eine konstruktive und wie immer vorbehaltlos offene Zusammenarbeit. Dem STADA-Beirat gebührt schließlich ebenfalls Dank für seine beratende Begleitung unserer Aktivitäten im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Unser Aktienkurs ist unserem Markterfolg im letzten Jahr leider nicht dauerhaft gefolgt. Nachdem der Kurs der STADA-Aktie im 1. Halbjahr 2007 noch mehrmals ein neues Allzeithoch erreicht hatte, war die Kurstendenz im 2. Halbjahr trotz der fundamental weiter ausgezeichneten Entwicklung des Konzerns rückläufig.

Der Vorstand ist unverändert von den nachhaltigen Wachstumspotenzialen des Geschäftsmodells und damit auch von der Chance einer weiteren Steigerung des Unternehmenswertes von STADA überzeugt. In den letzten 12 Jahren haben wir – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Management und Vorstand – gemeinsam bewiesen, dass man in unseren Märkten auch in einem herausfordernden Umfeld ein kontinuierliches Wachstum auf Konzernebene erzielen kann. Denn diese Märkte wachsen langfristig und STADA hat nach Ansicht des Vorstands unverändert die richtige Strategie, um dieses Marktwachstum erfolgreich in eigenes Wachstum umzusetzen.

Wir wissen: Das bedeutet auch die ständige Bereitschaft zu schnellem Wandel und hoher Flexibilität in unserer operativen Aufstellung, wenn die Änderungen der Märkte dies verlangen. Aber genau darin liegt auch – zusätzlich zu unserer strategischen Konstanz – unsere große Stärke.

Vor diesem Hintergrund gilt für uns deshalb unverändert: Weiteres nachhaltiges operatives Wachstum bleibt für den Konzern das zentrale Ziel, das STADA in den nächsten Jahren nach Einschätzung des Vorstands auch weiterhin erreichen kann.

Hartmut Retzlaff
Vorstandsvorsitzender



STADA – GESCHÄFTS- BERICHT 2007

STADA-KONZERNABSCHLUSS 2007: LAGEBERICHT DES VORSTANDS

- 08 Geschäftsjahr 2007 im Überblick**
- 10 Geschäfts- und Rahmenbedingungen**
 - 10 Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld
 - 15 Vertrieb und Marketing
 - 17 Produktentwicklung
 - 22 Beschaffung und Produktion
 - 24 Akquisitionen und Desinvestitionen
 - 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
 - 31 STADA-Aktie
- 34 Ertragslage**
 - 34 Umsatzentwicklung
 - 36 Ergebnisentwicklung
 - 39 Kostenentwicklung
 - 41 Finanzergebnis
 - 42 Steuerquote
 - 42 Dividende
- 43 Segmententwicklung**
 - 43 Entwicklung der Kernsegmente
 - 45 Regionale Entwicklungen
- 60 Finanz- und Vermögenslage**
 - 60 Überblick
 - 60 Cashflow
 - 62 Bilanzentwicklung
- 66 Nachtragsbericht**
- 67 Risikobericht**
- 79 Verweise zu gesetzlichen Pflichtangaben des Lageberichts**
- 80 Prognosebericht**

STADA-KONZERNABSCHLUSS 2007

- 86 Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung
- 87 Konzern-Bilanz
- 88 Kapitalflussrechnung
- 91 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen
- 92 Anhang (Notes IFRS)
 - 92 Allgemeines
- 105 Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung: wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Erläuterungen
- 112 Konzern-Bilanz: wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Erläuterungen
- 128 Kapitalflussrechnung: Erläuterungen
- 132 Segmentberichterstattung
- 137 Sonstige Angaben (inklusive Vergütungsbericht)

WEITERE INFORMATIONEN

- 156 Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)
- 157 Corporate-Governance-Erklärung
- 160 Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers
- 162 Bericht des Aufsichtsrats
- 165 Personalia
 - 165 Der STADA-Vorstand
 - 166 Der STADA-Aufsichtsrat
 - 167 Der STADA-Beirat
- 168 Glossar A–Z
- 171 Finanzkalender
- 172 Impressum
- 174 Fünf-Jahres-Vergleich

STADA-KONZERN- ABSCHLUSS 2007: LAGEBERICHT DES VORSTANDS

08 Geschäftsjahr 2007 im Überblick

10 Geschäfts- und Rahmenbedingungen

- 10 Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld
- 15 Vertrieb und Marketing
- 17 Produktentwicklung
- 22 Beschaffung und Produktion
- 24 Akquisitionen und Desinvestitionen
- 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 31 STADA-Aktie

34 Ertragslage

- 34 Umsatzentwicklung
- 36 Ergebnisentwicklung
- 39 Kostenentwicklung
- 41 Finanzergebnis
- 42 Steuerquote
- 42 Dividende

43 Segmententwicklung

- 43 Entwicklung der Kernsegmente
- 45 Regionale Entwicklungen

60 Finanz- und Vermögenslage

- 60 Überblick
- 60 Cashflow
- 62 Bilanzentwicklung

66 Nachtragsbericht

67 Risikobericht

79 Verweise zu gesetzlichen Pflichtangaben des Lageberichts

80 Prognosebericht

GESCHÄFTSJAHR 2007 IM ÜBERBLICK

Erfolge in herausforderndem Umfeld

STADA setzte 2007 die erfolgreiche Geschäftsentwicklung der letzten Jahre mit einem nachhaltigen und robusten Wachstumskurs erwartungsgemäß fort. Die Konzernziele wurden 2007 damit erneut uneingeschränkt erreicht.

Mit deutlichen Steigerungen bei Umsatz (+26% vs. Vorjahr auf 1.570,5 Mio. €), operativem Ergebnis (+19% vs. Vorjahr auf 215,5 Mio. €) und Konzerngewinn¹⁾ (+14% vs. Vorjahr auf 105,1 Mio. €) konnte STADA im Berichtsjahr 2007 neue Spitzenwerte in der Unternehmensgeschichte erzielen.

Dabei haben in 2007 – mehr noch als in 2006 – signifikante einmalige Sondereffekte den Ertrag des Konzerns beeinflusst und in der Saldierung mit 61,5 Mio. € vor Steuern bzw. ca. 41,6 Mio. € nach Steuern belastet (Vorjahresbelastung insgesamt: 18,0 Mio. € vor Steuern bzw. 10,3 Mio. € nach Steuern). Auch nach Bereinigung um diese Sondereffekte des Berichts- wie auch des Vorjahres zeigten die Ertragskennzahlen des Geschäftsjahres 2007 im Vorjahresvergleich hohe Wachstumsraten – beim operativen Ergebnis von 33% und beim Konzerngewinn von 44%.

Diese Erfolge wurden von STADA auch 2007 wieder in einem herausfordernden Umfeld erzielt. Insbesondere im Kernsegment Generika, das zu 74% zum Konzernumsatz beiträgt, ist das attraktive Wachstumspotenzial dieses Segments verbunden mit umfangreichen regulatorischen Eingriffen und intensiven Wettbewerbssituationen in einzelnen nationalen Märkten. STADA passt seit jeher mit hoher operativer Flexibilität insbesondere die Vertriebs-einheiten in den einzelnen nationalen Märkten schnell und adäquat an dadurch veränderte lokale Marktstrukturen an – so auch 2007 in Deutschland als Reaktion auf die letzte lokale Gesundheitsreform.

Ungeachtet solcher lokaler Anpassungsprozesse lag das organische Umsatzwachstum des Konzerns 2007 mit 14% erneut im zweistelligen Prozentbereich. Die STADA-Produktentwicklung erwies sich dabei wiederum als wichtiger interner Wachstumsfaktor. Weltweit konnte STADA in 2007 424 neue Produkte in einzelnen nationalen Märkten einführen und baute so das Produkt-Portfolio des Konzerns weiter aus. Die hohe Entwicklungskompetenz wird auch durch das Erreichen der EU-Zulassung für ein erstes Biosimilar-Produkt, Erythropoetin-zeta (Epo-zeta), im Berichtsjahr unterstrichen.

Mit der Fortführung der aktiven Akquisitionspolitik wurden 2007 durch die Übernahmen der russischen Pharmagruppe MAKIZ sowie der britischen Pharmagruppe Forum Bioscience Impulse zur weiteren Wachstumsbeschleunigung gesetzt.

1) In diesem Geschäftsbericht wird – sofern nicht anders angegeben – unter Konzerngewinn der Gewinn verstanden, der auf die Anteile der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfällt und der nach IFRS auch die Basis für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie und des verwässerten Ergebnisses je Aktie ist.

Schließlich trug u.a. die kontinuierliche Kostenoptimierung des Konzerns 2007 zu einer nochmals verbesserten bereinigten¹⁾ operativen Marge (15,8% vs. 15,0% im Vorjahr) bei.

Die Erfolge, die der Konzern im Jahr 2007 erzielte, spiegeln sich allerdings im Kurs der STADA-Aktie nicht vollständig wider. Während dieser im 1. Halbjahr mehrmals ein neues Allzeithoch verzeichnen konnte, war die Kurstendenz im 2. Halbjahr rückläufig.

Der Ausblick für den Konzern ist aus Sicht des Vorstands weiterhin positiv. Für die Märkte, in denen STADA agiert, wird insgesamt auch zukünftig ein deutliches Wachstum erwartet. Zwar wird es dabei in einzelnen nationalen Märkten immer wieder zu signifikanten regulatorischen Eingriffen und intensiven Wettbewerbssituationen, insbesondere auch zu Preiskämpfen, kommen.²⁾ STADA wird darauf ggf. flexibel auch mit Anpassungen der eigenen operativen Strukturen zu reagieren haben. Durch die zunehmende Internationalisierung von STADA können solche lokalen Einflüsse auf Konzernebene jedoch voraussichtlich zunehmend besser ausgeglichen werden.

Das Geschäftsmodell von STADA ist damit aus Sicht des Vorstands unverändert nachhaltig und zukunftsfähig, so dass der Konzern auch künftig in einem herausfordernden Umfeld ein signifikantes operatives Wachstum erreichen kann.

1) Bereinigt um einmalige Sondereffekte in 2006 bzw. 2007.

2) Vgl. „Risikobericht“.

GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld

Strategischer Fokus auf Märkte mit hohen Wachstumspotenzialen

Das kontinuierliche Konzernwachstum der letzten Jahre zeigt, dass sich der strategische Fokus von STADA bewährt. Die zunehmend international ausgelegten Geschäftsaktivitäten der STADA Arzneimittel AG und der STADA-Konzerngesellschaften sind dabei auf den Gesundheitsmarkt, insbesondere den Pharmamarkt, ausgerichtet. Diese Märkte weisen seit Jahren weltweit eine steigende Nachfrage auf; auch für die nächsten Jahre wird von externen Analysen ein weiteres Wachstum dieser Märkte prognostiziert.

Die weitgehend konjunkturunabhängigen Wachstumstreiber sind dabei insbesondere der medizinische Fortschritt, eine zunehmend höhere Lebenserwartung in den Industrieländern sowie die mit steigendem Wohlstand einhergehenden höheren Budgets für die Gesundheitsversorgung in Schwellen- und Entwicklungsländern.

Kernsegmente Generika und Markenprodukte

STADA konzentriert sich im Gesundheits- und Pharmamarkt auf die Entwicklung und Vermarktung von Produkten mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen. Diese so genannten Multisource-Produkte sind in der Beschaffung frei, d.h. ohne Beschränkungen durch gewerbliche Schutzrechte, zugänglich. Unter Kosten- und Risikoaspekten betreibt STADA bewusst keine Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen.

Im Rahmen dieser strategischen Positionierung bilden Generika und Markenprodukte die beiden Kernsegmente¹⁾ des Konzerns:

- Produkte, bei deren Vertrieb der Fokus auf einer günstigen Preisgestaltung und/oder einem produkt- und indikationsübergreifenden Vermarktungskonzept liegt, zählen im Rahmen der Segmentierung des Konzerns zum Kernsegment **Generika**;
- Produkte, bei deren Vermarktung die spezifischen Produkteigenschaften und insbesondere auch der Markenname des jeweiligen Produkts im Vordergrund stehen, werden dem Kernsegment **Markenprodukte** zugeordnet.

Generika – ein globaler Wachstumsmarkt

Mit einem im Geschäftsjahr 2007 erzielten Anteil von 73,5% (Vorjahr: 73,2%) am Konzernumsatz bilden Generika dabei unverändert das deutlich größere der beiden Kernsegmente.

1) Zur exakten Segmentdefinition vgl. Notes 5.1.

Neben dem in zahlreichen nationalen Gesundheitsmärkten existierenden Druck zur Kostensenkung, für den preisgünstige Generika eine wettbewerbliche Lösung darstellen, sorgt der stetige Ablauf von Patenten oder anderen gewerblichen Schutzrechten für eine kontinuierliche Zunahme des Marktpotenzials für Generika. Diese Wachstumsdynamik lässt sich sowohl mit vergangenheitsbezogenen als auch prognostizierten Daten belegen.

Im Jahr 2007 lag das Volumen des globalen Generika-Marktes bei ca. 78 Mrd. € (Vorjahr: ca. 70 Mrd. €). Damit hatten Generika einen Marktanteil von ca. 17,4% (Vorjahr: ca. 16,7%) am weltweiten Pharmamarkt. Die jährliche Wachstumsrate des internationalen Generika-Marktes betrug zwischen 2003 und 2007 durchschnittlich ca. 12%.¹⁾ Auch in den meisten europäischen nationalen Märkten stieg das Marktvolumen von Generika im Jahr 2007 weiter an.

Generika in ausgewählten europäischen Märkten in 2007²⁾

Markt	Pharmamarkt gesamt in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %	Generika- Markt in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %	Marktanteil Generika ⁴⁾
Deutschland ³⁾	23.040	4%	4.470	-1%	19,4%
Frankreich	20.400	4%	2.010	20%	9,9%
Großbritannien	17.220	3%	3.700	6%	21,5%
Italien	11.690	-2%	550	30%	4,7%
Spanien	9.640	8%	660	22%	6,9%
Niederlande	5.100	9%	1.005	10%	19,7%
Russland	4.700	17%	2.870	17%	61,1%
Polen	4.245	12%	2.720	12%	64,1%
Belgien	2.840	3%	240	3%	8,5%
Schweden	2.670	7%	415	5%	15,5%
Portugal	2.550	6%	440	17%	17,4%
Österreich	1.885	8%	275	13%	14,6%
Dänemark	1.875	10%	220	6%	11,8%
Finnland	1.860	7%	270	7%	14,4%
Tschechien	1.590	14%	750	11%	47,2%
Irland	1.550	10%	125	11%	8,2%
Ukraine	1.140	18%	820	18%	71,9%
Serbien	540	38%	360	31%	66,9%

Auch in Zukunft sollen Generika stärker wachsen als der gesamte Pharmamarkt. So sagen internationale Marktforschungsinstitute für die durchschnittliche Wachstumsrate von 2007 bis 2012 für den weltweiten Generika-Markt einen Wert von ca. 9-12% p.a. voraus, während sie für den globalen Pharmamarkt in diesem Zeitraum nur eine Steigerung von ca. 4-7% p.a. prognostizieren.¹⁾

1) Daten von IMS Health (weltweiter Anbieter von Informationen und Dienstleistungen für die Pharmaindustrie) zu Herstellerabgabepreisen. Die Marktangaben zu Generika schwanken wegen differenter Marktdefinitionen von Quelle zu Quelle teilweise erheblich.

2) STADA-Schätzung zu Herstellerabgabepreisen auf Basis von Marktdaten verschiedener internationaler Marktforschungsinstitute.

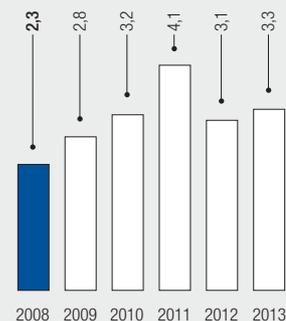
3) Bezogen auf den Apothekenverkauf (d.h. ohne im Markt aufgetretene Lagerhaltungseffekte), IMS-Generika-Definition von Januar 2008.

4) Bezogen auf den gesamten Pharmamarkt nach Umsatz.

Für Europa gehen prognostische Schätzungen mit einem jährlichen Zuwachs von 6-9% p.a. des Generika-Marktes in den Jahren 2007 bis 2012 ebenfalls von einer höheren Steigerungsrate aus als der des gesamten Pharmamarktes mit 3-6% p.a.¹⁾

Zu diesem erwarteten Wachstum wird voraussichtlich ein wesentlicher Beitrag aus Umsätzen von neu eingeführten Generika nach Ablauf des jeweiligen gewerblichen Schutzrechts in den einzelnen nationalen Märkten stammen. So beträgt allein das Umsatzvolumen für die von 2008 bis 2013 für den generischen Wettbewerb neu zur Verfügung stehenden pharmazeutischen Wirkstoffe in den am Umsatz gemessen größten Pharmamärkten in der EU Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien nach aktuellen Marktforschungsdaten ca. 19 Mrd. €.²⁾

In den vier Ländern Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien für die generische Vermarktung pro Jahr neu verfügbare Umsatzvolumina in Mrd. €²⁾



Zudem wird in den meisten nationalen Märkten der EU auch ein weiteres Fortschreiten der Penetration von Generika erwartet.

Markenprodukte – Fokus auf starke Marken

Markenprodukte bilden das zweite Kernsegment des STADA-Konzerns mit einem Anteil in 2007 von 19,4% (Vorjahr: 20,8%) am Konzernumsatz.

Auch in diesem Segment liegt der Fokus von STADA auf Produkten mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen, so genannten Multisource-Produkten. Dabei besteht das Produkt-Portfolio des Konzerns unverändert vorwiegend aus nicht verschreibungspflichtigen Produkten in einzelnen nationalen Märkten, aber auch aus Arzneimitteln des Verordnungsmarktes.

In diesem Kernsegment ist die spezifische Positionierung des einzelnen Produktes im wettbewerblichen Umfeld erfolgsentscheidend. Art und Umfang der jeweiligen Marketing- und Vertriebsaktivitäten sind damit ein zentraler Erfolgsfaktor für jedes einzelne Markenprodukt und beeinflussen zudem signifikant dessen operative Marge.

Auch Markenprodukte zeichnen sich durch langfristige Wachstumschancen aus. Allerdings unterliegen sie – vor allem im OTC-Bereich – stärker konjunkturellen Einflüssen in den einzelnen nationalen Märkten, da sie in der Regel nicht oder nur teilweise erstattet werden und die Bereitschaft der Patienten zur Selbstzahlung vom entsprechenden konjunkturellen Umfeld abhängt. Darüber hinaus können auch Markenprodukte erheblichen regulatorischen Einflüssen wie bspw. modifizierten Erstattungsregeln unterliegen.

1) Daten von IMS Health für die fünf größten Generika-Märkte zu Herstellerabgabepreisen.

2) STADA-Schätzung von Umsatzvolumina MAT/9/2007 zu Herstellerabgabepreisen für Wirkstoffe, bei denen STADA bis 2013 einen für den generischen Wettbewerb relevanten Ablauf des Patents oder anderer relevanter gewerblicher Schutzrechte aus heutiger Sicht erwartet, basierend auf Daten verschiedener internationaler Marktforschungsinstitute. Die STADA-Erwartung, zu welchem Termin ein Wirkstoff für den generischen Wettbewerb verfügbar wird, unterliegt kontinuierlicher rechtlicher Prüfung und kann sich gegenüber der diesen Daten zugrunde liegenden heutigen Erwartung (Stand: 01.03.2008) in der Zukunft signifikant verändern. Die für den generischen Wettbewerb zu den entsprechenden Terminen dann tatsächlich neu verfügbar werdenden Umsatzvolumina unterliegen Schwankungen, die u.a. von verändertem Markterfolg, rechtlichen Rahmenbedingungen oder Marktstrukturen abhängen können.

Vor diesem Hintergrund fokussiert sich STADA auf so genannte „starke Marken“, d.h. auf Markenprodukte, die auf Grund ihres hohen Bekanntheitsgrads – idealerweise mit lokaler marktführender Position – und mit intensiver werblicher bzw. vertrieblicher Unterstützung über ein von lokalen Markttrends möglichst unabhängiges Wachstumspotenzial verfügen.

Im Kernsegment Markenprodukte verfolgt STADA damit einen selektiven Ansatz. In Abhängigkeit von Marktattraktivität und lokaler Verfügbarkeit werden nicht alle STADA-Markenprodukte in allen nationalen Märkten, in denen der Konzern vertreten ist, vertrieben. Auf Grund der zunehmenden Internationalisierung des Konzerns nimmt die Anzahl der teilweise supranational vertriebenen Markenprodukte jedoch allmählich zu.

Im Geschäftsjahr 2007 konnte STADA das Kernsegment Markenprodukte durch zwei Akquisitionen weiter stärken (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

So akquirierte STADA u.a. die britische Pharmagruppe Forum Bioscience, deren zum Kerngeschäft von STADA gehörende Britannia-Sparte auf den Vertrieb von Markenprodukten mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen in Marktnischen des englischen Pharmamarktes fokussiert ist.

Herausforderndes Umfeld

Mit dem historischen und prognostizierten kontinuierlichen Wachstum der Märkte, in denen STADA agiert, ist untrennbar auch ein herausforderndes Umfeld verbunden.¹⁾

So ziehen die guten Wachstumschancen einen intensiven Wettbewerb an. Auch sind diese Märkte stark von regulatorischen Einflüssen geprägt. Denn eine der zentralen Aufgaben jedes Staates ist es, möglichst vielen seiner Bürger einen Zugang zur Gesundheitsversorgung zu akzeptablen Kosten zu verschaffen. Das kontinuierliche Nachfragewachstum im Gesundheits- und Pharmamarkt führt deswegen zu einem konstanten Kostendruck in nahezu allen nationalen Gesundheitssystemen, der regelmäßig kostendämpfende staatliche Regulation nach sich zieht.

Dabei zeigen die lokalen regulatorischen Rahmenbedingungen eine hohe Variationsbreite. Denn die einzelnen Sozialsysteme der Nationalstaaten, die diese Rahmenbedingungen setzen, differieren in ihrer Ausgestaltung unverändert stark und unterliegen voraussichtlich auch weiterhin keiner wesentlichen supranationalen Harmonisierung.

¹⁾ Für eine umfassende Darstellung der vom Vorstand für den Konzern aus heutiger Sicht antizipierten Risiken vgl. „Risikobericht“.

Die Nachfragemechanismen gerade für Generika hängen jedoch in besonderem Maß von lokalen regulatorischen Rahmenbedingungen ab, wie z.B. der Erstattungsfähigkeit, der Art und Höhe der Patientenzahlung oder der Frage, ob wirkstoffgleiche Produkte in der Apotheke einem Austausch unterliegen können (so genannte Substitution). Die immer wieder zu erwartenden gesundheitspolitischen Eingriffe in lokale regulatorische Rahmenbedingungen haben damit für Generika eine besonders hohe Auswirkung.

Solche Eingriffe können dämpfend wirken, wenn z.B. von einem Staat direkte Preissenkungen verfügt werden, aber auch einen stimulierenden Effekt haben, wenn z.B. in einem nationalen Gesundheitssystem stärkere regulatorische Anreize für die Verordnung preisgünstiger Generika gesetzt werden.

Flexible und schlanke operative Aufstellung

Die strategische Antwort von STADA auf dieses wachstumsstarke, aber auch herausfordernde Umfeld liegt in einer schlanken und vor allem flexiblen operativen Aufstellung. Rascher Wandel auf sich ändernde Rahmenbedingungen bei gleichzeitiger hoher Kostensensibilität sind für STADA entscheidende Erfolgsfaktoren und prägen deswegen die operative Aufstellung in allen Funktionsbereichen des Konzerns.

Randaktivitäten

Unter den Randaktivitäten sind bei STADA Geschäfte bzw. Beteiligungen außerhalb der beiden Kernsegmente zusammengefasst. Diese Randaktivitäten sollen das Konzerngeschäft in den Kernsegmenten ergänzen bzw. unterstützen.

Im Geschäftsjahr 2007 hatten die Randaktivitäten bei STADA mit 7,1% (Vorjahr: 6,0%) unverändert einen geringen Anteil am Konzernumsatz. Sofern diese Geschäfte vorwiegend Handelscharakter haben, weil sie bspw. eine Großhandelstätigkeit darstellen, werden sie unter Handelsgeschäfte ausgewiesen (Anteil am Konzernumsatz 2007: 4,4%, Vorjahr: 5,1%). Andere Randaktivitäten werden unter Konzernholding/Sonstiges zusammengefasst (Anteil am Konzernumsatz 2007: 2,7%, Vorjahr: 0,9%).

STADA prüft regelmäßig, ob die Randaktivitäten wenigstens mittelfristig einen positiven Beitrag zu den Kernsegmenten beitragen. Ansonsten werden sie ggf. neu strukturiert, verringert oder verkauft. Dies war im Geschäftsjahr 2007 bspw. bei den im Rahmen der in 2006 erfolgten Hemofarm-Akquisition übernommenen Randaktivitäten der Tochtergesellschaften Multivita und Symbiofarm der Fall (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

Im laufenden Geschäftsjahr 2008 werden weitere Desinvestitionen bei den Randaktivitäten erwogen.

Vertrieb und Marketing

Strategische Prämissen für Vertrieb und Marketing

Die internationale Vertriebs-Infrastruktur des STADA-Konzerns ist von einer Vielzahl jeweils lokaler, marktnaher Vertriebsgesellschaften geprägt.

Auf Grund der starken Marktorientierung von STADA verantworten die einzelnen Vertriebsgesellschaften im Rahmen vereinbarter Zielsetzungen die operative Führung in ihrem jeweiligen nationalen Markt. Mit Blick auf die entsprechenden Zielgruppen liegt dabei ein Schwerpunkt auf dem Bereich Vertrieb und Marketing. In Abhängigkeit von der jeweiligen Marktstruktur und damit der Nachfragerrelevanz konzentrieren sich die Vertriebs- und Marketingaktivitäten insbesondere auf Patienten bzw. Verbraucher, Ärzte, Arztkooperationen, Apotheken, Apothekenkooperationen, Kliniken, Großhandlungen und andere Leistungserbringer im Gesundheitsmarkt sowie Kostenträger wie bspw. gesetzliche Krankenkassen oder Privatversicherungen.

Teilweise arbeiten einzelne nationale STADA-Vertriebsgesellschaften auch länderübergreifend zusammen. Dies ist bspw. im Rahmen von Vertriebskooperationen mit Großhandlungen in solchen Ländern der Fall, in denen Großhandlungen Einfluss auch auf die Nachfrage nach STADA-Konzernprodukten haben oder in absehbarer Zeit bekommen könnten.

Das marktorientierte Vertriebskonzept ermöglicht es dem Konzern, auf sich verändernde Anforderungen in einzelnen nationalen Märkten flexibel zu reagieren, da Produktzuordnung und Marktauftritt kurzfristig angepasst werden können. Bei sich ändernden Marktstrukturen – bspw. durch neue regulatorische Maßnahmen – können hierbei ggf. auch vertriebliche Strukturen verändert, angepasst oder reduziert werden. So hat bspw. der Konzern im 2. Halbjahr 2007 die operativen Strukturen des deutschen STADA-Generika-Vertriebs auf Grund regulatorisch getriebener Veränderungen im deutschen Generika-Markt umfassend neu gestaltet (vgl. „Segmententwicklung – Regionale Entwicklungen – Deutschland“).

Internationales Vertriebsnetz

Der STADA-Konzern hat in Umsetzung dieser strategischen Prämissen in den letzten Jahren ein internationales Vertriebsnetz mit jeweils lokal ansässigen und somit marktnahen Vertriebsgesellschaften aufgebaut, die von wenigen Ausnahmen abgesehen zu 100% im Besitz von STADA sind. Sofern es für die jeweiligen lokalen Marktstrukturen sinnvoll ist, sind in einzelnen nationalen Märkten dabei auch parallel agierende bzw. auf spezifische Marktsegmente ausgerichtete Vertriebsgesellschaften des Konzerns tätig.

STADA-Vertriebsstruktur (Stand 01.03.2008)¹⁾

Europa

Belgien	S.A. Eurogenerics N.V., Brüssel S.A. Neocare N.V., Brüssel	Mazedonien	Hemofarm Komerac d.o.o., Skoplje (99,18%)
Bosnien- Herzegowina	Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka (79,81%)	Montenegro	Hemomont d.o.o., Podgorica (71,02%)
Bulgarien	STADA PHARMA Bulgaria EOOD ²⁾ , Sofia	Niederlande	Centrafarm Pharmaceuticals B.V., Etten-Leur Healthypharm B.V., Etten-Leur Centrafarm B.V., Etten-Leur
Dänemark	PharmaCoDane ApS, Kopenhagen	Österreich	STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H., Wien
Deutschland	STADApHarm GmbH, Bad Vilbel STADA GmbH, Bad Vilbel STADA Medical GmbH, Bad Vilbel ALIUD PHARMA GmbH & Co. KG, Laichingen cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg	Polen	STADA PHARMA Poland, Sp z o.o. ²⁾ , Warschau
Finnland	Oy STADA Pharma Ab, Helsinki	Portugal	Cicum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos
Frankreich	EG Labo SAS - Laboratoires Eurogenerics, Paris	Rumänien	Hemofarm S.R.L., Temisvar STADA PHARMA S.R.L. ²⁾ , Bukarest
Großbritannien	Genus Pharmaceuticals Ltd., Newbury Forum Bioscience Holdings Ltd. ³⁾ , Redhill (Surrey)	Russland	JSC Nizhpharm, Nizhny Novgorod (99,58%) OOO Hemofarm Obninsk, Obninsk CJSC Makiz-Pharma ⁴⁾ , Moskau / CJSC Skopinpharm ⁴⁾ , Ryazanskaya obl.
Irland	Clonmel Healthcare Ltd., Clonmel	Slowakei	STADA PHARMA Slovakia s.r.o. ²⁾ , Bratislava
Italien	EG S.p.A., Mailand Crinos S.p.A., Mailand	Schweden	STADApHarm AB ⁵⁾ , Malmö
Litauen	UAB STADA-Nizhpharm-Baltija, Wilna	Serbien	Hemofarm A.D., Vrsac
		Spanien	Laboratorio STADA, S.L., Barcelona
		Tschechien	STADA PHARMA CZ, s.r.o., Prag
		Ukraine	Nizhpharm-Ukraine Ltd., Kiew

Asien

China	Health Vision Enterprise Ltd., Hongkong (51%) STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., Hongkong	Thailand	STADA Asiatic Company, Ltd., Bangkok (60%)
Kasachstan	Nizhpharm-Kasachstan Ltd. ⁶⁾ , Almaty	Vietnam	STADA Vietnam J.V. Co., Ltd. Ho-Chi-Minh-Stadt (50%)
Philippinen	Croma Medic, Inc., Manila		

Export

Weltweit in mehr als in 47 Länder	u. a. durch STADA Pharma International GmbH, Bad Vilbel Hemofarm-Gruppe, Vrsac, Serbien
--	---

1) Soweit keine andere Angabe erfolgt, gehören die Gesellschaften zu 100% zum STADA-Konzern.
2) Nicht konsolidiert. Voraussichtlich noch im 1. Halbjahr 2008 vertrieblisch aktiv.
3) Konsolidiert seit 01.10.2007.

4) Konsolidiert seit 01.09.2007.
5) Zurzeit nicht konsolidiert.
6) Name der Gesellschaft ist aus dem Kyrillischen ins Deutsche übersetzt.

Im Geschäftsjahr 2007 hat STADA diese internationale Vertriebs-Infrastruktur ausgebaut, u.a. auch mit Übernahmen in Russland und Großbritannien (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“) sowie mit der Gründung weiterer eigener Vertriebsgesellschaften in Polen, Bulgarien, Rumänien und der Slowakei im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2008.¹⁾ Damit war der STADA-Konzern zum 01.03.2008 mit 46 Vertriebsgesellschaften in 30 Ländern – weiterhin schwerpunktmäßig in Europa – präsent.

Zudem ist STADA in Asien per 01.03.2008 mit eigenen Vertriebsgesellschaften in China, Kasachstan, auf den Philippinen, in Thailand und in Vietnam aktiv.

Außerdem betreibt STADA in mehr als 47 Ländern Exportaktivitäten, in denen der Konzern in der Regel nicht mit eigenen lokalen Vertriebsgesellschaften vertreten ist. Für diese Exporte sind u.a. das Tochterunternehmen STADA Pharma International sowie die Hemofarm-Gruppe zuständig, die sich hierzu teilweise auch eigener Repräsentationsbüros bzw. Niederlassungen bedienen.

Die Entwicklung des Konzerngeschäfts in den einzelnen nationalen Märkten wird in der „Segmententwicklung – Regionale Entwicklungen“ näher erläutert.

Weiterer Ausbau der internationalen Vertriebs-Infrastruktur

Auch künftig wird STADA die internationale Vertriebs-Infrastruktur weiter ausbauen, um die sich bietenden Wachstumsmöglichkeiten optimal nutzen zu können und gleichzeitig die Abhängigkeit von einzelnen nationalen Märkten weiter zu verringern. Dabei kommt sowohl die Akquisition von Unternehmen in einzelnen nationalen Märkten, die das bereits existierende Vertriebsnetz sinnvoll ergänzen, als auch der Kauf von Produkten, die in bestehende Vertriebsstrukturen integriert werden können, in Frage.

Produktentwicklung

Strategische Prämissen der STADA-Entwicklungsaktivitäten

STADA betreibt im Rahmen der Konzernstrategie bewusst keine eigene Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen, sondern konzentriert sich auf Entwicklungstätigkeiten für Produkte mit pharmazeutischen Wirkstoffen, die ohne Einschränkungen durch gewerbliche Schutzrechte, insbesondere Patente, verfügbar sind oder werden.

Dies gilt prinzipiell für alle Segmente des Konzerns. Von dieser gemeinsamen Prämisse abgesehen ist die von STADA verfolgte Entwicklungsstrategie jedoch segmentorientiert ausgelegt.

1) Die neuen Vertriebsgesellschaften sind vorläufig noch nicht konsolidiert und starten ihre Vertriebsaktivitäten voraussichtlich noch im 1. Halbjahr 2008.

Im Kernsegment Generika ist die Einführung von neuen Produkten zeitnah zum Ablauf der Patente bzw. entsprechender gewerblicher Schutzrechte für den langfristigen Erfolg am Markt von entscheidender Bedeutung. Vor diesem Hintergrund betreibt STADA in der Regel Entwicklungsprojekte für neue Generika konzernweit, wenn für die durch Ablauf der gewerblichen Schutzrechte neu für den Generika-Wettbewerb verfügbar werdenden Wirkstoffe eine signifikante Umsatzrelevanz erwartet wird. Abhängig von der lokalen Situation hinsichtlich Patent und Zulassung sowie mit Blick auf die jeweiligen Marktstrategien entscheidet der Konzern dann, welche pharmazeutischen Wirkstoffe zu welchem Zeitpunkt neu in das lokale Produkt-Portfolio einer STADA-Vertriebsgesellschaft aufgenommen werden.

In einigen nationalen Märkten verfolgt STADA dabei im Generika-Segment aus vertrieblichen Gründen eine Politik des Vollsortiments. Dabei nimmt der Konzern nahezu alle relevanten pharmazeutischen Wirkstoffe und in der Regel in allen Darreichungsformen und Stärken in das jeweilige nationale Produkt-Portfolio auf, auch wenn einzelne Darreichungsformen oder Wirkstärken nur eine geringe Umsatzbedeutung haben. Entsprechend breit sind die Entwicklungsaktivitäten des Konzerns für das Segment Generika ausgelegt.

Die Entwicklungsstrategie für das zweite STADA-Kernsegment Markenprodukte ist dagegen selektiv ausgelegt. Bei den Entwicklungstätigkeiten von Markenprodukten stehen bei STADA sowohl produkt- und länderspezifische Wachstums- und/oder Ertragschancen als auch die Kompatibilität zu bereits existierenden Sortimenten und Konzernstrukturen im Fokus. Bei Markenprodukten können daher Aktivitäten der STADA-Produktentwicklung gezielter für einzelne nationale Märkte und mit flexiblerem Terminrahmen ausgelegt werden.

Neben der Entwicklung neuer Produkte verfolgt STADA zudem die folgenden weiteren inhaltlichen Schwerpunkte bei der Produktentwicklung innerhalb des Konzerns:

- Erweiterung des vorhandenen Produkt-Portfolios durch zusätzliche Darreichungsformen oder Stärken
- Internationalisierung national erfolgreicher Produkte
- Optimierung bereits eingeführter Produkte mit dem Ziel geringerer Herstellungskosten oder verbesserter Anwendungsmöglichkeiten

Gemeinsames Ziel aller Entwicklungsaktivitäten ist dabei jeweils das Erreichen der Marktreife eines für STADA neuen oder optimierten Produkts, die bei Arzneimitteln in aller Regel mit dem Erhalt einer nationalen oder supra-nationalen Zulassung durch die zuständige Aufsichtsbehörde verbunden ist.

Weltweites Entwicklungsnetzwerk

Die STADA-Produktentwicklung stellt den Vertriebsgesellschaften jährlich einen kontinuierlichen Fluss von mehreren hundert neuen Produkten zur Verfügung. Dafür hat der Konzern per 31.12.2007 Zulassungsverfahren für über 120 pharmazeutische Wirkstoffe für über 50 Länder betrieben.

STADA unternimmt dazu umfangreiche eigene Entwicklungsaktivitäten, arbeitet aber zusätzlich angesichts des Umfangs und der Komplexität der Entwicklungsprojekte in signifikantem Umfang weltweit mit externen Entwicklungspartnern zusammen, zu denen – wie in der Branche üblich – teilweise auch Wettbewerber zählen. STADA hat dabei die langjährige Expertise, ein solches internationales Netzwerk von Entwicklungspartnern kostenorientiert und unter Beachtung der entsprechenden gewerblichen Schutzrechte termingenau zu koordinieren.

STADA baut seit einigen Jahren die Kapazitäten für die interne Produktentwicklung systematisch aus, um gezielt die Zahl der Eigenentwicklungen von strategisch wichtigen und großen Produkten zu steigern. Mit der damit verbundenen Reduzierung initialer Lieferbindungen zielt STADA auf günstigere Beschaffungs- und Herstellungskosten in den ersten Vermarktungsjahren gerade bei solchen wichtigen Neuprodukten ab.

Eine zunehmende Rolle beim Ausbau der Eigenentwicklung spielen dabei die neuen konzerneigenen Entwicklungsstandorte, die durch die Akquisitionen der letzten Jahre – insbesondere durch die Übernahme der serbischen Hemofarm-Gruppe in 2006 – in die Konzernstrukturen integriert werden konnten.

Langfristige und international ausgelegte Entwicklungsaktivitäten

Die Entwicklungsaktivitäten von STADA basieren dabei auf langfristigen Planungen, die sich bereits heute mit neuen Produkten beschäftigen, deren mögliche Einföhrungstermine über das Jahr 2015 hinausgehen.

Der Zulassungshorizont für Produkte mit Konzernbedeutung liegt zudem derzeit in der Regel bei mindestens drei Jahren, d.h., dass alle Produkte dieser Kategorie, die STADA in den kommenden drei Jahren einföhren möchte, üblicherweise bereits heute fertig entwickelt sind und sich im Zulassungsprozess befinden.

STADA strebt dabei eine breite internationale Verwertbarkeit der Entwicklungsergebnisse an, insbesondere mit Blick auf die EU. Aus diesem Grund nutzt der Konzern nicht nur nationale, sondern oft auch EU-weite Zulassungsverfahren, mit denen sich dann im Ergebnis eine Vielzahl gleichartiger nationaler Zulassungen eines Produktes zeitgleich in verschiedenen Ländern der EU erreichen lässt, und legt die Entwicklungsarbeiten und die daraus resultierenden Zulassungsdossiers auf diese internationalen Anforderungen hin aus. Soweit Zulassungsverfahren von STADA außerhalb der EU betrieben werden, wird angestrebt, diese möglichst auf der Basis des EU-Dossiers dieses Produktes zu betreiben.

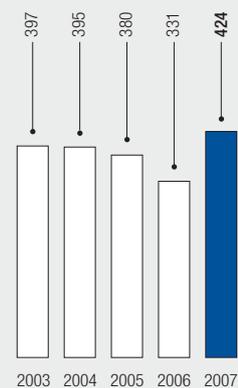
Ziel dieser internationalen Auslegung der Entwicklungsaktivitäten ist die Eröffnung von Skaleneffekten durch optimierte Chargengrößen. Dafür ist eine wesentliche Voraussetzung, dass ungeachtet der nationalen Zulassungen international im Konzern möglichst auf eine einheitliche Formulierung eines Produktes zurückgegriffen werden kann.

Kontinuierlicher Strom von Neueinführungen

Die Entwicklungs- und Zulassungsstärke von STADA zeigt sich an der hohen Anzahl der jährlichen Neueinführungen. Auch 2007 war für STADA dabei wieder ein sehr erfolgreiches Jahr. So wurden im Geschäftsjahr 2007 konzernweit 424 einzelne Produkte in einzelnen nationalen Märkten weltweit eingeführt (Vorjahr: 331 Produkte) – mehr als jemals zuvor innerhalb eines Jahres in der STADA-Unternehmensgeschichte.

Die Produkt-Pipeline des Konzerns ist unverändert gut gefüllt, so dass STADA aus Sicht des Vorstands auch weiterhin über ein umfassendes und aktuelles Produkt-Portfolio in den einzelnen nationalen Märkten – schwerpunktmäßig Generika in der EU – verfügen sollte. Aber auch in Ländern außerhalb der EU, in denen der Konzern über eigene Vertriebsgesellschaften vertreten ist oder Exportaktivitäten betreibt, wird STADA künftig weitere Zulassungstätigkeiten vornehmen.

Anzahl der Produkteinführungen im STADA-Konzern pro Jahr



Biosimilar-Projekte: Markteinführung Epo-zeta im 1. Quartal 2008 erfolgt

Unter einem Biosimilar versteht man ein biopharmazeutisches Produkt, d.h. ein Arzneimittel mit einem durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellten Protein als biopharmazeutischem Wirkstoff, das trotz unterschiedlicher produzierender Zelllinien gegenüber einem bereits im Markt befindlichen Erstanbieterprodukt diesem so ähnlich ist, dass das Biosimilar dazu nachweisbare therapeutische Äquivalenz aufweist. Die Entwicklung von Biosimilar-Produkten ist mit wesentlich höherem Aufwand und Ausfallrisiko als die Entwicklung klassischer Generika verbunden.

Die seit 2001 von STADA verfolgte Entwicklung der beiden Biosimilar-Produkte Erythropoetin-zeta (Epo-zeta)¹⁾ und Filgrastim²⁾ betreibt der Konzern daher über die von STADA initiierte und überwiegend durch Venture-Capital finanzierte BIOEUTICALS Arzneimittel AG. Per 31.12.2007 besitzt STADA an der BIOEUTICALS 14,99% der Anteile. Hierfür wurden von STADA in der Vergangenheit insgesamt 16,3 Mio. € an Einzahlungen geleistet. Darüber hinaus stellt STADA für die BIOEUTICALS einen mit zum Teil für Risikokapital üblichen Zinssatz versehenen Darlehensrahmen zur Verfügung, von dem per 31.12.2007 insgesamt 29,5 Mio. € ausgeschöpft sind. Zusätzlich besteht eine Kapitalausstattungsgarantie von STADA zugunsten von BIOEUTICALS, die per 31.12.2007 mit 3,0 Mio. € in Anspruch genommen wurde. Des Weiteren hält STADA unverändert eine ab 2011 jährlich ausübbar so genannte „Call-Option“, nach der STADA sämtliche Anteile an der BIOEUTICALS nach einer formelmäßig festgelegten Preisermittlung erwerben kann.

1) Erythropoetin (Kurzform Epo) ist ein biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird. In Abhängigkeit von den jeweils eingesetzten Zelllinien und dem damit verbundenen Produktionsprozess können sich so genannte Glykostrukturen (Zuckerseitenketten) geringfügig unterscheiden. Bei dem von der BIOEUTICALS entwickelten Erythropoetin-Biosimilar handelt es sich um Epo-zeta. Erythropoetin wird u.a. in der Nephrologie bei Dialysepatienten zur Stimulierung der Blutbildung sowie in der Krebstherapie angewendet. Das heutige Marktvolumen von Erythropoetin zu Herstellerabgabepreisen wird auf der Basis von Marktdaten von IMS Health für die EU auf ca. 1,2 Mrd. € p.a. und für Deutschland auf ca. 190 Mio. € p.a. geschätzt.

2) Filgrastim (auch G-CSF genannt) ist ein biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird. Filgrastim wird u.a. zur Behandlung einer Neutropenie, z.B. nach zytotoxischer Chemotherapie oder Knochenmarktransplantationen, angewendet. Das heutige Marktvolumen von Filgrastim zu Herstellerabgabepreisen wird auf der Basis von Marktdaten von IMS Health für die EU auf ca. 640 Mio. € p.a. und für Deutschland auf ca. 120 Mio. € p.a. geschätzt.

BIOEUTICALS trägt die Kosten und das Risiko der Entwicklungsaktivitäten für die beiden Biosimilar-Produkte Epo-zeta und Filgrastim, hält jedoch auch alle Produkt- und Vertriebsrechte, die von BIOEUTICALS dann gegen Zahlungen an Dritte verlizenziert werden. BIOEUTICALS hält zudem zwei Drittel der Anteile an dem für die EU exklusiven Produktionspartner für Epo-zeta, der NorBiTec GmbH, Uetersen.¹⁾

Die Vertriebsrechte für Epo-zeta für Deutschland liegen dabei seit einer Neuordnung durch BIOEUTICALS im 4. Quartal 2006 jeweils semi-exklusiv bei der STADA-Tochtergesellschaft cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH sowie dem US-Klinikspezialisten Hospira Inc., Lake Forest, Illinois. Darüber hinaus hält Hospira seitdem die exklusiven Vertriebsrechte von Epo-zeta für die Staaten der EU (mit Ausnahme von Deutschland, wo die Vertriebsrechte semi-exklusiv sind), einige weitere europäische Länder sowie die USA und Kanada.²⁾ Für alle anderen Länder hat Hospira ein so genanntes Erstzugriffsrecht („right of first refusal“) auf eine lokale Epo-zeta-Vertriebslizenz; in einigen Ländern (wie z.B. Serbien oder Russland) hat bzw. kann eine lokale STADA-eigene Tochtergesellschaft parallel dazu eine semi-exklusive lokale Vertriebslizenz durch BIOEUTICALS erhalten. Nach Markteinführung in den jeweiligen nationalen Märkten zahlen alle Lizenznehmer an BIOEUTICALS umsatzbezogene Lizenzzahlungen, die teilweise von den bezogenen Mengen und den erzielten Marktpreisen in den jeweiligen Vertragsgebieten abhängig sind, und beziehen das Produkt Epo-zeta über BIOEUTICALS zu vertraglich vereinbarten Preisen, wobei für Hospira diese Bezugsverpflichtung nicht für die USA und Kanada gilt.

Für Filgrastim hält die STADA-Tochtergesellschaft cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH als Lizenz der BIOEUTICALS die exklusiven Vertriebsrechte weltweit.

STADA steuert bzw. bearbeitet im Auftrag der BIOEUTICALS die beiden Biosimilar-Entwicklungsprojekte. Für Epo-zeta hat STADA dabei am 19.12.2007 im EU-weiten Zulassungsverfahren die Zulassung für die Indikationen Nephrologie (Dialyse) und Onkologie erhalten. In Serbien konnte im 4. Quartal 2007 zudem durch die dortige STADA-Tochtergesellschaft Hemofarm bereits die erste nationale Zulassung für Epo-zeta außerhalb der EU erlangt werden.

Nach der erfolgreichen Zulassung von Epo-zeta hat STADA im laufenden 1. Quartal 2008 Epo-zeta in Deutschland über die konzerneigene Vertriebsgesellschaft cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH unter dem Namen Silapo[®] eingeführt. Darüber hinaus wird STADA Epo-zeta voraussichtlich noch im 1. Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres 2008 in Serbien über die lokale STADA-Vertriebsgesellschaft Hemofarm unter dem lokalen Namen Egralys[®] einführen. Auch Hospira hat im laufenden 1. Quartal 2008 Epo-zeta in verschiedenen Ländern der EU eingeführt und benutzt dabei EU-weit für dieses Produkt das Warenzeichen Retacrit[™].

Bei dem zweiten Biosimilar-Projekt Filgrastim³⁾ laufen bekanntlich seit dem 2. Quartal 2007 erste klinische Studien.

1) Das restliche Drittel der Anteile wird unverändert von der Nordmark Arzneimittel GmbH & Co. KG, Uetersen, gehalten.

2) Für die im November 2006 an Hospira vergebenen Vertriebsrechte hat BIOEUTICALS von Hospira im Geschäftsjahr 2006 eine sofortige Zahlung von insgesamt 16,4 Mio. € erhalten; zudem wurden weitere, jeweils vom indikationsbezogenen Projektfortschritt im jeweiligen Vertragsgebiet abhängige Zahlungen von insgesamt ursprünglich bis zu 26,5 Mio. € vereinbart. Auf Grund der im Dezember 2007 erhaltenen EU-Zulassung sind in 2007 bei BIOEUTICALS hieraus Forderungen in Höhe von 11,5 Mio. € gegenüber Hospira entstanden, die im Januar 2008 beglichen worden sind.

3) Für dieses Projekt hält STADA über die Tochtergesellschaft cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH unverändert die weltweiten exklusiven Vertriebsrechte.

Beschaffung und Produktion

Strategische Prämissen für Beschaffung und Produktion

Für STADA gelten im Bereich Beschaffung und Produktion folgende strategische Prämissen:

- STADA verfolgt ein Primat des Qualitätsmanagements und vertreibt ausschließlich Produkte mit angemessener Qualität.
- Mit einer weltweiten Beschaffung von Wirk- und Hilfsstoffen ist bisher eine Kapitalallokation für den Aufbau einer konzerneigenen pharmazeutischen Wirkstoffproduktion bewusst vermieden worden; entsprechend höher konnte vielmehr die Kapitalallokation zur Förderung direkter Wachstumspotenziale im Vertrieb und bei Akquisitionsvorhaben ausfallen.
- Mit einer hohen Flexibilität und kontinuierlicher Kostenoptimierung in der pharmazeutischen Produktion soll bei dynamischem Konzernwachstum, umfangreichem und stetig ausgebautem Produkt-Portfolio und zugleich preisensiblen Geschäftsmodell von STADA insbesondere im Kernsegment Generika die weitere Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig gesichert werden.

Primat des Qualitätsmanagements

Als Anbieter im Gesundheitsmarkt haben bei STADA Produktsicherheit und Produktqualität oberste Priorität.

So überprüft das konzernweit etablierte Qualitätsmanagement weltweit in Form von Audits an den eigenen Produktionsstandorten wie auch bei externen Lieferanten und Lohnherstellern, ob die von STADA als angemessen definierten, zum Teil deutlich über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehenden Qualitätsstandards eingehalten werden.

Dabei wird angestrebt, auch in Nicht-EU-Ländern die oft über lokale Anforderungen hinausgehenden EU-Qualitätsstandards für Arzneimittel sukzessive zu erreichen. So haben 2007 lokale Fabrikationsstätten des STADA-Konzerns in Serbien, in Bosnien-Herzegowina, in Russland und in Vietnam ganz oder teilweise eine offizielle Qualifizierung als zugelassene Produktionsstätte auch für Arzneimittel zum Vertrieb in der EU erreicht.

Die Geschäfts- und Produktionsprozesse erfüllen im Konzern grundsätzlich die gesetzlich vorgegebenen Normen. Darüber hinaus verfügt STADA – dort, wo es sinnvoll erscheint – auch über international anerkannte Zertifizierungen gemäß externen Qualitätsmanagementsystemen. So richtet sich STADA an zahlreichen Produktionsstandorten neben den GMP-Standards auch nach den einschlägigen ISO-Normen und verfügt dort über ISO 9001:2000-, ISO 14001:2004- und ISO 13485:2003-Zertifikate.

Weltweite Beschaffung

STADA stellt bislang strategisch bewusst keine der zur pharmazeutischen Produktion benötigten Wirk- und Hilfsstoffe selbst her, sondern bedient sich hierbei eines internationalen Netzwerks von Rohstofflieferanten. Der Konzern greift in diesem Zusammenhang in erheblichem Maß auf günstige Lieferanten aus so genannten Niedrigkostländern, insbesondere auch aus Asien, zurück – vorausgesetzt sie entsprechen uneingeschränkt den Qualitätsanforderungen von STADA. Vor dem Hintergrund der historischen wie auch heutigen Unternehmensgröße hält der Vorstand diese Beschaffungsstrategie unter den Gesichtspunkten Kapitalallokation, Flexibilität und Kostenoptimierung für vorteilhaft.

Allerdings wird mit einer weiter zunehmenden Unternehmensgröße aus Sicht des Vorstands zu prüfen sein, ob dann nicht schrittweise auch eine stärkere vertikale Integration im Bereich pharmazeutische Wirkstoffproduktion anzustreben ist, um so Zugang zu Gewinnpotenzialen auch in diesem Bereich der Wertschöpfungskette ausgewählter Arzneimittel zu erreichen. Dafür sind Akquisitionen oder engere Kooperationen mit Kapitalbeteiligung im Bereich pharmazeutische Wirkstoffproduktion denkbar.

Hohe Flexibilität und kontinuierliche Kostenoptimierung in der pharmazeutischen Produktion

Das umfangreiche Portfolio von mehr als 600 pharmazeutischen Wirkstoffen, die weltweit in einzelnen Konzernprodukten enthalten sind, und mehr als 8.000 im Konzern vertriebenen unterschiedlichen Produktaufmachungen, die sich voneinander jeweils in Wirkstoff und/oder Wirkstoffmenge und/oder Darreichungsform und/oder Packungsgröße unterscheiden, erfordert ein flexibles Netzwerk mit einem Mix eigener und externer Kapazitäten für die pharmazeutische Produktion.¹⁾

Dabei hatte STADA angesichts der vorhandenen Ressourcen sowie der notwendigen Volumenflexibilität lange Zeit in hohem Maß auf externe Lohnhersteller gesetzt. Bei der externen Produktion beteiligt STADA – soweit vertraglich durchsetzbar – die externen Lohnhersteller (wie auch die Wirk- und Hilfsstofflieferanten) an Preisentwicklungen einzelner Produkte oder Märkte. Dies erfolgt sowohl prospektiv durch Preisgleitklauseln als auch retrospektiv durch Nachverhandlungen.

Auf Grund des Wachstums der letzten Jahre und der damit einhergehenden Erhöhung der Produktionsvolumina sowie der Erweiterung der konzerneigenen kostenattraktiven Produktionskapazitäten infolge der Akquisitionen, u.a. der serbischen Hemofarm-Gruppe, kann der Konzern nun jedoch einen verstärkten Fokus auf Eigenfertigung legen. Allerdings handelt es sich hierbei – bedingt durch vertragliche Bindungen und die erforderlichen arzneimittelrechtlichen Umstellungen – um einen über mehrere Jahre laufenden Prozess; die Fortschritte dabei werden am Anteil der Lohnherstellung bei der pharmazeutischen Produktion des Konzerns erkennbar. Betrug dieser Anteil im histori-

1) Pharmazeutische Produktion: Umsetzung des Arzneistoffs in eine Arzneiform, z.B. Tablette.

schen Spitzenwert ca. 70% im Geschäftsjahr 2005 und ca. 60% im Geschäftsjahr 2006, so belief sich der Anteil der Lohnherstellung an der pharmazeutischen Produktion des Konzerns im Geschäftsjahr 2007 nur noch auf ca. 55%.

STADA verfügte zum 01.03.2008 über folgende konzerneigene pharmazeutische Produktionsstätten:

- Bad Vilbel (Deutschland)
- Banja Luka (Bosnien-Herzegowina)
- Beijing¹⁾ (China)
- Clonmel (Irland)
- Dubovac (Serbien)
- Etten-Leur (Verpackung) (Niederlande)
- Ho-Chi-Minh-Stadt (2 Produktionsstätten²⁾) (Vietnam)
- Moskau³⁾ (Russland)
- Nizhny Novgorod (Russland)
- Obninsk⁴⁾ (Russland)
- Podgorica⁵⁾ (Montenegro)
- Ryazanskaya obl.³⁾ (Russland)
- Sabac (Serbien)
- Vrsac (Serbien)

Alle konzerneigenen Produktionsstätten werden durch adäquate Investitionen jeweils auf einem gesetzlich und produktionstechnisch angemessenen Niveau gehalten. An den außerhalb der EU gelegenen Standorten sind so die folgenden Produktionsstätten schon zumindest teilweise auf die Produktion von einzelnen Produkten für den EU-Raum ausgelegt und von EU-Behörden nach lokaler Auditierung dafür auch freigegeben worden: Banja Luka, Ho-Chi-Minh-Stadt, Nizhny Novgorod, Obninsk, Sabac und Vrsac.

Auf Grund der steigenden Anzahl der konzerneigenen Produktionsstätten nach den Akquisitionen der Hemofarm in 2006 (mit sechs Produktionsstätten) und von MAKIZ in 2007 (mit zwei eingebrachten Produktionsstätten) sowie nach dem Ausbau in Vietnam (Eröffnung der zweiten Fabrikationsstätte im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2008) muss dabei in den kommenden Jahren mit einem deutlich höheren Niveau von Investitionen in Sachanlagen als in früheren Jahren gerechnet werden (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Cashflow“).

Akquisitionen und Desinvestitionen

Strategische Prämissen der Akquisitionspolitik

STADA verfolgt seit Jahren eine aktive Akquisitionspolitik, um dem Konzernwachstum zusätzlich externe Impulse zu geben. Dabei verfügt der Konzern sowohl bei der Auswahl passender Übernahmeobjekte als auch bei der Integration erworbener Produkte und Unternehmen in bestehende Geschäftsstrukturen über ein großes Maß an Erfahrung.

1) Ausschließlich auf den lokalen Bedarf ausgerichtete Produktionseinheit, die im Konzern nicht integriert und konsolidiert ist.

2) Beide Produktionsstätten werden im Rahmen eines 50:50-Joint-Ventures mit einem lokalen Partner betrieben.

3) Neue Produktionsstätte im STADA-Konzern nach der Akquisition der russischen Pharmagruppe MAKIZ im 3. Quartal 2007.

4) Nach Verzögerungen in lokalen Genehmigungsprozessen wird eine Inbetriebnahme der bereits in 2006 weitgehend fertiggestellten Fabrik in Obninsk im laufenden Geschäftsjahr angestrebt.

5) Verkauf zum 30.03.2008; vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen - Akquisitionen und Desinvestitionen“.

Auch künftig wird STADA zur weiteren Beschleunigung des Konzernwachstums die aktive Akquisitionspolitik fortsetzen. Im Rahmen dessen liegen die Wachstumschancen zum einen im weiteren Ausbau der internationalen Vertriebsstruktur, insbesondere in den osteuropäischen Märkten. Zum anderen können durch die mit Akquisitionen verbundenen Skaleneffekte wie bspw. durch den Erwerb passender Produkte oder Unternehmen weitere Umsatz- und Ertragspotenziale eröffnet werden. Darüber hinaus sind mit zunehmender Unternehmensgröße aus Sicht des Vorstands auch Akquisitionen oder engere Kooperationen zur vertikalen Integration wie bspw. im Bereich pharmazeutische Wirkstoffproduktion denkbar.

Die Finanzierung geeigneter Akquisitionen erfolgt in der Regel über Kredite. Unverändert sind zur Schaffung eines ausreichenden Finanzierungsrahmens für entsprechende Akquisitionsvorhaben geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, wenn solche Akquisitionen die Eigenkapitalquote zu stark belasten würden.

Auch im Geschäftsjahr 2007 hat der STADA-Konzern diese aktive Akquisitionspolitik fortgesetzt. Gleichzeitig wurden vor dem Hintergrund der Fokussierung auf das Kerngeschäft diverse Desinvestitionen getätigt. Die wesentlichen Akquisitionen und Desinvestitionen werden im Folgenden dargestellt.

Erwerb der russischen Pharmagruppe MAKIZ

Da STADA Russland als wichtigen Wachstumsmarkt betrachtet, hat der Konzern die vertriebliche Präsenz dort im Geschäftsjahr 2007 durch eine weitere Akquisition ausgebaut und sich dabei gleichzeitig auch Zugang zu weiteren kostengünstigen Produktionseinheiten und Entwicklungszentren in dieser Region verschafft.

Am 31.08.2007 schloss dazu STADA bzw. die russische STADA-Tochtergesellschaft JSC Nizhpharm den am 03.08.2007 vertraglich vereinbarten Erwerb der russischen Pharmagruppe MAKIZ ab.¹⁾²⁾ Der zeitlich gestaffelt zu zahlende Kaufpreis, der teilweise auf die noch nicht lokal testierten Ergebnisse des Geschäftsjahres 2007 konditioniert ist³⁾, betrug vor etwaigen Adjustierungen insgesamt voraussichtlich 106,0 Mio. € inklusive saldierter Verbindlichkeiten in Höhe von ca. 20,0 Mio. €.

Die MAKIZ-Gruppe erzielte in 2006, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, einen Jahresumsatz von insgesamt 1.756,4 Mio. RUB bzw. 51,5 Mio. € und einen Gewinn nach Steuern von 241,9 Mio. RUB bzw. 7,1 Mio. €. Im Laufe des Geschäftsjahres 2007 trug die MAKIZ-Gruppe ab Konsolidierung per 01.09.2007 19,0 Mio. € zum STADA-Konzernumsatz bei (vgl. „Segmententwicklung – Regionale Entwicklungen – Russland“).⁴⁾

Das Produkt-Portfolio der MAKIZ-Gruppe umfasste zum Übernahmzeitpunkt mehr als 50 Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen, positioniert je etwa zur Hälfte als Generika bzw. als Markenprodukte; bei einem Anteil der verschreibungspflichtigen Produkte von 95% lag der Schwerpunkt des Portfolios dabei auf den Indikationsbereichen Herz-Kreislauf-Erkrankungen, zentrales Nervensystem, Tuberkulose und Urologie. Im vertrieblichen Fokus der MAKIZ-Gruppe stehen sowohl Produkte, die in Erstattungsprogrammen der Regierung enthalten sind, wie auch Produkte für die Bereiche des russischen Pharmamarktes, in denen die Patienten die Kosten selbst tragen.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldungen der Gesellschaft vom 03.08.2007 und 31.08.2007.

2) Der Erwerb von MAKIZ erfolgte mittels des Erwerbs von je 100% der Anteile der Gesellschaften CJSC Makiz-Pharma, CJSC Skopinpharm und CJSC Biodyne Pharmaceuticals. Verkäufer waren verschiedene Gesellschaften von privaten Investoren.

3) Maximaler Kaufpreis: 135 Mio. € auf der Basis einer um Schulden und Finanzmittel bereinigten Bilanz.

4) Umsätze der MAKIZ-Gruppe in 2007 (bis 08/2007 unter dem damaligen Eigentümer): 1.474,6 Mio. RUB; in 2006: 1.756,4 Mio. RUB.

Die MAKIZ-Gruppe beschäftigte zum Übernahmzeitpunkt mehr als 600 Mitarbeiter, von denen ca. 1/3 im Bereich Marketing und Vertrieb tätig waren; der Außendienst der Gruppe bearbeitete dabei mit ca. 130 Mitarbeitern alle wichtigen russischen Zentren.

Die beiden übernommenen Produktionsstandorte der MAKIZ-Gruppe in Moskau und im Gebiet von Ryazan produzieren neben eigenen Produkten auch Fremdprodukte in Lohnherstellung.

In der Produktentwicklung der MAKIZ-Gruppe werden derzeit mehr als 25 Projekte verfolgt; mehr als 10 Produkte befinden sich im arzneimittelrechtlichen Zulassungsverfahren für den russischen Markt.¹⁾

Im Rahmen der Integration von MAKIZ konnten im 4. Quartal 2007 die für die strategische Unternehmensführung wesentlichen Teilbereiche wie bspw. die Integration von Reporting und Planung erfolgreich abgeschlossen werden. Die weiteren operativen Strukturen werden im Verlauf des Geschäftsjahres 2008 in Kooperation des Nizhpharm- und des MAKIZ-Managements in den STADA-Konzern integriert und harmonisiert.

Akquisition der britischen Pharmagruppe Forum Bioscience

Bekanntlich verfolgt die britische STADA-Tochtergesellschaft Genus ein vertriebliches Nischenkonzept für patentfreie pharmazeutische Wirkstoffe im Grenzbereich zwischen Generika und Markenprodukten (vgl. „Segmententwicklung – Regionale Entwicklungen – Großbritannien“). Im 3. Quartal 2007 baute STADA diese vertriebliche Präsenz durch eine dazu passende Akquisition weiter aus. Am 21.09.2007 schloss STADA hierzu über Tochtergesellschaften den am 31.08.2007 vertraglich vereinbarten Erwerb von 100% der Anteile der britischen Pharmagruppe Forum Bioscience Holdings Ltd., Redhill, ab.²⁾ Der Kaufpreis betrug nach Kaufpreisanpassungen auf Grund veränderten Nettoumlaufvermögens (working capital) 36,4 Mio. GBP bzw. ca. 52,2 Mio. €.

Im Geschäftsjahr vom 01.04.2006 bis 31.03.2007, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme durch STADA, erzielte die Forum Bioscience-Gruppe überwiegend in Großbritannien bei einem bereinigten Jahresumsatz von ca. 55,6 Mio. GBP bzw. ca. 82,0 Mio. € (ca. 3% Rückgang im Vergleich zum Geschäftsjahr 01.04.2005 bis 31.03.2006) und einem operativen Gewinn von ca. 4,3 Mio. GBP bzw. ca. 6,3 Mio. € (ca. 41% Zuwachs im Vergleich zum vorherigen Geschäftsjahr) einen Gewinn nach Steuern von ca. 3,0 Mio. GBP bzw. ca. 4,5 Mio. € (ca. 48% Zuwachs im Vergleich zum vorherigen Geschäftsjahr). Die bei diesen Umsatzzahlen vorgenommenen Anpassungen beruhten auf einer Bereinigung um einen Erlöszufluss aus Handelsumsätzen auf Kommissionsbasis, die nach der Akquisition nicht mehr fortgeführt wurden. Im Laufe des Geschäftsjahres 2007 trug die Forum-Gruppe ab Konsolidierung per 01.10.2007 36,8 Mio. € zum Konzernumsatz bei (vgl. „Segmententwicklung – Regionale Entwicklungen – Großbritannien“).

Die erworbene Forum Bioscience-Gruppe besteht aus verschiedenen Unternehmen, die in zwei Sparten gegliedert sind, die Britannia-Sparte und die Forum Products-Sparte. In der Gruppe, die über keine eigenen Produktionsanlagen verfügt, waren im Geschäftsjahr 2006 ca. 125 Mitarbeiter beschäftigt.

1) Stand 01.03.2008.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldungen der Gesellschaft vom 31.08.2007 und 21.09.2007.

3) Verkäufer waren das japanische Unternehmen Ajinomoto Co. Inc. und der Mitgründer Peter Duckworth.

Die Britannia-Sparte, die mit einem bereinigten Umsatz von ca. 29,0 Mio. € im letzten vollen Geschäftsjahr vor Übernahme die kleinere der beiden Sparten ist (Anteil am bereinigten Forum Bioscience-Gruppenumsatz im letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme ca. 35%), aber den gesamten Gruppenertrag erwirtschaftet, ist auf den Vertrieb von – teilweise einlizenzieren – Markenprodukten mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen in Marktnischen des englischen Pharmamarktes fokussiert. Mit Abstand größtes Produkt ist APO-go® (Wirkstoff Apomorphin, zur Behandlung der Parkinson-Krankheit) mit einem Umsatz im letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme von ca. 14,3 Mio. GBP bzw. ca. 21,1 Mio. €. Das Britannia-Geschäftsmodell passt damit sehr gut zum bestehenden STADA-Vertriebskonzept in Großbritannien und konnte bereits zügig in die lokalen STADA-Vertriebsstrukturen integriert werden.

Die miterworbene Sparte Forum Products mit einem bereinigten Umsatz von ca. 53,0 Mio. € im letzten vollen Geschäftsjahr vor Übernahme (Anteil am bereinigten Forum Bioscience-Gruppenumsatz im letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme durch STADA ca. 65%) ist u.a. im Handel mit pharmazeutischen Wirk- und Hilfsstoffen, insbesondere im Bereich Tiermedizin, tätig. Unter Einbezug umzulegender Allgemeinkosten ist das operative Ergebnis dieser Sparte vor der Übernahme durch STADA leicht negativ gewesen. Da für STADA die Sparte Forum Products nicht zum Kerngeschäft gehört und infolgedessen auch seit der Akquisition weiterhin separat agiert, prüft der Konzern unverändert mögliche strategische Optionen, so insbesondere auch einen Weiterverkauf dieser Sparte.

Die Kosten für die Trennung der beiden Sparten sowie die Integration von Britannia lagen mit 3,3 Mio. € leicht unter den Erwartungen und wurden wie geplant im 4. Quartal 2007 als einmaliger Sondereffekt verbucht (vgl. „Ertragslage – Ergebnisentwicklung“ und „Segmententwicklung – Regionale Entwicklungen – Großbritannien“).

Mit der Akquisition von Britannia werden die vertrieblichen Strukturen des Konzerns in Großbritannien durch zum dortigen bestehenden STADA-Geschäft gut passende Produkte weiter gestärkt und damit auf eine sich abzeichnende deutlich intensivere lokale Wettbewerbssituation vorbereitet (vgl. „Segmententwicklung – Regionale Entwicklungen – Großbritannien“).

Desinvestitionen in Serbien und in Italien

STADA hat sich nach dem im 1. Quartal 2007 erreichten Abschluss der administrativen Integration der Hemofarm-Gruppe im Rahmen einer Strukturanalyse der operativen Einheiten des serbischen Hemofarm-Teilkonzerns entschieden, diesen stärker auf das Kerngeschäft zu konzentrieren. Dies hat noch im Berichtsjahr 2007 zu verschiedenen Desinvestitionen in Serbien geführt.

So veräußerte die serbische Tochtergesellschaft Hemofarm die im Bereich Nahrungsergänzungsmittel tätige Tochtergesellschaft Multivita d.o.o., Vrsac, Serbien, für einen Preis von ca. 6,1 Mio. € und einen Buchgewinn von ca. 2,4 Mio. € vor Steuern bzw. ca. 2,2 Mio. € nach Steuern. Multivita trug bis zur Entkonsolidierung aus dem Konzern per 31.05.2007 noch ca. 2,0 Mio. € zum Konzernumsatz von STADA bei.

Darüber hinaus verkaufte Hemofarm im 3. Quartal 2007 die im Bereich Pflanzenschutz tätige Tochtergesellschaft Symbiofarm d.o.o., Belgrad, Serbien, zu einem Preis von ca. 4,2 Mio. € und einem Buchgewinn von ca. 2,4 Mio. € vor bzw. ca. 2,1 Mio. € nach Steuern. Symbiofarm trug bis zur Entkonsolidierung aus dem Konzern per 30.09.2007 noch ca. 2,3 Mio. € zum Konzernumsatz bei.

Mit Vertrag vom 28.12.2007 hat zudem die serbische Hemofarm per 30.03.2008 die Tochtergesellschaft Hemomont d.o.o., Podgorica, Montenegro, verkauft; dieser Verkauf wird seine Wirkung erst im 1. Quartal 2008 entfalten.

Zudem veräußerte die italienische STADA-Tochtergesellschaft Crinos am 21.12.2007 die beiden Markenprodukte Megestil® und Cordiax® mit einem Buchgewinn von ca. 1,1 Mio. € vor bzw. ca. 0,7 Mio. € nach Steuern. Diese beiden Produkte trugen bis zur Entkonsolidierung aus dem Konzern per 21.12.2007 noch ca. 1,1 Mio. € zum Konzernumsatz bei.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die operative Aufstellung des Konzerns basiert im Wesentlichen auf der Organisation eines komplexen Netzwerks in- und externer Ressourcen, insbesondere in den Bereichen Vertrieb und Marketing, Produktentwicklung sowie Beschaffung und Produktion. Vor diesem Hintergrund haben die STADA-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter mit ihrem spezifischen Know-how und hohen Engagement einen maßgeblichen Anteil an der langjährigen Erfolgsgeschichte des Konzerns, da sie die Steuerung dieser komplexen Geschäftsprozesse verantworten. Angesichts dessen setzt STADA auf eine langfristig angelegte Personalpolitik inklusive eines modernen Personalmanagements, bei dem die Erfahrung, die Kompetenz und die Leistungsbereitschaft der Beschäftigten bestmöglich zum Einsatz kommen können. Darüber hinaus soll dieses motivierende Arbeitsumfeld auch für potenzielle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter attraktiv sein, um so diesen wichtigen Erfolgsfaktor für die Zukunft zu sichern.

Dezentral organisiertes Personalmanagement

Das Personalmanagement ist bei STADA dabei bewusst weitgehend dezentral organisiert, so dass der Konzern den unterschiedlichen Bedürfnissen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an den verschiedenen Standorten besser gerecht werden kann. Dies ist insbesondere bei den internationalen Tochtergesellschaften der Fall, die unter Beachtung der Unternehmensleitlinien in vielen Bereichen der Personalpolitik wie bspw. Vergütungspolitik, Personalauswahl oder Qualifizierungsmaßnahmen weitgehend autonom agieren können. Dabei sind jedoch die strategischen Konzernvorgaben, insbesondere auch die Compliance-Regelungen, uneingeschränkt zu beachten.

Hintergrundinformationen zu der Personalpolitik für die in Bad Vilbel ansässigen Konzerngesellschaften sind im jährlich erscheinenden Personal- und Sozialbericht des STADA-Konzerns enthalten, der auch jeweils auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de veröffentlicht wird.

Personalstruktur nach Funktionsbereichen und nationalen Märkten

Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 2007

	Vertrieb/ Marketing	Herstellung/ Beschaffung	Produkt- entwicklung	Verwaltung	2007 gesamt	Vorjahr gesamt
Belgien	97	5	9	14	125	104
Bosnien-Herzegowina	165	107	-	62	334	130
China	88	3	2	18	111	112
Dänemark	2	9	-	7	18	17
Deutschland	569 ¹⁾	239	136	240	1.184 ¹⁾	1.104
Finnland	6	-	-	3	9	9
Frankreich	56	7	13	14	90	86
Großbritannien	24	10	8	17	59	21
Irland	28	213	7	13	261	254
Italien	103	7	5	17	132	130
Kasachstan	2	-	-	4	6	5
Litauen	8	-	-	6	14	17
Mazedonien	16	-	-	-	16	9
Montenegro	26	101	-	28	155	63
Niederlande	29	110	8	17	164	154
Österreich	29	-	-	4	33	30
Philippinen	120	1	4	30	155	142
Portugal	33	-	5	8	46	38
Rumänien	39	-	-	1	40	17
Russland	561	926	77	251	1.815	1.399
Serbien	311	1.534	91	473	2.409	1.079
Spanien	182	-	7	14	203	205
Thailand	23	-	-	5	28	29
Tschechien	36	-	-	3	39	33
Ukraine	11	-	-	9	20	15
Vietnam	13	165	15	18	211	160
Restliche Welt	110	-	-	5	115	80
Konzern gesamt	2.687	3.437	387	1.281	7.792	5.442

1) Die Restrukturierung des deutschen Generika-Vertriebs (vgl. „Segmententwicklung – Regionale Entwicklung – Deutschland“) wurde im laufenden 1. Quartal 2008 abgeschlossen. Per 01.03.2008 hatte sich die Mitarbeiterzahl im Bereich Vertrieb/Marketing in Deutschland auf 427 verringert.

In Deutschland, dem für STADA unverändert größten nationalen Markt, zählte STADA im Geschäftsjahr 2007 im Durchschnitt 1.184 Beschäftigte (Vorjahr: 1.104). In Bad Vilbel, dem Stammsitz des Konzerns, waren im Durchschnitt 1.050 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer tätig (Vorjahr: 989).

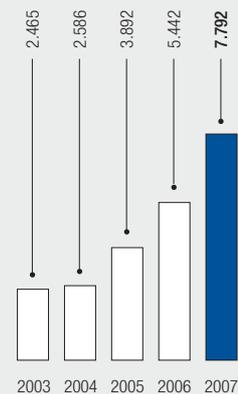
Im Ausland waren bei STADA durchschnittlich 6.608 (Vorjahr: 4.338) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter Vertrag.

Entwicklung des Personalstands

Im Geschäftsjahr 2007 nahm die Zahl der im STADA-Konzern tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter zu.

Im Jahresdurchschnitt stieg die Zahl von 5.442 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 2006 auf 7.792 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 2007 an.

STADA-Mitarbeiterentwicklung
im Jahresdurchschnitt



Bei diesem Anstieg der Durchschnittszahlen machte sich insbesondere die Akquisition der Hemofarm-Gruppe in 2006 deutlich bemerkbar, da in die Vorjahreszahl die dabei übernommenen ca. 3.338 Hemofarm-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter nur zeitanteilig ab der Erstkonsolidierung per 01.08.2006 eingeflossen waren. Von diesem Effekt sind dabei insbesondere die Angaben für Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Montenegro, Russland und Serbien betroffen.

Aus dem gleichen Grund trugen die im Rahmen der Akquisitionen des Berichtsjahres 2007 (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“) übernommenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der russischen MAKIZ-Gruppe (ca. 605 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) bzw. der britischen Forum Bioscience-Gruppe (ca. 121 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) zum vorstehend beschriebenen Anstieg erst wenig bei, da die jeweiligen Erstkonsolidierungstermine¹⁾ deutlich im 2. Halbjahr 2007 liegen. Auch der Abbau von über 200 Arbeitsplätzen im deutschen Generika-Vertrieb (vgl. „Segmententwicklung – Regionale Entwicklungen – Deutschland“) machte sich bei den ausgewiesenen Durchschnittszahlen für das Gesamtjahr 2007 noch kaum bemerkbar, da diese Maßnahme weitgehend erst im 1. Quartal 2008 abgeschlossen wurde.

Signifikante Effekte des Berichtsjahres 2007 auf den Personalstand lassen sich besser an einer stichtagsbezogenen Betrachtung per 31.12. ablesen. Hierbei stieg der Personalstand des STADA-Konzerns von 7.533 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern per 31.12.2006 um 12% auf 8.425 per 31.12.2007. Unter Herausrechnung der Akquisitionseffekte des Berichtsjahres 2007 stieg die Mitarbeiterzahl im Stichtagsvergleich per 31.12. um 2%.

1) MAKIZ-Gruppe: 01.09.2007, Forum Bioscience: 01.10.2007.

STADA-Aktie

Stammdaten der STADA-Aktie

Wertpapierkennnummern:	ISIN: DE0007251803, WKN: 725180
Kürzel:	Reuters: STAGn.DE, Bloomberg: SAZ:GR

Uneinheitliche Kursentwicklung der STADA-Aktie im Jahresverlauf 2007

Nach zeitweiligem Erreichen neuer Höchststände waren 2007 die weltweiten Aktienmärkte seit dem Sommer durch eine Immobilien- und Finanzkrise beeinflusst und tendierten uneinheitlich bis negativ. Der deutsche Leitindex DAX¹⁾ erreichte am letzten Handelstag 2007 ein Plus von 22% gegenüber dem letzten Handelstag 2006, der MDAX²⁾, dem die STADA-Aktie angehört, ein Plus von 5% (jeweils XETRA³⁾-Schlusskurse).

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich im Jahr 2007 die STADA-Aktie uneinheitlich. Während der Aktienkurs im 1. Halbjahr mehrmals ein neues Allzeithoch verzeichnen konnte, war die Kurstendenz im 2. Halbjahr rückläufig. Am 28.12.2007, dem letzten Handelstag, schloss die STADA-Aktie mit 42,05 € und damit 3% unter dem Kurs des letzten Handelstages des Vorjahres von 43,45 €. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Kurse von Pharmawerten in 2007 insgesamt schwach entwickelt haben; einer der führenden Indices für dieses Marktsegment, der Bloomberg Europe Pharmaceutical Index⁴⁾, verzeichnete beispielsweise in 2007 einen Kursverlust von insgesamt 12%.

Die Marktkapitalisierung von STADA betrug damit unter Einbezug einer stichtagsbezogen um 1% gestiegenen Aktienanzahl per 31.12.2007 2,469 Mrd. €⁵⁾ (31.12.2006: 2,531 Mrd. €). Gemäß dem Indexsystem der Deutschen Börse AG, das nur den Streubesitz zählt, nahm STADA in 2007 bei der Marktkapitalisierung im MDAX Platz 11 ein. Im Vorjahr belegte STADA hier Platz 14.

Leichter Anstieg des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Grundkapital der STADA Arzneimittel AG war zum 31.12.2007 in 58.721.100 stimmberechtigte, vinkulierte Namensaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 2,60 € eingeteilt (31.12.2006: 58.256.400 Namensaktien). Die vinkulierten STADA-Namensaktien können satzungsgemäß⁶⁾ nur mit Zustimmung der Gesellschaft im Aktienregister übertragen werden und gewähren laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu. Die Aktienzahl erhöhte sich bis zum 31.12.2007 um 464.700 Stück auf 58.721.100 Stück und das Grundkapital um ca. 0,8% auf 152.674.860 €. Dieser Anstieg basierte ausschließlich auf der Ausübung von 23.235 Optionen aus den STADA-Optionsscheinen 2000/2015⁷⁾. Damit standen zum 31.12.2007 noch 183.456 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.669.120 STADA-Namensaktien aus.⁸⁾

1) DAX® ist der Bluechip-Index der Deutschen Börse, der die nach Marktkapitalisierung und Orderbuchumsatz 30 größten Werte enthält.
 2) MDAX® ist der Index der Deutschen Börse für mittelgroße (midcap) Unternehmen, der die nach Marktkapitalisierung und Orderbuchumsatz nächstgrößten 50 Werte unterhalb des DAX® umfasst.
 3) XETRA® ist das elektronische Handelssystem der Deutsche Börse AG.
 4) Der Bloomberg Europe Pharmaceutical Index ist ein nach Marktkapitalisierung gewichteter Index aller Unternehmen, die im pharmazeutischen Sektor des Bloomberg Europe 500 Index enthalten sind und auch die STADA-Aktie umfasst.
 5) In US-\$ ist die Marktkapitalisierung dagegen im gleichen Zeitraum um 9% angestiegen.

6) Die Satzung kann durch Beschluss der Hauptversammlung geändert werden. Die Änderung wird mit der Eintragung in das Handelsregister wirksam. Die Hauptversammlung beschließt über Satzungsänderungen mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen bzw. des vertretenen Grundkapitals. Hiervon ausgenommen sind Satzungsänderungen, für die das Gesetz zwingend eine größere Kapitalmehrheit vorschreibt.
 7) Die rechtlich allein bindenden Optionsbedingungen sind auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de/bzw veröffentlicht.
 8) Im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2008 sind bis zum 01.03.2008 weitere 24 Optionen ausgeübt worden. Die Aktienanzahl hat sich dadurch um 480 Stück auf 58.721.580 Stück und das Grundkapital um 1.248 € auf 152.676.108 € erhöht. Damit stehen zum 01.03.2008 noch 183.432 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.668.640 STADA-Stammaktien aus.

Kapitalstruktur STADA Arzneimittel AG	31.12.2007	31.12.2006
Ausgegebene vinkulierte Namensstammaktien	58.721.100	58.256.400
Ausgegebene Optionsscheine 2000/2015 ¹⁾	183.456	206.691
Mögliche Aktien aus Optionsscheinen 2000/2015 ¹⁾	3.669.120	4.133.820

Weiter gestiegenes Handelsvolumen

Das durchschnittliche Handelsvolumen der STADA-Aktie im XETRA®-Handel und am Börsenplatz Frankfurt am Main betrug 2007 pro Tag insgesamt 26,9 Mio. €. Dies bedeutet einen deutlichen Anstieg des entsprechenden durchschnittlichen Tagesumsatzes gegenüber 2006 von 18,7 Mio. €.

Kennzahlen der STADA-Aktie	2007	Vorjahr
Anzahl der Aktien (Jahresende)	58.721.100	58.256.400
Anzahl eigener Aktien (Jahresende)	114.351	117.346
Resultierende Anzahl stimmberechtigter Aktien (Jahresende)	58.606.749	58.139.054
Anzahl der Aktien (im Durchschnitt, ohne eigene Aktien)	58.315.643	53.983.327
Jahresschlusskurs (XETRA®-Schlusskurs) in €	42,05	43,45
Aktienkurs hoch (XETRA®-Schlusskurs) in €	51,13	43,45
Aktienkurs tief (XETRA®-Schlusskurs) in €	37,07	27,80
Marktkapitalisierung (Jahresende) (XETRA®) in Mio. €	2.469,2	2.531,2
Ergebnis je Aktie in € ²⁾	1,80	1,70
Verwässertes Ergebnis je Aktie in € ³⁾	1,74	1,62
Dividende je Aktie in €	0,71 ⁴⁾	0,62

Erneute Beschlussfassung über die Ermächtigung zum Erwerb und Verkauf neuer Aktien

Durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 14.06.2006 war die Gesellschaft auf der Grundlage des § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, eigene Aktien bis zu 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 20.06.2007 wurde diese Ermächtigung durch eine erneute, für 18 Monate, also bis zum 20.12.2008 gültige Ermächtigung ersetzt. Einzelheiten hierzu sind auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com publiziert.

Im Berichtsjahr erwarb STADA keine eigenen Aktien und verkaufte 2.995 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 42,00 €. Zum 31.12.2007 waren damit 114.351 eigene Aktien im Bestand von STADA, während das Unternehmen zum 31.12.2006 117.346 eigene Aktien gehalten hatte.

1) Die rechtlich allein bindenden Optionsbedingungen sind auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com publiziert.

2) Nach IAS 33.10.

3) Nach IAS 33.31.

4) Vorgeschlagen.

Weiterhin breit gestreute Aktionärsstruktur

Zum Bilanzstichtag 31.12.2007 waren insgesamt ca. 34.000 Aktionäre am Grundkapital der STADA Arzneimittel AG beteiligt. Nach Ergebnissen von regelmäßig stattfindenden Analysen zur STADA-Aktionärsstruktur geht STADA davon aus, dass ca. 64% der STADA-Aktien von institutionellen Investoren gehalten werden und sich ca. 14% des STADA-Kapitals im Besitz von Apothekern und Ärzten befinden.

Zum Jahresbeginn 2007 lag STADA keine Meldung zur Überschreitung einer der Meldeschwellen gemäß § 26 Absatz 1 WpHG vor. Im Jahresverlauf sind STADA von folgenden Investoren zum Teil wiederholt Meldungen zur Über- bzw. zur Unterschreitung der Schwelle eines dreiprozentigen Anteilsbesitzes zugegangen¹⁾:

- von der Deutsche Bank AG für ihre Tochtergesellschaft, die DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main, Deutschland
- von der UBS AG, Zürich, Schweiz
- von Fidelity International Limited, Hamilton, Bermuda

Darüber hinaus meldete Morgan Stanley, The Corporation Trust Company, Wilmington, USA, für ihre Tochtergesellschaft, die Morgan Stanley & Co. International Plc, London, United Kingdom, im 2. Quartal 2007 die Überschreitung der 5%-Meldeschwelle in Bezug auf den Anteilsbesitz; später erfolgte dann eine Meldung zur Unterschreitung der 5%-Meldeschwelle. Danach hielt Morgan Stanley & Co. International Plc, London, United Kingdom, zum 31.12.2007 mehr als 3%, aber weniger als 5% der Anteile an der Gesellschaft.

Zum Jahresende 2007 lagen STADA keine weiteren Informationen bezüglich der Überschreitung von gesetzlichen Meldeschwellen durch einzelne Investoren vor. Der Freefloat der STADA Arzneimittel AG beträgt damit nach den Regelungen der Deutschen Börse AG unverändert 100%.

Im 1. Quartal 2008 sind STADA bisher von der UBS AG, Zürich, Schweiz, und von Fidelity International Limited, Hamilton, Bermuda, Meldungen zur Überschreitung der Meldeschwelle von insgesamt 3% gemäß § 26 Absatz 1 WpHG zugegangen.

Kommunikation mit Kapitalmarktteilnehmern

Durch einen umfassenden Internetauftritt informiert STADA alle Kapitalmarktteilnehmer gleichzeitig und gleichartig über die wichtigsten Ereignisse im Unternehmen. Auf der STADA-Website stehen jedem Interessenten sowohl alle Pflichtinformationen, wie z.B. Ad-hoc-Meldungen und Geschäfts- bzw. Zwischenberichte, als auch umfangreiche weitere Unternehmens- und Aktieninformationen wie bspw. Unternehmensprofil, Unternehmenspräsentationen und aktuelle und vergleichende Kursinformationen zu STADA zur Verfügung.

Neben den Presse- und Analystenkonferenzen zur Vorstellung der Jahres- und Halbjahresergebnisse hat STADA in 2007 auch wieder an zahlreichen externen Unternehmenspräsentationen und Konferenzen für institutionelle Investoren in den relevanten europäischen und US-amerikanischen Kapitalmarktzentren teilgenommen. Über die absolvierten Termine informiert das Unternehmen regelmäßig auf seiner Website.

1) Zur ausführlichen Darstellung dieser Meldungen vgl. auch Anhang (Notes IFRS – 6.3).

ERTRAGSLAGE

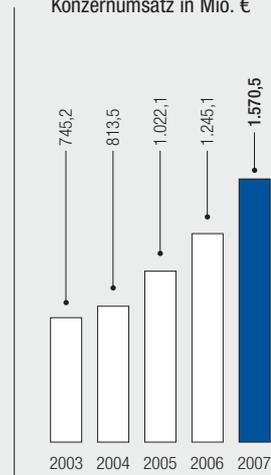
Umsatzentwicklung

Hoher Zuwachs beim Konzernumsatz

Im Geschäftsjahr 2007 wies STADA beim **Konzernumsatz** einen Zuwachs in Höhe von 26% auf 1.570,5 Mio. € (Vorjahr: 1.245,1 Mio. €) aus. Die durchschnittliche Wachstumsrate des Konzernumsatzes für die letzten fünf Jahre beträgt damit 21%.

Wird der Konzernumsatz jeweils periodengerecht um alle durch Zukäufe und Desinvestitionen im monatsbezogenen Vorjahresvergleich nicht kongruenten Umsatzbeiträge bereinigt (vgl. Tabelle „Schema zur Ermittlung des organischen Konzernumsatzwachstums“ sowie „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“), so ergibt sich ein **organisches Umsatzwachstum** von 14%.

Konzernumsatz in Mio. €



Schema zur Ermittlung des organischen Konzernumsatzwachstums

Vorjahr 2006	Berichtsjahr 2007
STADA-Konzernumsatz 1.245,1 Mio. €	STADA-Konzernumsatz 1.570,5 Mio. €
7. Umsatz STADA Inc. 01.01. - 21.08.2006	7. Umsatz Hemofarm-Gruppe 01.01. - 31.07.2007
7. Umsatz Helvepharm AG 01.01. - 30.06.2006	7. Umsatz MAKIZ-Gruppe 01.09. - 31.12.2007
7. Umsatz Hemovet d.o.o. 01.08. - 27.10.2006	7. Umsatz Forum Bioscience-Gruppe 01.10. - 31.12.2007
7. Umsatz Defibrotide-Produkte 2006	7. Verbleibender Umsatz Defibrotide-Produkte 2007
7. Umsatz spanische Markenprodukte 2006	
7. Umsatz Multivita d.o.o. 01.08. - 31.12.2006	
7. Umsatz Symbiofarm d.o.o. 01.08. - 31.12.2006	
7. Umsatz Megestil® und Cordiax® 21.12. - 31.12.2006	
Basiswert für organischen Umsatzzuwachs 1.217,2 Mio. €	Organischer STADA-Konzernumsatz 1.385,6 Mio. €

Die beiden **Kernsegmente**, Generika und Markenprodukte, erzielten in 2007 eine Umsatzsteigerung in Höhe von 25% auf 1.458,4 Mio. € (Vorjahr: 1.170,3 Mio. €). Damit hatten diese beiden Segmente im Berichtsjahr insgesamt einen weitgehend stabilen Anteil von 92,9% (Vorjahr: 94,0%) am Konzernumsatz.

Für 2008 wird mit einer erneuten Umsatzsteigerung des Konzerns gerechnet.

Überproportionaler Anstieg des internationalen Umsatzes

Die Umsätze, die STADA außerhalb von Deutschland im Rahmen der **internationalen Geschäftstätigkeiten** generierte, erhöhten sich in 2007 im Verhältnis zum Gesamtumsatz mit 30% erneut überproportional und hatten im Berichtsjahr einen Anteil von 63,1% (Vorjahr: 61,3%) am Konzernumsatz. STADA hat damit 2007 seinen strategischen Kurs der fortschreitenden Internationalisierung erfolgreich fortgesetzt.

Betrachtet man die Umsätze des Konzerns nach Regionen, so ergibt sich für das Berichtsjahr 2007 folgendes Bild:

- Die Umsätze in **Europa** wuchsen um 28% auf 1.513,1 Mio. € (Vorjahr: 1.180,6 Mio. €) und hatten damit einen Anteil am Konzernumsatz von 96% (Vorjahr: 95%).
- Die Umsätze in **Asien** stiegen um 4% auf 44,7 Mio. € (Vorjahr: 42,9 Mio. €) und machten einen Anteil am Konzernumsatz von 2,8% (Vorjahr: 3,4%) aus.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass STADA in Asien im Geschäftsjahr 2006 auf Grund eines einmaligen Tendergeschäfts in Vietnam eine ungewöhnlich hohe Umsatzbasis hatte. Unter Herausrechnung dieses Tendergeschäfts erhöhte sich der Umsatz in Asien im Geschäftsjahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 40%.

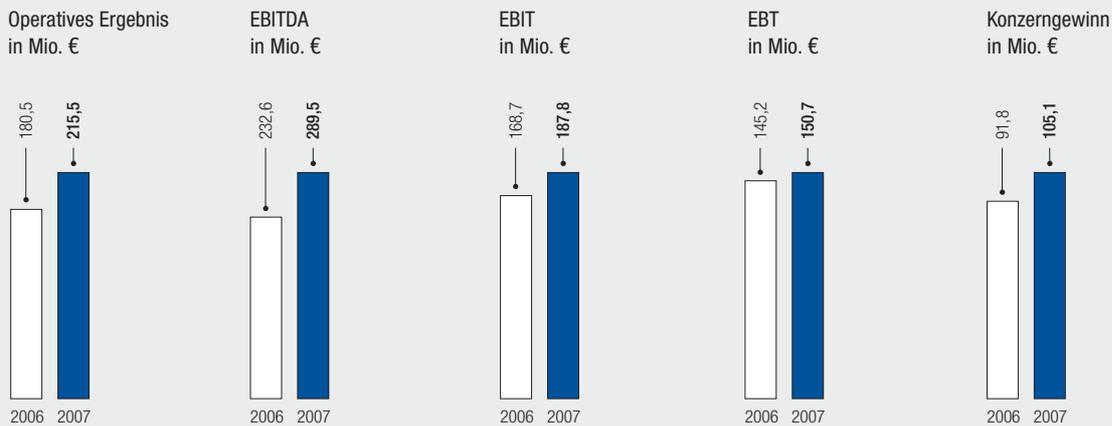
- Die Umsätze in **Amerika** verminderten sich um 57% auf 8,1 Mio. € (Vorjahr: 19,0 Mio. €) und erreichten noch einen Anteil am Konzernumsatz von 0,5% (Vorjahr: 1,5%).

Der starke Rückgang des Konzerngeschäfts in Amerika im Berichtsjahr war erwartungsgemäß und ist auf die Einstellung der Vertriebsaktivitäten in den USA im Zuge des Verkaufs der dortigen STADA-Vertriebsgesellschaft im 3. Quartal 2006 zurückzuführen.

- Die Umsätze in **Afrika** erhöhten sich um 57% auf 4,1 Mio. € (Vorjahr: 2,6 Mio. €) und hatten damit einen Anteil am Konzernumsatz von 0,3% (Vorjahr: 0,2%).
- Die Umsätze in der **restlichen Welt** stiegen auf 0,5 Mio. € (Vorjahr: 0,002 Mio. €); ihr Anteil am Konzernumsatz betrug 0,03% (Vorjahr: 0,0002%).

STADA hat damit in 2007 seinen Fokus auf Europa noch einmal verstärkt.

Ergebnisentwicklung



Erfreuliche Ertragsentwicklung trotz hoher einmaliger Sondereffekte

Die Ertragsituation entwickelte sich im Geschäftsjahr 2007 insgesamt erneut erfreulich.

Der **Konzerngewinn** erhöhte sich in 2007 deutlich um 14% auf 105,1 Mio. € (Vorjahr: 91,8 Mio. €).

Das **Ergebnis je Aktie**¹⁾ betrug damit im Geschäftsjahr 2007 1,80 € (Vorjahr: 1,70 €). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die durchschnittliche Anzahl der STADA-Aktien im Berichtsjahr auf Grund zwischenzeitlicher Optionsausübungen gegenüber dem Vorjahr um ca. 8% gestiegen ist. Das **verwässerte Ergebnis je Aktie**²⁾, das u.a. auch vom Aktienkurs beeinflusst ist, belief sich in 2007 auf 1,74 € (Vorjahr: 1,62 €).

Auch die weiteren Ertragskennzahlen zeigten im Geschäftsjahr 2007 ein teilweise sehr deutliches Plus. Im Einzelnen erhöhte sich im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr: das **operative Ergebnis** um 19% auf 215,5 Mio. € (Vorjahr: 180,5 Mio. €), das **Ergebnis vor Steuern (EBT)** um 4% auf 150,7 Mio. € (Vorjahr: 145,2 Mio. €), das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)** um 11% auf 187,8 Mio. € (Vorjahr: 168,7 Mio. €) und das **Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)** um 24% auf 289,5 Mio. € (Vorjahr: 232,6 Mio. €).

Die jeweils umsatzbezogenen Gewinnmargen des Geschäftsjahres 2007 sahen damit wie folgt aus: **operative Gewinnmarge** 13,7% (Vorjahr: 14,5%), **EBITDA-Marge** 18,4% (Vorjahr: 18,7%), **EBIT-Marge** 12,0% (Vorjahr: 13,5%), **EBT-Marge** 9,6% (Vorjahr: 11,7%) und **Nettogewinnmarge** 6,7% (Vorjahr: 7,4%).

1) Nach IAS 33.10 werden die durchschnittlich gehaltenen eigenen Aktien bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie (EPS) nicht berücksichtigt. Damit liegt der Berechnung des Ergebnisses je Aktie eine durchschnittliche Aktienanzahl von 58.315.643 in 2007 zugrunde (korrespondierende Aktienanzahl für 2006: 53.983.327).

2) Nach IAS 33.31.

Der Rückgang der meisten umsatzbezogenen Gewinnmargen beruht vor allem auf einer gegenüber dem Vorjahr in der Saldierung deutlich höheren Belastung durch einmalige Sondereffekte. Diese saldierte Belastung belief sich im Geschäftsjahr 2007 auf insgesamt 61,5 Mio. € vor Steuern bzw. 41,6 Mio. € nach Steuern; die einmaligen Sondereffekte des Geschäftsjahres 2006 hatten damals zu einer saldierten Belastung in Höhe von insgesamt 18,0 Mio. € vor Steuern bzw. 10,3 Mio. € nach Steuern geführt.¹⁾

Die den Ertrag signifikant beeinflussenden **einmaligen Sondereffekte** des Geschäftsjahres 2007 umfassten im Einzelnen:

- **Restrukturierungsmaßnahmen des deutschen Generika-Vertriebs:**
Eine Belastung in Höhe von insgesamt 28,1 Mio. € vor Steuern bzw. ca. 17,9 Mio. € nach Steuern resultierte aus den Restrukturierungsmaßnahmen des deutschen STADA-Generika-Vertriebs (vgl. „Segmententwicklung – Regionale Entwicklungen – Deutschland“). Die endgültige Belastung lag damit leicht unter der Erwartung zu Beginn der Restrukturierungsmaßnahmen (vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 28.09.2007 und Zwischenbericht zu den ersten 9 Monaten 2007). Dieser einmalige Restrukturierungsaufwand wurde gemäß IAS 19 als Aufwand im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen klassifiziert und in Übereinstimmung mit dem IAS 1 (Rahmenkonzept) als eigene Linie unterhalb des operativen Ergebnisses dargestellt. Das operative Ergebnis blieb davon somit unberührt.
- **Außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen:**
Eine Belastung in Höhe von ca. 35,3 Mio. € vor Steuern bzw. ca. 26,1 Mio. € nach Steuern ergab sich aus außerplanmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen. Davon stehen 10,7 Mio. € vor bzw. 6,4 Mio. € nach Steuern im Zusammenhang mit früheren so genannten „Early Entry“-Einführungen²⁾. Für den Erwerb der Zulassungen sind bei solchen „Early Entry“-Einführungen in der Vergangenheit von STADA jeweils erhebliche Zahlungen an den Erstanbieter geleistet und damit entsprechende immaterielle Vermögenswerte gebildet worden. Da unter den veränderten deutschen Marktbedingungen (vgl. „Segmententwicklung – Regionale Entwicklungen – Deutschland“) der ursprünglich erwartete Markterfolg, der auch Basis der damaligen Zahlungshöhe an den Erstanbieter war, zukünftig nicht mehr mit hinreichender Sicherheit nachhaltig sein wird, waren die damit verbundenen immateriellen Vermögenspositionen im Rahmen von Impairment-Tests anzupassen.
- **Einmalige Kosten geplanter bzw. getätigter Akquisitionen:**
Eine Belastung in Höhe von 6,2 Mio. € vor Steuern bzw. 3,9 Mio. € nach Steuern basierte im Geschäftsjahr 2007 auf einmaligen Kosten geplanter bzw. getätigter Akquisitionen. Davon fielen 3,3 Mio. € vor bzw. 2,2 Mio. € nach Steuern im Rahmen der Akquisition der Forum Bioscience-Gruppe für die Trennung der beiden Sparten Britannia und Forum Products sowie der anschließenden Integration von Britannia in den STADA-Konzern (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“ und „Segmententwicklung – Regionale Entwicklungen – Großbritannien“) an; eine Belastung in Höhe von 2,9 Mio. € vor Steuern bzw. 1,7 Mio. € nach Steuern resultierte aus Kosten im Zusammenhang mit geplanten, aber nicht realisierten Akquisitionsvorhaben.

1) Die einmaligen Sondereffekte des Jahres 2006 waren: a) Belastungen in Höhe von 12,0 Mio. € vor Steuern bzw. 6,3 Mio. € nach Steuern auf die Einstellung der US-Aktivitäten, dargestellt unterhalb des operativen Ergebnisses als eigene Linie der Gewinn- und Verlustrechnung, b) außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 13,8 Mio. € vor Steuern bzw. 9,9 Mio. € nach Steuern, c) Kompensationszahlungen an einen Erstanbieter in Höhe von 1,9 Mio. € vor Steuern bzw. 1,1 Mio. € nach Steuern, d) Buchgewinne aus Desinvestitionen in Höhe von 9,7 Mio. € vor Steuern bzw. 7,1 Mio. € nach Steuern.

2) Early Entry: vorzeitiger Markteintritt eines ersten Generikums mit Zustimmung des Erstanbieters noch vor Ablauf des relevanten gewerblichen Schutzrechts.

- Buchgewinne durch Desinvestitionen:

Eine Entlastung in Höhe von insgesamt ca. 5,8 Mio. € vor Steuern bzw. ca. 5,0 Mio. € nach Steuern resultierte aus Buchgewinnen durch Desinvestitionen der serbischen Tochtergesellschaft Hemofarm aus dem Verkauf der Gesellschaften Multivita d.o.o. und Symbiofarm d.o.o. sowie der italienischen Tochtergesellschaft Crinos aus dem Verkauf der beiden Markenprodukte Megestil® und Cordiax® (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

- Weitere Erträge und Kosten mit einmaligem oder periodenfremdem Charakter:

Eine Entlastung in Höhe von saldiert 2,3 Mio. € vor Steuern bzw. ca. 1,3 Mio. € nach Steuern ist auf weitere Erträge und Kosten mit einmaligem oder periodenfremdem Charakter zurückzuführen. Durch eine Kompensationszahlung für eine Verletzung eines von STADA gehaltenen Patents auf eine spezielle Darreichungsform ist ein einmaliger Ertrag in Höhe von 9,0 Mio. € vor bzw. 5,4 Mio. € nach Steuern im Geschäftsjahr 2007 angefallen.¹⁾ Zudem resultiert eine periodenfremde Entlastung in Höhe von 0,2 Mio. € vor bzw. 0,1 Mio. € nach Steuern durch eine die Geschäftsjahre 2005 und 2006 betreffende geänderte umsatzsteuerliche Behandlung von gegenüber gesetzlichen Krankenkassen im Rahmen vertraglicher Vereinbarungen gewährten Rabatten. Diesen Entlastungen stehen einmalige Kosten in Höhe von 3,9 Mio. € vor bzw. ca. 2,4 Mio. € nach Steuern auf Grund einer Abgrenzung für einen durch einen Vorlieferanten bedingten Verpackungsmangel eines Markenprodukts entgegen. Die dadurch bisher entstandenen und in der Zukunft noch erwarteten Kosten können voraussichtlich in der Höhe der jetzigen Abgrenzung vom Vorlieferanten nicht beglichen werden. Zudem sind im Geschäftsjahr 2007 einmalige Kosten in Höhe von 3,0 Mio. € vor Steuern bzw. 1,8 Mio. € nach Steuern für Projekte zur Optimierung der Konzernlogistik, insbesondere auch im Zusammenhang mit der zum 01.07.2007 erfolgten Einführung von SAP-Software für zentrale Konzernstrukturen, angefallen.

In der Tabelle „Entwicklung der Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns“ sind die Ertragskennzahlen und Margen des Geschäftsjahres 2007 sowie die des Vorjahres sowohl um die einmaligen Sondereffekte unbereinigt als auch bereinigt dargestellt. In der bereinigten Form zeigen alle Ertragskennzahlen und Margen eine klar positive Tendenz.

Entwicklung der Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns

in Mio. €	2007	2006	± %	<i>Bereinigt um einmalige Sondereffekte</i>				
				2007	2006	± %	Marge ²⁾ 2007	Marge ²⁾ 2006
Operatives Ergebnis	215,5	180,5	+19%	248,8	186,4	+33%	15,8%	15,0%
EBITDA	289,5	232,6	+24%	315,7	233,0	+35%	20,1%	18,7%
EBIT	187,8	168,7	+11%	249,2	186,7	+34%	15,9%	15,0%
EBT	150,7	145,2	+4%	212,1	163,2	+30%	13,5%	13,1%
Konzerngewinn	105,1	91,8	+14%	146,8	102,1	+44%	9,3%	8,2%
Ergebnis je Aktie in € ³⁾	1,80	1,70	+6%	2,52	1,89	+33%		
Verwässertes Ergebnis je Aktie in € ⁴⁾	1,74	1,62	+7%	2,42	1,81	+34%		

Auch für 2008 rechnet der Vorstand von STADA aus heutiger Sicht mit einem weiteren Ertragswachstum.

1) Zusätzlich sind bis Patentende umsatzabhängige Lizenzzahlungen zugesagt worden.
2) Bezogen auf den Konzernumsatz.

3) Nach IAS 33.10 werden die durchschnittlich gehaltenen eigenen Aktien bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie (EPS) nicht berücksichtigt. Damit liegt der Berechnung des Ergebnisses je Aktie eine durchschnittliche Aktienanzahl von 58.315.643 per 31.12.2007 zugrunde (korrespondierende Aktienanzahl per 31.12.2006: 53.983.327).
4) Nach IAS 33.31.

Kostenentwicklung

Positive Kostenentwicklung im STADA-Konzern

Die Summe aller operativen Kosten im STADA-Konzern ohne Abschreibungen stieg 2007 mit 24% unterproportional zum Umsatz an. Für 2007 kann damit aus Sicht des Vorstands von einer insgesamt positiven Kostenentwicklung gesprochen werden.

Die **Herstellungskosten** beliefen sich im Geschäftsjahr 2007 auf 815,2 Mio. € (Vorjahr: 618,8 Mio. €).

Bei den Herstellungskosten handelt es sich um die mit Abstand größte Kostenposition in der Gewinn- und Verlustrechnung des STADA-Konzerns. Diese Position wird deswegen auch weiterhin im Fokus der kontinuierlichen Kostenoptimierung des Konzerns stehen. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Kostenoptimierung bei der Beschaffung sowie der pharmazeutischen Produktion. Denn unverändert werden die Herstellungskosten im STADA-Konzern wesentlich bestimmt von:

- den Beschaffungskosten für die pharmazeutischen Wirk- und Hilfsstoffe bzw. bei ganz oder teilweise extern gefertigten Produkten von den Beschaffungskosten für Bulkware oder Fertigware sowie
- den der pharmazeutischen Produktion zuzuordnenden Kosten, insbesondere auch den damit verbundenen Lohnkosten.

Konjunkturell abhängige Kostenarten wie bspw. Energiekosten spielen im Rahmen der Herstellungskosten im STADA-Konzern nach wie vor eine untergeordnete Rolle.

Das **Bruttoergebnis** (Umsatz nach Abzug der Herstellungskosten) erhöhte sich im Geschäftsjahr 2007 auf 755,3 Mio. € (Vorjahr: 626,2 Mio. €).

Die Herstellungskostenquote, d.h. der Anteil der Herstellungskosten am Umsatz, betrug 2007 51,9% (Vorjahr: 49,7%); damit betrug die zur Herstellungskostenquote reziproke umsatzbezogene Bruttomarge im Berichtsjahr 48,1% (Vorjahr: 50,3%).

Herstellungskostenquote und Bruttomarge sind einerseits von der absoluten Höhe der Herstellungskosten, andererseits bei STADA jedoch auch maßgeblich vom Umsatzmix nach Regionen und Segmenten und von den in den einzelnen Märkten erzielbaren Preisen abhängig. Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel der kontinuierlichen Kostenoptimierung des Konzerns, den konstanten Margendruck, dem STADA mit dem verfolgten Geschäftsmodell ausgesetzt ist (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“), zu kompensieren. Dieses Ziel hat STADA in 2007 weitgehend erreicht, obwohl STADA den in 2007 durch Preisenkungen insgesamt verlorenen Umsatz auf ca. 4% des Konzernumsatzes schätzt.

In die Herstellungskosten sind im Geschäftsjahr 2007 zudem Abwertungen des Vorratsvermögens in Höhe von 41,7 Mio. € (Vorjahr: 10,1 Mio. €) eingeflossen; dabei machten sich u.a. auch die im Rahmen der kontinuierlichen Kostenoptimierung erzielten Absenkungen von Beschaffungspreisen signifikant bemerkbar, die zwar prinzipiell die Herstellungskosten positiv beeinflussen, zunächst jedoch zu einer Abwertung der bestehenden Vorräte und damit zu einer einmaligen Belastung der Herstellungskosten führen.

Ungeachtet einer Fortführung der kontinuierlichen Kostenoptimierung erwartet der Vorstand, dass die Herstellungskostenquote und die Bruttomarge im Konzern durch eine insgesamt weiter rückläufige Preisentwicklung auch dauerhaft unter Druck bleiben. Zudem wird eine in den Märkten von STADA zu beobachtende Zunahme von so genannten Volumengeschäften auf Herstellungskostenquote und Bruttomarge zusätzlich dämpfend wirken. Bei solchen Volumengeschäften wird im Gegenzug für deutliche Preisabschläge eine signifikante Absatzsteigerung erwartet, so dass dabei akzeptable absolute Gewinnbeiträge anfallen können, auch wenn diese Geschäfte mit deutlich höherer Herstellungskostenquote bzw. reduzierter Bruttomarge verbunden sind. Ein typisches Beispiel für Volumengeschäfte sind die in 2007 von STADA bewusst forcierten Rabattverträge im deutschen Generika-Markt (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Regionale Entwicklungen – Deutschland“).

Die **Vertriebskosten**, die sich im Wesentlichen aus den Kosten für die Außendienstmitarbeiter und Vertriebsabteilungen sowie den produktbezogenen Marketingaufwendungen zusammensetzen, stiegen im Konzern im Verhältnis zum Umsatz erwartungsgemäß unterproportional an und betrugen in 2007 358,2 Mio. € (Vorjahr: 323,2 Mio. €). Somit verbesserte sich die Vertriebskostenquote in 2007 auf 22,8% (Vorjahr: 26,0%).

Der Vorstand erwartet für 2008 eine weiterhin niedrige Vertriebskostenquote, da ein forcierter Portfolioausbau in vielen Ländern mit einer nur unterproportionalen Ausweitung der Vertriebsaktivitäten und insbesondere der Außendienststärken einhergehen soll. Zudem bedürfen die vorstehend erwähnten Volumengeschäfte auf Grund der dabei gemachten Preisabschläge sowie damit verbundener alternativer Nachfragemechanismen (wie z.B. absatzfördernder vertraglicher Rahmenvereinbarungen) voraussichtlich einer geringeren vertrieblichen Betreuung.

Die **allgemeinen Verwaltungskosten** verzeichneten im Geschäftsjahr 2007 einen Anstieg auf 115,4 Mio. € (Vorjahr: 91,0 Mio. €) und hatten damit einen Anteil von 7,3% (Vorjahr: 7,3%) am Konzernumsatz. Der akquisitionsbedingten Zunahme der allgemeinen Verwaltungskosten in 2006 konnte in 2007 erfolgreich gegengesteuert werden; für 2008 wird weitere Stabilität bei der umsatzbezogenen Verwaltungskostenquote erwartet.

Der **Personalaufwand** erhöhte sich im Berichtsjahr auf 272,4 Mio. € (Vorjahr: 187,7 Mio. €). Darin sind die Aufwendungen für die Restrukturierungsmaßnahmen des deutschen Generika-Vertriebs in Höhe von 28,1 Mio. € vor Steuern enthalten (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Regionale Entwicklung – Deutschland“). Die umsatzbezogene Personalaufwandsquote betrug damit 17,3% bzw. bereinigt um diese Restrukturierungsmaßnahmen 15,6% (Vorjahr: 15,1%).

Die **Forschungs- und Entwicklungskosten** nahmen in 2007 auf 39,0 Mio. € (Vorjahr: 32,2 Mio. €) zu. Die umsatzbezogene Quote der Forschungs- und Entwicklungskosten betrug im Geschäftsjahr 2007 2,5% (Vorjahr: 2,6%).

Unverändert ist hierbei zu berücksichtigen, dass STADA ausschließlich Entwicklungskosten verzeichnet, da der Konzern auf Grund der strategischen Positionierung keine Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen betreibt. Bei diesen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Entwicklungskosten handelt es sich um die nicht aktivierbaren Entwicklungsaufwendungen, die im Wesentlichen im Rahmen von regulatorischen Anforderungen sowie der Optimierung von bestehenden Produkten anfallen. Entwicklungskosten für neue Produkte werden von STADA dagegen in der Regel aktiviert (vgl. Anhang [Notes IFRS] – 3.1.) und sind in der vorstehend ausgewiesenen Kostenposition nicht enthalten.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** erhöhten sich im Berichtsjahr auf 83,5 Mio. € (Vorjahr: 53,0 Mio. €).

Im Rahmen dessen beliefen sich die nach Impairment-Tests ausgewiesenen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen des Geschäftsjahres 2007 auf 35,3 Mio. € (Vorjahr: 13,8 Mio. €) (vgl. „Ertragslage – Ergebnisentwicklung“).

Zu den sonstigen betrieblichen Aufwendungen gehörten auch Belastungen aus Währungseffekten, die im Berichtsjahr insgesamt 10,2 Mio. € (Vorjahr: 16,1 Mio. €) betragen; hierbei ist zu berücksichtigen, dass auch positive Währungseffekte – ausgewiesen unter sonstigen betrieblichen Erträgen – in Höhe von 4,8 Mio. € (Vorjahr: 16,7 Mio. €) im Konzern angefallen sind, so dass sich saldiert für den Konzern in 2007 eine Währungsbelastung von 5,4 Mio. € (Vorjahr: 0,6 Mio. € Entlastung) ergibt.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** verzeichneten in 2007 eine Steigerung auf 56,3 Mio. € (Vorjahr: 53,6 Mio. €).

Größte Einzelposition ist hier der einmalige Ertrag aus einer gewonnenen Patentstreitigkeit in Höhe von 9,0 Mio. € (vgl. „Ertragslage – Ergebnisentwicklung“).

Zu den sonstigen betrieblichen Erträgen haben zudem in 2007 einmalige Buchgewinne aus Desinvestitionen in Höhe von 5,8 Mio. € (Vorjahr: 9,7 Mio. €) (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“) beigetragen.

Als eigene Linie unterhalb des operativen Ergebnisses wurde gemäß IFRS 19 in Übereinstimmung mit dem IAS 1 (Rahmenkonzept) der in 2007 für die **Restrukturmaßnahmen des deutschen STADA-Generika-Vertriebs** angefallene einmalige Aufwand im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen in Höhe von 28,1 Mio. € dargestellt (vgl. „Segmententwicklung – Regionale Entwicklungen – Deutschland“). Das operative Ergebnis blieb von dieser Position somit unberührt.

Finanzergebnis

Das **Finanzergebnis**, das in 2007 maßgeblich durch den Zinsaufwand für die insbesondere zur Finanzierung der Akquisitionen verwendeten Fremdmittel geprägt war, belief sich auf -36,7 Mio. € (Vorjahr: -23,3 Mio. €).

Der **Zinsaufwand** stieg im Berichtsjahr – im Wesentlichen durch die kreditfinanzierten Übernahmen der Hemofarm-Gruppe im 3. Quartal 2006 sowie der MAKIZ-Gruppe und der Forum Bioscience-Gruppe jeweils im 3. Quartal 2007 – auf 51,8 Mio. € (Vorjahr: 29,1 Mio. €). Der durchschnittliche gewichtete Zinssatz aller Finanzverbindlichkeiten des STADA-Konzerns belief sich zum Bilanzstichtag dabei auf ca. 4,8% p.a., wobei der größere Teil der Finanzverbindlichkeiten des STADA-Konzerns längerfristig finanziert ist.

Steuerquote

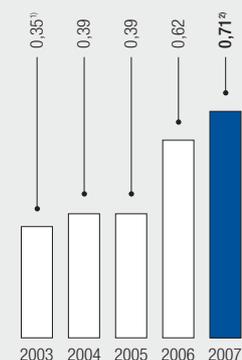
Die **Ertragsteuern** verminderten sich im Geschäftsjahr 2007 auf 44,0 Mio. € (Vorjahr: 52,7 Mio. €). Damit reduzierte sich die **Steuerquote** im Berichtsjahr auf 29,2% (Vorjahr: 36,3%). Hierbei profitiert STADA zunehmend davon, dass der Konzern Ergebnisbeiträge in Ländern generiert, deren nationale Grenzsteuersätze deutlich unter der Konzernsteuerquote liegen. Dazu trugen in 2007 insbesondere auch die Steuereffekte im Zusammenhang mit der in 2006 akquirierten serbischen Hemofarm-Gruppe bei.

Dividende

Der STADA-Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat vor, der nächsten Hauptversammlung am 10.06.2008 zu empfehlen, für das Geschäftsjahr 2007 eine **Dividende** in Höhe von 0,71 € je Stammaktie auszuschütten. Dies entspricht einem Anstieg der Dividende von 15% gegenüber der Vorjahresdividende von 0,62 € je Stammaktie. Die Aktionäre sollen mit der vorgeschlagenen Dividende auch für das Geschäftsjahr 2007 von dem weiter gestiegenen Konzerngewinn angemessen profitieren.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Zahl der dividendenberechtigten Aktien zum Jahresende 2007 gegenüber dem Jahresende 2006 auf Grund der Wandlung von STADA-Optionen 2000/2015 um ca. 0,8% auf 58.606.749 Stück gestiegen ist (vgl. „Finanz- und Vermögenslage“ sowie „Anhang [Notes IFRS] – 3.14.“). Die vorgeschlagene Ausschüttungssumme³⁾ beträgt – unter Berücksichtigung dieser gestiegenen Aktienzahl – somit 41,6 Mio. € (Vorjahr: 36,0 Mio. €) und macht damit einen Anteil in Höhe von ca. 40% am Konzerngewinn (Vorjahr: ca. 39%)⁴⁾ aus. Damit folgt dieser Vorschlag des STADA-Vorstands auch in 2007 der langjährigen STADA-Tradition einer Ausschüttungsquote in Höhe von ca. 40% des Konzerngewinns.

Dividende je Stammaktie in €



1) Bereinigt um den De-facto-1:1-Aktiensplit vom 30. Juli 2004.

2) Vorgeschlagen.

3) Ohne Berücksichtigung etwaiger eigener Aktien zum Dividendetermin.

4) Vorgeschlagene Ausschüttungsquote bezogen auf den Bilanzgewinn der STADA Arzneimittel AG ca. 90% (Vorjahr: ca. 95%).

SEGMENTENTWICKLUNG

Entwicklung der Kernsegmente

Die primäre Segmentierung des STADA-Konzerns folgt vertrieblichen Differenzierungsmöglichkeiten und gliedert sich danach in die zwei Kernsegmente Generika und Markenprodukte sowie in die Randaktivitäten Handelsgeschäfte und Konzernholding/Sonstiges (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“).

Umsatzentwicklung der Kernsegmente

Die Umsatzentwicklung der beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte war im Geschäftsjahr 2007 insgesamt erfreulich.

So konnte STADA den Umsatz des nach wie vor deutlich größeren der beiden Kernsegmente **Generika** im Berichtsjahr um 27% auf 1.154,4 Mio. € (Vorjahr: 911,2 Mio. €) steigern. Damit trugen Generika im Berichtsjahr 73,5% (Vorjahr: 73,2%) zum Konzernumsatz bei.

Top-5-Generika-Wirkstoffe in Produkten des STADA-Konzerns 2007

Wirkstoff	Indikation	Umsatz 2007 in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr
Omeprazol	Magentherapeutikum	111,4	+42%
Simvastatin	Lipidsenker	45,1	+6%
Enalapril	ACE-Hemmer	35,1	+62%
Diclofenac	Antirheumatikum	26,0	+67%
Amoxicillin	Antibiotikum	22,9	+28%
Summe		240,5	

Das Magentherapeutikum Omeprazol war für STADA sowohl im Kernsegment Generika als auch im Konzern unverändert der umsatzstärkste pharmazeutische Wirkstoff bei den Konzernprodukten.

Insgesamt erwirtschaftete STADA im Geschäftsjahr 2007 mit Produkten, die diese fünf pharmazeutischen Wirkstoffe enthalten, einen Umsatz in Höhe von 240,5 Mio. € (Vorjahr: 176,3 Mio. €). Damit hatten diese Produkte im Berichtsjahr einen Anteil von 15,3% (Vorjahr: 14,2%) am Konzernumsatz.

Im Kernsegment **Markenprodukte** erhöhte STADA den Umsatz in 2007 um 17% auf 304,0 Mio. € (Vorjahr: 259,1 Mio. €). Damit trugen Markenprodukte im Berichtsjahr 19,4% (Vorjahr: 20,8%) zum Konzernumsatz bei.

Top-5-Markenprodukte im Konzern 2007

Markenprodukt	Indikation	Umsatz 2007 in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr
Grippostad®	Erkältungsmittel	24,0	+23%
Mobilat®	Topische Schmerz- und Traumabehandlung	19,3	+37%
Hirudoid®	Venentherapeutikum	14,0	+75%
Ladival®	Sonnenschutzmittel	13,4	-25%
Chondroxid®	Mittel gegen abnutzungsbedingte Gelenkerkrankungen	10,7	-34%
Summe		81,4	

Der Anteil am Konzernumsatz, den die fünf umsatzstärksten Markenprodukte von STADA im Berichtsjahr generierten, belief sich auf 5,2% (Vorjahr: 6,1%). Mit 24,0 Mio. € (Vorjahr: 19,5 Mio. €) war Grippostad® dabei in 2007 das am Umsatz gemessen stärkste Markenprodukt im Konzern.

Randaktivitäten zur Unterstützung der Kernsegmente

Im Bereich der Randaktivitäten verzeichneten die **Handelsgeschäfte** 2007 einen Umsatzzuwachs um 8% auf 69,0 Mio. € (Vorjahr: 63,7 Mio. €).

Im Nicht-Kernsegment **Konzernholding/Sonstiges** stieg der Umsatz in 2007 um 291% auf 43,1 Mio. € (Vorjahr: 11,0 Mio. €) – insbesondere durch die seit 01.10.2007 erfolgte Erstkonsolidierung von Umsätzen der Sparte Forum Products (insbesondere auch Veterinärgeschäft) in Höhe von 28,4 Mio. € als Teil der von STADA erworbenen britischen Pharmagruppe Forum Bioscience (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

Operative Segmentergebnisse

Das **operative Segmentergebnis der Generika** stieg im Geschäftsjahr 2007 um 38% auf 206,2 Mio. € (Vorjahr: 149,7 Mio. €). Das **operative Segmentergebnis der Markenprodukte** erhöhte sich im Berichtsjahr um 2% auf 50,9 Mio. € (Vorjahr: 50,0 Mio. €).

Damit betrug die **operative Gewinnmarge der Generika** in 2007 17,9% (Vorjahr: 16,4%). Die **operative Gewinnmarge der Markenprodukte** belief sich in 2007 auf 16,7% (Vorjahr: 19,3%).

Unter Berücksichtigung der vorstehend genannten Sondereffekte (vgl. „Ertragslage – Ergebnisentwicklung“) belief sich das **bereinigte operative Segmentergebnis der Generika** auf 212,2 Mio. € (Vorjahr: 151,1 Mio. €) und das **bereinigte operative Segmentergebnis der Markenprodukte** auf 52,3 Mio. € (Vorjahr: 44,7 Mio. €).

Damit ergab sich für das Geschäftsjahr 2007 eine **bereinigte operative Gewinnmarge der Generika** von 18,4% (Vorjahr: 16,6%) und eine **bereinigte operative Gewinnmarge der Markenprodukte** von 17,2% (Vorjahr: 17,3%).

Das **operative Segmentergebnis der Handelsgeschäfte** erhöhte sich im Geschäftsjahr 2007 um 40% auf 8,9 Mio. € (Vorjahr: 6,4 Mio. €). Damit verzeichneten die **Handelsgeschäfte eine operative Gewinnmarge** von 12,9% (Vorjahr: 10,0%).

Das **operative Segmentergebnis von Konzernholding/Sonstiges** war im Wesentlichen auf Grund der in diesem Segment angefallenen außerplanmäßigen Abschreibungen um 97% auf -50,5 Mio. € (Vorjahr: -25,6 Mio. €) rückläufig.

Regionale Entwicklungen

Die Berichterstattung nach Sekundär-Segmenten basiert auf der regionalen Differenzierung nach nationalen Märkten. Dabei werden in den einzelnen nationalen Märkten jeweils alle Nettoumsätze mit fremden Dritten ausgewiesen, die konsolidierte Konzerngesellschaften dort erwirtschaften.

Umsätze nach Segmenten und nationalen Märkten in Mio. €¹⁾

	Generika	Marken- produkte	Handels- geschäfte	Konzern- holding/ Sonstiges	Gesamt- umsatz 2007	Gesamt- umsatz 2006	±% in Euro	±% in lokaler Währung ²⁾	Anteil am Konzernum- satz 2007
Belgien	97,3	4,4	-	0,1	101,8	109,6	-7%		6%
Bosnien-Herzegowina	9,7	0,9	6,8	2,5	19,9	9,3	+115% ⁷⁾		1%
Bulgarien	4,2	0,4	-	-	4,6	2,7	+73%		<1%
China	3,9	0,2	4,0	-	8,0	5,5	+45%	+59%	1%
Dänemark	4,4	0,3	17,2	0,1	22,0	23,6	-7%	-7%	1%
Deutschland	483,8	92,9	0,2	2,9	579,8	481,9	+20%		37%
Finnland	0,2	5,8	-	0,0	6,1	5,1	+19%		<1%
Frankreich	82,3	4,7	-	0,0	87,0	79,6	+9%		6%
Großbritannien ³⁾	31,7	21,8	-	22,1	75,7	40,1	+89%	+90%	5%
Irland	11,6	5,9	1,4	4,6	23,5	16,9	+40%		1%
Italien	70,0	45,0	2,2	0,0	117,2	109,0	+8%		7%
Kasachstan	1,8	3,6	-	0,0	5,4	4,5	+22%	+30%	<1%
Litauen	0,3	0,8	-	-	1,1	0,9	+20%	+20%	<1%
Mazedonien	2,5	-	-	0,4	2,9	1,6	+90% ⁷⁾		<1%
Montenegro	6,9	0,4	1,1	0,9	9,4	2,9	+226% ⁷⁾		1%
Niederlande	25,1	12,8	2,7	0,0	40,7	38,9	+5%		3%
Österreich	11,3	1,8	-	-	13,1	11,3	+16%		1%
Philippinen	0,6	-	9,1	-	9,8	7,4	+32%	+29%	1%
Polen	2,9	2,3	-	0,0	5,2	2,7	+88%		<1%
Portugal	10,1	2,2	-	-	12,3	10,3	+19%		1%
Rumänien	5,5	1,2	-	0,0	6,7	5,8	+15% ⁷⁾		<1%
Russland ⁴⁾	72,6	59,1	0,1	2,0	133,8	87,5	+53% ⁷⁾	+57%	9%
Schweden	1,9	0,5	-	0,1	2,5	1,9	+32%	+32%	<1%
Serbien	108,6	10,7	23,1	2,6	145,1	46,1	+215% ⁷⁾		9%
Slowakei	2,1	1,7	-	-	3,8	2,5	+48%		<1%
Spanien	55,9	6,7	-	0,1	62,7	61,1	+3%		4%
Thailand	1,9	0,4	0,9	-	3,1	2,0	+54%	+43%	<1%
Tschechien	7,0	1,9	-	0,0	8,9	8,3	+7%	+5%	1%
Ukraine	4,1	8,9	-	-	13,0	9,4	+38%	+51%	1%
Vietnam	5,6	2,1	0,1	-	7,9	18,4	-57%	-52%	1%
Sonstige Länder	28,6	4,5	-	4,5	37,6	38,5	-2%		2%
• davon Schweiz ⁵⁾	1,9	0,1	-	3,0	4,9	6,6	-25%	-21%	<1%
• davon USA ⁶⁾	6,3	0,1	-	0,1	6,5	18,5	-65%	-62%	<1%

1) Bei Umsätzen geringer als 0,05 Mio. € wurde der Betrag auf 0,0 Mio. € gerundet.

2) Teilweise erfolgte eine Rückrechnung in lokale Währung, da die Berichtswährung der fakturierenden Gesellschaft auf Euro lautet.

3) Inkl. lokaler Umsätze aus der Forum Bioscience-Akquisition, konsolidiert seit 01.10.2007.

4) Inkl. lokaler Umsätze aus der MAKIZ-Akquisition, konsolidiert seit 01.09.2007.

5) Lokales Schweizer Geschäft konsolidiert bis 30.06.2006.

6) Lokales US-Geschäft konsolidiert bis 21.08.2006.

7) Eingeschränkt vergleichbar auf Grund der Erstkonsolidierung der Hemofarm-Gruppe in 2006.

Entwicklung der für STADA zehn größten nationalen Märkte

Auf Grund des klaren Fokus der Konzernaktivitäten auf Europa liegen alle zehn größten nationalen Märkte von STADA in Europa.

In **Deutschland**, dem weiterhin größten nationalen Markt von STADA, erzielte der Konzern im Geschäftsjahr 2007 eine Umsatzsteigerung von 20% auf 579,8 Mio. € (Vorjahr: 481,9 Mio. €). Die dabei erreichte operative Profitabilität lag auch 2007 wieder in etwa im Bereich des Konzerndurchschnitts.

Der STADA-Konzern erreichte in Deutschland 2007 insgesamt einen Marktanteil am gesamten deutschen Pharmamarkt nach Umsatz von 2,6% (Vorjahr: 2,5%), was Platz 10 entspricht (Vorjahr: Platz 10), und einen Marktanteil nach Absatz von 6,4% (Vorjahr: 5,4%), was Platz 3 entspricht (Vorjahr: Platz 3).¹⁾ STADA hat damit die Marktposition im Heimatmarkt Deutschland in 2007 weiter verbessert.

STADA agierte in 2007 dabei im deutschen Markt mit fünf verschiedenen vertrieblichen Auftritten, so genannten Labels: Die STADAPharm GmbH, Bad Vilbel (inklusive des u.a. auf Impfstoffe²⁾ ausgerichteten Sub-Labels STADA Medical, Bad Vilbel) und die ALIUD PHARMA GmbH & Co KG, Laichingen, sind vollsortierte Generika-Anbieter; die cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel, ist Spezialanbieter mit einem überwiegend generischen Produkt-Portfolio für den Bereich Onkologie und seit Jahresbeginn 2008 auch für die Bereiche Nephrologie und Diabetes; die Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg, vertreibt überwiegend rezeptfreie Generika; und die STADA GmbH, Bad Vilbel, konzentriert sich auf den Vertrieb der Markenprodukte des Konzerns im deutschen Markt.

Unverändert war auch in 2007 der Anstieg des deutschen **Generika-Geschäfts** maßgeblich für das Wachstum in Deutschland verantwortlich, das im Berichtsjahr auf 483,8 Mio. € (Vorjahr: 386,2 Mio. €) und damit um 25% zulegte – und dies bei einem Rückgang des deutschen Generika-Marktes von insgesamt 3%³⁾. Nach diesen Daten erhöhte der STADA-Konzern damit in 2007 den Marktanteil am deutschen Generika-Markt insgesamt auf 10,9% (Vorjahr: 9,3%), wobei im 4. Quartal 2007 der Spitzenwert eines Marktanteils von 11,2% (4. Quartal 2006: 9,8%) erreicht werden konnte.⁴⁾

1) Daten von IMS Health bezogen auf den Verkauf der Hersteller in die Handelskanäle.

2) In 2007 wurden unter dem Sub-Label STADA Medical auch Produkte mit dem Indikationsschwerpunkt Diabetes vertrieblisch geführt.

3) Daten von IMS Health bezogen auf den Verkauf der Hersteller in die Handelskanäle; bezogen auf den Verkauf der Handelskanäle an Patienten reduzierte sich der deutsche Generika-Markt nach Daten von IMS Health in 2007 nur um 1%. Der Unterschied wird u.a. mit einer Reduzierung des Lagerbestands in den Handelskanälen nach Einführung eines gesetzlichen Verbots der Gewährung von Rabatten für verschreibungspflichtige Arzneimittel von Herstellern gegenüber den Handelskanälen im Mai 2006 erklärt.

4) Daten von IMS Health bezogen auf den Verkauf der Hersteller in die Handelskanäle.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2007 hat sich gezeigt, dass im deutschen Markt unter den Rahmenbedingungen des seit 01.04.2007 geltenden GKV-WSG¹⁾ dem Regulierungsinstrument der Rabattverträge (direkte vertragliche Rabattvereinbarungen zwischen pharmazeutischen Unternehmen, dabei insbesondere Generika-Anbietern, und gesetzlichen Krankenkassen) eine entscheidende Bedeutung für den Markterfolg eines Generika-Anbieters zukommt. Vom Arzt verordnete Produkte ohne Rabattvertrag müssen danach jetzt bei der Abgabe in der Apotheke durch wirkstoffgleiche, austauschbare Wettbewerbsprodukte mit Rabattvertrag ersetzt werden (so genannte Substitution), sofern der Arzt dies nicht in jedem Einzelfall durch eine Kennzeichnung auf dem Rezept ausdrücklich ausschließt.

STADA hatte auf das GKV-WSG und seine in den ersten Monaten 2007 noch unklaren Auswirkungen mit zunächst differenzierten Reaktionen der verschiedenen deutschen Generika-Vertriebslinien des Konzerns reagiert.

Insbesondere das Vertriebslabel ALIUD PHARMA, das ohne Außendienst mit Mailing-Konzepten im Markt auftritt und somit auf Grund günstiger Kostenstrukturen preisaggressivere Vertriebsstrategien verfolgen kann, hat frühzeitig in großem Umfang Rabattverträge abgeschlossen und verfügte so zum 01.03.2008 über 85 Rabattverträge mit insgesamt ca. 63 Mio. gesetzlich Versicherten.²⁾ ALIUD PHARMA hat mit dieser Vertriebsstrategie die aktuellen Marktveränderungen sehr erfolgreich nutzen können und erzielte so im Geschäftsjahr 2007 eine kräftige Umsatzsteigerung von 69% auf 204,5 Mio. € (Vorjahr: 120,7 Mio. €).

Das traditionelle Generika-Vertriebslabel des STADA-Konzerns in Deutschland, STADApHarm, hatte zunächst den vertrieblichen Schwerpunkt weiter auf das etablierte und bis dato erfolgreiche service-orientierte Arzt-Betreuungskonzept mit bundesweitem Außendienst gelegt. Im Markt hat sich im Jahresverlauf 2007 jedoch gezeigt, dass der verordnende Arzt von der Möglichkeit des Ausschlusses der Substitution trotz der entsprechenden vertrieblichen Ansprache offensichtlich dauerhaft nur geringen Gebrauch macht und damit die Entscheidung über die endgültige Generika-Auswahl in der deutlichen Mehrheit der Fälle aus der Hand gibt. Daraufhin hat auch STADApHarm den Abschluss solcher Rabattverträge forciert und erreichte bis zum 01.03.2008 den Abschluss von 47 Rabattverträgen mit insgesamt ca. 39 Mio. gesetzlich Versicherten.²⁾ Vor diesem Hintergrund verzeichneten die von STADApHarm (inklusive STADA Medical) vertrieblich betreuten Umsätze im Berichtsjahr insgesamt einen Zuwachs von 4% auf 255,1 Mio. € (Vorjahr: 245,5 Mio. €).

Die beiden weiteren im Generika-Segment aktiven Vertriebslabels des STADA-Konzerns erzielten in 2007 folgende Umsätze: cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH 18,7 Mio. € (Vorjahr: 17,3 Mio. €, Zuwachs 8%) sowie Hemofarm 1,4 Mio. € (Vorjahr: 2,2 Mio. € seit Konzernkonsolidierung zum 01.08.2006).

Nach Einschätzung des Vorstands belegen die differenten Geschäftsergebnisse der unterschiedlichen Generika-Vertriebslabels, dass das GKV-WSG zu nachhaltigen Veränderungen der Strukturen im deutschen Generika-Markt für

1) Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung.

2) Gesetzlich Versicherte in Deutschland insgesamt ca. 70 Mio.

verschreibungspflichtige Produkte geführt hat: Für den Geschäftserfolg und insbesondere die Wachstumsaussichten in diesem Markt spielen nunmehr die Art und die Höhe der den einzelnen Krankenkassen gewährten Rabatte sowie die Auswahl der Apotheke unter konkurrierenden Produkten mit Rabattvertrag die zentrale vertriebliche Rolle, während die Bedeutung der ärztlichen Verordnung für die Produktauswahl und der darauf ausgerichteten Vertriebsmaßnahmen stark abgenommen hat. Diese Einschätzung des Vorstands gilt ungeachtet der bei einzelnen Ausschreibungen von Rabattverträgen aufgetretenen vergaberechtlichen Probleme.¹⁾

Vor diesem Hintergrund mussten aus Sicht des Vorstands die operativen Strukturen des deutschen Generika-Vertriebs zügig, d.h. noch im Jahresverlauf 2007, an diese evident werdenden gravierenden Marktveränderungen angepasst werden. Am 28.09.2007 leitete der Vorstand daher eine umfassende Restrukturierung von Teilen des deutschen Generika-Vertriebs ein. Im Rahmen dieser Restrukturierung wurden über 200 Arbeitsplätze in den arztbezogenen Außendiensten und den dazugehörigen Vertriebsfunktionen der beiden deutschen STADA-Vertriebsgesellschaften STADAPharm und STADA Medical abgebaut. Jedem betroffenen Mitarbeiter konnte STADA dabei das Angebot der Fortführung seines Arbeitsverhältnisses im Außendienst eines externen Dienstleisters verschaffen. STADA hat dafür einen einmaligen Aufwand im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen von insgesamt 28,1 Mio. € vor Steuern²⁾ bzw. 17,9 Mio. € nach Steuern ausgewiesen (vgl. „Ertragslage – Ergebnisentwicklung“). Gegenüber den ursprünglichen Erwartungen (Belastung von insgesamt 29,2 Mio. € vor Steuern bzw. 18,5 Mio. € nach Steuern gemäß Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 28.09.2007 und Zwischenbericht zu den ersten 9 Monaten 2007) haben sich die endgültigen Belastungen damit leicht reduziert.

Im laufenden 1. Quartal 2008 haben STADAPharm und STADA Medical zudem im Rahmen der Restrukturierung ihre Vertriebsaktivitäten gebündelt und konzeptionell ohne eigene arztbezogene Vertriebsmitarbeiter neu gestaltet.³⁾ Um dennoch einen direkten vertrieblichen Kontakt von STADA zum verordnenden Arzt zu ermöglichen, setzt STADA aktuell noch Leasing-Außendienste mit insgesamt ca. 50 Außendienstmitarbeitern ein. Der bestehende flächendeckende eigene Apotheken-Außendienst des STADAPharm-Labels blieb unverändert erhalten und spielt gemäß der hohen Bedeutung der Apotheke für die Generika-Auswahl im Rahmen von Rabattverträgen eine zentrale Rolle im aktuellen Vertriebskonzept. Andere Vertriebslabels des Konzerns, insbesondere auch ALIUD PHARMA, waren von der Restrukturierung nicht wesentlich betroffen.

Ziel der Restrukturierung war es, durch Anpassung der Vertriebsstrukturen an die veränderten Nachfragemechanismen die fixen Vertriebskosten des deutschen Generika-Geschäfts im STADA-Konzern nachhaltig zu reduzieren. Ungeachtet zu erwartender Belastungen der umsatzbezogenen Bruttomarge durch bestehende und zukünftige Rabattverträge soll damit das deutsche Generika-Geschäft auch in Zukunft seinen signifikanten Anteil zum operativen Ergebnis des STADA-Konzerns beitragen können.

1) Im September 2007 hatten die Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK) angekündigt, dass sie mit verschiedenen deutschen STADA-Vertriebsgesellschaften Rabattverträge über insgesamt 23 pharmazeutische Wirkstoffe abschließen werden (vgl. Unternehmensinformation der Gesellschaft vom 17.09.2007). Auf Grund von Einsprüchen gegen dieses Vergabeverfahren hat die AOK jedoch nur Rabattverträge für sechs pharmazeutische Wirkstoffe an STADA-Vertriebsgesellschaften vergeben können.

2) Gemäß IAS 19 als eigene Linie der Gewinn- und Verlustrechnung unterhalb des operativen Ergebnisses ausgewiesen.

3) Die vertriebliche Verantwortung für spezielle Vertriebsaktivitäten im Indikationsbereich Diabetes ist im Rahmen der Restrukturierung von STADA Medical auf cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH übergegangen.

Die tief greifenden Veränderungen der Strukturen des deutschen Generika-Marktes werden damit aus heutiger Sicht die Position von STADA im deutschen Generika-Markt nicht dauerhaft beeinträchtigen. Für 2008 wird vom Vorstand vielmehr mit einer weiteren Verbesserung des Marktanteils des Konzerns in diesem Marktsegment gerechnet.

Allerdings könnte aus der Festsetzung neuer Festbeträge und in Folge davon insbesondere aus der dann auch möglichen Festsetzung neuer Zuzahlungsbefreiungsgrenzen für zahlreiche Wirkstoffe voraussichtlich zum 01.06.2008 eine spürbare Beeinträchtigung von Umsatz und Ertrag des deutschen Generika-Geschäfts resultieren, wenn die STADA-Vertriebsgesellschaften die Preise der betroffenen Produkte nicht nur – wie von den Vertriebsgesellschaften aus der Einschätzung der aktuellen Wettbewerbssituation heraus eingeplant – in den Bereich der neuen Festbeträge, sondern auf wettbewerblichen Druck darüber hinaus weitgehend oder vollständig in den Bereich etwaiger neuer, dann mindestens 30%¹⁾ tiefer liegender Zuzahlungsbefreiungsgrenzen absenken müssten. Eine solche – aus heutiger Sicht nicht vorgesehene – Preissenkung auf etwaige neue Zuzahlungsbefreiungsgrenzen würde die üblicherweise von STADA für den deutschen Markt vorgesehene jährliche Preiserosion voraussichtlich deutlich übertreffen.

Im zweiten Kernsegment des Konzerns, Markenprodukte, lag der Umsatz in Deutschland im Geschäftsjahr 2007 leicht über dem Vorjahresniveau bei 92,9 Mio. € (Vorjahr: 89,8 Mio. €). Schwächere Saisonverkäufe einzelner Markenprodukte des Vertriebslabels STADA GmbH in 2007 (u.a. bei Ladival[®]) wurden durch Umsätze von Neueinführungen, insbesondere auch durch die Ausbietung des zum 01.10.2007 einlizenzieren und dabei von der STADA GmbH vertrieblisch neu positionierten Markenproduktes Locabiosol^{®2)}, ausgeglichen.

Wichtige STADA-Markenprodukte gehörten in ihren entsprechenden Marktsegmenten dennoch weiterhin zu den Marktführern im deutschen Apothekenmarkt. Beispiele hierfür sind: Grippostad^{®C} (lokaler Umsatz in 2007: 21,1 Mio. €, Vorjahr: 15,7 Mio. €) mit einem Marktanteil von ca. 32% im Markt der Grippemittel³⁾, Kamistad[®] (lokaler Umsatz in 2007: 6,2 Mio. €, Vorjahr: 6,7 Mio. €) mit einem Marktanteil von ca. 22% im Markt der rezeptfreien Stomatologika³⁾, Hoggar[®] (lokaler Umsatz in 2007: 6,2 Mio. €, Vorjahr: 6,0 Mio. €) mit einem Marktanteil von ca. 36% im Markt der rezeptfreien chemischen Schlaf- und Beruhigungsmittel³⁾ sowie das STADA-Sonnenschutzsortiment unter der Marke Ladival[®] (lokaler Umsatz in 2007: 12,4 Mio. €, Vorjahr: 16,9 Mio. €), das mit einem Marktanteil von ca. 43% unverändert klar marktführend im Apothekenmarkt der Sonnenschutzmittel⁴⁾ ist.

Insgesamt erwartet der Vorstand in Deutschland aus heutiger Sicht auch in 2008 ein erneutes Umsatzwachstum bei einer weiter im Konzernschnitt liegenden operativen Profitabilität.

Serbien war 2007 mit einem Umsatz in Höhe von 11.588,7 Mio. RSD⁵⁾ bzw. 145,1 Mio. € der zweitgrößte nationale Markt für STADA, nachdem die dortigen Umsätze erstmals über ein ganzes Jahr im Konzern konsolidiert wurden. Im Vorjahr waren nach der Akquisition der serbischen Hemofarm-Gruppe die serbischen Umsätze seit Erstkonsolidierung zum 01.08.2006 in den Konzernumsatz einbezogen worden und hatten danach in den verbleibenden fünf Monaten des Geschäftsjahres 2006 insgesamt 3.882,5 Mio. RSD bzw. 46,1 Mio. € erreicht.

1) Auf Basis Apothekenverkaufspreis inklusive MwSt. (AVP); auf Basis der Herstellerabgabepreise sind zur Erzielung einer bestimmten Absenkung des AVP im Rahmen der Systematik der deutschen Arzneimittelpreisverordnung für verschreibungspflichtige Arzneimittel teilweise prozentual deutlich höhere Abschläge erforderlich.
2) Inhalierspray zur Behandlung akut entzündlicher Erkrankungen der oberen Luftwege.
3) Daten von IMS Health auf Basis von Herstellerabgabepreisen.

4) STADA-Schätzung zu Apothekenverkaufspreisen auf der Basis von IMS Health Daten.
5) Im Geschäftsjahr 2006 wurde von Hemofarm in Serbien – teilweise unter den alten Eigentümern und bereinigt um zwischenzeitliche Desinvestitionen – ein Umsatz von 8.843,9 Mio. RSD erzielt.

Unverändert ist die dortige lokale Vertriebsgesellschaft Hemofarm A.D., Vrsac, mit einem Marktanteil von ca. 22,2% (Vorjahr: ca. 25,0%) klarer Marktführer im gesamten serbischen Pharmamarkt.¹⁾

Die administrative Integration der Hemofarm-Gruppe konnte im Geschäftsjahr 2007 erfolgreich abgeschlossen werden. Somit stehen bei der weiteren Integration nun die mittel- und langfristig verfolgten Transferprozesse von bislang überwiegend an externe Dritte vergebenen Produktions- und Entwicklungsaktivitäten in vorhandene Hemofarm-Produktionseinheiten im Vordergrund, die im laufenden Geschäftsjahr 2008 sowie insbesondere auch in 2009 zu weiteren Kostenoptimierungen führen sollen.

Im Zuge einer Fokussierung auf das Kerngeschäft veräußerte Hemofarm im 2. Quartal 2007 die weit überwiegend in Serbien im Bereich Nahrungsergänzungsmittel tätige Tochtergesellschaft Multivita d.o.o.²⁾ sowie im 3. Quartal 2007 die in Serbien im Bereich Pflanzenschutz tätige Tochtergesellschaft Symbiofarm d.o.o.³⁾ (vgl. zu beiden „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“). Auch 2008 erscheinen weitere Desinvestitionen der Hemofarm möglich, sofern von Interessenten für nicht zum Kerngeschäft zählende Geschäftseinheiten attraktive Angebote gemacht werden sollten.⁴⁾

Angesichts der klaren Marktführerschaft der serbischen STADA-Vertriebsgesellschaften ist der Konzern auch in Serbien stark vom dortigen strukturellen Marktumfeld und regulatorischen Einflüssen abhängig. Ungeachtet der für Serbien gegenwärtig schwierigen internationalen politischen Situation gehen das lokale Hemofarm-Management wie auch der STADA-Vorstand aus heutiger Sicht von einem auf nationaler serbischer Ebene davon im Wesentlichen unbeeinflussten stabilen gesundheitspolitischen Umfeld und damit von einer weiterhin positiven Entwicklung der lokalen Umsätze in 2008 aus.

Die mit der lokalen serbischen Hemofarm in der internen Berichtseinheit eines Teilkonzerns⁵⁾ zusammengefassten Tochtergesellschaften (u.a. die lokalen Konzerngesellschaften in Bosnien-Herzegowina, Montenegro und Mazedonien sowie eine der russischen Konzerngesellschaften), die alle auch vom serbischen Hemofarm-Management vertrieblich mitgeführt werden, wiesen 2007 insgesamt eine operative Profitabilität oberhalb des Konzerndurchschnitts aus. Hier erwarten das Hemofarm-Management wie auch der STADA-Vorstand auf Ebene des Teilkonzerns keine Veränderung der günstigen Margensituation.

In **Russland**, dem nach der erfolgreichen Akquisition der russischen MAKIZ-Gruppe im 3. Quartal 2007 und deren Erstkonsolidierung zum 01.09.2007 (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“) nun drittgrößten nationalen Markt von STADA, erhöhte sich der dort vom Konzern insgesamt generierte Umsatz – teilweise auch durch die erstmalige Einbeziehung akquirierter Umsätze⁶⁾ – aber auch ungeachtet eines hohen Umsatzniveaus im entsprechenden Vorjahr⁷⁾ – um 53% auf 133,8 Mio. € (Vorjahr: 87,5 Mio. €).

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS Health Daten zu Herstellerabgabepreisen.

2) Im STADA-Konzern wurden im Geschäftsjahr 2007 bis zum Verkaufszeitpunkt Ende Mai 2007 Multivita-Umsätze in Höhe von insgesamt 2,0 Mio. € generiert, davon ca. 1,8 Mio. € in Serbien.

3) Im STADA-Konzern wurden im Geschäftsjahr 2007 bis zum Verkaufszeitpunkt am 25.09.2007 Symbiofarm-Umsätze in Höhe von insgesamt 2,3 Mio. € in Serbien generiert.

4) Mit Vertrag vom 28.12.2007 hat die serbische Hemofarm per 30.03.2008 die Tochtergesellschaft Hemomont d.o.o., Podgorica, Montenegro, verkauft; dieser Verkauf wird damit seine Wirkung erst im 1. Quartal 2008 entfalten.

5) Der Teilkonzern umfasst im Wesentlichen die damalige Struktur des in 2006 von STADA akquirierten Hemofarm-Konzerns.

6) Erstkonsolidierte Umsätze in Russland in 2007: für Januar bis Juli: 21,0 Mio. € Hemofarm-Umsätze, für September bis Dezember: 19,0 Mio. € MAKIZ-Umsätze.

7) Das größte lokale Nizhpharm-Produkt Chondroid fällt bekanntlich seit 01.06.2006 nicht mehr unter das staatliche russische Erstattungsprogramm (DLO). Im Geschäftsjahr 2006 waren bei diesem Produkt noch ca. 5,8 Mio. € im Rahmen dieses Programms erzielt worden.

In Russland agiert STADA nun mit drei lokalen Labeln: Die JSC Nizhpharm, Nizhny Novgorod, vertreibt im Schwerpunkt Markenprodukte, aber auch einige Generika, vorwiegend für selbst zahlende Patienten; das Portfolio der lokalen russischen Vertriebsseinheit der Hemofarm umfasst überwiegend Generika, ebenfalls weitgehend für Selbstzahler; die Produkte der neuerworbenen MAKIZ-Gruppe mit den vertrieblich aktiven Einzelgesellschaften CJSC Makiz-Pharma, Moskau, und CJSC Skopinpharm, Ryazanskaya obl., zählen etwa je zur Hälfte zu Markenprodukten und Generika und sind zudem sowohl auf Selbstzahler wie auch auf Verkäufe im Rahmen des staatlichen russischen Programms zur Gesundheitsversorgung ausgewählter Bevölkerungskreise (DLO-Programm) ausgerichtet. Die Koordination dieser lokalen Label erfolgt im Rahmen eines gemeinsamen Führungsgremiums, dem Manager aller russischen Label sowie der Konzernzentrale angehören.

Bei einer Pro-forma-Addition der Marktanteile des Jahres 2007 aller drei Label ergibt sich ein Marktanteil des STADA-Konzerns am gesamten russischen Pharmamarkt von ca. 2,1%.¹⁾ Da alle drei Label über lokale russische Fabrikationsstätten verfügen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Beschaffung und Produktion“), können sie auch als lokale Anbieter betrachtet werden und belegen dann in dieser Pro-forma-Addition zusammengefasst Platz 2 unter den lokalen russischen Pharma-Unternehmen.¹⁾

Vor dem Hintergrund dieser lokalen Vertriebsstrukturen teilt sich der in Russland in 2007 erzielte Konzernumsatz auf in einen Anteil von 54% Generika (Vorjahr: 47%) und 44% Markenprodukte (Vorjahr: 53%) bzw. in einen Anteil von ca. 88% außerhalb und ca. 12% innerhalb des DLO-Programms.

Mit Blick auf die erwarteten positiven Effekte aus der Akquisition der MAKIZ-Gruppe, das unveränderte strukturelle Marktwachstum sowie zahlreiche Neueinführungen geht STADA im laufenden Geschäftsjahr 2008 von einem weiteren deutlichen Ausbau der russischen Konzernaktivitäten aus, so dass Russland im laufenden Geschäftsjahr 2008 nach den aktuellen Unternehmensplänen der zweitgrößte nationale Markt werden wird. Unverändert sollte dabei in Russland auch 2008 eine über dem Konzerndurchschnitt liegende operative Profitabilität erzielt werden können.

In **Italien** verzeichnete STADA im Geschäftsjahr 2007 einen Umsatzzuwachs von 8% auf 117,2 Mio. € (Vorjahr: 109,0 Mio. €). Bereinigt um die zu Jahresbeginn abgegebenen Defibrotide-Markenprodukte wurde der Umsatz in Italien um 10% gesteigert.

Wachstumsstark war dabei das Generika-Segment mit dem lokalen Label EG S.p.A., Mailand, das mit einem Umsatzanstieg von 31% auf 70,0 Mio. € 2007 insgesamt 60% zum italienischen Geschäft von STADA beitrug (Vorjahr: 49%). Mit einem Marktanteil von ca. 16,7% (Vorjahr: ca. 15,8%) war STADA im italienischen Generika-Markt im Berichtsjahr damit weiterhin die Nummer 2.²⁾

1) STADA-Schätzung auf Basis von RMBC-Daten (Research Marketing Business Consulting, lokales russisches Marktforschungsinstitut) zu Herstellerabgabepreisen.

2) STADA-Schätzung auf Basis von IMS Health Daten zu Herstellerabgabepreisen.

STADA geht davon aus, dass das italienische Generika-Geschäft auf Grund zahlreicher Neueinführungen auch im laufenden Geschäftsjahr 2008 von dem Wachstum im italienischen Markt profitieren und eine positive Umsatzentwicklung verzeichnen wird.

Das Segment Markenprodukte mit dem Label Crinos S.p.A., Mailand, verzeichnete in Italien 2007 – u.a. auch durch wegfallende Umsatzbeiträge der bereits abgegebenen Defibrotide-Produkte – einen Rückgang um 8% auf 45,0 Mio. € (Vorjahr: 48,8 Mio. €) und trug damit noch 38% zum italienischen STADA-Umsatz bei (Vorjahr: 45%).

Insgesamt werden jedoch voraussichtlich in 2008 die Wachstumsimpulse des Generika-Geschäfts erneut überwiegen, so dass in Italien aus heutiger Sicht insgesamt für STADA mit einem weiter wachsenden Umsatz gerechnet werden kann. Die operative Profitabilität des italienischen Geschäfts wird dabei ungeachtet der intensiven Marketing- und Vertriebsaktivitäten während der gegenwärtigen starken Wachstumsphase des Generika-Segments auch in 2008 plangemäß in etwa im Konzerndurchschnitt verbleiben.

In **Belgien** ging der Umsatz im Geschäftsjahr 2007 um 7% auf 101,8 Mio. € (Vorjahr: 109,6 Mio. €) zurück. Dabei müssen Vorzieheffekte aus Handelsbevorratungen gegen Jahresende 2006 berücksichtigt werden. Zudem war im belgischen Generika-Markt in 2007 eine insgesamt deutlich gedämpftere Wachstumsdynamik zu beobachten, da u.a. generikastimulierende regulatorische Maßnahmen im Lauf des 3. Quartals 2007 ausgelaufen sind. Das belgische Generika-Label des Konzerns, die S.A. Eurogenerics N.V., Brüssel, war davon als klarer lokaler Marktführer mit einem Marktanteil von ca. 47,6% (Vorjahr: ca. 46,1%)¹⁾ am belgischen Generika-Markt besonders betroffen.

Eine Verbesserung der Marktbedingungen in Belgien durch neue, den lokalen Generika-Absatz wieder stärker stimulierende regulatorische Maßnahmen kann erst einige Zeit nach Bildung einer neuen dauerhaften belgischen Regierung erwartet werden; nach den nationalen belgischen Wahlen im Juni 2007 ist gegenwärtig noch eine Übergangsregierung im Amt.

STADA versucht den aktuellen Herausforderungen im belgischen Generika-Markt u.a. durch Etablierung eines weiteren Labels S.A. Neocare N.V., Brüssel, im Bereich Markenprodukte zur Selbstmedikation seit Jahresbeginn 2007 entgegenzuwirken. Solche Markenprodukte trugen im Geschäftsjahr 2007 bereits mit 4,3% zum belgischen STADA-Umsatz bei.

Zudem hat das lokale STADA-Management frühzeitig angemessene Maßnahmen zur Sicherung der lokalen Ertragsziele getroffen und damit für 2007 unverändert und plangemäß eine lokale operative Profitabilität in etwa im Bereich des Konzerndurchschnitts erreicht. Allerdings ist aus heutiger Sicht für das laufende Geschäftsjahr vor dem Hintergrund der schwierigen Marktsituation nur noch mit einer im Konzernvergleich unterdurchschnittlichen operativen Profitabilität des belgischen Geschäfts zu rechnen.

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS Health Daten zu Herstellerabgabepreisen.

In **Frankreich** wurde vom Konzern im Berichtsjahr ein Umsatzplus von 9% auf 87,0 Mio. € (Vorjahr: 79,6 Mio. €) erreicht; dabei stammen die dortigen Umsätze unverändert weit überwiegend, nämlich mit 95%, aus dem Segment Generika. Nachdem sich – im Vorfeld regulatorischer Einschränkungen bei der Rabattgewährung – gegen Jahresende 2006 erfolgte umfangreiche Bevorratungsaktionen der Handelskanäle Apotheke und Großhandel im 1. Quartal 2007 temporär dämpfend auf den Umsatz ausgewirkt und eine hohe Basis für den Vorjahresvergleich gebildet hatten, so war dennoch die Umsatzentwicklung in 2007 in Frankreich insgesamt wieder deutlich wachsend.

Der französische Generika-Markt ist dabei unverändert stark von einem intensiven Rabattwettbewerb im Vertriebskanal Apotheke geprägt. In diesem Umfeld hat die lokale STADA-Vertriebsgesellschaft im Geschäftsjahr 2007 mit einer gezielt margenorientierten Rabattpolitik erfolgreich agiert und eine deutliche Steigerung der operativen Profitabilität gegenüber dem Vorjahr erreicht, bleibt jedoch im Konzernvergleich dennoch weiter unterdurchschnittlich profitabel. Im Markt erzielte das lokale französische Generika-Geschäft unter dem Label EG Labo SAS - Laboratoires Eurogenerics, Paris, einen Marktanteil von ca. 5,3% (Vorjahr: ca. 6,1%) und lag damit auf Platz 7 unter den lokalen Generika-Anbietern.¹⁾

Mit Blick auf die fortschreitende Generika-Penetration im französischen Markt sowie zahlreiche Neueinführungen rechnet STADA in 2008 in Frankreich mit einer erneut positiven Umsatzentwicklung. Dabei bleibt die operative Profitabilität auf Grund des anhaltend intensiven Rabattwettbewerbs voraussichtlich im Konzernvergleich weiter unterdurchschnittlich.

In **Spanien** erhöhte sich der Umsatz im Geschäftsjahr 2007 trotz signifikanter, regulatorisch bedingter Preissenkungen im dortigen Generika-Markt zum 01.03.2007 um 3% auf 62,7 Mio. € (Vorjahr: 61,1 Mio. €).

Hierbei ist unverändert zu berücksichtigen, dass zum Jahresende 2006 die Vertriebsrechte für zwei lokale Markenprodukte mit einem Umsatzvolumen von 2,3 Mio. € p.a. ausgelaufen sind. Bereinigt um diesen Umsatzabgang stieg der Umsatz des spanischen STADA-Geschäfts im Berichtsjahr um 7%. Nach der Abgabe der beiden Markenprodukte trug das Markensegment 2007 noch mit 10,6% zum spanischen STADA-Umsatz bei (Vorjahr: 11,8%), während Generika demzufolge mit 89,2% Anteil unverändert das weitaus wichtigere Kernsegment in Spanien darstellen.

Im spanischen Generika-Markt war in 2007 ein deutlich verschärfter Rabattwettbewerb im Handelskanal Apotheke festzustellen. STADA hat in diesem Umfeld unverändert eine margenorientierte Rabattpolitik betrieben und damit die operative Profitabilität – allerdings auf einem gegenüber Konzerndurchschnitt unterproportionalen Niveau – gesichert. Dabei wurde bewusst ein moderater Marktanteilsverlust in Kauf genommen; so erreichte STADA in 2007 im spanischen Generika-Markt schließlich einen Marktanteil von ca. 7,9% (Vorjahr: ca. 9,4%) und belegte damit in diesem Markt Platz 5.¹⁾

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS Health Daten zu Herstellerabgabepreisen.

STADA geht davon aus, dass die Geschäftsentwicklung in 2008 im spanischen Markt unverändert durch einen verstärkten Rabattwettbewerb und weitere regulatorisch bedingte Preiskürzungen beeinflusst sein wird. Ungeachtet dessen rechnet der Konzern im laufenden Geschäftsjahr mit einem weiteren Umsatzanstieg und einer deutlich positiven, allerdings gegenüber dem Konzerndurchschnitt weiterhin unterdurchschnittlichen operativen Profitabilität.

In **Großbritannien** nahm der Umsatz 2007 deutlich zu – sowohl in lokaler Währung um 90% wie auch in Euro um 89% – und erreichte 75,7 Mio. € (Vorjahr: 40,1 Mio. €), wobei dazu auch die Übernahme der britischen Pharmagruppe Forum Bioscience im 3. Quartal 2007 und deren Erstkonsolidierung zum 01.10.2007 signifikant beitrugen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

Aber auch ohne den erstmaligen Umsatzbeitrag der Forum Bioscience-Akquisition von 27,7 Mio. € in 2007 wuchs der Umsatz in Großbritannien im Berichtsjahr mit einem Plus von 21% in lokaler Währung bzw. 20% in Euro kräftig.

Die dortige STADA-Vertriebsgesellschaft Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd., Newbury, verfolgt bereits seit Jahren ein auf die spezifischen lokalen Marktstrukturen gezielt ausgerichtetes Nischenkonzept mit einem Portfolio ausgewählter Generika – teilweise auch im Grenzbereich zu Markenprodukten positioniert. Damit war das STADA-Generika-Geschäft in Großbritannien bisher von dem dortigen besonders intensiven Preiswettbewerb der klassischen Generika vertrieblich abgesetzt und konnte dabei eine gegenüber dem Gruppenschnitt überdurchschnittliche operative Profitabilität erreichen. Für 2008 muss jedoch nach Ansicht des lokalen Managements sowie des Vorstands von STADA auch bei den Nischenprodukten von Genus mit einer deutlich intensivierten lokalen Wettbewerbssituation und dadurch auch mit einem signifikanten Preisdruck gerechnet werden; zudem besteht unverändert das spezifische Risiko, dass die Marktstrukturen, auf die das bisherige Genus-Vertriebskonzept erfolgreich zielt, durch regulatorische Eingriffe nachteilig verändert werden könnten.

Deswegen verfolgt STADA bereits seit einigen Jahren das Ziel, das Konzerngeschäft in Großbritannien durch Markenprodukte auszubauen, die einem weniger intensiven Wettbewerb und einem geringeren Risiko regulatorischer Änderungen ausgesetzt sind. Ein erster Schritt war die Integration des 2005 erworbenen SANKYO-Markenproduktpakets¹⁾ in die Strukturen der Genus; ein wesentlicher zweiter Schritt war im Berichtsjahr die erwähnte Akquisition der Forum Bioscience-Gruppe, deren Sparte Britannia ein umfangreiches und operativ gut profitables Paket von Markenprodukten mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen (u.a. APO-go® mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Apomorphin zur Behandlung der Parkinson-Krankheit) umfasst, das vertrieblich ausgezeichnet zu der Genus-Struktur passt (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

Demgegenüber zählt die ebenfalls im Rahmen der Forum Bioscience-Akquisition miterworbene, deutlich umsatzstärkere Sparte Forum Products, die u.a. im Handel mit Wirk- und Hilfsstoffen, insbesondere auch im Bereich Tiermedizin, tätig ist und dabei unter Einbezug umzulegender Allgemeinkosten ein leicht negatives operatives Ergebnis erzielt, nicht zum Kerngeschäft.

1) U.a. mit den Markenprodukten Mobilat® und Hirudoid®.

STADA hat deswegen – wie schon bei Abschluss der Akquisition geplant und angekündigt¹⁾ – mit einer einmaligen Belastung in Höhe von 3,3 Mio. € vor Steuern bzw. 2,2 Mio. € nach Steuern noch im 4. Quartal 2007 die Trennung der beiden Sparten Britannia und Forum Products sowie die anschließende Integration von Britannia in die Genus-Strukturen und damit in den STADA-Konzern zügig vollzogen. Für die weiter separat agierende Forum Products-Sparte prüft der Konzern unverändert mögliche strategische Optionen, so insbesondere auch einen Weiterverkauf dieser Sparte.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen erwartet der Vorstand für 2008 in Großbritannien einen deutlich wachsenden Umsatz; auch auf Grund der aktuell negativen Profitabilität der Forum Products-Sparte kann dabei allerdings aus heutiger Sicht nur von einer unterdurchschnittlichen operativen Profitabilität ausgegangen werden.

In den **Niederlanden** erhöhte sich der STADA-Konzernumsatz im Berichtsjahr um 5% auf 40,7 Mio. € (Vorjahr: 38,9 Mio. €). Unverändert war und ist das lokale Marktumfeld für Generika durch einen sehr intensiven Preis- und Rabattwettbewerb in den Vertriebskanälen Großhandel und Apotheke gekennzeichnet. Das niederländische Generika-Label von STADA, Centrafarm, Etten-Leur, belegte 2007 im holländischen Generika-Markt mit einem Marktanteil von ca. 6,4% (Vorjahr: ca. 7,3%) Platz 5.²⁾

STADA hat bereits seit einigen Jahren den Aufbau eines OTC-Markengeschäfts mit Produkten mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen forciert, u.a. mit dem lokalen Label Healthypharm B.V., Etten-Leur. Dieses Markengeschäft trägt jetzt 32% zum niederländischen STADA-Umsatz bei.

Insgesamt geht STADA auch für 2008 von einem weiteren moderaten Wachstum des niederländischen Konzerngeschäfts aus. Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und erwarteter regulatorischer Veränderungen zur weiteren Kosteneinsparung im Gesundheitswesen wird jedoch voraussichtlich keine wesentliche Verbesserung der im Konzernvergleich in den Niederlanden seit langem unterdurchschnittlichen operativen Gewinnmarge möglich sein.

In **Irland** stieg der Umsatz im Geschäftsjahr 2007 um 40% auf 23,5 Mio. € (Vorjahr: 16,9 Mio. €). Darin sind 4,4 Mio. € Umsatz aus der Erstkonsolidierung irischer Umsätze der Forum Bioscience enthalten (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“); auch ohne diese erstkonsolidierten Umsätze ist der Konzernumsatz in Irland mit 14% prozentual zweistellig angewachsen. Obwohl zum 01.03.2007 umfangreiche Veränderungen in dem Erstattungssystem für patentfreie Markenprodukte in Kraft getreten sind, die auch für Generika-Anbieter zu veränderten Marktbedingungen und somit im Berichtsjahr zu einem stärkeren Margendruck geführt haben, lag die operative Marge der irischen Vertriebsgesellschaften in 2007 insgesamt und ohne Sonder-effekte aus Akquisitionen unverändert in etwa im Konzerndurchschnitt; dies wird bei weiter wachsenden Umsätzen auch für 2008 erwartet.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 31.08.2007.

2) STADA-Schätzung auf Basis von IMS Health Daten zu Herstellerabgabepreisen.

Entwicklung in weiteren europäischen Märkten

In **Dänemark** reduzierte sich der Umsatz in 2007 in lokaler Währung um 7% bzw. in Euro um 7% auf 22,0 Mio. € (Vorjahr: 23,6 Mio. €). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Vorjahresumsatz durch eine hohe Umsatzbasis des dortigen margenschwachen Parallelimport-Geschäfts geprägt war, die – da zum Nicht-Kernsegment Handelsgeschäfte gehörend – 2007 plangemäß zurückgeführt wurde. Die lokalen Generika-Umsätze des STADA-Konzerns erreichten im Berichtsjahr mit 4,4 Mio. € (Vorjahr: 4,1 Mio. €) eine Steigerung um 6%.

In **Bosnien-Herzegowina** wurde 2007 ein Umsatz in Höhe von 39,0 Mio. BAM¹⁾ bzw. 19,9 Mio. € erzielt, nachdem die dortigen Umsätze erstmals über ein ganzes Jahr im Konzern konsolidiert wurden. Im Vorjahr waren nach der Akquisition der serbischen Hemofarm-Gruppe, die auch die lokalen Aktivitäten in Bosnien-Herzegowina umfasste, die dortigen Umsätze erst seit Erstkonsolidierung zum 01.08.2006 in den Konzernumsatz einbezogen worden und hatten danach in den verbleibenden fünf Monaten des Geschäftsjahres 2006 insgesamt 18,1 Mio. BAM bzw. 9,3 Mio. € erreicht. Die Geschäftsaktivitäten sind dabei unter dem Label Hemofarm überwiegend auf den serbisch geprägten Landesteil fokussiert.

Ungeachtet der schwierigen politischen Situation in Bosnien-Herzegowina – die auch ein spezifisches Risiko für das dortige Geschäft darstellt – wird vom STADA-Vorstand wie auch von Seiten des Hemofarm-Managements, das im Rahmen des Hemofarm-Teilkonzerns die lokale vertriebliche Verantwortung für das Konzerngeschäft in Bosnien-Herzegowina trägt, in 2008 ein Umsatzwachstum in Bosnien-Herzegowina erwartet.

In **Österreich** verzeichnete der STADA-Konzern im Geschäftsjahr 2007 einen kräftigen Umsatzanstieg in Höhe von 16% auf 13,1 Mio. € (Vorjahr: 11,3 Mio. €).

In der **Ukraine** erzielte STADA in 2007 auf Grund der strukturellen Wachstumspotenziale einen deutlichen Umsatzanstieg in lokaler Währung von 51% bzw. in Euro von 38% auf 13,0 Mio. € (Vorjahr: 9,4 Mio. €).

In **Portugal** erhöhte der Konzern – ungeachtet zusätzlicher regulatorischer Maßnahmen inklusive Preissenkungen für das gesamte Portfolio um mehr als 15% zum 01.01.2007 – auf Grund des strukturell positiven Trends bei Generika in 2007 den Umsatz um 19% auf 12,3 Mio. € (Vorjahr: 10,3 Mio. €).

In **Tschechien** stieg der Umsatz des Konzerns im Berichtsjahr in lokaler Währung um 5% bzw. in Euro um 7% auf 8,9 Mio. € (Vorjahr: 8,3 Mio. €).

1) Im Geschäftsjahr 2006 wurde von Hemofarm in Bosnien-Herzegowina – teilweise unter den alten Eigentümern und bereinigt um zwischenzeitliche Desinvestitionen – ein Umsatz von 41.139,2 Mio. BAM erzielt.

In **Rumänien** wies der STADA-Konzern in 2007 eine Steigerung in lokaler Währung um 9% bzw. in Euro um 15% auf 6,7 Mio. € (Vorjahr: 5,8 Mio. €) aus.

In **Finnland** erhöhte sich der Umsatz des Konzerns im Geschäftsjahr 2007 um 19% auf 6,1 Mio. € (Vorjahr: 5,1 Mio. €).

Auch in **Schweden** konnte STADA den Umsatz in lokaler Währung um 32% bzw. in Euro von 32% auf 2,5 Mio. € (Vorjahr: 1,9 Mio. €) ausbauen.

In **Polen, Bulgarien** und der **Slowakei** war der STADA-Konzern im Geschäftsjahr 2007 nur im Rahmen von Exportaktivitäten tätig. Im 1. Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres 2008 wird der Konzern in diesen nationalen Märkten dann auch über eigene Tochtergesellschaften mit vertrieblichen Aktivitäten beginnen.

Entwicklung in asiatischen Märkten

In **Vietnam**, wo STADA in Form eines 50:50-Joint-Ventures mit einem lokalen Partner vertrieblich tätig ist, reduzierte sich der von STADA generierte Umsatz im Berichtsjahr in lokaler Währung um 52% bzw. in Euro um 57% auf 7,9 Mio. € (Vorjahr: 18,4 Mio. €). Hierbei ist unverändert zu berücksichtigen, dass STADA in Vietnam im Geschäftsjahr 2006 auf Grund eines einmaligen Tendergeschäfts einen ungewöhnlich hohen Umsatz erzielt hatte. Unter Herausrechnung dieses Tendergeschäfts erhöhte sich der Umsatz in Vietnam im Geschäftsjahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr in lokaler Währung um 13% und in Euro um 1%.

Die Umsätze in den restlichen asiatischen Ländern, in denen der STADA-Konzern mit Tochtergesellschaften aktiv ist, entwickelten sich im Geschäftsjahr 2007 wie folgt: Auf den **Philippinen**¹⁾ nahm der Umsatz in lokaler Währung um 29% bzw. in Euro um ca. 32% auf 9,8 Mio. € (Vorjahr: 7,4 Mio. €) zu, in **China** in lokaler Währung um 59% bzw. in Euro um 45% auf 8,0 Mio. € (Vorjahr: 5,5 Mio. €) und in **Thailand** in lokaler Währung um 43% bzw. in Euro um 54% auf 3,1 Mio. € (Vorjahr: 2,0 Mio. €).

In **Kasachstan** wies STADA in 2007 einen Umsatzanstieg in lokaler Währung um 30% bzw. in Euro um 22% auf 5,4 Mio. € (Vorjahr: 4,5 Mio. €) aus.

1) Auf den Philippinen hält STADA an der lokalen Vertriebsgesellschaft zum Bilanzstichtag einen Anteil von 100%.

Entwicklung des Exportgeschäfts

Neben den Umsätzen der lokalen Vertriebsgesellschaften erwirtschaftete STADA in den jeweiligen nationalen Märkten auch **Exportumsätze**. Im Berichtsjahr konnte STADA weltweite Exporte in 47 Ländern mit einem Umsatz von 37,6 Mio. € (Vorjahr: 13,4 Mio. €) erzielen.

Bei einem regionalen Split der Exportumsätze ergaben sich für das Berichtsjahr:

- Exporte in **europäische Länder** 14,4 Mio. € (Vorjahr: 5,2 Mio. €)
- Exporte in **asiatische Länder** 10,6 Mio. € (Vorjahr: 5,1 Mio. €)
- Exporte in **amerikanische Länder** 8,1 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €)
- Exporte in **afrikanische Länder** 4,1 Mio. € (Vorjahr: 2,6 Mio. €)

sowie

- Exporte in die **restliche Welt** 0,5 Mio. € (Vorjahr: 0,002 Mio. €)

Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr die durch die akquirierte Hemofarm-Gruppe eingebrachten Exportumsätze erst ab der Erstkonsolidierung per 01.08.2006 einbezogen waren.

Zudem enthalten die Exportumsätze im Geschäftsjahr 2007 Umsätze in den USA in Höhe von 6,5 Mio. € sowie in der Schweiz in Höhe von 4,9 Mio. €. Im Geschäftsjahr 2006 waren in den USA noch 18,5 Mio. € sowie in der Schweiz 6,6 Mio. € an lokalen Umsätzen erzielt worden, die – da damals noch weitgehend über eigene Vertriebsgesellschaften erwirtschaftet – in 2006 nicht den Exportumsätzen zugeordnet waren.

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Überblick

Die Finanz- und Vermögenslage des STADA-Konzerns ist nach Auffassung des Vorstands weiterhin stabil.

Insbesondere im Zuge der kreditfinanzierten Akquisitionen der MAKIZ-Gruppe und der Forum Bioscience-Gruppe erhöhte sich die **Nettoverschuldung** des STADA-Konzerns im Jahresverlauf 2007 weiter und erreichte zum 31.12.2007 958,5 Mio. € (31.12.2006: 773,0 Mio. €).

Die **Eigenkapitalquote** belief sich zum Bilanzstichtag auf 36,6% (31.12.2006: 40,1%). Sie liegt damit – ungeachtet der erneut fremdfinanzierten Akquisitionen des Geschäftsjahres 2007 – unverändert deutlich im aus Sicht des Vorstands zufrieden stellenden Bereich von über ca. 30%. Somit stehen dem Konzern auch unverändert für das weitere Wachstum ausreichende Finanzmittel zur Verfügung.

Auch in Zukunft plant STADA den langjährigen Wachstumskurs durch geeignete Zukäufe zu beschleunigen und prüft kontinuierlich geeignete Übernahmeobjekte. Weiterhin sind zur Schaffung eines ausreichenden Finanzierungsrahmens für entsprechende Akquisitionsvorhaben geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, wenn solche Akquisitionen die Eigenkapitalquote zu stark belasten würden.

Cashflow

Cashflow	2007	Vorjahr
Cashflow brutto	201.189	153.232
Operativer Cashflow	100.465	-13.005
• davon Einflüsse von zum Bilanzstichtag geleisteten und noch offenen Zahlungen aus Akquisitionen und Desinvestitionen	-7.550	74.786
<i>Bereinigter operativer Cashflow</i>	<i>92.915</i>	<i>61.781</i>
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-241.042	-502.901
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	98.978	575.299

Der **Brutto-Cashflow** stieg im Berichtsjahr auf Grund der verbesserten Ertragslage und höherer Abschreibungen deutlich auf 201,2 Mio. € (Vorjahr: 153,2 Mio. €).

Der ausgewiesene **operative Cashflow**, d.h. der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, belief sich in 2007 auf 100,5 Mio. € (Vorjahr: -13,0 Mio. €) und zeigte damit einen klaren Anstieg.

Bei der Bewertung dieses Anstiegs sind Sondereffekte von geleisteten und noch offen stehenden Zahlungen aus Akquisitionen zu berücksichtigen:

- Auf Grund der vertraglich vereinbarten gestaffelten Zahlung beim Kauf des SANKYO-Markenproduktpakets im 4. Quartal 2005 gab es zum 31.12.2006 noch offene Verbindlichkeiten aus dieser Akquisition im Wert von 28,1 Mio. €. Diese wurden in 2007 einschließlich erfolgter Aufzinsung vollständig beglichen und belasteten im Berichtsjahr somit den operativen Cashflow in Höhe von 29,0 Mio. € abschließend.
- Der zeitlich gestaffelt zu zahlende Kaufpreis für den Erwerb der MAKIZ-Gruppe (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“), der teilweise auf die noch nicht lokal testierten Ergebnisse des Geschäftsjahres 2007 konditioniert ist, betrug insgesamt voraussichtlich 106,0 Mio. € inklusive saldierter Verbindlichkeiten in Höhe von ca. 20,0 Mio. €. Daraus bestanden zum 31.12.2007 noch offene Verbindlichkeiten im Wert von insgesamt 29,9 Mio. €, die in 2008 beglichen werden, so dass für die Betrachtung eines bereinigten operativen Cashflows die mit dieser gestaffelten Zahlung verbundenen Effekte zu bereinigen waren.
- Aus der Veräußerung von Defibrotide-Produkten in Italien im Geschäftsjahr 2006 (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“) sind im Geschäftsjahr 2007 insgesamt 8,0 Mio. € an STADA geflossen, die für die Betrachtung des bereinigten operativen Cashflows zu berücksichtigen sind.

Der um diese Sondereffekte aus geleisteten oder noch offen stehenden Zahlungen aus Akquisitionen und Desinvestitionen **bereinigte operative Cashflow** lag im Berichtsjahr bei 92,9 Mio. €¹⁾ (Vorjahr: 61,8 Mio. €¹⁾) und verbesserte sich damit ebenfalls sehr deutlich.

Beim **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** ergaben sich im Berichtsjahr saldiert Abflüsse von Zahlungsmitteln in Höhe von 241,0 Mio. € (Vorjahr: saldierte Abflüsse in Höhe von 502,9 Mio. €). Wesentlich machten sich hier die Akquisitionen der MAKIZ-Gruppe und der Forum Bioscience-Gruppe des Berichtsjahres bemerkbar. Im Rahmen dessen investierte STADA für den Kauf von konsolidierten Unternehmen ca. 155,1 Mio. € (Vorjahr: ca. 484,8 Mio. €) (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“). Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios fielen im Geschäftsjahr 2007 in Höhe von 6,1 Mio. € (Vorjahr: 0 €) an.

In 2007 erzielte STADA beim Cashflow aus der Investitionstätigkeit auch einen Zufluss von Zahlungsmitteln in Höhe von insgesamt 25,2 Mio. €. Der Verkauf von konsolidierten Gesellschaften hatte dabei einen Anteil von 9,8 Mio. € (Vorjahr: 30,3 Mio. €) (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

Bei den Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 59,1 Mio. € (Vorjahr: 54,1 Mio. €) handelte es sich überwiegend um Auszahlungen für den mittel- und langfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios in Form des Erwerbs von Zulassungen bzw. Zulassungsdossiers sowie für den Erwerb von Software im Zusammenhang mit der Einführung von SAP am Konzernsitz in Bad Vilbel und am Standort Laichingen.

1) Im Geschäftsjahr 2006 waren bei der Bereinigung des operativen Cashflows zu berücksichtigen gewesen: a) Eine damals zu bereinigende Verringerung des operativen Cashflows um 38,9 Mio. € resultierte aus der gestaffelten Zahlung bestehender Verbindlichkeiten aus dem Kauf des SANKYO-Markenproduktpakets im 4. Quartal 2005. b) Aus dem Verkauf der STADA-Vertriebsgesellschaft in den USA im 3. Quartal 2006 waren auf Grund der vertraglich vereinbarten gestaffelten Zahlungen zum 31.12.2006 für STADA noch Forderungen in Höhe von insgesamt 23,9 Mio. € offen und damit im operati-

ven Cashflow des Vorjahres zu bereinigen. Die eigentliche Forderungshöhe hat sich 2007 nicht verändert und ist deswegen für die Bereinigung des Geschäftsjahres 2007 mit Ausnahme einer daraus bedingten Aufzinsung in Höhe von 1,4 Mio. € nicht relevant. c) Aus der Veräußerung von Defibrotide-Produkten in Italien waren auf Grund der vertraglich vereinbarten gestaffelten Zahlungen zum Bilanzstichtag des Vorjahres noch Forderungen in Höhe von insgesamt 12,0 Mio. € offen und im operativen Cashflow des Vorjahres zu bereinigen.

Die Investitionen in das Sachanlagevermögen erreichten in 2007 insgesamt 42,0 Mio. € (Vorjahr: 26,4 Mio. €). Ein Schwerpunkt lag dabei 2007 auf Investitionen in Produktionsanlagen; so fiel für den Bau einer zweiten Produktionsstätte in Ho-Chi-Minh-Stadt, Vietnam, im Rahmen des dortigen 50:50-Joint-Ventures mit einem lokalen Partner für STADA ein Investitionsvolumen von ca. 5,6 Mio. € an. Auf Grund der stärkeren Orientierung zur Eigenfertigung und der zunehmenden Anzahl von Produktionsstätten im Konzern (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Beschaffung und Produktion“) ist bei dieser Investitionsart in Zukunft mit einem deutlich höheren Niveau als in früheren Jahren zu rechnen.

Zudem baut STADA in Florstadt, Deutschland, ein neues Logistikzentrum mit einem voraussichtlichen Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 34 Mio. € in der ersten Ausbaustufe bis Ende 2008 (davon in 2007 bereits an Investitionen angefallen: 8,6 Mio. €).

Schließlich plant STADA in 2008 auch einen Neubau mit Labor- und Büroräumen auf eigenem Gelände am Standort Bad Vilbel zu beginnen; damit ist ein Gesamtinvestitionsvolumen von aus heutiger Sicht voraussichtlich ca. 11,5 Mio. € verbunden.

Die Investitionen in das Finanzanlagevermögen betragen in 2007 4,0 Mio. € (Vorjahr: 13,0 Mio. €).

Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit**, der auch im Geschäftsjahr deutlich von der Fremdfinanzierung der Akquisitionen des Konzerns beeinflusst war, erreichte in 2007 99,0 Mio. € (Vorjahr: 575,3 Mio. €).

Aus der Wandlung von Optionsscheinen in STADA-Aktien flossen dem Konzern dabei in 2007 Einzahlungen aus Kapitalerhöhung in Höhe von 7,6 Mio. € (Vorjahr: 78,2 Mio. €) zu (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 3.13.“).

Insgesamt belief sich der **Cashflow für das Geschäftsjahr 2007** als Saldogröße aller Mittelzu- und -abflüsse auf -48,0 Mio. € (Vorjahr: 56,7 Mio. €).

Der **Free Cashflow**, d.h. der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit zuzüglich des Cashflows aus der Investitionstätigkeit, lag im Berichtsjahr bei -140,6 Mio. € (Vorjahr: -515,9 Mio. €). Der um die Auszahlungen für Akquisitionen und Einzahlungen aus Desinvestitionen **bereinigte Free Cashflow** betrug in 2007 1,0 Mio. € (Vorjahr: 4,0 Mio. €).

Bilanzentwicklung

Die Steigerung der **Bilanzsumme** zum Stichtag 31.12.2007 auf 2.553,9 Mio. € (31.12.2006: 2.150,2 Mio. €) beruhte auf dem weiteren Ausbau des operativen Geschäfts des STADA-Konzerns inklusive der Akquisitionen des Geschäftsjahres 2007 (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“), insbesondere der Zukäufe der MAKIZ-Gruppe und der Forum Bioscience-Gruppe (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 1.2.“).

Auf der Aktivseite der Bilanz erhöhten sich die **langfristigen Vermögenswerte** – beeinflusst durch die Zukäufe der MAKIZ-Gruppe und der Forum Bioscience-Gruppe – zum 31.12.2007 auf 1.511,9 Mio. € (31.12.2006: 1.294,7 Mio. €).

Dabei brachte die Akquisition der MAKIZ-Gruppe 149,5 Mio. € in die langfristigen Vermögenswerte ein; ca. 63,1 Mio. € waren in diesem Zusammenhang auf die Zuordnung des gezahlten Mehrwerts nach IFRS 3 auf die einzelnen Vermögenswerte zurückzuführen. Der für die Konzernbilanz verbleibende nicht zugeordnete Goodwill aus der MAKIZ-Akquisition belief sich nach der vorgenommenen vorläufigen Kaufpreisallokation auf 58,2 Mio. €.

Die Akquisition der Forum Bioscience-Gruppe führte den langfristigen Vermögenswerten einen Betrag von 53,6 Mio. € zu; hierbei waren 11,8 Mio. € auf die Zuordnung des gezahlten Mehrwerts nach IFRS 3 auf die einzelnen Vermögenswerte zurückzuführen. Der für die Konzernbilanz verbleibende nicht zugeordnete Goodwill aus der Forum Bioscience-Akquisition belief sich nach der vorgenommenen Kaufpreisallokation auf 24,9 Mio. €.

Auf Grund der Entkonsolidierungen der beiden serbischen Hemofarm-Tochtergesellschaften Multivita und Symbiofarm (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“) reduzierten sich die langfristigen Vermögenswerte um 0,5 Mio. €.

Die **immateriellen Vermögenswerte** verzeichneten zum Bilanzstichtag einen Anstieg auf 1.096,5 Mio. € (31.12.2006: 944,7 Mio. €). Dazu trugen die Akquisitionen der MAKIZ-Gruppe und der Forum Bioscience-Gruppe mit insgesamt 174,6 Mio. € eingebrachten immateriellen Vermögenswerten bei. Diese Bilanzposition ist unverändert von der langjährigen aktiven Expansionspolitik mit entsprechenden Investitionen in Neuprodukte, Marken, Lizenzen, Produktentwicklungen und Unternehmen beeinflusst. Die Werthaltigkeit dieser immateriellen Vermögenswerte wird gemäß IFRS mindestens ein Mal pro Jahr im 4. Quartal und ggf. auch anlassbezogen durch Werthaltigkeitsprüfungen, so genannte Impairment-Tests, geprüft. Dabei fielen im Geschäftsjahr 2007 insgesamt außerplanmäßige Abschreibungen inklusive Finanzanlagen in Höhe von 35,3 Mio. € (Vorjahr: 13,8 Mio. €) an (vgl. „Ertragslage – Ergebnisentwicklung“).

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr Entwicklungskosten in Höhe von 10,2 Mio. € (31.12.2006: 8,5 Mio. €) als selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte aktiviert (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 3.1.“).

Die **Sachanlagen** verzeichneten per 31.12.2007 – mit 20,0 Mio. € für die MAKIZ-Gruppe und 8,1 Mio. € für die Forum Bioscience-Gruppe eingebrachten Sachanlagen – einen Anstieg auf 298,8 Mio. € (31.12.2006: 260,4 Mio. €). Neben den akquisitionsbedingten Zunahmen ist diese Erhöhung im Wesentlichen auf Investitionen in Gebäude und den Maschinenpark zurückzuführen.

Die **Finanzanlagen** lagen zum Bilanzstichtag mit 39,0 Mio. € (31.12.2006: 39,0 Mio. €) auf Vorjahresniveau.

Die **langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**, bei denen es sich u.a. um längerfristige Darlehensforderungen an quotall konsolidierte Unternehmen handelt, erhöhten sich bei unverändert niedrigem Gesamtniveau zum 31.12.2007 leicht auf 1,2 Mio. € (31.12.2006: 1,0 Mio. €).

Die **langfristigen sonstigen Vermögenswerte** stiegen zum Bilanzstichtag auf 53,5 Mio. € (31.12.2006: 36,2 Mio. €); wesentlicher Grund hierfür sind Umgliederungen auf Grund von Fristigkeitsänderungen. Gegenläufig wirkte hier die zum Bilanzstichtag 2006 noch offene Kaufpreissumme aus dem Verkauf der STADA Inc. an die DAVA Inc. in Höhe von 23,9 Mio. € einzuordnen. Auf Grund der Fälligkeit eines Teilbetrages dieser offenen Kaufpreisforderung im 1. Quartal 2008 reduzierte sich die langfristig fällig werdende restliche Kaufpreisposition per 31.12.2007 auf 13,8 Mio. €.

Die **kurzfristigen Vermögenswerte** verzeichneten zum 31.12.2007 einen Anstieg auf 1.042,0 Mio. € (31.12.2006: 855,6 Mio. €). In diesem Zusammenhang ist jeweils ein Anstieg auf 38,4 Mio. € auf die MAKIZ-Gruppe bzw. 51,6 Mio. € auf die Forum Bioscience-Gruppe zurückzuführen.

Die Desinvestitionen des Geschäftsjahres wirkten sich auf die kurzfristigen Vermögenswerte gegenläufig aus und resultierten in einer Reduzierung dieser Bilanzposition um 5,3 Mio. €.

Die **Vorräte** zeigten zum 31.12.2007 eine Steigerung auf 393,1 Mio. € (31.12.2006: 295,6 Mio. €). Bereinigt um die Effekte aus den Erstkonsolidierungen der MAKIZ-Gruppe und der Forum Bioscience-Gruppe (eingebrachte Vorräte: 18,4 Mio. €) stiegen die Vorräte in 2007 um 27% und damit in etwa proportional zum Umsatz.

Die **kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** erhöhten sich sowohl auf Grund des organischen, insbesondere jedoch des akquisitorischen Ausbaus des operativen Geschäfts auf 480,9 Mio. € (31.12.2006: 355,1 Mio. €). Bereinigt um die Effekte aus den Erstkonsolidierungen der MAKIZ-Gruppe und der Forum Bioscience-Gruppe erhöhten sich die kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in 2007 nur um 18%.

Die **kurzfristigen sonstigen Vermögenswerte** – in Höhe von 84,3 Mio. € zum Bilanzstichtag (Vorjahr: 75,4 Mio. €) – umfassten u.a. Rechnungsabgrenzungsposten und Forderungen an die Finanzverwaltung und unterlagen damit Stichtageffekten aus dem operativen Geschäft. Zudem war hier der im 1. Quartal 2008 fällig werdende Teilbetrag in Höhe von 11,5 Mio. € aus dem vorstehend erwähnten Verkauf der STADA Inc. an die DAVA Inc. aus dem Geschäftsjahr 2006 einzugliedern.

Unverändert hielt der STADA-Konzern zum 31.12.2007 mit nur 2,3 Mio. € (31.12.2006: 0,03 Mio. €) keine nennenswerten Bestände im Bereich **kurzfristige Wertpapiere**.

Die Position **Zahlungsmittel** – in Höhe von 81,5 Mio. € (31.12.2006: 129,4 Mio. €) zum Bilanzstichtag – war im Wesentlichen durch Stichtageffekte aus dem operativen Geschäft beeinflusst.

Auf der Passivseite der Bilanz erhöhte sich das **Eigenkapital** zum 31.12.2007 auf 933,8 Mio. € (31.12.2006: 863,1 Mio. €). Dabei verbesserten Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen durch Wandlung von Optionen in insgesamt 464.700 neue STADA-Aktien (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – STADA-Aktie“) das Eigenkapital des STADA-Konzerns im Laufe des Geschäftsjahres 2007 um insgesamt 7,6 Mio. €.

Die **Anteile anderer Gesellschafter** zum Bilanzstichtag von 21,1 Mio. € (31.12.2006: 19,7 Mio. €) betrafen im Wesentlichen unverändert die mit eingebrachten Anteile anderer Gesellschafter im Rahmen der Akquisition der Hemofarm-Gruppe in 2006.

Die **langfristigen Rückstellungen** betrugen zum 31.12.2007 31,6 Mio. € (31.12.2006: 28,2 Mio. €).

Die **langfristigen Finanzverbindlichkeiten** verzeichneten zum Bilanzstichtag eine Reduzierung auf 614,4 Mio. € (31.12.2006: 701,3 Mio. €); wesentlich waren dabei fristigkeitsbedingte Umgliederungen in kurzfristige Finanzverbindlichkeiten. Der durchschnittliche gewichtete Zinssatz der langfristigen Finanzverbindlichkeiten des STADA-Konzerns belief sich zum Bilanzstichtag dabei auf ca. 4,6% p.a.

Die **langfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** lagen zum 31.12.2007 mit 1,0 Mio. € (31.12.2006: 1,1 Mio. €) auf dem für die STADA-Konzerngröße üblichen niedrigen Niveau.

Die **langfristigen anderen Verbindlichkeiten** stiegen zum 31.12.2007 auf 17,7 Mio. € (31.12.2006: 3,1 Mio. €), u.a. auf Grund abgegrenzter Darlehenszinsen.

Die **kurzfristigen Rückstellungen** erhöhten sich zum 31.12.2007 auf 29,0 Mio. € (31.12.2006: 6,8 Mio. €). Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf den Rückstellungen für Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Regionale Entwicklung – Deutschland“).

Die **kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten** stiegen zum Bilanzstichtag auf 427,9 Mio. € (31.12.2006: 201,2 Mio. €), da die Akquisitionen der MAKIZ-Gruppe und der Forum Bioscience-Gruppe zunächst vollständig über kurzfristige Verbindlichkeiten finanziert wurden. Der durchschnittliche gewichtete Zinssatz der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten des STADA-Konzerns belief sich zum Bilanzstichtag dabei auf ca. 5,1% p.a.

Die **kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** erhöhten sich zum 31.12.2007 auf 234,2 Mio. € (31.12.2006: 156,9 Mio. €) und resultierten u.a. aus einem Bestandsaufbau zum Jahresende im Rahmen operativer Notwendigkeiten des deutschen Generika-Geschäfts.

Die **kurzfristigen anderen Verbindlichkeiten** verzeichneten zum Bilanzstichtag eine Erhöhung auf 176,1 Mio. € (31.12.2006: 127,3 Mio. €) und resultierten u.a. aus offenen Kaufpreisverbindlichkeiten aus Akquisitionen des Geschäftsjahres 2007.

NACHTRAGSBERICHT

Wesentliche Ereignisse, die zwischen dem Ablauf des Geschäftsjahres 2007 und dem Unterzeichnungstag des Lageberichts und des Jahresabschlusses für 2007 eingetreten sind, werden zum besseren Verständnis im jeweiligen Sachzusammenhang im Lagebericht dargestellt.

Vor diesem Hintergrund werden in diesem Nachtragsbericht nur die aus Sicht des Vorstands besonders wichtigen nachzutragenden Ereignisse aufgelistet. Für Detailinformationen sowie die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird auf die entsprechenden Ausführungen im Lagebericht verwiesen.

Die Ereignisse für diesen Nachtragsbericht sind:

- Im 1. Quartal 2008 hat STADA in Deutschland das Produkt Silapo® (Wirkstoff Epo-zeta) eingeführt (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“).
- Der Vorstand der STADA Arzneimittel AG hat am 06.03.2007 einen Vorschlag zur Steigerung der Dividende um 15% auf 0,71 € je STADA-Stammaktie beschlossen und veröffentlicht (vgl. „Ertragslage – Dividende“).
- Auch im laufenden 1. Quartal 2008 sind wieder in verschiedenen nationalen Märkten (bspw. in Deutschland, Serbien, Belgien, Spanien, Großbritannien, den Niederlanden und Bosnien-Herzegowina) regulatorische Maßnahmen diskutiert, angekündigt, verabschiedet, eingeführt oder über deren Umsetzung gerichtlich entschieden worden; dies hatte teilweise bereits signifikante Auswirkungen auf die Strukturen und die Wettbewerbssituation der jeweiligen nationalen Märkte oder lässt solche als möglich erscheinen (vgl. jeweils „Segmententwicklung – Regionale Entwicklungen“).
- STADA hat im 1. Quartal 2008 das internationale Vertriebsnetz durch den Start weiterer konzerneigener Vertriebsgesellschaften in Polen, Bulgarien, Rumänien und der Slowakei weiter ausgebaut (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Vertrieb und Marketing“); die Gesellschaften sollen im 1. Halbjahr 2008 vertrieblich aktiv werden.
- Im 1. Quartal 2008 sind STADA bisher von der UBS AG, Zürich, Schweiz, und von Fidelity International Limited, Hamilton, Bermuda, Meldungen zur Überschreitung der Meldeschwelle von insgesamt 3% gemäß § 26 Absatz 1 WpHG zugegangen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – STADA-Aktie“).

RISIKOBERICHT

Risiko-Management-System

Geschäftliche Chancen bedingen in der Regel auch geschäftliche Risiken. STADA verfügt über ein etabliertes und kontinuierliches Risiko-Management-System, das sowohl allgemeine geschäftliche Risiken wie auch spezifische Risiken, die mit der Art der Geschäftstätigkeit verbunden sind, identifizieren und so weit reduzieren soll, dass diese in einem angemessenen Verhältnis zum erwarteten Nutzen der Geschäftstätigkeit stehen.

Die Struktur des Risiko-Management-Systems hat sich in 2007 nicht verändert. Das Risiko-Management-System von STADA wird zentral durch die Abteilung Risiko-Management betrieben und regelmäßig auf seine Wirksamkeit und Angemessenheit hin überprüft. Mittels eines konzernweiten standardisierten Berichts- und Meldesystems sollen dabei signifikante, insbesondere auch bestandsgefährdende Risiken erkannt werden. Zusätzlich wird kontinuierlich durch schriftliche und mündliche Abfragen der dezentralen Risikobeauftragten die aktuelle Risikolage des Konzerns erfasst. Ziel dieses Risiko-Management-Systems ist es, für STADA relevante Risiken zu erkennen und deren Auswirkungen auf STADA zu bewerten, damit im Bedarfsfall entsprechende Gegenmaßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden können.

Bei der Beurteilung von Risiken stützt sich STADA dabei auch auf die im Konzern bestehende Erfahrung mit den entsprechenden Geschäftstätigkeiten. Zudem nutzt STADA für Erhebung und Bewertung von Geschäftsrisiken die Risikomanagement-Software R2C (Risk to Chance).

Der Abschlussprüfer hat das von STADA betriebene Risiko-Management-System beurteilt und bestätigt, dass es den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Risikofelder

Die aus heutiger Sicht des STADA-Vorstands antizipierbaren Risiken für die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfassen insbesondere die folgenden Risiken.

Regulatorische Risiken

Die Geschäftstätigkeit von STADA wird in starkem Maße von der regulatorischen Ausgestaltung des öffentlichen Gesundheitswesens in den einzelnen nationalen Märkten und den dadurch geprägten Marktstrukturen beeinflusst. Die regulatorische Ausgestaltung des Gesundheitswesens beruht dabei auf Vorschriften wie z.B. Gesetzen oder

Direktiven, die vom jeweiligen Nationalstaat und/oder supranationalen Strukturen, insbesondere dabei auch von der Europäischen Union, erlassen und/oder durch Gerichtsentscheidungen aufgehoben oder modifiziert werden. Es besteht somit für den Konzern das mit dem Geschäftsmodell von STADA untrennbar verbundene Risiko, dass Änderungen von bestehenden oder Verabschiedung von neuen Vorschriften auf nationaler oder supranationaler Ebene, insbesondere auf EU-Ebene, in für STADA nachteiliger Weise relevante Marktstrukturen beeinflussen und sich damit auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns oder einzelner Tochtergesellschaften nachteilig auswirken.

So sind bspw. die jeweiligen nationalen Vertriebsstrukturen von STADA an den national unterschiedlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Vermarktung sowie den Vertrieb von und den Handel mit Arzneimitteln und anderen Produkten ausgerichtet, die teilweise zusätzlich supranationalen Einflüssen unterliegen können. Dabei können sich im Vertrauen auf den Fortbestand der bestehenden Marktstrukturen getätigte Investitionen als wertlos erweisen und bestehende Marktpositionen gefährdet sein, wenn sich die staatlichen oder supranationalen Vorschriften, die diese Marktstrukturen bestimmen, ändern.

Häufig werden durch nationale Vorschriften auch die Preise von Arzneimitteln direkt (bspw. durch gesetzliche Preissenkungen) oder indirekt (bspw. durch Festbeträge, Zwangsabgaben oder Bestimmungen bzw. Vorgaben zur Rabattgewährung) reguliert oder durch supranationale Vorschriften beeinflusst. Sollte STADA dadurch zu Preissenkungen, Zwangsabgaben, Rabattgewährungen, Nachverhandlungen bei bestehenden Rabattverträgen oder anderen direkt oder indirekt margenmindernden Maßnahmen gezwungen sein, wird dies die Ertragslage von STADA unmittelbar negativ beeinflussen, wenn nicht gleichzeitig margenkompensierend eine Stimulation des Absatzes, Erlösverbesserungen oder Kostensenkungen mit diesen Maßnahmen verbunden sind. Gleiches gilt für Ausgrenzungen von Arzneimitteln aus der Kostenerstattung der jeweiligen nationalen Sozialversicherungssysteme. Nachteilige Auswirkungen auf STADA können auch regulatorische Eingriffe haben, die einzelne Kunden oder Kundengruppen (wie bspw. Ärzte, Apotheker, Patienten, Krankenkassen, Einkaufsringe, Apothekenketten, Großhandlungen, Versandhändler) direkt oder indirekt mit stärkerer Nachfragemacht ausstatten oder zu verändertem Nachfrageverhalten veranlassen (wie bspw. durch Regelungen zur Substitution der ärztlichen Verordnung in der Apotheke, spezifische, Nachfrage steuernde Zuzahlungsregelungen für Patienten, gesetzlich geförderte Zielpreisvereinbarungen zwischen einzelnen Marktteilnehmern, Regulierung von Rabatten in einzelnen Handelskanälen wie z.B. in Apotheken, Bonus-Malus-Regelungen für die Arzneimittelauswahl zu Gunsten von Ärzten und/oder Apotheken sowie Veränderungen bei der Besitzstruktur von Arztpraxen und/oder Apotheken).

Eine exakte Prognose zu Einführung und Ausmaß von etwaigen Änderungen nationaler oder supranationaler Regelungen sowie deren Auswirkungen auf für STADA relevante Marktstrukturen ist nicht möglich, da Einführung und Ausmaß solcher Regelungen vom politischen Prozess im jeweiligen Land abhängen und auch nach endgültiger Einführung solcher Regelungen die Auswirkungen von den Reaktionen der jeweils betroffenen Marktteilnehmer in wesentlichem Maß beeinflusst werden.

Zudem unterliegt die Geschäftstätigkeit von STADA auch in anderen Teilbereichen der eigenen Geschäftsprozesse Risiken durch nationale oder supranationale Regulationen. Dies gilt insbesondere für die Regulationen in den Bereichen Arzneimittelrecht (vgl. „Risiken für das aktuelle Produkt-Portfolio“ sowie „Risiken beim weiteren Ausbau des Produkt-Portfolios“), gewerbliche Schutzrechte (vgl. „Risiken beim weiteren Ausbau des Produkt-Portfolios“) und rechtliche – insbesondere steuerrechtliche – Grundlagen des nationalen und internationalen Geschäftsverkehrs (vgl. „Rechtliche Risiken“ sowie „Risiken der Internationalisierung“). Auch hier können sich für STADA ungünstige regulatorische Änderungen ergeben, die sich auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns oder einzelner Tochtergesellschaften nachteilig auswirken.

Risiken für das aktuelle Produkt-Portfolio

Prinzipiell können neue wissenschaftliche Erkenntnisse oder Bewertungen zu einer ungünstigeren Nutzen-Risiko-Abwägung von Arzneimitteln führen. Die in solchen Fällen in der Selbstverantwortung des Unternehmens oder von den Behörden zu treffenden Maßnahmen reichen von der Anordnung des Rückrufs einzelner Chargen, Wirkstärken oder Darreichungsformen aus dem Markt bis hin zum Ruhen, zur Rückgabe, zur Einschränkung oder zur Aufhebung der Zulassung.

Dabei bestehen im Rahmen des STADA-Produkt-Portfolios solche Risiken in besonderem Maße für so genannte Biosimilar-Produkte (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“), da es sich bei Biosimilar-Produkten um eine neue Produktkategorie von Arzneimitteln handelt. Wie bei jeder neuen Produktkategorie von Arzneimitteln ist deshalb auch bei Biosimilar-Produkten in der ersten Zeit nach Ersteinführung mit den dann steigenden Fallzahlen behandelter Patienten prinzipiell mit einem erhöhten Risiko des Auftretens von neuen Gegenanzeigen, Nebenwirkungen und Wechselwirkungen zu rechnen, die bei den kleineren Fallzahlen der für die Zulassung notwendigen klinischen Studien nicht erkennbar sind. Sollten solche neuen Gegenanzeigen, Nebenwirkungen oder Wechselwirkungen auftreten und zu einer ungünstigeren Nutzen-Risiko-Abwägung mit entsprechenden, vorstehend geschilderten Konsequenzen führen, kann dies den Markterfolg von für den Konzern relevanten Biosimilar-Produkten scheitern lassen, wesentlich beeinträchtigen oder finanziell unattraktiver als erwartet machen. Dann können auch im Vertrauen auf den Markterfolg dieser Produkte von STADA getätigte Investitionen sich als ganz oder teilweise wertlos erweisen, gegenüber Dritten gemachte Bürgschaften fällig werden sowie Dritten gewährte Kredite ganz oder teilweise abzuschreiben sein.

Auch bei Medizinprodukten, Kosmetika und anderen Produkten, die keiner vorherigen Zulassung bedürfen, können neue wissenschaftliche Erkenntnisse oder Bewertungen zu einer Einschränkung oder Aufgabe bzw. Untersagung des weiteren Vertriebs führen.

Auch die Aufdeckung verdeckter oder neu auftretende Qualitätsmängel sowie regulatorische bzw. behördliche Auflagen können bei Produkten des aktuellen Portfolios des Unternehmens eine Einschränkung oder Aufgabe bzw. Untersagung des weiteren Vertriebs nach sich ziehen.

Zusätzlich unterliegt das bestehende Produkt-Portfolio des Konzerns dem Risiko, dass arzneimittelrechtliche Rahmenbedingungen oder andere für den Bestand des Produkt-Portfolios relevante Bestimmungen durch nationale oder supranationale Regulation in für STADA nachteiliger Weise geändert werden. Außerdem kann eine veränderte nationale oder supranationale Regulation den Vertrieb einzelner Produkte des Konzerns rechtlich unmöglich oder unwirtschaftlich machen.

In all diesen Fällen der Einschränkung der Vermarktung von Produkten des aktuellen Produkt-Portfolios können sich im Vertrauen auf den uneingeschränkten Fortbestand der Vermarktung getätigte Investitionen als ganz oder teilweise wertlos erweisen.

Risiken beim weiteren Ausbau des Produkt-Portfolios

Arzneimittel dürfen in der Regel nur mit einer produktspezifischen Zulassung in den Verkehr gebracht werden. Durch die umfangreichen Vorarbeiten, die zur Erstellung der Zulassungsunterlagen erforderlich sind, sowie durch lange dauernde Zulassungsverfahren kann sich der Markteintritt von Produkten erheblich verzögern oder unmöglich werden. Auch zusätzliche Anforderungen der Zulassungsbehörden können dazu führen, dass STADA ein neues Produkt nicht planmäßig vermarkten kann. In einigen Ländern unterliegen Arzneimittel außerdem zum Teil einer direkten staatlichen Preisfestsetzung oder benötigen eine zusätzliche Zulassung für die Erstattung durch das jeweilige nationale Sozialversicherungssystem. Durch einen langwierigen Prozess der Preisfestsetzung oder Erstattungszulassung kann sich der Markteintritt eines betroffenen Arzneimittels in diesen Ländern für STADA erheblich verzögern.

Prinzipiell ist zudem bei jedem Produkt auch bei Entwicklung und Zulassung die genaue Beachtung einschlägiger rechtlicher Vorschriften von großer Bedeutung. Bei Generika gilt dies in besonderem Maß für die Beachtung von gewerblichen Schutzrechten (Patenten, SPCs und so genannten Bezugnahmepatenten). Werden einzelne rechtliche Vorschriften verletzt, kann dies zu einer Verzögerung oder sogar Verhinderung der Ausbietung eines neuen Produkts durch rechtliche Schritte von Wettbewerbern oder Zurückweisung durch die Zulassungsbehörden führen.

Entwicklungs- und Zulassungsrisiken sowie Risiken bei der Beachtung gewerblicher Schutzrechte bestehen insbesondere für Biosimilar-Produkte (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Biosimilar-Projekte“). Da es sich bei diesen um eine neue Produktkategorie mit spezifischen Produktions- und Qualitätsanforderungen handelt, besteht hier ein gegenüber Entwicklungsprojekten für normale Generika erhöhtes Risiko. Zum einen könnten die Entwicklungen und Zulassungsverfahren von Biosimilar-Produkten teilweise oder vollständig scheitern, sich deutlich verzögern oder sich wesentlich verteuern. Zum anderen könnten Wettbewerber wegen der angeblichen Verletzung gewerblicher Schutzrechte gegen die Markteinführung vorgehen oder früher bzw. mit effektiveren Produkten als STADA im Markt agieren. Schließlich kann sich die zukünftige Produktion dieser Produkte als teurer sowie die zukünftige Vermarktung und insbesondere die dabei erzielbaren Preise als weniger gewinnbringend als erwartet erweisen. All dies kann einen zukünftigen Markteintritt von für den Konzern relevanten Biosimilar-Produkten scheitern lassen, wesentlich

beeinträchtigen oder finanziell unattraktiver als erwartet machen. Dann können auch im Vertrauen auf den Markteintritt und späteren Markterfolg dieser Produkte von STADA getätigte Investitionen sich als ganz oder teilweise wertlos erweisen, gegenüber Dritten gemachte Bürgschaften fällig werden sowie Dritten gewährte Kredite ganz oder teilweise abzuschreiben sein.

Zusätzlich besteht beim Ausbau des Produkt-Portfolios für den Konzern auch das Risiko, dass arzneimittelrechtliche Rahmenbedingungen oder Bestimmungen zu gewerblichen Schutzrechten oder andere für den Ausbau des Produkt-Portfolios relevante Bestimmungen durch nationale oder supranationale Regulationen in für STADA nachteiliger Weise geändert werden. Dabei können sich im Vertrauen auf den Fortbestand der bestehenden Bestimmungen getätigte Investitionen für den Ausbau des Produkt-Portfolios als ganz oder teilweise wertlos erweisen.

Wettbewerbsbedingte Risiken

STADA ist im Gesundheits- und Pharmamarkt in einem von starkem Wettbewerb geprägten Markt tätig.

Einige Wettbewerber verfügen über wesentlich höhere finanzielle und organisatorische Ressourcen, Produktionskapazitäten, Vertriebsstärke und/oder Marktmacht als STADA. In allen Märkten, in denen STADA tätig ist, können zudem neue Wettbewerber auftreten. Alle marktwirksamen Aktivitäten von Wettbewerbern, so bspw. in Bezug auf Preisstellung, Serviceumfang, Liefer- und Rabattkonditionen, können den Geschäftserfolg von STADA spürbar beeinträchtigen. Wettbewerber können auch gezielt Verluste in einzelnen Marktsegmenten, bei einzelnen Produkten oder einzelnen Tochtergesellschaften in Kauf nehmen, um die eigene Wettbewerbsposition zu sichern oder auszubauen. Dies gilt angesichts des intensiven Wettbewerbs im Generika-Segment, dem größeren Kernsegment von STADA, insbesondere für etwaige Preis- und/oder Konditionenkämpfe mit Wettbewerbern, vor allem auch, wenn diese die Produkte mit niedrigeren Kosten und/oder besseren Darreichungsformen anbieten können.

Es ist zudem möglich, dass eine steigende Nachfragemacht von einzelnen Kunden oder Kundengruppen (wie bspw. Ärzten, Apothekern, Patienten, Krankenkassen, Einkaufsringen, Apothekenketten, Großhandlungen, Versandhändlern) oder regulatorische Maßnahmen (wie z.B. gesetzliche Vorgaben für Rabattverträge) eine Verschärfung des Preis-, Service- und Konditionenwettbewerbs sowie ungünstigere Rahmenbedingungen von Ausschreibungen, Tenderangeboten und Rabattverträgen bedingen können. Dies kann dazu führen, dass STADA vor die Alternative gestellt wird, in einzelnen nationalen Märkten entweder zu nicht kostendeckenden Preisen zu verkaufen oder auf wesentliche Umsätze zu verzichten. Der Ausfall dieser Umsätze kann dann auch zu einer weiteren Verschlechterung der Ertragslage bei bestehenden Umsätzen führen, z.B. durch eine verschlechterte Auslastung bestehender Kapazitäten oder eine verschlechterte Mengestaffel bei Fremdbezug.

Weitere wettbewerbsbedingte Risiken bestehen durch den Verlust von oder die Nichtberücksichtigung auf Grund aggressiven Bieterverhaltens von Wettbewerbern. Damit können erhebliche Ausfälle bei bisher bestehenden oder geplanten Absätzen, Umsätzen und Erträgen verbunden sein. Dies kann zudem dazu führen, dass Lagerbestände, die aufgebaut wurden, nicht oder nicht in der Höhe benötigt werden wie geplant, was zur Abwertung und zur Vernichtung der Bestände führen kann.

STADA wird insbesondere in nationalen Märkten, in denen die Gesellschaft große Wachstumspotenziale für Umsatz und/oder Ertrag sieht, ggf. Verluste in Kauf nehmen, um die eigene Wettbewerbsposition zu halten oder zu verbessern. Diese Verluste können durch Wettbewerbsaktivitäten, Kundenverhalten oder regulatorische Eingriffe bedingt auch höher als erwartet ausfallen.

Wachstumsbedingte Risiken

Sollten die sachlichen und personellen Kapazitäten, die internen Strukturen, die Steuerungsinstrumente sowie die Finanzmittel des Konzerns mit der Wachstumsstrategie des Konzerns nicht Schritt halten, kann sich dies für STADA nachteilig auswirken.

In der Vergangenheit oder zukünftig erworbene neue Unternehmen, Produkte oder erworbene oder selbst erstellte andere Wirtschaftsgüter können möglicherweise nicht wie geplant oder nur zu höheren als den ursprünglich geplanten Kosten in den Konzern integriert und/oder beabsichtigte Synergieeffekte können möglicherweise nicht oder nicht in der geplanten Höhe erzielt werden. Akquirierte Gesellschaften oder Produkte können sich möglicherweise nicht wie erwartet wirtschaftlich im Markt entwickeln. Darüber hinaus können akquirierte Produkte möglicherweise nur mit unerwarteten Schwierigkeiten in neue Märkte eingeführt werden oder sich in ihren bestehenden Marktpositionen behaupten. All dies kann außerplanmäßige Abschreibungen auf akquirierte Vermögenswerte notwendig machen.

Bei der Finanzierung der künftigen Expansion besteht das Risiko, dass sich der Konzern nicht oder nur zu ungünstigen Bedingungen Kapital oder Kredite beschaffen kann.

Rechtliche Risiken

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist insbesondere in dem Kernsegment Generika mit dem erhöhten Risiko von Streitigkeiten um gewerbliche Schutzrechte (insbesondere Patente und SPCs) sowie um die angebliche Verletzung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen verbunden, die von Dritten gegen STADA oder von STADA gegen Dritte eingeleitet werden können. Als Folge davon können erhebliche Kosten entstehen, insbesondere wenn derartige Verfahren in den USA erfolgen. Außerdem können erhebliche Schadensersatzverpflichtungen drohen und die Vermarktung von Produkten kann vollständig oder zeitweise untersagt werden.

Sofern ein ernst zu nehmendes Risiko einer späteren Inanspruchnahme besteht, bildet STADA für evtl. entstehende Schadensersatzansprüche produktbezogene, aus Sicht von STADA angemessene Rückstellungen, die zum 31.12.2007 ein Volumen von insgesamt 2,7 Mio. € (31.12.2006: 2,5 Mio. €) im Konzern erreicht haben. STADA kann prinzipiell nicht gewährleisten, dass diese getätigten Rückstellungen im Einzelfall und in der Summe ausreichend sind.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist mit dem Risiko von Haftungsansprüchen verbunden. Sollten einzelne Produkte des Konzerns fehlerhaft sein und/oder unerwünschte Nebenwirkungen hervorrufen oder einzelne Dienstleistungen oder Tätigkeiten des Konzerns in fehlerhafter Weise ausgeführt werden, könnte dies – insbesondere in den USA – zu erheblichen Schadensersatzverpflichtungen führen und die Einschränkung oder Aufhebung der Zulassung der betroffenen Produkte oder die Aufhebung der Genehmigung der Dienstleistung zur Folge haben. Es kann prinzipiell nicht gewährleistet werden, dass die vom Konzern abgeschlossenen Versicherungen nach Art und Umfang ausreichend sein werden, um vor allen möglichen Schadensersatzansprüchen oder Verlusten zu schützen.

STADA ist zudem als börsennotierte Kapitalgesellschaft spezifischen rechtlichen Risiken ausgesetzt. Im Falle eines tatsächlichen oder auch nur vermeintlichen Verstoßes gegen einschlägiges Recht können auf die Gesellschaft sowohl Strafzahlungen als auch Schadensersatzforderungen zukommen. Damit können zudem erhebliche weitere Kosten, insbesondere für Rechtsberatung, verbunden sein.

Zusätzlich besteht für den Konzern das Risiko, dass für den Konzern relevante rechtliche Rahmenbedingungen durch nationale oder supranationale Regulation in für STADA nachteiliger Weise geändert werden. Dabei können sich im Vertrauen auf den Fortbestand der bestehenden Bestimmungen getätigte Investitionen als ganz oder teilweise wertlos erweisen.

Zudem kann in die Umsetzung der umfangreichen Regulation, der STADA in den einzelnen nationalen Märkten jeweils unterliegt, durch gerichtliche Entscheidungen zur Ausgestaltung einzelner regulativer Regelungen marktrelevant eingegriffen werden. Auch dadurch können sich operative Entscheidungen als falsch oder getätigte Investitionen als ganz oder teilweise wertlos erweisen, wenn diese gerichtlichen Entscheidungen anders als erwartet ausfallen.

Risiken der Internationalisierung

In den einzelnen Märkten muss STADA den unterschiedlichen und sich ändernden rechtlichen sowie steuerlichen Rahmenbedingungen und dem jeweiligen Marktumfeld Rechnung tragen. Dies kann mit erheblichem Aufwand verbunden sein. Im Ausland kann zudem ein erhöhtes Risiko von Forderungsausfällen eintreten.

STADA geht zudem davon aus, dass sich berechnete eigene Ansprüche – seien es Ansprüche aus getätigten Geschäften bzw. geschlossenen Verträgen gegenüber Dritten, seien es Ansprüche aus bestehenden Gesetzen oder Verordnungen gegenüber staatlichen Institutionen oder Verwaltungen – prinzipiell im Rahmen der Rechtsordnung eines Landes, in dem STADA geschäftlich aktiv ist, in absehbarer Zeit, unter zumutbaren Kosten und ohne nachtei-

lige Auswirkungen auf das weitere Geschäft in diesem Land durchsetzen lassen. Stellt sich wider Erwarten heraus, dass dies in einem Land, in dem STADA geschäftlich aktiv ist, nicht der Fall ist, so können sich im Vertrauen auf die Durchsetzbarkeit der eigenen Ansprüche getätigte Investitionen als wertlos erweisen und bestehende Marktpositionen gefährdet sein.

Darüber hinaus bedient sich STADA der Möglichkeit des Austausches im Konzern durch Transferleistungen. Dabei kann nicht ausgeschlossen werden, dass dies von Steuerbehörden einzelner Länder kritisch beurteilt wird und Steuernachzahlungen gegenüber der Gesellschaft geltend gemacht werden.

Zusätzlich besteht das Risiko, dass für die internationale Geschäftstätigkeit des Konzerns relevante Rahmenbedingungen – insbesondere auch steuerrechtliche Rahmenbedingungen – durch nationale oder supranationale Regulation in für STADA nachteiliger Weise geändert werden. Zudem besteht im Rahmen der Internationalisierung das Risiko, dass sich das politische Umfeld in einzelnen Ländern im Allgemeinen und für STADA bzw. die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Speziellen nachteilig verändert, z.B. durch internationale Spannungen oder durch innere politische Entwicklungen in einzelnen Ländern, in denen STADA geschäftlich tätig ist. Dabei können sich im Vertrauen auf den Fortbestand der bestehenden Bestimmungen und des bestehenden politischen Umfelds getätigte Investitionen als ganz oder teilweise wertlos erweisen.

STADA betreibt auch Geschäfte außerhalb der Eurozone. Die damit verbundenen Währungsrisiken von STADA resultieren weit überwiegend aus operativen Tätigkeiten, Investitionen und Finanzierungsmaßnahmen. So werden ein Teil der Beschaffung sowie ein Teil der gestellten Rechnungen des Konzerns nicht in Euro, sondern in anderen Währungen beglichen. In 2007 wurden ca. 33% des Konzernumsatzes in anderen Währungen als Euro erzielt (Vorjahr: ca. 25%). Auf Grund der fortschreitenden internationalen Expansion auch in Länder außerhalb der Eurozone wird erwartet, dass dieser Anteil in 2008 weiter steigt. Wechselkursschwankungen zwischen Euro und Währungen der Länder außerhalb der Eurozone können das Konzernergebnis von STADA somit signifikant beeinflussen.

Fremdwährungsrisiken, die die Cashflows des Konzerns nicht wesentlich beeinflussen (wie z.B. Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben ungesichert, während Risiken aus Fremdwährungen, soweit sie die Cashflows des Konzerns wesentlich beeinflussen, in der Regel gesichert werden.

STADA nutzt dabei grundsätzlich unterschiedliche derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Schulden und erwarteten zukünftigen Devisenströmen. Im Berichtsjahr 2007 setzte STADA u.a. Devisenterminkontrakte ein. Die Fälligkeit von Terminkontrakten richtet sich in der Regel nach dem erwarteten Zahlungsstrom der Gesellschaft. Generell laufen diese Kontrakte jedoch nicht länger als ein Jahr. Dabei wird im Rahmen einer Risikoanalyse mit Hilfe der Varianz-Kovarianz-Methode auf Basis der jeweiligen Fremdwährungsplanung eine Absicherungsstrategie entwickelt.

Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass sich Absicherungsstrategien gegenüber Währungsrisiken als unzureichend, falsch oder suboptimal herausstellen, z.B. weil sich die Finanzmärkte entgegen den Erwartungen entwickeln, und dass es daraus zu nachteiligen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA kommen kann.

Teile der Geschäftstätigkeit von STADA, vor allem in den Bereichen Produktentwicklung, Vertrieb, Beschaffung und Produktion, haben Bezug zu den USA und unterliegen dort gegenüber anderen Ländern nach Einschätzung der Gesellschaft erhöhten rechtlichen Risiken, insbesondere auch in den Bereichen Haftung und Patentstreitigkeiten. Dies kann dort mit erheblichen Kosten, vor allem für Rechtsberatung, verbunden sein. Gleiches gilt für Streitigkeiten bezüglich vertraglicher Vereinbarungen mit Dritten sowie der Verletzung der Vertraulichkeit von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen.

Konjunkturelle Risiken

Eine schwache Konjunktur verstärkt in der Regel den Kostendruck in einzelnen nationalen Gesundheitssystemen und verstärkt infolgedessen auch Frequenz und Ausmaß regulatorischer Eingriffe in die Marktstrukturen mit den dazu vorstehend beschriebenen Risiken für den Konzern.

Außerdem sind Absatz und Umsatz solcher Produkte bzw. Produktlinien des Konzerns besonders konjunkturabhängig, bei denen der Konsument die Kosten dieser Produkte nicht im Rahmen des jeweiligen nationalen Versicherungssystems erstattet bekommt, sondern diese ganz oder zu einem überwiegenden Teil selbst trägt. Dies gilt im STADA-Produkt-Portfolio insbesondere für Arzneimittel zur Selbstmedikation, für Produkte ohne Arzneimittelcharakter sowie für angebotene Dienstleistungen.

Weitere Risiken für den allgemeinen Geschäftsprozess

Bei den Geschäftsprozessen von STADA sind insbesondere in den Bereichen Entwicklung, Beschaffung, pharmazeutische Herstellung und Verpackung sowie Vertrieb, aber zunehmend auch in anderen Bereichen in erheblichem Umfang externe Zulieferer, Lohnhersteller, Vertriebslizenznehmer oder sonstige Auftragnehmer integriert. Darüber hinaus bedient sich der Konzern in verstärktem Umfang der Möglichkeit, durch Kooperationen auch für den Konzern-erfolg wesentliche Leistungen durch Dritte erbringen zu lassen. Außerdem hat STADA zum Stichtag 31.12.2007 15.604 deutsche Apotheken (Vorjahr: 15.656) bei derzeit fünf Markenprodukten speziell dafür lizenziert, von STADA gelieferte teilverpackte Produkte in der eigenen Apotheke endzuverpacken.

Mit jeder Einbindung von Dritten in den eigenen Geschäftsprozess ist das Risiko verbunden, dass einzelne Geschäfts- oder Kooperationspartner ihren Verpflichtungen nicht oder nicht ordnungsgemäß nachkommen oder den Vertrag mit der Gesellschaft kündigen und STADA dadurch wesentliche Nachteile entstehen. Außerdem könnte STADA für Pflichtverletzungen der Geschäfts- und Kooperationspartner einstehen müssen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik und des finanziellen Risikomanagements werden mindestens jährlich vom Vorstand festgelegt bzw. bestätigt. Alle Transaktionen oberhalb einer vom Vorstand festgelegten Relevanzschwelle bedürfen zudem der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über Art, Umfang und den Betrag der aktuellen Risiken informiert wird. Diese Risiken umfassen hinsichtlich der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse (vgl. „Risikobericht – Risiken der Internationalisierung“), der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des finanziellen Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die finanziellen Risiken besichert, die signifikante Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt; für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen diese nicht zum Einsatz. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass sich finanzpolitische Entscheidungen des Managements als unzureichend, falsch oder suboptimal herausstellen, z.B. weil sich die Finanzmärkte entgegen den Erwartungen entwickeln, und dass es daraus zu nachteiligen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA kommen kann.

STADA wickelt Geschäfte in aller Regel nicht gegen Barzahlung, sondern auf Rechnung gegenüber einer Vielzahl einzelner Debitoren ab. Damit ist das prinzipielle Geschäftsrisiko des Debitorenausfalls verbunden. STADA sichert sich dagegen teilweise durch geeignete Maßnahmen wie Bürgschaften/Garantien oder Kreditversicherungen ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Maßnahmen nicht ausreichend sind und es in signifikantem Umfang zum Ausfall einzelner Debitoren kommt. Im Geschäftsjahr 2007 betrug die diesbezügliche Wertberichtigungsquote im Konzern 0,8% (Vorjahr: 1,0%) vom Nettoumsatz.

STADA ist abhängig von der globalen Entwicklung der Einkaufspreise für benötigte Wirk- oder Hilfsstoffe und – soweit die Produkte in Lohnherstellung gefertigt werden – von den mit Lohnherstellern aushandelbaren Lieferpreisen, die produktspezifisch stark schwanken können. Es ist nicht auszuschließen, dass Steigerungen der Beschaffungskosten und/oder Lieferengpässe bei einzelnen Produkten zu negativen Auswirkungen auf den Umsatz und/oder die Margen des Konzerns führen können.

STADA-eigene Produktionsstätten sind zudem dem Risiko fehlerhafter oder ineffizient ablaufender Planungs- und Produktionsprozesse sowie potenzieller Produktionsstörungen und -ausfälle ausgesetzt, was sich negativ auf die Kosten, die Wettbewerbsfähigkeit, die Lieferfähigkeit und die damit verbundenen Absatz-, Umsatz- und Ertrags-erwartungen sowie das Image beim Kunden auswirken könnte.

Eine Vielzahl von Verträgen im STADA-Konzern enthalten – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung und Produktion sowie bei Vertriebsrechten – so genannte „Change of Control“-Klauseln, die in der Regel beiden Vertragsparteien branchenübliche wechselseitige Sonderkündigungsrechte für zwischen den Parteien geschlossene Vereinbarungen für den Fall einräumen, dass bei einem Vertragspartner ein so genannter Kontrollwechsel (Änderung

des Mehrheitsbesitzes) erfolgt, z.B. nach einem erfolgreichen Übernahmeangebot. Bei einem Kontrollwechsel im STADA-Konzern könnte sich dies wesentlich nachteilig für STADA auswirken, wenn Vertragspartner von solchen Sonderkündigungsrechten Gebrauch machen, insbesondere wenn diese Kündigungen einen über Einzelfälle hinausgehenden Umfang annehmen.

STADA nutzt für die eigenen Geschäftsprozesse in erheblichem Umfang elektronische Datenverarbeitung. In diesem Zusammenhang hat der Konzern kontinuierlich Investitionen zu leisten, um diese Systeme auf wachsende bzw. sich ändernde Geschäftsprozesse angemessen auszulagern. Sollten bei der elektronischen Datenverarbeitung des Konzerns trotzdem Ineffizienz und/oder Ineffizienz auftreten, hätte dies nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsprozesse von STADA. Sollten elektronische Daten trotz umfangreicher Sicherungsmaßnahmen verloren gehen oder einem unberechtigten Zugriff unterliegen, würde dies ebenfalls signifikante nachteilige Auswirkungen auf STADA haben. Aktuell wird im Konzern die schrittweise Umstellung verschiedener IT-Systeme auf ein integriertes SAP-System betrieben. Prinzipiell ist bei der Einführung neuer oder der Umstellung bestehender IT-Systeme ein erhöhtes Risiko für das Auftreten nicht vorhersehbarer Ereignisse gegeben, die während der Startphase und auch während der Integrations- und Ausbauphase den Ablauf der Geschäftsprozesse nachteilig beeinflussen und sich somit nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Tochtergesellschaften auswirken können.

STADA verfügt über eine Vielzahl als vertraulich zu behandelnder Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse. Zu deren Schutz verwendet STADA Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Mitarbeitern, externen Kooperationspartnern und Leistungserbringern sowie bestimmten anderen Vertragspartnern. Es kann jedoch nicht gewährleistet werden, dass die Vereinbarungen und andere Schutzmaßnahmen für Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse einen wirksamen Schutz darstellen oder unverletzt bleiben. Es ist auch nicht auszuschließen, dass die Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse auf andere Weise Wettbewerbern bekannt werden. Dies könnte sich wesentlich nachteilig für STADA auswirken.

STADA ist in hohem Maße auf qualifizierte Mitarbeiter angewiesen. Eine begrenzte Anzahl von Führungskräften verfügt dabei über die wesentlichen Fachkenntnisse, insbesondere im Management, in der Produktentwicklung und -zulassung, bei der Beschaffung, Logistik und Produktion sowie im Bereich Marketing und Vertrieb. Der Ausfall von Managern in der Konzernleitung und/oder der Geschäftsführung von Tochtergesellschaften und/oder von Mitarbeitern mit besonderen Fachkenntnissen könnte wesentliche nachteilige Auswirkungen auf den Konzern haben. Der weitere Erfolg des Konzerns ist außerdem davon abhängig, auch in Zukunft qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten. Bei der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern steht STADA dabei im Wettbewerb mit zahlreichen anderen Unternehmen, insbesondere auch mit Wettbewerbern aus der Pharmabranche.

Es ist das ausdrückliche Ziel von STADA, alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze abzuwickeln. Im Rahmen des bei STADA eingerichteten Compliance-Managements werden dazu alle Mitarbeiter regelmäßig und im Umfang angepasst an ihren jeweiligen Verantwortungsbereich geschult und unterwiesen. Dennoch kann es nicht ausgeschlossen werden, dass Mitarbeiter bei der Abwicklung von Geschäftsprozessen in Abweichung von der Konzernvorgabe einer vollständigen Compliance fahrlässig oder

vorsätzlich gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen und dass sich solche Verstöße nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Tochtergesellschaften sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA auswirken, z.B. nach Aufdeckung solcher Gesetzesverstöße durch auferlegte Schadensersatz- und/oder Kompensations- und/oder Strafzahlungen, Ausschluss von Ausschreibungen oder Schaden in der Reputation.

Wie jedes Unternehmen, so tragen schließlich auch STADA als Konzern und die STADA-Tochtergesellschaften in ihren nationalen Märkten weitere allgemeine Geschäftsrisiken wie bspw. das Risiko von Streik, Unfällen, Naturkatastrophen, Sabotage, kriminellen Aktivitäten, Terrorismus, Kriegen und anderen unvorhersehbaren negativen Einflüssen. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, sichert sich STADA dagegen durch Abschluss entsprechender Versicherungen ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Versicherungen nicht ausreichen und es durch solche allgemeinen Geschäftsrisiken bedingt zu negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kommt.

Gesamtbeurteilung

Sollten sich einzelne oder mehrere dieser vorgenannten Risiken erfüllen, könnten damit wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA verbunden sein. Aus heutiger Sicht sind jedoch keine Risiken erkennbar, die allein oder in Kombination den Fortbestand der STADA-Gruppe gefährden könnten.

VERWEISE ZU GESETZLICHEN PFLICHTANGABEN DES LAGEBERICHTS

Zur Vermeidung textlicher Redundanzen wird bezüglich der folgenden gesetzlichen Pflichtangaben des Lageberichts auf die entsprechenden Angaben im Anhang (Notes IFRS) verwiesen:

- notwendige Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 2 HGB: Anhang (Notes IFRS) – 6.5.
- notwendige Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB: Anhang (Notes IFRS) – 6.6.3. und 6.7.3.
- notwendige Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB: Anhang (Notes IFRS) – 3.14., 6.6.1. und 6.6.3.4.

PROGNOSEBERICHT

STADA will auch in den kommenden Jahren den nachhaltigen Wachstumskurs fortsetzen.

Weitere strategische Ausrichtung auf langfristige Wachstumsmärkte

Mit der unveränderten strategischen Ausrichtung von STADA auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen in ausgewählten Segmenten des Pharmamarktes und dem Schwerpunkt auf Generika fokussiert sich der Konzern nach Ansicht des Vorstands auch weiterhin auf langfristige Wachstumsmärkte. Diese positive Markteinschätzung wird durch Prognosen unabhängiger Marktforschungsinstitute bestätigt (vgl. auch „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“).

Herausforderungen und Risiken für das Geschäftsmodell von STADA

Unverändert unterliegt das Geschäftsmodell von STADA jedoch Herausforderungen und Risiken, die die Strukturen und Mechanismen der Marktsegmente mit sich bringen, in denen STADA aktiv ist (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“ sowie „Risikobericht“). Diese Herausforderungen und Risiken sind für den Konzern in den einzelnen nationalen Märkten nicht zu vermeiden, da sie untrennbar mit den strukturellen Wachstumschancen des Geschäftsmodells von STADA verbunden sind.

Somit wird der Konzern auch in Zukunft in Märkten bzw. Marktsegmenten aktiv sein, für die u.a. hohe Preissensibilität, intensiver Wettbewerb und ein sich regelmäßig veränderndes regulatorisches Umfeld charakteristisch sind. Damit wird STADA auch künftig auf Herausforderungen dieser Art ggf. flexibel und kurzfristig mit gegensteuernden Maßnahmen wie bspw. vertrieblichen Um- und Restrukturierungen zu reagieren haben.

Operative Stärken unterstützen weiteren Wachstumskurs

Auch in Zukunft unterstützen bewährte operative Stärken den von STADA verfolgten Wachstumskurs.

Durch die zunehmende Internationalisierung erreicht der Konzern eine weitere Risikodiversifizierung gegenüber einzelnen nationalen Marktrisiken. Darüber hinaus sollten die internationale Vertriebs-Infrastruktur sowie die Erfahrungen im schnellen und effektiven Change-Management STADA auch künftig in die Lage versetzen, flexibel auf strukturelle und regulatorische Marktveränderungen zu reagieren, um so die Marktpotenziale der einzelnen nationalen Märkte optimal ausschöpfen zu können.

Die hohe Expertise in der Produktentwicklung inklusive einer gut gefüllten Produkt-Pipeline wird es dem Konzern voraussichtlich auch in den kommenden Jahren ermöglichen, das Produkt-Portfolio – vor allem im Wachstumsbereich Generika – kontinuierlich weiter auszubauen. Mit diesem Portfolio-Ausbau verbunden ist die Aussicht auf Skaleneffekte im vertrieblichen Bereich, wenn solche neuen Produkte von den Vertriebsgesellschaften ohne weiteren Strukturaufbau im Markt platziert werden können.

Bei der im Konzern verfolgten kontinuierlichen Kostenoptimierung liegt unverändert ein Fokus auf der Reduzierung der Herstellungskosten. Vor diesem Hintergrund wird STADA bei der globalen Beschaffung der pharmazeutischen Wirk- und Hilfsstoffe weiterhin zunehmend auf Anbieter in Niedrigkostländern zurückgreifen. Unverändert verfolgt STADA zudem das Ziel, durch die stärkere Nutzung eigener Produktionskapazitäten Kostenverbesserungen bei der pharmazeutischen Produktion zu erzielen.

Darüber hinaus haben nach Überzeugung des Vorstands die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem spezifischen Verständnis der Märkte, in denen STADA agiert, sowie ihrem umfangreichen Know-how insbesondere in den Bereichen Vertrieb, Produktentwicklung, Beschaffung und pharmazeutische Produktion auch weiterhin einen wesentlichen Anteil an der erfolgreichen Geschäftsentwicklung des Konzerns.

Schließlich hat STADA auch die Bereitschaft und Flexibilität, auf Veränderungen lokaler Marktstrukturen mit schnellen und adäquaten operativen Antworten zu reagieren. Diese Fähigkeit zur Anpassung der eigenen Strukturen an externe Veränderungen ist eine weitere operative Stärke von STADA.

Insgesamt werden diese bewährten operativen Stärken aus Sicht des Vorstands auch in Zukunft einen wesentlichen positiven Beitrag zum verfolgten Wachstumskurs des Konzerns leisten.

Regionale Entwicklungen

Spezifische Erwartungen des Vorstands zur Entwicklung einzelner nationaler Märkte sind – sofern diese aus heutiger Sicht für den Konzern von wesentlicher Bedeutung erscheinen – im Rahmen der sekundären Segmentberichterstattung im Gesamtzusammenhang des jeweiligen nationalen Marktes dargestellt (vgl. „Segmententwicklung – Regionale Entwicklungen“), auf die an dieser Stelle verwiesen wird.

Wachstumsbeschleunigung durch aktive Akquisitionspolitik

Zur weiteren Beschleunigung des Konzernwachstums beabsichtigt STADA die aktive Akquisitionspolitik der letzten Jahre fortzusetzen, sofern sich geeignete Objekte zu einem angemessenen Preis anbieten.

Ein Ziel dabei liegt zum einen im Ausbau der internationalen Vertriebsstruktur, insbesondere in den osteuropäischen Märkten. Zum anderen können durch die mit Akquisitionen verbundenen Skaleneffekte wie bspw. durch den Erwerb passender Produkte oder Unternehmen weitere Umsatz- und Ertragspotenziale eröffnet werden. Darüber hinaus sind mit zunehmender Unternehmensgröße nach Auffassung des Vorstands auch Zukäufe oder engere Kooperationen zur vertikalen Integration wie bspw. im Bereich pharmazeutische Wirkstoffproduktion denkbar.

Unverändert sind zur Schaffung eines ausreichenden Finanzierungsrahmens für entsprechende Akquisitionsvorhaben geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar.

Fortsetzung des erfolgreichen Wachstumskurses erwartet

Zusammengefasst ist der Ausblick für die künftige Entwicklung von STADA aus Sicht des Vorstands weiterhin positiv.

Zwar kann es in einzelnen nationalen Märkten immer wieder zu signifikanten regulatorischen Eingriffen, intensivem Wettbewerb und signifikantem Margendruck kommen. Mit Blick auf die strategische Fokussierung auf Wachstumsmärkte und die bewährten operativen Stärken des Konzerns geht der Vorstand jedoch aus heutiger Sicht davon aus, dass STADA auch künftig in einem herausfordernden Umfeld ein nachhaltiges operatives Wachstum erreichen kann und damit der erfolgreiche Wachstumskurs des Konzerns auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden kann.

Bad Vilbel, 10. März 2008



H. Retzlaff
Vorsitzender des Vorstands



W. Jeblonski
Vorstand Finanzen



Dr. A. Oehmichen
Vorstand Recht



C. Schumann
Vorstand Forschung und Entwicklung



Dr. H.-M. Schwarm
Vorstand Beschaffung, Produktion und Logistik

STADA-KONZERN- ABSCHLUSS 2007

86	Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung
87	Konzern-Bilanz
88	Kapitalflussrechnung
91	Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen
92	Anhang (Notes IFRS)
92	Allgemeines
105	Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung: wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungs- grundsätze sowie Erläuterungen
112	Konzern-Bilanz: wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungs- grundsätze sowie Erläuterungen
128	Kapitalflussrechnung: Erläuterungen
132	Segmentberichterstattung
137	Sonstige Angaben (inklusive Vergütungsbericht)

KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12. in T €	2007	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
01. Umsatzerlöse	1.570.490	1.245.050	2.1.
02. Herstellungskosten	815.161	618.841	2.2.
03. Bruttoergebnis vom Umsatz	755.329	626.209	2.3.
04. Sonstige betriebliche Erträge	56.299	53.601	2.4.
05. Vertriebskosten	358.208	323.208	2.5.
06. Allgemeine Verwaltungskosten	115.386	90.995	2.6.
07. Forschungs- und Entwicklungskosten	39.022	32.156	2.7.
08. Sonstige betriebliche Aufwendungen	83.509	52.987	2.8.
09. Operatives Ergebnis	215.503	180.464	2.9.
10. Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft (nach IAS 19)	-28.134	-	2.10.
11. Einstellung US-Aktivitäten	-	-12.045	2.11.
12. Erträge aus Beteiligungen	411	250	2.12.
13. Zinsergebnis	-37.093	-23.511	2.13.
14. Finanzergebnis	-36.682	-23.261	2.14.
15. Ergebnis vor Steuern	150.687	145.158	2.15.
16. Ertragsteuern	44.019	52.695	2.16.
17. Konzerngewinn	106.668	92.463	2.17.
<i>davon</i>			
• Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	105.136	91.833	2.18.
• Konzerngewinn der anderen Gesellschafter	1.532	630	2.19.
18. Ergebnis je Aktie in € (nach IAS 33.10)	1,80	1,70	2.20.
19. Ergebnis je Aktie in € (verwässert) (nach IAS 33.31)	1,74	1,62	2.21.

In diesem Geschäftsbericht wird – sofern nicht anders angegeben – unter Konzerngewinn der Gewinn verstanden, der auf die Anteile der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfällt und der nach IFRS auch die Basis für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie und des verwässerten Ergebnisses je Aktie ist.

KONZERN-BILANZ

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember in T €				
Aktiva		2007	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
A.	Langfristige Vermögenswerte	1.511.864	1.294.672	
1.	Immaterielle Vermögenswerte	1.096.528	944.675	3.1.
2.	Sachanlagen	298.799	260.351	3.2.
3.	Finanzanlagen	38.969	39.027	3.3.
4.	Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.188	1.002	3.4.
5.	Langfristige sonstige Vermögenswerte	53.517	36.214	3.5.
6.	Aktive latente Steuern	22.863	13.403	3.6.
B.	Kurzfristige Vermögenswerte	1.042.033	855.551	
1.	Vorräte	393.080	295.610	3.7.
2.	Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	480.868	355.063	3.8.
3.	Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	84.275	75.416	3.9.
4.	Kurzfristige Wertpapiere	2.331	33	3.10.
5.	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	81.479	129.429	3.11.
Bilanzsumme		2.553.897	2.150.223	

Passiva		2007	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
A.	Eigenkapital	933.847	863.086	3.12./3.13.
1.	Gezeichnetes Kapital	152.675	151.467	3.14.
2.	Rücklagen und Konzernbilanzgewinn	760.098	691.960	3.15.
3.	Anteile anderer Gesellschafter	21.074	19.659	3.16.
B.	Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	752.814	795.038	
1.	Langfristige Rückstellungen	31.633	28.230	3.17.
2.	Langfristige Finanzverbindlichkeiten	614.408	701.345	3.18.
3.	Langfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.007	1.088	3.19.
4.	Langfristige andere Verbindlichkeiten	17.654	3.133	3.20.
5.	Passive latente Steuern	88.112	61.242	3.21.
C.	Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	867.236	492.099	
1.	Kurzfristige Rückstellungen	29.029	6.787	3.22.
2.	Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	427.931	201.157	3.23.
3.	Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	234.226	156.850	3.24.
4.	Kurzfristige andere Verbindlichkeiten	176.050	127.305	3.25.
Bilanzsumme		2.553.897	2.150.223	

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in T €	2007	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
1.1. Brutto-Cashflow	201.189	153.232	4.1.
<i>davon</i>			
• 1.1.1. Konzerngewinn (einschließlich des Konzerngewinns anderer Gesellschafter)	106.668	92.463	
• 1.1.2. auf Grund von Abschreibungen (+) bzw. Zuschreibungen (-) beim Anlagevermögen	101.722	63.903	
• 1.1.3. auf Grund der Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) langfristiger Rückstellungen	3.350	6.343	
• 1.1.4. auf Grund von Gewinnen (-) bzw. Verlusten (+) aus dem Abgang des Anlagevermögens	-10.551	-9.477	
1.2. Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Aktiva¹⁾	-182.317	-98.394	
<i>davon</i>			
• 1.2.1. auf Grund von Veränderungen bei Vorräten	-69.248	-20.956	
• 1.2.2. auf Grund von Veränderungen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-80.573	-43.199	
• 1.2.3. auf Grund von Veränderungen bei sonstigen Vermögenswerten/Rechnungsabgrenzungsposten	-21.241	-34.107	
• 1.2.4. auf Grund von Veränderungen bei kurzfristigen Wertpapieren	-2.937	-21	
• 1.2.5. auf Grund von Veränderungen bei aktiven latenten Steuern	-8.318	-111	
1.3. Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Passiva¹⁾	81.593	-67.843	
<i>davon</i>			
• 1.3.1. auf Grund von Veränderungen bei kurzfristigen Rückstellungen	22.242	2.802	
• 1.3.2. auf Grund von Veränderungen bei Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29.781	-19.561	
• 1.3.3. auf Grund von Veränderungen bei anderen Verbindlichkeiten/Rechnungsabgrenzungsposten	26.466	-51.688	
• 1.3.4. auf Grund von Veränderungen bei den passiven latenten Steuern	3.104	604	
1. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	100.465	-13.005	4.2.

1) Unter Bereinigung von erst- und entkonsolidierten Gesellschaften.

Cashflow aus der Investitionstätigkeit in T €	2007	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
2.1. Auszahlungen	-266.245	-578.282	
<i>davon</i>			
• 2.1.1. für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von erworbenen Zahlungsmitteln)	-155.064	-484.807	
• 2.1.2. für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produktportfolios (in der Regel im Berichtsjahr)	-6.100	0	
• 2.1.3. für Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte	-59.105	-54.078	
• 2.1.4. für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-42.011	-26.431	
• 2.1.5. für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-3.965	-12.966	
2.2. Einzahlungen	25.203	75.381	
<i>davon</i>			
• 2.2.1. aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von eventuell mit veräußerten Zahlungsmitteln)	9.753	30.289	
• 2.2.2. aus Verkäufen von immateriellen Vermögenswerten bei wesentlichen Desinvestitionen von eingeführten Produkten	2.300	9.451	
• 2.2.3. aus dem Verkauf sonstiger immaterieller Vermögenswerte	7.638	6.220	
• 2.2.4. aus dem Verkauf von Gegenständen aus dem Sachanlagevermögen	325	10.829	
• 2.2.5. aus dem Verkauf von Finanzanlagevermögen	5.187	18.592	
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-241.042	-502.901	4.3.

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in T €	2007	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
3.1. Auszahlungen im Rahmen der Finanzierungstätigkeit	-171.833	-148.818	
<i>davon</i>			
• 3.1.1. an Unternehmenseigner (Dividendenausschüttung)	-36.047	-20.818	
• 3.1.2. zur Tilgung von Anleihen und Finanzkrediten	-135.786	-128.000	
3.2. Einzahlungen im Rahmen der Finanzierungstätigkeit	270.811	724.117	
<i>davon</i>			
• 3.2.1. aus Eigenkapitalzuführungen/Grundkapital der STADA Arzneimittel AG	1.208	12.366	
• 3.2.2. aus Eigenkapitalzuführungen/Kapitalrücklage der STADA Arzneimittel AG	6.436	65.872	
• 3.2.3. aus der Begebung von Anleihen und Finanzkrediten	263.167	645.879	
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in T €	98.978	575.299	4.4.

Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode in T €	2007	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	100.465	-13.005	
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-241.042	-502.901	
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	98.978	575.299	
4. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensumme)	-41.599	59.393	
5. Sonstige Veränderungen im Eigenkapital/Währungsumrechnung	15.372	13.248	
6. Einfluss von Bilanzveränderungen durch erstkonsolidierte Gesellschaften	-21.723	-15.968	
7. Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode	-47.950	56.673	4.5.

Entwicklung der Finanzmittelfonds in T €	2007	Vorjahr	
0. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	129.429	72.756	
7. Free Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode	-47.950	56.673	4.6.
8. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	81.479	129.429	

AUFSTELLUNG DER ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen in T €	2007	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
Währungsdifferenzen	-5.381	14.653	3.12.
Versicherungstechnische Verluste aus Pensionsrückstellungen	-1.044	-5.879	3.17.
Versicherungstechnische Gewinne aus Pensionsrückstellungen	251	351	3.17.
Sonstige	-277	735	3.12.
Latente Steuern	-1.455	2.058	
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-7.906	11.918	
Konzerngewinn	106.668	92.463	2.17.
• davon Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	105.136	91.833	2.18.
• davon Konzerngewinn der anderen Gesellschafter	1.532	630	2.19.
Summe aller erfassten Erträge und Aufwendungen	98.762	104.381	

ANHANG (NOTES IFRS)

1. Allgemeines

1.1. Allgemeine Grundsätze

Die STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft, Bad Vilbel, ist eine eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts, die weltweit im Gesundheits- und Pharmamarkt, insbesondere in den Kernsegmenten Generika und Markenprodukte, tätig ist.

Der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG wurde in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsstandards des International Accounting Standards Board (IASB) – den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften – aufgestellt. Dabei wurden die zum 01.01.2007 anzuwendenden IFRS sowie die entsprechenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee beachtet.

Der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG steht im Einklang mit der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19.07.2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards der EU-Kommission auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Accounting Standards (IAS) bzw. International Financial Reporting Standards (IFRS).

Um die Gleichwertigkeit mit einem nach handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellten Konzernabschluss zu erzielen, werden alle über die Regelungen des IASB hinausgehenden gesetzlichen Angaben- und Erläuterungspflichten, insbesondere die Erstellung eines Lageberichts, erfüllt.

Bei der ALIUD PHARMA GmbH & Co. KG wurde von der Befreiungsvorschrift § 264 b HGB Gebrauch gemacht. Bei den Gesellschaften BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH, cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Eurovax GmbH, LIFE TRANS Pharma Vertriebs GmbH, STADA GmbH, STADA Medical GmbH, STADA R&D GmbH, STADapharm GmbH, STADA Pharma International GmbH, TAXON Arzneimittel GmbH und Uzara-Werk GmbH - Pharmazeutika wurden von der Befreiungsvorschrift § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht.

1.2. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG werden die Abschlüsse aller wesentlichen Unternehmen einbezogen, die von der STADA Arzneimittel AG unmittelbar oder mittelbar über ihre Tochterunternehmen beherrscht werden. Beherrschung im Sinne von IAS 27 (Konzernabschlüsse und Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen) liegt vor, wenn die STADA Arzneimittel AG

oder ihre Tochterunternehmen in der Lage sind, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um daraus einen wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen. Diese Unternehmen werden ab dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem die STADA Arzneimittel AG oder ihre Tochterunternehmen die Möglichkeit der Beherrschung erhalten.

Die Einbeziehung endet mit dem Zeitpunkt der Aufgabe dieser Beherrschungsmöglichkeit.

In den Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG zum 31. Dezember 2007 wurden folgende Tochtergesellschaften einbezogen (sofern nicht anders angegeben, beträgt der Anteilsbesitz dabei 100%):

- ALIUD PHARMA GmbH & Co. KG, Laichingen, Deutschland
- ALIUD Pharma Verwaltungs-GmbH, Laichingen, Deutschland
- BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH, Bad Vilbel, Deutschland
- Cajavec – Sistemi Upravljanja A.D., Banja Luka, Bosnien-Herzegowina
- cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel, Deutschland
- Centrafarm B.V., Etten-Leur, Niederlande
- Centrafarm Nederland B.V., Etten-Leur, Niederlande
- Centrafarm Pharmaceuticals B.V., Etten-Leur, Niederlande
- Centrafarm Services B.V., Etten-Leur, Niederlande
- Ciclum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos, Portugal
- Clonmel Healthcare Ltd., Clonmel, Irland
- Crinos S.p.A., Mailand, Italien
- Croma Medic, Inc., Manila, Philippinen
- Crosspharma Ltd., Belfast, Großbritannien
- EG Labo SAS - Laboratoires Eurogenerics, Paris, Frankreich
- EG S.p.A., Mailand, Italien
- Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd., Newbury, Großbritannien
- Genus Pharmaceuticals Ltd., Newbury, Großbritannien
- Health Vision Enterprise Ltd., Hongkong, China (51% Anteilsbesitz)¹⁾
- Healthypharm B.V., Etten-Leur, Niederlande
- Hemofarm A.D., Vrsac, Serbien
- Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka, Bosnien-Herzegowina (79,81%)
- Hemofarm Inženjering d.o.o., Belgrad, Serbien
- Hemofarm Komerc d.o.o., Skoplje, Mazedonien (99,18%)
- Hemofarm Koncern - Zorka Pharma A.D., Sabac, Serbien (77,78%)
- Hemofarm S.R.L., Temisvar, Rumänien
- Hemomont d.o.o.²⁾, Podgorica, Montenegro (71,02%)
- HEMOPHARM ENGINEERING Gesellschaft für Planung und Projektierung mbH, Bad Homburg, Deutschland
- Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg, Deutschland
- JSC Nizhpharm, Nizhny Novgorod, Russland (99,58% Anteilsbesitz)
- Laboratorio Prodotti Farmaceutici Boniscontro & Gazzone S.r.l., Mailand, Italien
- Laboratorio STADA, S.L., Barcelona, Spanien
- LIFE TRANS Pharma Vertriebs GmbH, Bad Vilbel, Deutschland
- Nizhpharm-Kasachstan Ltd.³⁾, Almaty, Kasachstan

1) Auf Grund der gewünschten und vertraglich vereinbarten gleichberechtigten Einbindung des Managements in die operative Führung der Health Vision Enterprise wird die Health Vision Enterprise von STADA nur zu 50% konsolidiert.

2) Mit Vertrag vom 28.12.2007 hat die serbische Hemofarm per 30.03.2008 die Tochtergesellschaft Hemomont d.o.o., Podgorica, Montenegro, verkauft; dieser Verkauf wird damit seine Wirkung erst im 1. Quartal 2008 entfalten.

3) Name der Gesellschaft ist aus dem Kyrillischen ins Deutsche übersetzt.

- Nizhpharm-Ukraine Ltd., Kiew, Ukraine
- OOO Hemofarm Obninsk, Obninsk, Russland
- Oy STADA Pharma Ab, Helsinki, Finnland
- PharmaCoDane ApS, Kopenhagen, Dänemark
- Pharmasuisse AG, Chur, Schweiz
- Quatropharma Holding B.V., Etten-Leur, Niederlande
- S.A. Eurogenerics N.V., Brüssel, Belgien
- S.A. Neocare N.V., Brüssel, Belgien
- SFS International Ltd., Clonmel, Irland
- STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich
- STADA Asiatic Company, Ltd., Bangkok, Thailand (60% Anteilsbesitz)
- STADA Financial Investments Ltd., Clonmel, Irland
- STADA GmbH, Bad Vilbel, Deutschland
- STADA Import/Export Ltd., Tortola, British Virgin Islands (50% Anteilsbesitz)
- STADA Medical GmbH, Bad Vilbel, Deutschland
- STADA PHARMA CZ, s.r.o., Prag, Tschechien
- STADA Pharma International GmbH, Bad Vilbel, Deutschland
- STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., Hongkong, China
- STADA Production Ireland Ltd., Clonmel, Irland
- STADA R&D GmbH, Bad Vilbel, Deutschland
- STADA Service Holding B.V., Etten-Leur, Niederlande
- STADApHarm GmbH, Bad Vilbel, Deutschland
- STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Ho-Chi-Minh-Stadt, Vietnam (50% Anteilsbesitz)
- TAXON Arzneimittel GmbH, Bad Vilbel, Deutschland
- UAB STADA-Nizhpharm-Baltija, Wilna, Litauen
- Uzara-Werk GmbH - Pharmazeutika, Bad Vilbel, Deutschland
- Zorka Pharma - Hemija Sabac d.o.o., Sabac, Serbien

erstmalig:

- Britannia Pharmaceuticals Ltd., Redhill (Surrey), Großbritannien
- CJSC Biodyne Pharmaceuticals, Moskau, Russland
- CJSC Makiz-Pharma, Moskau, Russland
- CJSC Skopinpharm, Ryazanskaya obl., Russland
- Forum Bioscience Holdings Ltd., Redhill (Surrey), Großbritannien
- Forum Products Ltd., Redhill (Surrey), Großbritannien

1.3. Angaben zum Anteilsbesitz

Nach § 313 Abs. 2 Nr. 1-4 und Abs. 3 HGB werden folgende Angaben zum Anteilsbesitz der STADA Arzneimittel AG gemacht¹⁾:

Direkte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%
BIOCEUTICALS Arzneimittel AG ³⁾ , Bad Vilbel, Deutschland	14,99%
Ciculum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos, Portugal	100%
Clonmel Healthcare Ltd., Clonmel, Irland	100%
Crinos S.p.A., Mailand, Italien	96,77%
EG Labo SAS - Laboratoires Eurogenerics, Paris, Frankreich	100%
EG S.p.A., Mailand, Italien	98,5%
Hemofarm A.D., Vrsac, Serbien	100%
JSC Nizhpharm, Nizhny Novgorod, Russland	99,58%
Laboratorio STADA, S.L., Barcelona, Spanien	100%
LIFE TRANS Pharma Vertriebs GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%
Oy STADA Pharma Ab, Helsinki, Finnland	100%
S.A. Eurogenerics N.V., Brüssel, Belgien	100%
S.A. Neocare N.V., Brüssel, Belgien	92,73%
STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100%
STADA GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%
STADA Pharma International GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%
STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., Hongkong, China	100%
STADA R&D GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%
STADA Service Holding B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%
STADA Verwaltungs GmbH ⁴⁾ , Bad Vilbel, Deutschland	100%
STADapharm AS ⁴⁾ , Oslo, Norwegen	100%
STADapharm GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%
Uzara-Werk GmbH - Pharmazeutika, Bad Vilbel, Deutschland	100%

1) Die Ergebnisse der Einzelabschlüsse nach lokalem Recht sind beeinflusst durch konzerninterne Lieferungen und Leistungen. Die Darstellung des Eigenkapitals erfolgt immer zu 100%, auch wenn der Anteil am Kapital geringer ist.
2) Eigenkapital (Gez. Kapital): 1.224 TEUR, Ergebnis 2007: -3.903 TEUR (nach lokalem Recht).

3) Eigenkapital (Gez. Kapital): 25 TEUR, Ergebnis 2007: 0 TEUR (nach lokalem Recht).
4) Eigenkapital (Gez. Kapital): 101 TNOK, Ergebnis 2007: 0 TNOK (nach lokalem Recht).

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
ALIUD PHARMA GmbH & Co. KG, Laichingen, Deutschland	100%
ALIUD PHARMA Verwaltungs-Ges.mbH, Laichingen, Deutschland	100%
BIOLINE Naturmedizin Ges. mbH ¹⁾ , Wien, Österreich	100%
cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%
Crinos S.p.A., Mailand, Italien	3,23%
Croma Medic, Inc., Manila, Philippinen	100%
EG S.p.A., Mailand, Italien	1,5%
Eurovax GmbH ²⁾ , Bad Vilbel, Deutschland	100%
Health Vision Enterprise Ltd., Hongkong, China	51%
IIP Institut für industrielle Pharmazie Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH ³⁾ , Aschaffenburg, Deutschland	25%
PharmaCoDane ApS, Kopenhagen, Dänemark	100%
STADA Asiatic Company, Ltd., Bangkok, Thailand	60%
TAXON Arzneimittel GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die ALIUD PHARMA GmbH & Co. KG zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
ALIUD PHARMA GmbH & Co. KEG ⁴⁾ , Wien, Österreich	100%
ALIUD PHARMA Verwaltungs-Ges.m.b.H. ⁵⁾ , Wien, Österreich	100%
STADA PHARMA CZ, s.r.o., Prag, Tschechien	100%
Zimmer AL Data GmbH ⁶⁾ , Neu-Ulm, Deutschland	30%

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Health Vision Enterprise Ltd. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
JETWIN INTERNATIONAL INVESTMENT LIMITED ⁷⁾ , Hongkong, China	100%
Health Vision Medicine ⁸⁾ , Hongkong, China	100%

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH und über die Crinos S.p.A. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
Laboratorio Prodotti Farmaceutici Boniscontro & Gazzone S.r.l., Mailand, Italien	100%

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über STADA GmbH zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
STADA Medical GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%

1) Im Liquidationsprozess.

2) Eigenkapital (Gez. Kapital): 39 TEUR, Ergebnis 2007: 161 TEUR (nach lokalem Recht).

3) Eigenkapital (Gez. Kapital): 1.912 TEUR, Ergebnis 2007: 1.175 TEUR (nach lokalem Recht).

4) Eigenkapital (Gez. Kapital): 193 TEUR, Ergebnis 2005: 0 TEUR (nach lokalem Recht).

5) Eigenkapital (Gez. Kapital): 32 TEUR, Ergebnis 2005: 0 TEUR (nach lokalem Recht).

6) Eigenkapital (Gez. Kapital): 13 TEUR, Ergebnis 2004: -2 TEUR (nach lokalem Recht).

7) Eigenkapital (Gez. Kapital): -15 THKD, Ergebnis 2007: -4 THKD (nach lokalem Recht).

8) Werte sind in der Health Vision Enterprise Ltd. enthalten.

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
Alphacen N.V. ¹⁾ , Etten-Leur, Niederlande	100%
Cellpharm B.V. ²⁾ , Etten-Leur, Niederlande	100%
Centad B.V. ³⁾ , Etten-Leur, Niederlande	100%
Centrachemie B.V. ⁴⁾ , Etten-Leur, Niederlande	100%
Centrafarm Nederland B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%
Centrafarm Pharmaceuticals B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%
Centrafarm Services B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%
Healthypharm B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%
Quatropharma Holding B.V., Breda, Niederlande	100%

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V. und über die Quatropharma Holding B.V. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
Centrafarm B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die S.A. Eurogenerics N.V. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
S.A. Neocare N.V., Brüssel, Belgien	7,27%

Indirekte Beteiligung der STADA Arzneimittel AG über die STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
CIG (HONG KONG) LIMITED ⁵⁾ , Hongkong, China	70%
DATapharm Co. Ltd. ⁶⁾ , Tortola, British Virgin Islands	50%
STADA Import/Export Ltd., Tortola, British Virgin Islands	50%
STADA Pharmaceuticals (Beijing) Ltd. ⁷⁾ , Beijing, China	75%
STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Ho-Chi-Minh-Stadt, Vietnam	50%

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Clonmel Healthcare Ltd. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
Crosspharma Ltd., Belfast, Großbritannien	100%
Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd., Newbury, Großbritannien	100%
SFS International Ltd., Clonmel, Irland	100%
STADA Financial Investments Ltd., Clonmel, Irland	100%
STADA Finland Oy ⁸⁾ , Helsinki, Finnland	100%
STADA Production Ireland Ltd., Clonmel, Irland	100%
STADAPharm AB ⁹⁾ , Malmö, Schweden	100%

1) Eigenkapital (Gez. Kapital): 45 TEUR, Ergebnis 2007: 0 TEUR (nach lokalem Recht).
2) Eigenkapital (Gez. Kapital): 18 TEUR, Ergebnis 2007: 0 TEUR (nach lokalem Recht).
3) Eigenkapital (Gez. Kapital): 45 TEUR, Ergebnis 2007: 0 TEUR (nach lokalem Recht).
4) Eigenkapital (Gez. Kapital): 11 TEUR, Ergebnis 2007: 0 TEUR (nach lokalem Recht).
5) Eigenkapital (Gez. Kapital): -275 THKD, Ergebnis 2007: -89 THKD (nach lokalem Recht).

6) Eigenkapital (Gez. Kapital): 3.805 TUSD, Ergebnis 2007: 1.804 TUSD (nach lokalem Recht).
7) Eigenkapital (Gez. Kapital): 44.595 TCNY, Ergebnis 2007: 228 TCNY (nach lokalem Recht).
8) Im Liquidierungsprozess.
9) Eigenkapital (Gez. Kapital): 1.998 TSEK, Ergebnis 2005: -979 TSEK (nach lokalem Recht).

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Clonmel Healthcare Ltd. und über die Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
Genus Pharmaceuticals Ltd., Newbury, Großbritannien	100%
Forum Bioscience Holdings Ltd., Redhill (Surrey), Großbritannien	100%

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Clonmel Healthcare Ltd. und über die Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd. sowie über die Forum Bioscience Holdings Ltd. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
Britannia Pharmaceuticals Ltd., Redhill (Surrey), Großbritannien	100%
Forum Products Ltd., Redhill (Surrey), Großbritannien	100%

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Crinos S.p.A. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
Laboratorio Prodotti Farmaceutici Boniscontro & Gazzone S.r.l., Mailand, Italien	100%

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die JSC Nizhpharm zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
CJSC Biodyne Pharmaceuticals, Moskau, Russland	100%
CJSC Makiz-Pharma, Moskau, Russland	100%
CJSC Skopinpharm, Ryazanskaya obl., Russland	100%
Nizhpharm-Kasachstan Ltd. ¹⁾ , Almaty, Kasachstan	100%
Nizhpharm-Ukraine Ltd., Kiew, Ukraine	100%
OJSC Promis ²⁾ , Nizhny Novgorod, Russland	31,67%
UAB STADA-Nizhpharm-Baltiya, Wilna, Litauen	100%

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Ciclum Farma, Unipessoal, LDA, zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
STADA, LDA ³⁾ , Paco de Arcos, Portugal	98%

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über Laboratorio STADA, S.L. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
Ciculum, S.L. ⁴⁾ , Barcelona, Spanien	100%
STADA Genericos, S.L. ⁵⁾ , Barcelona, Spanien	100%
STADA LDA ³⁾ , Paco de Arcos, Portugal	2%

1) Name der Gesellschaft ist aus dem Kyrillischen ins Deutsche übersetzt.

2) Eigenkapital (Gez. Kapital): 53 TRUB, Ergebnis 2006: 7 TRUB (nach lokalem Recht).

3) Eigenkapital (Gez. Kapital): 5 TEUR, Ergebnis 2007: 0 TEUR (nach lokalem Recht).

4) Eigenkapital (Gez. Kapital): 0,9 TEUR, Ergebnis 2007: -0,7 TEUR (nach lokalem Recht).

5) Eigenkapital (Gez. Kapital): 2 TEUR, Ergebnis 2007: -1 TEUR (nach lokalem Recht).

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Hemofarm A.D. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
Agrovojdina Vrsac A.D. ¹⁾ , Vrsac, Serbien	100%
Cajavec – Sistemi Upravljanja A.D., Banja Luka, Bosnien-Herzegowina	67,27%
Hemofarm Arabia Ltd. ²⁾ , Damaskus, Syrien	50%
Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka, Bosnien-Herzegowina	79,81%
Hemofarm Inženjering d.o.o., Belgrad, Serbien	100%
Hemofarm Komerc d.o.o., Skoplje, Mazedonien	99,18%
Hemofarm Koncern – Zorka Pharma A.D., Sabac, Serbien	77,78%
Hemofarm S.R.L., Temisvar, Rumänien	100%
Hemofarm USA Corporation ³⁾ , Washington, USA	100%
Hemomont d.o.o., Podgorica, Montenegro	71,02%
HEMOPHARM ENGINEERING Gesellschaft für Planung und Projektierung mbH, Bad Homburg, Deutschland	100%
Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg, Deutschland	100%
OOO Hemofarm Obninsk, Obninsk, Russland	100%
Pharmasuisse AG, Chur, Schweiz	100%
Velefarm A.D. ⁴⁾ , Belgrad, Serbien	20,65%

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Hemofarm A.D. und über die Hemofarm Inženjering d.o.o. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
OOO Hemofarm Inženjering Obninsk ⁵⁾ , Obninsk, Russland	100%
Global Project d.o.o. ⁶⁾ , Vrsac, Serbien	100%

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Hemofarm A.D. und über die Hemofarm Inženjering d.o.o. sowie über Global Project d.o.o. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
Dehidrator A.D. ⁷⁾ , Vrsac, Serbien	62,32%

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Hemofarm A.D. und über die Hemofarm Koncern – Zorka Pharma A.D. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
Zorka Pharma - Hemija Sabac d.o.o., Sabac, Serbien	100%

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Hemofarm A.D. und über die Hemofarm Inženjering d.o.o. sowie über die Global Project d.o.o. und über die Dehidrator A.D. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital
Izgradnja d.o.o. ⁸⁾ , Vrsac, Serbien	60%

1) Im Liquidierungsprozess.

2) Eigenkapital (Gez. Kapital): 100 TUSD, Ergebnis 2005: 0 TRSD (nach lokalem Recht).

3) Eigenkapital (Gez. Kapital): 9.839 TRSD, Ergebnis 2006: 3.492 TRSD (nach lokalem Recht).

4) Eigenkapital (Gez. Kapital): 4.510.339 TRSD, Ergebnis 2006: 111.264 TRSD (nach lokalem Recht).

5) Eigenkapital (Gez. Kapital): 8.370 TRSD, Ergebnis 2006: -779 TRSD (nach lokalem Recht).

6) Eigenkapital (Gez. Kapital): 41 TRSD, Ergebnis 2006: -1.278 TRSD (nach lokalem Recht).

7) Eigenkapital (Gez. Kapital): 11.353 TRSD, Ergebnis 2006: -25.256 TRSD (nach lokalem Recht).

8) Eigenkapital (Gez. Kapital): 0 TRSD, Ergebnis 2006: -954 TRSD (nach lokalem Recht).

1.4. Veränderungen im Konsolidierungskreis durch Erstkonsolidierung

Am 31.08.2007 hat STADA die Akquisition der russischen Pharmagruppe MAKIZ durch die russische STADA-Tochtergesellschaft JSC Nizhpharm, Nizhny Novgorod, abgeschlossen.

Der zeitlich gestaffelt zu zahlende Kaufpreis, der teilweise auf die noch nicht lokal testierten Ergebnisse des Geschäftsjahres 2007 konditioniert ist¹⁾, betrug vor etwaigen Adjustierungen insgesamt voraussichtlich 106,0 Mio. € inklusive saldierter Verbindlichkeiten in Höhe von ca. 20,0 Mio. €.

Dabei stellen sich die wesentlichen Vermögenswerte und Schulden der MAKIZ-Gruppe zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung sowie die vorgenommene vorläufige Kaufpreisaufteilung wie folgt dar:

Vorläufige Kaufpreisaufteilung bei der Erstkonsolidierung der MAKIZ-Gruppe in Mio. €	Buchwert vor Kaufpreisaufteilung	Kaufpreisaufteilung	Buchwerte nach Kaufpreisaufteilung
Langfristige Vermögenswerte	21,9	121,3	143,2
• davon Geschäfts- und Firmenwert	-	58,2	58,2
• davon andere immaterielle Vermögenswerte	0,5	63,1	63,6
• davon Sachanlagen	19,8	-	19,8
Kurzfristige Vermögenswerte	30,4	-	30,4
• davon Vorräte	8,2	-	8,2
• davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	19,4	-	19,4
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	3,7	15,1	18,8
• davon passive latente Steuern	1,8	15,1	16,9
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	36,0	-	36,0
• davon Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24,6	-	24,6

Der nach vorläufiger Kaufpreisaufteilung verbleibende Geschäfts- und Firmenwert beläuft sich damit auf 58,2 Mio. € und repräsentiert die gewünschte erweiterte Marktpräsenz sowie erwartete operative Synergieeffekte im russischen Markt.

Die Bilanzierung des Unternehmenszusammenschlusses auf Grund des Erwerbs der MAKIZ-Gruppe kann am 31.12.2007 nur als vorläufig erfolgen, da sowohl die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden oder Eventualschulden als auch die Anschaffungskosten des Zusammenschlusses bisher nur vorläufig zum Bilanzstichtag bestimmt werden können.

Am 21.09.2007 hat STADA die Akquisition der britischen Pharmagruppe Forum Bioscience Holdings Ltd. durch britische Tochtergesellschaften abgeschlossen.

Der Kaufpreis beträgt nach Kaufpreisanpassungen auf Grund veränderten Nettoumlaufvermögens (working capital) 36,4 Mio. GBP bzw. ca. 52,2 Mio. €.

Die wesentlichen Vermögenswerte und Schulden der Pharmagruppe Forum Bioscience Holdings Ltd stellen sich zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung sowie die vorgenommene Kaufpreisaufteilung wie folgt dar:

1) Maximaler Kaufpreis: 135 Mio. € auf der Basis einer um Schulden und Finanzmittel bereinigten Bilanz.

Kaufpreisaufteilung bei der Erstkonsolidierung der Forum Bioscience Holdings in Mio. €	Buchwert vor Kaufpreisaufteilung	Kaufpreisaufteilung	Buchwerte nach Kaufpreisaufteilung
Langfristige Vermögenswerte	24,9	30,6	55,5
• davon Geschäfts- und Firmenwert	-	24,9	24,9
• davon andere immaterielle Vermögenswerte	12,9	9,0	21,9
• davon Sachanlagen	5,8	2,8	8,6
Kurzfristige Vermögenswerte	50,8	-	50,8
• davon Vorräte	15,4	-	15,4
• davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	30,4	-	30,4
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	-0,4	4,5	4,1
• davon passive latente Steuern	-0,4	4,5	4,1
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	47,2	0,2	47,4
• davon Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36,6	-	36,6

Der nach Kaufpreisaufteilung verbleibende Geschäfts- und Firmenwert beläuft sich damit auf 24,9 Mio. €, der die gewünschte erweiterte Marktpräsenz insbesondere in Großbritannien sowie erwartete zukünftige Ertragspotenziale widerspiegelt.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis durch Erstkonsolidierungen wirkten sich im Berichtsjahr 2007 insgesamt wie folgt auf die Konzernbilanz zum 31.12.2007 aus:

Einflüsse durch Erstkonsolidierungen des Konzerns in 2007 in Mio. €

Langfristige Vermögenswerte	203,1
• davon immaterielle Vermögenswerte	174,6
• davon Sachanlagen	28,1
Kurzfristige Vermögenswerte	90,0
• davon Vorräte	18,4
• davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	62,3
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	69,3
• davon Finanzverbindlichkeiten einschließlich Finanzverbindlichkeiten der Muttergesellschaft	55,2

1.5. Veränderungen im Konsolidierungskreis durch Entkonsolidierungen

STADA hat sich nach dem im 1. Quartal 2007 erreichten Abschluss der administrativen Integration der Hemofarm-Gruppe im Rahmen einer Strukturanalyse der operativen Einheiten des serbischen Hemofarm-Teilkonzerns entschieden, diesen stärker auf das Kerngeschäft zu konzentrieren. Dies hat noch im Berichtsjahr 2007 zu verschiedenen Desinvestitionen in Serbien geführt.

Die serbische Tochtergesellschaft Hemofarm veräußerte im 2. Quartal 2007 die im Bereich Nahrungsergänzungsmittel tätige Tochtergesellschaft Multivita d.o.o., Vrsac, Serbien, für einen Preis von ca. 6,1 Mio. € und einen Buchgewinn von ca. 2,4 Mio. € vor Steuern bzw. 2,2 Mio. € nach Steuern.

Darüber hinaus verkaufte Hemofarm im 3. Quartal 2007 die im Bereich Pflanzenschutz tätige Tochtergesellschaft Symbiofarm d.o.o., Belgrad, Serbien, zu einem Preis von ca. 4,2 Mio. € und einem Buchgewinn von ca. 2,4 Mio. € vor bzw. ca. 2,1 Mio. € nach Steuern.

Zudem wurden die serbischen Gesellschaften Intertref d.o.o., Vrsac, Serbien, und Panfarma d.o.o., Belgrad, Serbien, liquidiert und sind damit aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Diese Veränderungen im Konsolidierungskreis durch Entkonsolidierungen wirkten sich im Berichtsjahr 2007 insgesamt wie folgt auf die Konzernbilanz zum 31.12.2007 aus:

Einflüsse durch Entkonsolidierungen des Konzerns in 2007 in Mio. €

Langfristige Vermögenswerte	0,5
• davon Immaterielle Vermögenswerte	0,5
Kurzfristige Vermögenswerte	4,8
• davon Vorräte	1,3
• davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2,7
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	0,7
• davon sonstige Verbindlichkeiten	0,4

1.6. Konsolidierungsmethoden

Der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG steht im Einklang mit den im Folgenden dargestellten wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätzen der Gesellschaft.

Die Einbeziehung der Tochterunternehmen erfolgt auf Basis ihrer an konzerneinheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmaßnahmen angepassten Jahresabschlüsse (so genannte Handelsbilanzen II).

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß IFRS 3 nach der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem vollständigen Eigenkapitalanteil zum Erwerbszeitpunkt. Es wurden dabei für die im Berichtsjahr erstmals einbezogenen Tochterunternehmen die Wertansätze zum Erwerbszeitpunkt übernommen. Hierfür lagen entsprechende Zwischenabschlüsse vor. Danach entstandene Unterschiedsbeträge werden den Vermögenswerten und Schulden insoweit zugerechnet, als die beizulegenden Werte von den tatsächlichen, in den Abschluss übernommenen Ansätzen abweichen. Ein verbleibender Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- und Firmenwert im Anlagevermögen ausgewiesen.

Bis zum 31.12.2003 wurden diese Geschäfts- und Firmenwerte entsprechend IAS 22 über eine konzerneinheitlich festgelegte Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben. Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2004 wurden Geschäfts- und Firmenwerte nicht mehr planmäßig linear über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen, der zu einem Abschreibungsbedarf führen kann (impairment-only approach). Zur Vorgehensweise dieser Werthaltigkeitstestsprüfung vgl. 3.1. (Erläuterungen zu den immateriellen Vermögenswerten).

Forderungen und Schulden zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden aufgerechnet, konzerninterne Wertberichtigungen und Rückstellungen aufgelöst. Zwischenergebnisse sowie Erträge und Aufwendungen unter den einbezogenen Unternehmen werden eliminiert. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden Steuerabgrenzungen vorgenommen, sofern diese Korrekturen dem so genannten „concept of temporary differences“ des IAS 12 entsprechen.

Gemeinschaftsunternehmen werden entsprechend IAS 31 „Rechnungslegung über Anteile an Joint Ventures“ quotaal konsolidiert. Hierunter fallen die Health Vision Enterprise Ltd., Hongkong, die STADA Import/Export Ltd., British Virgin Islands, sowie die STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Vietnam.

Tochterunternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Einzelnen und insgesamt unwesentlich ist, werden nicht konsolidiert. Diese werden mit dem beizulegenden Zeitwert, der in der Regel den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, berücksichtigt. Dies gilt auch für Beteiligungen. Der Umsatz der nicht konsolidierten Gesellschaften entspricht insgesamt weniger als 1% des Konzernumsatzes.

1.7. Geänderte Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

STADA wendet ab dem Geschäftsjahr 2007 IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ an; dies ersetzt u.a. die Angabepflicht nach IAS 32.

IFRS 7 regelt dabei die Offenlegungsvorschriften zu Finanzinstrumenten neu. Ein Finanzinstrument stellt einen Vertrag dar, welcher bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen gleichzeitig zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Dabei umfassen finanzielle Vermögenswerte insbesondere Zahlungsmittel bzw. Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und ausgegebene Darlehen sowie zu Handelszwecken oder bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen in aller Regel einen Rückanspruch in Zahlungsmittel bzw. Zahlungsmitteläquivalente und betreffen insbesondere Anleihen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Schuldscheindarlehen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten.

Darüber hinaus beachtet STADA den veränderten IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ sowie den neuen IFRIC 11 „IFRS 2 - Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“.

Die noch nicht von der EU-Kommission übernommenen Standards und Interpretationen IFRS 8 „Operative Segmente“, IAS 23 „Fremdkapitalkosten“, IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“, IFRIC 13 „Kundenbonusprogramme“ und IFRIC 14 „IAS 19 – Die Begrenzung des Ansatzes von Vermögenswerten, Verpflichtungen zu Mindestbeitragszahlen und ihr Zusammenspiel“ werden nicht vorzeitig angewendet. Wesentliche Auswirkungen aus deren späterer Anwendung werden nicht erwartet.

Im Gegensatz zu früheren Rechnungslegungsperioden hat sich STADA dazu entschieden, ab dem Geschäftsjahr 2007 den bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen anfallenden Zinsaufwand der laufenden Periode im Finanzergebnis auszuweisen.

1.8. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG erfolgt in der Währung Euro. In den Einzelabschlüssen der Gesellschaften werden Fremdwährungstransaktionen zu den zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles geltenden Wechselkursen umgerechnet. Für monetäre Vermögenswerte und Schulden, deren Wert in einer Fremdwährung angegeben wird, erfolgt die Währungsumrechnung zum Stichtagskurs. Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ beziehungsweise „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Wesentliche Währungsrelationen in Landeswährung zu €	Mittelkurs 31.12. in €		Durchschnittskurs für die Kalenderjahre in €	
	2007	Vorjahr	2007	Vorjahr
Britisches Pfund	1,36129	1,48943	1,45501	1,46679
Russischer Rubel	0,02778	0,02921	0,02870	0,02943
Serbischer Dinar	0,01269	0,01264	0,01252	0,01188
US-Dollar	0,67953	0,75867	0,72517	0,79251

Zur Absicherung von Währungsrisiken schließt der Konzern Termin- und Optionsgeschäfte ab. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns bezüglich dieser derivativen Finanzinstrumente sind unter Punkt 6.3. dargestellt.

Die Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften erfolgt gemäß IAS 21 „Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse“ nach dem Konzept der funktionalen Währung. Ausländische Tochterunternehmen werden im STADA-Konzern als wirtschaftlich selbständige Teileinheiten betrachtet.

Die Umrechnung der Bilanzposten erfolgt grundsätzlich zu Stichtagskursen. Hiervon ausgenommen sind das Eigenkapital sowie ggf. die Beteiligungsbuchwerte aus den Einzelabschlüssen der einbezogenen Tochterunternehmen, die zu historischen Kursen umgerechnet werden.

Aufwands- und Ertragsposten werden zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Hiervon ausgenommen sind Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte, die gemäß IAS 21.31 zu historischen Kursen umgerechnet werden.

Aus der Verwendung unterschiedlicher Wechselkurse für Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung resultierende Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral im Eigenkapital verrechnet.

1.9. Verwendung von Schätzwerten

Im Konzernabschluss müssen in einem eng begrenzten Umfang Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden. Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Festlegung der Nutzungsdauer von Vermögenswerten des Anlagevermögens, der Ermittlung abgezinster Cashflows im Rahmen von Wertminderungstests und der Bildung von Rückstellungen für laufende Rechtsverfahren, Versorgungsleistungen und entsprechende Abgaben, Steuern, Bestandsbewertungen, Preisnachlässe, Retouren, Produkthaftung, Garantien sowie Angaben für den IFRS 7. Die Schätzungen von STADA beruhen jeweils auf Erfahrungswerten und anderen Annahmen, die unter den gegebenen Umständen als zutreffend erachtet werden. Die tatsächlichen Werte können – obwohl die Einschätzungen und Annahmen laufend überprüft werden – von den Schätzungen abweichen.

2. Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung: wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Erläuterungen

Gliederung der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

Die Gliederung der konsolidierten Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung folgt dem international gebräuchlichen Umsatzkostenverfahren. Soweit notwendig, erweitert STADA das in dem IAS 1.82 dargestellte Gliederungsschema um zusätzliche Posten, um den Einblick in die Ertragslage zu verbessern.

2.1. Umsatzerlöse

Umsatzerlöse in T €	2007	Vorjahr
Umsatzerlöse	1.570.490	1.245.050

Die in diesem Bericht ausgewiesenen Umsatzerlöse folgen sämtlich dem Prinzip der Umsatzrealisierung: Erlöse aus dem Verkauf von Erzeugnissen, Waren und Dienstleistungen werden realisiert, wenn die geschuldete Lieferung oder Leistung erbracht worden und der Gefahren- und Eigentumsübergang erfolgt ist. Des Weiteren müssen die eigenen Kosten und der Betrag der erwarteten Gegenleistung verlässlich geschätzt werden können. Aufwendungen zur Bildung von Abgrenzungen für künftige Erlösschmälerungen werden in der Periode berücksichtigt, in der die Umsatzrealisierung erfolgt ist.

Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach primären Segmenten sowie nach sekundären Segmenten (Regionen) ist in der Segmentberichterstattung unter Punkt 5 dargestellt. Die Umsatzerlöse des primären Segments Konzernholding/Sonstiges enthalten auch Erlöse aus der Veräußerung von Zulassungen und Produktdossiers.

2.2. Herstellungskosten

Herstellungskosten in T €	2007	Vorjahr
Herstellungskosten	815.161	618.841

Die Herstellungskosten umfassen die Kosten der umgesetzten Produkte sowie die Einstandskosten der verkauften oder kostenlos abgegebenen Handelswaren. Des Weiteren beinhalten die Herstellungskosten entsprechend IAS 2 neben diesen Handelswaren direkt zurechenbaren Kosten wie beispielsweise Material- und Personalaufwand auch Gemeinkosten, Abschreibungen auf Produktionsanlagen sowie Abwertungen von vorhandenen Überbeständen bzw. nicht mehr gängigen Vorräten.

2.3. Bruttoergebnis vom Umsatz

Bruttoergebnis vom Umsatz in T €	2007	Vorjahr
Bruttoergebnis vom Umsatz	755.329	626.209

2.4. Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge in T €	2007	Vorjahr
Erträge aus Herabsetzungen von Wertberichtigungen und ähnliche Erträge	3.074	701
Erträge aus Abgängen des Anlagevermögens	12.571	10.225
Kurserträge	4.827	16.740
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	873	95
Kompensation für entgangene Produktmargen	-	5.392
Erträge aus Patentstreitigkeiten	9.000	-
Erträge aus Umsatzsteuerkorrektur	165	-
Übrige sonstige betriebliche Erträge	25.789	20.448
Summe	56.299	53.601

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten u.a. Erträge aus Versicherungsentschädigungen, Schadensersatzansprüchen sowie andere nicht den Funktionskosten unmittelbar zurechenbare Erträge. Zudem enthalten die Erträge aus Abgängen des Anlagevermögens Buchgewinne aus Verkäufen entkonsolidierter Gesellschaften (vgl. 1.5.) in Höhe von insgesamt 4,8 Mio. € (Vorjahr 3,2 Mio. €).

2.5. Vertriebskosten

Vertriebskosten in T €	2007	Vorjahr
Vertriebskosten	358.208	323.208

Die ausgewiesenen Vertriebskosten beinhalten neben den Kosten der Vertriebsabteilungen und des Außendienstes die Kosten für Werbung und für Marketingmaßnahmen inkl. Ärztemustern. Nicht enthalten sind Rabatte, die in Form kostenloser Verkaufspackungen gewährt werden (so genannte Naturalrabatte); diese werden gemäß IFRS-Systematik als Teil der Herstellungskosten ausgewiesen.

2.6. Allgemeine Verwaltungskosten

Allgemeine Verwaltungskosten in T €	2007	Vorjahr
Allgemeine Verwaltungskosten	115.386	90.995

In den allgemeinen Verwaltungskosten werden die Personal- und Sachkosten der Leistungs- und Verwaltungsstellen ausgewiesen, soweit diese nicht als interne Dienstleistungen auf andere Funktionsbereiche verrechnet worden sind.

2.7. Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungs- und Entwicklungskosten in T €	2007	Vorjahr
Forschungs- und Entwicklungskosten	39.022	32.156

Forschungskosten sind die Kosten für eigenständige und planmäßige Suche mit der Absicht, zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu gelangen. STADA konzentriert das Produktportfolio des Konzerns unverändert auf Produkte, die ohne eigene Forschung zugänglich sind. Im Berichtsjahr 2007 sind somit unverändert zum Vorjahr keine Forschungskosten innerhalb des STADA-Konzerns angefallen. Entwicklungskosten umfassen grundsätzlich Aufwendungen, die dazu dienen, theoretische Erkenntnisse technisch und kommerziell umzusetzen.

In der Regel besteht damit das Ziel eines Entwicklungsprozesses innerhalb des STADA-Konzerns in der Erlangung einer nationalen bzw. einer multinationalen arzneimittelrechtlichen Zulassung. In diesem Zusammenhang führen Entwicklungskosten neuer selbst geschaffener arzneimittelrechtlicher Zulassungen dann zu Aktivierungen, wenn die folgenden Voraussetzungen kumulativ nachgewiesen sind:

- Es besteht die technische Möglichkeit der Fertigstellung des Vermögenswertes (in der Regel der arzneimittelrechtlichen Zulassung), so dass dieser für eine Nutzung oder für den Verkauf zur Verfügung steht.
- Es muss die klare Absicht bestehen, den Vermögenswert zu nutzen oder zu veräußern.
- Es muss die Möglichkeit und die Ressourcen geben, den Vermögenswert fertigzustellen, zukünftig zu nutzen oder zu veräußern.
- Der Vermögenswert muss dem Konzern einen zukünftigen ökonomischen Vorteil bringen.
- Die Entwicklungskosten des Vermögenswertes müssen sich zuverlässig ermitteln lassen.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden zudem Entwicklungskosten für neue Produkte in Höhe von 8,2 Mio. € (Vorjahr: 7,2 Mio. €) aktiviert (vgl. 3.1.).

2.8. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen in T €	2007	Vorjahr
Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen und ähnliche Aufwendungen	7.263	6.181
Verluste aus Abgängen des Anlagevermögens	2.020	748
Kursaufwendungen	10.185	16.117
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	29.443	11.099
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte	5.809	2.670
Kompensationszahlungen	-	1.900
Nicht realisierte Akquisitionsvorhaben	2.868	-
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	25.921	14.272
Summe	83.509	52.987

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte des Geschäftsjahres 2007 betreffen im Wesentlichen Abschreibungen auf die Geschäfts- und Firmenwerte der Genus Pharmaceuticals Ltd. mit 3,3 Mio. € sowie der Health Vision Enterprise Ltd. mit 2,0 Mio. €.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten außerordentliche Personalaufwendungen in Höhe von 9,6 Mio. € (Vorjahr: 2,6 Mio. €), davon 3,3 Mio. € im Rahmen der Trennung der beiden Sparten Britannia und Forum Products im Rahmen der Akquisition der Forum Bioscience-Gruppe.

2.9. Operatives Ergebnis

Operatives Ergebnis in T €	2007	Vorjahr
Operatives Ergebnis	215.503	180.464

2.10. Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft (nach IAS 19)

Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft in T €	2007	Vorjahr
Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft	-28.134	0

Eine Belastung in Höhe von insgesamt 28,1 Mio. € vor Steuern bzw. 17,9 Mio. € nach Steuern resultierte aus den Restrukturierungsmaßnahmen des deutschen STADA-Generika-Vertriebs in 2007. Dieser einmalige Restrukturierungsaufwand wurde gemäß IAS 19 als Aufwand im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen klassifiziert und in Übereinstimmung mit dem IAS 1 (Rahmenkonzept) als eigene Linie unterhalb des operativen Ergebnisses dargestellt; das operative Ergebnis bleibt somit davon unberührt.

2.11. Einstellung US-Aktivitäten

Einstellung US-Aktivitäten in T €	2007	Vorjahr
Einstellung US-Aktivitäten	-	-12.045

Am 21.08.2006 haben die STADA Arzneimittel AG und die DAVA Pharmaceuticals Inc., New Jersey, USA einen am 13.07.2006 abgeschlossenen Vertrag über den Verkauf aller Anteile der 100%igen Tochtergesellschaft STADA Inc., Cranbury, New Jersey, USA an DAVA vollzogen. Im Zusammenhang mit dieser Einstellung der US-Aktivitäten entstand im Vorjahr ein Verlust in Höhe von 12,0 Mio. € vor Steuern (unterhalb des operativen Ergebnisses dargestellt) bzw. 6,3 Mio. € nach Steuern.

2.12. Erträge aus Beteiligungen

Erträge aus Beteiligungen in T €	2007	Vorjahr
Erträge aus Beteiligungen	411	250

Die Erträge aus Beteiligungen betreffen die Gewinnausschüttungen nicht konsolidierter Beteiligungen.

2.13. Zinsergebnis

Zinsergebnis in T €	2007	Vorjahr
Zinserträge	14.713	5.544
<i>davon: Aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39:</i>		
• Darlehen und Forderungen	1.505	956
• Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	242	2
Zinsaufwendungen	-51.806	-29.055
<i>davon: Aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39:</i>		
• Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet mit fortgeführten Anschaffungskosten	-48.246	-24.839
Zinsergebnis	-37.093	-23.511

Aus der Bewertung von Zins-Swaps im Rahmen bestehender Schuldscheindarlehen sind im Berichtsjahr 5,4 Mio. € Ertrag und 3,0 Mio. € Aufwand entstanden.

2.14. Finanzergebnis

Finanzergebnis in T €	2007	Vorjahr
Erträge aus Beteiligungen	411	250
Zinsergebnis	-37.093	-23.511
Finanzergebnis	-36.682	-23.261

Im Geschäftsjahr 2007 refinanzierte sich der Konzern zu Zinssätzen zwischen 3,2% und 11,4%. Zum Bilanzstichtag 31.12.2007 betrug der durchschnittlich gewichtete Zinssatz für langfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 4,6% und für kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 5,1%.

Im Finanzergebnis 2007 ist erstmals der bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen anfallende Zinsaufwand enthalten (vgl. 1.7.).

2.15. Ergebnis vor Steuern

Ergebnis vor Steuern in T €	2007	Vorjahr
Ergebnis vor Steuern	150.687	145.158

Im Ergebnis vor Steuern sind 101,7 Mio. € Abschreibungen (Vorjahr: 63,9 Mio. €) und 272,4 Mio. € Personalaufwendungen (Vorjahr: 187,7 Mio. €) enthalten.

2.16. Ertragsteuern

Ertragsteuern in T €	2007	Vorjahr
Steuern des laufenden Geschäftsjahres	44.082	52.564
Periodenfremde Steuern saldiert	-63	131
Ertragsteuern	44.019	52.695
Steuerquote	29,2%	36,3%

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Die sonstigen Steuern sind, sofern sie den Funktionsbereichen Vertrieb, Verwaltung oder Forschung und Entwicklung nicht sinnvoll zugeordnet werden konnten, in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen dargestellt.

Die Aktivierung von Verlustvorträgen erfolgt nur dann, wenn eine künftige Nutzung dieser Ansprüche hinreichend konkret ist. Die zum Stichtag 31.12.2007 aktivierten steuerlichen Verlustvorträge belaufen sich auf 34.703 T €.

Gemäß IAS 12.81 ist der tatsächliche Steueraufwand mit dem Steueraufwand zu vergleichen, der sich bei Verwendung der anzuwendenden Steuersätze auf das ausgewiesene Konzernergebnis vor Steuern theoretisch ergeben hätte. Dabei wurde für alle in- und ausländischen Gesellschaften mit den jeweilig anzuwendenden landes- und rechtsformabhängigen Steuersätzen gerechnet.

Die latenten Steuern resultieren aus zeitlich abweichenden Wertansätzen zwischen den Steuerbilanzen der Gesellschaften und den Wertansätzen in der Konzernbilanz unter Berücksichtigung der „Verbindlichkeits-Methode“.

Der Betrag der im Eigenkapital erfassten latenten Steuern auf Grund von Steuersatzänderungen beläuft sich auf 1,7 Mio. €.

Die ausgewiesenen latenten Steuerabgrenzungen resultieren dabei wie folgt aus den einzelnen Bilanzpositionen:

	31.12.2007 Aktive latente Steuern	31.12.2006 Aktive latente Steuern	31.12.2007 Passive latente Steuern	31.12.2006 Passive latente Steuern
Latente Steuerabgrenzungen in T €				
Immaterielle Vermögenswerte	4.578	478	72.298	52.383
Sachanlagen	979	1.335	11.576	7.828
Finanzanlagen	119	177	0	19
Vorräte	6.332	7.542	2.122	1.998
Forderungen	568	261	818	1.827
Sonstige Vermögenswerte	762	146	24	355
Pensionsrückstellungen	1.808	3.129	0	0
Sonstige Rückstellungen	1.641	1.836	1.413	207
Verbindlichkeiten	2.262	802	173	0
Steuerliche Verlustvorträge	4.126	1.072	0	0
Saldierungen	-312	-3.375	-312	-3.375
Summe latente Steuern	22.863	13.403	88.112	61.242

Wie die folgende Überleitungsrechnung zeigt, liegt der Steueraufwand im Konzern für das Geschäftsjahr 2007 unter dem Steueraufwand, der sich allein aus den anzuwendenden Steuersätzen der in- und ausländischen Konzerngesellschaften ergeben würde:

Ermittlung des Ertragsteueraufwands in T €	2007	Vorjahr
Konzernergebnis vor Steuern	150.687	145.158
Steuersatz unter Berücksichtigung des jeweilig anzuwendenden Steuersatzes aller in- und ausländischen Gesellschaften	29,8%	32,2%
Theoretischer Steueraufwand	44.922	46.818
Steuereffekte durch Anwendung des IAS 12.34 (Nutzung steuerlicher Verlustvorträge)	-3.054	733
Periodenfremde Steuern	-63	131
Steuersatzänderung	-5.310	0
Steuereffekte durch nicht abzugsfähige Aufwendungen/Sonstiges	7.524	5.013
Ertragsteueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	44.019	52.695
• davon latente Steuern	16.276	24.131
Tatsächliche Steuerquote	29,2%	36,3%

2.17. Konzerngewinn

Konzerngewinn in T €	2007	Vorjahr
Konzerngewinn	106.668	92.463

2.18. Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG

Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG in T €	2007	Vorjahr
Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	105.136	91.833

In diesem Geschäftsbericht wird – sofern nicht anders angegeben – unter Konzerngewinn der Gewinn verstanden, der auf die Anteile der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfällt und der nach IFRS auch die Basis für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie und des verwässerten Ergebnisses je Aktie ist.

2.19. Konzerngewinn der anderen Gesellschafter

Konzerngewinn der anderen Gesellschafter in T €	2007	Vorjahr
Konzerngewinn der anderen Gesellschafter	1.532	630

Der Konzerngewinn der anderen Gesellschafter für das Geschäftsjahr 2007 betrifft die Minderheitengewinne innerhalb der Hemofarm-Gruppe, der STADA Asiatic und der Nizhpharm.

2.20. Ergebnis je Aktie

Ergebnis je Aktie	2007	Vorjahr
Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG in T €	105.136	91.833
Durchschnittliche Aktienanzahl	58.315.643	53.983.327
Ergebnis je Aktie in €	1,80	1,70

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich gemäß IAS 33.10 aus der Division des Konzerngewinns der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG durch die durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien abzüglich der vom Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile. Die Anzahl der Aktien hat sich in 2007 durch Ausübung von Optionen erhöht.

2.21. Verwässertes Ergebnis je Aktie

Verwässertes Ergebnis je Aktie	2007	Vorjahr
Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG in T €	105.136	91.833
Durchschnittliche Aktienanzahl	58.315.643	53.983.327
Potenziell verwässernde Aktien aus Optionsscheinen 00/15 (ISIN DE0007251845)	2.233.757	2.568.772
Durchschnittliche Aktienanzahl (mit potenziell verwässernden Aktien aus Optionsschein 00/15)	60.549.400	56.552.099
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,74	1,62

Das verwässerte Ergebnis je Aktie (diluted earnings per share) berechnet sich nach IAS 33.24 aus der Division des Konzerngewinns der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG durch die durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien abzüglich der vom Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile und bereinigt um den Effekt der noch ausstehenden Optionen unter Berücksichtigung des Stichtagsaktienkurses. Die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie erfolgt unter der Annahme, dass alle potenziell verwässernden Optionen ausgeübt werden.

3. Konzern-Bilanz: wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Erläuterungen

3.1. Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte in T €	Arzneimittelrechtliche Zulassungen, Markenzeichen, Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	Geschäfts- und Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Kumulierte Anschaffungskosten zum 01.01.2007	730.800	310.289	91.643	1.132.732
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	-1.649	109	-1.580	-3.120
Veränderungen im Konsolidierungskreis	79.771	-	616	80.387
Zugänge	30.677	93.350	26.511	150.538
Abgänge	5.177	255	2.246	7.678
Umbuchungen	24.147	-	-24.111	36
Kumulierte Anschaffungskosten zum 31.12.2007	858.569	403.493	90.833	1.352.895
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2007	152.471	21.030	14.556	188.057
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	-4.668	177	1.807	-2.684
Veränderungen im Konsolidierungskreis	1.009	-	-	1.009
Planmäßige Abschreibungen im Berichtsjahr	38.877	-	-	38.877
Außerplanmäßige Abschreibungen im Berichtsjahr	20.913	5.809	5.446	32.168
Abgänge	132	-	211	343
Zuschreibungen	-734	-	-	-734
Umbuchungen	17	-	-	17
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2007	207.753	27.016	21.598	256.367
Restbuchwerte zum 31.12.2007	650.816	376.477	69.235	1.096.528

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Bei arzneimittelrechtlichen Zulassungen, Markenzeichen, Lizenzen, Dossiers mit Daten für bzw. zur Vorbereitung von arzneimittelrechtlichen Zulassungen, Software, Konzessionen, Schutzrechten sowie dazu ähnlichen Rechten beträgt die Nutzungsdauer zwischen drei und 20 Jahren. Soweit notwendig, werden im Rahmen von Impairment-Tests außerplanmäßige Abschreibungen gemäß IAS 36 vorgenommen. Die größte Position der außerplanmäßigen Abschreibungen betrifft mit 10,7 Mio. € so genannte „Early Entry“¹⁾-Einführungen.

Bei den im Konzernabschluss unter dem Posten „Immaterielle Vermögenswerte“ ausgewiesenen Geschäfts- und Firmenwerten handelt es sich im Wesentlichen um aktive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung. Diese Beträge ergeben sich aus den Erstkonsolidierungen der in den Geschäftsjahren seit 1996 erstmals einbezogenen Tochterunternehmen.

Bis einschließlich 2003 wurden die Geschäfts- und Firmenwerte über eine Nutzungsdauer von maximal 20 Jahren abgeschrieben. Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2004 werden Geschäfts- und Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer nicht mehr planmäßig linear abgeschrieben. Stattdessen erfolgt anlassunabhängig einmal jährlich im 4. Quartal

1) Early Entry: vorzeitiger Markteintritt eines ersten Generikums mit Zustimmung des Erstanbieters noch vor Ablauf des relevanten gewerblichen Schutzrechts.

deren Überprüfung auf einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin. Darüber hinaus werden zusätzlich Überprüfungen durchgeführt, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Zur Überprüfung der Werthaltigkeit wird der Buchwert jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit durch Bestimmung der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Rückstellungen sowie der zugehörigen Geschäfts- und Firmenwerte ermittelt. Sollte der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit niedriger als deren Buchwert sein, ergibt sich daraus eine außerplanmäßige Abschreibung. Dabei ist der erzielbare Betrag der jeweils höhere Wert aus dem Nettoveräußerungspreis bzw. der kumulierte Wert der erwarteten zukünftigen Mittelzuflüsse aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Die Ermittlung der erwarteten Mittelzuflüsse erfolgte dabei unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens mittels eines konzerneinheitlichen Vorsteuersatzes von 10,4% (Vorjahr: 10,3%) und unter Zugrundelegung eines Planungshorizonts von drei Jahren. Für den Zeitraum nach Ende des Planungshorizonts wurde konzerneinheitlich eine inflationsbereinigte Wachstumsrate von 1,5% (Vorjahr: 1,5%) unterstellt.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden Entwicklungskosten in Höhe von 10,2 Mio. € (Vorjahr: 8,5 Mio. €) aktiviert, davon resultieren 1,8 Mio. € aus aktivierten Entwicklungskosten für die Einführung von SAP-Software.¹⁾ Die aktivierten Entwicklungskosten umfassen im Wesentlichen die den Projekten zurechenbaren Kosten der an der Entwicklung beteiligten Personen, die Materialkosten, Fremdleistungen sowie unmittelbar zuzuordnende Gemeinkosten. Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden linear über ihre Nutzungsdauer (in der Regel 20 Jahre) abgeschrieben. Wird ein selbst geschaffener immaterieller Vermögenswert nicht aktiviert, werden die Entwicklungskosten dagegen sofort in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind (vgl. 2.7.).

3.2. Sachanlagen

Sachanlagen in T €	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Kumulierte Anschaffungskosten zum 01.01.2007	179.186	153.319	46.391	20.440	399.336
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	2.124	11.833	-9.865	-413	3.679
Veränderungen im Konsolidierungskreis	19.064	13.712	5.258	-45	37.989
Zugänge	4.397	7.265	6.902	23.447	42.011
Abgänge	543	3.561	2.985	486	7.575
Umbuchungen	15.134	-18.800	29.229	-25.599	-36
Kumulierte Anschaffungskosten zum 31.12.2007	219.362	163.768	74.930	17.344	475.404
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2007	40.155	72.978	25.852	-	138.985
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	2.342	7.109	-4.829	-	4.622
Veränderungen im Konsolidierungskreis	2.210	7.684	3.191	-	13.085
Planmäßige Abschreibungen	7.299	11.092	9.010	193	27.594
Abgänge	541	694	6.211	-	7.446
Zuschreibungen	-	-140	-78	-	-218
Umbuchungen	-	-17.076	17.059	-	-17
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2007	51.465	80.953	43.994	193	176.605
Restbuchwerte zum 31.12.2007	167.897	82.815	30.936	17.151	298.799

1) Am Konzernsitz in Bad Vilbel und am Standort Laichingen, Deutschland.

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich Abschreibungen bilanziert. Nachträgliche Anschaffungskosten werden aktiviert; Finanzierungskosten werden nicht aktiviert. Bei Anschaffungen in Fremdwährung beeinflussen nachträgliche Kursänderungen nicht den Bilanzansatz zu ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden entsprechend dem Nutzungsverlauf linear abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt bei Gebäuden bis zu 50 Jahre, bei technischen Anlagen 8 bis 20 Jahre, bei anderen Anlagen sowie Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 bis 14 Jahre. Soweit notwendig, werden außerplanmäßige Abschreibungen gemäß IAS 36 vorgenommen, die bei späterem dauerhaftem Wegfall der Gründe rückgängig gemacht werden.

Sind Anlagegegenstände gemietet bzw. geleast und liegt das wirtschaftliche Eigentum bei der jeweiligen Konzerngesellschaft („Finanzierungs-Leasingverhältnisse“), werden sie mit dem Barwert der Leasingraten gemäß IAS 17 (revised 1997) aktiviert und entsprechend der Nutzungsdauer abgeschrieben. Die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen aus den künftigen Leasingraten werden als Verbindlichkeit passiviert. Der Gesamtwert dieser aktivierten Leasing-Gegenstände ist, gemessen an der Summe des gesamten Anlagevermögens, von untergeordneter Bedeutung.

3.3. Finanzanlagen

Finanzanlagen in T €	Anteile an zur Veräußerung verfügbaren Gesellschaften	Ausleihungen an übrige Beteiligungen	Ausleihungen an Sonstige	Gesamt
Kumulierte Anschaffungskosten zum 01.01.2007	39.934	-	40	39.974
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	7.394	-	-	7.394
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	90	90
Zugänge	3.965	-	-	3.965
Abgänge	866	-	-	866
Kumulierte Anschaffungskosten zum 31.12.2007	50.427	-	130	50.557
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2007	947	-	-	947
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	7.558	-	-	7.558
Außerplanmäßige Abschreibungen im Berichtsjahr	3.083	-	-	3.083
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2007	11.588	-	-	11.588
Restbuchwerte zum 31.12.2007	38.839	-	130	38.969

Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen („available for sale“) sind grundsätzlich zu Marktwerten angesetzt. Änderungen der Marktwerte, die auf die normale Volatilität der Kurse zurückzuführen sind, werden erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt. Dauerhafte Wertminderungen werden im Rahmen eines Impairment-Tests gemäß IAS 39 gebucht. Soweit der Marktwert nicht verlässlich geschätzt werden kann, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertberichtigungen. Zum 31.12.2007 waren Finanzanlagen (Beteiligungen) aus diesem Grund mit einem Buchwert von 38.839 T € (Vorjahr: 38.987 T €) bewertet. Auch alle anderen Finanzanlagen (Summe der Buchwerte: 130 T €, Vorjahr: 40 T €) sind zu Anschaffungskosten angesetzt.

3.4. Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in T €	31.12.2007	Vorjahr
Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	1.188	1.002

Die langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten sind zum Nennwert bilanziert und betreffen u.a. längerfristige Darlehensforderungen gegenüber quotall konsolidierten Gesellschaften und Beteiligungen.

3.5. Langfristige sonstige Vermögenswerte und Rechnungsabgrenzungsposten

Langfristige sonstige Vermögenswerte und Rechnungsabgrenzungsposten in T €	31.12.2007	Vorjahr
Offene Kaufpreisforderungen	13.802	23.886
Forderungen an die Finanzverwaltung	1.164	19
Sonstiges	38.551	12.309
Summe	53.517	36.214

Zum Bilanzstichtag 2006 war bei den offenen Kaufpreisforderungen hier noch die gesamte offene Kaufpreissumme aus dem Verkauf der STADA Inc. an die DAVA Inc. in Höhe von 23,9 Mio. € einzuordnen. Auf Grund der Fälligkeit eines Teilbetrages dieser offenen Kaufpreisforderung im 1. Quartal 2008 reduziert sich die langfristig fällig werdende restliche Kaufpreisposition per 31.12.2007 auf 13,8 Mio. € (vgl. 3.9.).

Die langfristigen sonstigen Vermögenswerte beinhalten zudem im Wesentlichen Kundendarlehen.

3.6. Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern in T €	31.12.2007	Vorjahr
Aktive latente Steuern	18.737	12.331
Latente Steueransprüche gemäß IAS 12.34	4.126	1.072
Summe	22.863	13.403

Latente Steuern resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen in den Handels- und Steuerbilanzen der Konzernunternehmen sowie aus Konsolidierungsmaßnahmen, soweit sich diese Unterschiede im Zeitablauf wieder ausgleichen. Die Abgrenzung latenter Steuern erfolgt gemäß IAS 12 (revised 2000). Gemäß der „Verbindlichkeits-Methode“ finden die am Bilanzstichtag geltenden bzw. für die Zukunft bereits beschlossenen und bekannten Steuersätze Anwendung.

Unter der Position „Latente Steueransprüche“ werden anrechenbare Verlustvorträge ausgewiesen, soweit es hinreichend konkret genug ist, dass zukünftig zu versteuernde Ergebnisse zu einer Inanspruchnahme dieser bislang ungenutzten Steuervorteile zur Verfügung stehen werden.

3.7. Vorräte

Vorräte in T €	31.12.2007	Vorjahr
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	67.860	52.374
Unfertige Erzeugnisse und Waren	19.315	10.336
Fertige Erzeugnisse und Waren	301.499	229.881
Geleistete Anzahlungen	4.406	3.019
Summe	393.080	295.610

Vorräte sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten beinhalten gemäß IAS 2 neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch dem Produktionsprozess zuzurechnende Gemeinkosten einschließlich angemessener Abschreibungen auf Fertigungsanlagen. Finanzierungskosten werden nicht berücksichtigt. Soweit erforderlich, wird der niedrigere realisierbare Nettoverkaufswert angesetzt.

Der Buchwert der zum Nettoveräußerungswert angesetzten Vorräte beträgt 8,9 Mio. € (Vorjahr: 8,4 Mio. €). Die Anschaffungs- und Herstellungskosten werden anhand der gewichteten Durchschnittskosten ermittelt. Die Abwertungen des Vorratsvermögens betragen zum Bilanzstichtag 41,7 Mio. € (Vorjahr: 10,1 Mio. €) und sind in dem Buchwert von 393,1 Mio. € bereits berücksichtigt.

3.8. Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in T €	31.12.2007	Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	491.206	364.891
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nicht konsolidierten Konzerngesellschaften	2.074	2.128
Wertberichtigungen gegenüber Dritten	-12.412	-11.956
Summe	480.868	355.063

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Wie in jedem Geschäftsbetrieb, so fallen auch bei STADA teilweise überfällige kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an, die sich wie folgt nach der Dauer der Überfälligkeit zum Bilanzstichtag aufgliedern lassen:

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten einschließlich Wertberichtigungen in T €	31.12.2007	Vorjahr
Nicht überfällig	419.308	312.189
überfällig bis 30 Tage	28.845	15.200
überfällig zwischen 31 und 90 Tagen	18.505	14.198
überfällig zwischen 91 und 180 Tagen	8.206	6.313
überfällig über 180 Tage	3.930	5.035
Summe Nettobuchwerte	478.794	352.935

STADA bildet Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen, um geschätzten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Grundlage für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sind die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen.

Bei einer Verschlechterung der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich vorzunehmenden Ausbuchungen den Umfang der erwarteten Ausbuchungen übersteigen.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufwendungen und Erträge, die sich im Rahmen der Veränderung der Wertberichtigungen auf Forderungen bzw. aus der vollständigen Ausbuchung von Forderungen sowie dem Eingang bereits abgeschriebener Forderungen ergeben:

Veränderungen von Wertberichtigungen in T €	31.12.2007	Vorjahr
Erträge aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen auf Forderungen und dem Eingang bereits abgeschriebener Forderungen sowie ähnlichen Erträgen	3.074	701
Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen sowie ähnlichen Aufwendungen	7.263	6.181

Die ausgewiesenen Erträge werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen (vgl. 2.4.), die ausgewiesenen Aufwendungen unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (vgl. 2.8.) gezeigt.

3.9. Kurzfristige sonstige Vermögenswerte und Rechnungsabgrenzungsposten

Kurzfristige sonstige Vermögenswerte und Rechnungsabgrenzungsposten in T €	31.12.2007	Vorjahr
Offene Kaufpreisforderungen	11.481	-
Forderungen an die Finanzverwaltung	19.492	17.270
Rechnungsabgrenzungsposten	8.448	9.797
Sonstiges	44.854	48.349
Summe	84.275	75.416

Hier war der im 1. Quartal 2008 fällig werdende Teilbetrag in Höhe von 11,5 Mio. € aus dem Verkauf der STADA Inc. an die DAVA Inc. einzugliedern (vgl. 3.5.). Im Vorjahr war dieser Teilbetrag noch unter den langfristigen Vermögenswerten auszuweisen gewesen.

3.10. Kurzfristige Wertpapiere

Kurzfristige Wertpapiere in T €	31.12.2007	Vorjahr
Kurzfristige Wertpapiere	2.331	33

Die kurzfristigen Wertpapiere beinhalten Wertpapiere der Kategorie „bis zur Endfälligkeit gehalten“ sowie zum Verkauf gehaltene finanzielle Vermögenswerte.

3.11. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in T €	31.12.2007	Vorjahr
Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	81.479	129.429

Der Begriff „Guthaben bei Kreditinstituten“ umfasst kurzfristige Sichteinlagen und Festgelder mit einer Fristigkeit von bis zu 90 Tagen. Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die den Finanzmittelfonds gemäß IAS 7 bilden, ist in der vorangestellten Kapitalflussrechnung dargestellt.

3.12. Eigenkapitalentwicklung

Eigenkapitalentwicklung in T €

	Anzahl der Stammaktien	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage
2007			
Saldo zum 31.12.2007	58.721.100	152.675	464.044
Dividendenzahlung der STADA Arzneimittel AG			
Dividendenzahlung anderer Konzerngesellschaften			
Kapitalerhöhung aus Optionsscheinen 2000/2015 der STADA Arzneimittel AG	464.700	1.208	6.436
Rücklagenveränderung (eigene Anteile)			
Veränderung der Rücklage für Fair-Value-Bewertung und Cashflow-Hedges			
Veränderung der Rücklagen für Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19			
Unterschiede aus Währungsumrechnung			
Effekte aus Konsolidierungsvorgängen			
Konzerngewinn 2007 ¹⁾			
Umgliederung der Minderheitenanteile am Konzerngewinn 2007			
Saldo zum 01.01.2007	58.256.400	151.467	457.608
Vorjahr			
Saldo zum 31.12.2006	58.256.400	151.467	457.608
Dividendenzahlung der STADA Arzneimittel AG			
Kapitalerhöhung aus Optionsschein 2000/2015 der STADA Arzneimittel AG	4.756.100	12.366	65.872
Rücklagenveränderung (eigene Anteile)			
Entnahme Gewinnrücklage			
Umgliederung der Fremddanteile am Kapital der Nizhpharm und der Cromia Medic			
Veränderung der Rücklage für Fair-Value-Bewertung und Cashflow-Hedges			
Veränderung der Rücklagen für Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19			
Unterschiede aus Währungsumrechnung			
Effekte aus Konsolidierungsvorgängen			133
Konzerngewinn 2006 ¹⁾			
Umgliederung der Minderheitenanteile am Konzerngewinn 2006			
Saldo zum 01.01.2006	53.500.300	139.101	391.603

1) Konzerngewinn inklusive Konzerngewinn anderer Gesellschafter.

2) Davon entfällt ein Betrag von 1.704 T € aus Veränderung von Steuersätzen für latente Steuern.

Gewinn- rücklage	Konzern- bilanzgewinn ¹⁾	Unterschiede aus Währungs- umrechnung ¹⁾	Rücklage für Fair-Value-Bewertung und Cashflow-Hedges	Rücklagen für Leis- tungen an Arbeitneh- mer gemäß IAS 19 ¹⁾	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamtes Eigenkapital
35.044	255.859	14.569	164	-9.582	21.074	933.847
	-36.047					-36.047
					-133	-133
						7.644
	71					71
			-277			-277
				-2.248 ²⁾		-2.248
		-5.397			16	-5.381
	464					464
	106.668					106.668
	-1.532				1.532	-
35.044	186.235	19.966	441	-7.334	19.659	863.086
35.044	186.235	19.966	441	-7.334	19.659	863.086
	-20.818					-20.818
						78.238
	-1.446					-1.446
-15.000	15.000					-
	828				-828	-
			441			441
				-3.176		-3.176
		14.653				14.653
	202				17.585	17.920
	92.463					92.463
	-630				630	-
50.044	100.636	5.313	0	-4.158	2.272	684.811

3.13. Eigenkapital

Das Konzerneigenkapital betrug zum Bilanzstichtag 933,8 Mio. € (Vorjahr: 863,1 Mio. €). Für den Bilanzstichtag 31.12.2007 ergibt sich damit eine Eigenkapitalquote von 36,6% (Vorjahr: 40,1%).

3.14. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital war zum Bilanzstichtag in 58.721.100 Stammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,60 € eingeteilt (Vorjahr: 58.256.400).

Bei diesen Stammaktien der STADA Arzneimittel AG handelt es sich ausnahmslos um vinkulierte Aktien, die satzungsgemäß nur mit Zustimmung der Gesellschaft im Aktienregister übertragen werden und laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung gewähren. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu.

Die im Jahresverlauf 2007 mehrfach erfolgten Erhöhungen der Aktienanzahl waren ausschließlich auf Ausübungen von Optionen aus den STADA-Optionsscheinen 2000/2015 zurückzuführen. Die Aktienanzahl hat sich dadurch bis zum 31.12.2007 um 464.700 Stück auf 58.721.100 Stück und das Grundkapital der STADA Arzneimittel AG um 1.208.220 € auf 152.674.860 € erhöht. Damit standen zum 31.12.2007 noch 183.456 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.669.120 STADA-Stammaktien aus. Im Berichtsjahr 2007 sind somit insgesamt 23.235 Optionen ausgeübt worden.

Im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2008 sind bis zum 01.03.2008 weitere 24 Optionen ausgeübt worden. Die Aktienanzahl hat sich dadurch um 480 Stück auf 58.721.580 Stück und das Grundkapital um 1.248 € auf 152.676.108 € erhöht. Damit stehen zum 01.03.2008 noch 183.432 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.668.640 STADA-Stammaktien aus.

Der Vorstand ist von der Hauptversammlung am 14.06.2005 zur Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals ermächtigt worden. Der Vorratsbeschluss sieht vor, dass der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 14.06.2009 einmalig oder mehrmalig um insgesamt bis zu 69.408.066,00 € durch Ausgabe von bis zu 26.695.410 Stück vinkulierten Namensaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erhöhen kann. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre kann dabei in folgenden Fällen ausgeschlossen werden: (a) für Spitzenbeträge; (b) bei Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen bis zu einem Betrag, der 10% des Grundkapitals nicht übersteigt, wenn der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich im Sinne der §§ 203 Absatz 1, Satz 1, 186 Absatz 3, Satz 4 AktG unterschreitet; sowie (c) bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlage bis zu einem Betrag, der 10% des Grundkapitals nicht übersteigt, um die neuen Aktien der Gesellschaft Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen anbieten zu können. Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Die Hauptversammlung vom 20.06.2007 hat STADA zum Kauf und zur Verwendung eigener Aktien bis zum 20.12.2008 ermächtigt. STADA hat bislang von der Ermächtigung zum Kauf keinen Gebrauch gemacht und die Ermächtigung zur Verwendung nur zum Verkauf an Mitarbeiter im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms genutzt.

Die Gesellschaft hielt danach zum Bilanzstichtag 114.351 eigene Aktien zu einem rechnerischen Nennbetrag von jeweils 2,60 €, was einem Anteil von 0,2% am Grundkapital entspricht. Zum 31.12.2006 hielt STADA 117.346 eigene Aktien. Im Geschäftsjahr 2007 hat STADA keine eigenen Aktien erworben und 2.995 Aktien zum durchschnittlichen Preis von 42,00 € verkauft.

Damit waren zum Bilanzstichtag 31.12.2007 nach Abzug der eigenen Aktien insgesamt 58.606.749 ausgegebene vinkulierte STADA-Stammaktien stimmberechtigt (Vorjahr: 58.139.054 stimmberechtigte Stammaktien).

3.15. Rücklagen und Konzernbilanzgewinn

Die Entwicklung der Kapitalrücklage ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung (3.12.) dargestellt und beinhaltet die Kapitalrücklage der STADA Arzneimittel AG nach HGB.

3.16. Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile anderer Gesellschafter umfassen die Minderheitenanteile innerhalb der Hemofarm-Gruppe sowie an den Gesellschaften JSC Nizhpharm und STADA Asiatic Company, Ltd.

3.17. Langfristige Rückstellungen

Langfristige Rückstellungen in T €	31.12.2007	Vorjahr
Pensionsrückstellungen ¹⁾	31.633	28.230

Durch die Überarbeitung des IAS 19 durch das IASB im Dezember 2004 wurde für den Bilanzierenden ein zusätzliches Wahlrecht für die Behandlung versicherungsmathematischer Gewinne oder Verluste geschaffen. In Übereinstimmung mit dem IAS 19.93 können versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste seit dem 1. Januar 2005 auch in der Periode ihrer Entstehung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden.

STADA macht von dieser Empfehlung des IASB ab 2006 Gebrauch. Mit dieser Änderung werden die Transparenz der Berichterstattung insgesamt und die Vergleichbarkeit mit anderen Jahresabschlüssen vergleichbarer Unternehmen signifikant erhöht. Die erfolgsneutral erfassten Beträge werden dabei in einer separaten Aufstellung der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

1) Zusätzlich zu diesen Posten wird ein Teilbetrag der Pensionsrückstellungen in Höhe von 399 T € (Vorjahr: 378 T €) unter den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen (vgl. 3.22.).

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden im Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet. IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, gibt als Bewertungsmethode die laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) vor.

Nach IAS 19 sind neben bekannten Renten und Anwartschaften auch künftige Gehalts- und Rentensteigerungen in die Berechnung einzubeziehen. Die künftigen Pensionsleistungen hängen auch von der individuellen Versorgungszusage ab. Zum Teil sind darin unterschiedliche Prozentsätze der Versorgung genannt.

Für deutsche Konzerngesellschaften entwickelten sich die langfristigen Pensionsrückstellungen wie folgt:

Anwartschaftsbarwert für Pensionsrückstellungen für deutsche Konzerngesellschaften in T €	31.12.2007	Vorjahr
Saldo zum 01.01.	22.581	15.881
Dienstzeitaufwand	909	621
Zinsaufwand	1.073	800
Versicherungstechnischer Gewinn (-) / Verlust (+)	1.044	5.879
Pensionszahlungen	-590	-600
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/Anpassungen	-1.057	-
Saldo zum 31.12.	23.960	22.581

Folgende Tabelle zeigt die zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen für diese Pensionspläne:

Gewichtete Durchschnittsannahmen für Pensionspläne für deutsche Konzerngesellschaften	31.12.2007	Vorjahr
Abzinsungssatz	5,0%	4,5%
Gehaltstrend	3,0%	3,0%
Pensionstrend	1,5%	1,25%

Die Komponenten des periodischen Pensionsaufwands für deutsche Konzerngesellschaften stellen sich wie folgt dar:

Komponenten des periodischen Pensionsaufwands für deutsche Konzerngesellschaften in T €	31.12.2007	Vorjahr
Dienstzeitaufwand	909	621
Zinsaufwand	1.073	800
Periodischer Nettopensionsaufwand	1.982	1.421

Für ausländische Konzerngesellschaften entwickelten sich die langfristigen Pensionsrückstellungen wie folgt:

Anwartschaftsbarwert für Pensionsrückstellungen für ausländische Konzerngesellschaften in T €	31.12.2007	Vorjahr
Saldo zum 01.01.	6.027	5.175
Währungsanpassungen	-187	0
Dienstzeitaufwand	2.457	960
Zinsaufwand	672	722
Versicherungstechnischer Gewinn (-) / Verlust (+)	-251	-351
Pensionszahlungen	-594	-536
Sonstiges	-52	57
Saldo zum 31.12.	8.072	6.027

Folgende Tabelle zeigt die zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen für diese Pensionspläne:

Durchschnittliche Annahmen für Pensionspläne für ausländische Konzerngesellschaften	31.12.2007	Vorjahr
Abzinsungssatz	9,0%	8,5%
Gehaltstrend	12,8%	4,3%
Pensionstrend	18,5%	24,0%

Die Komponenten des periodischen Pensionsaufwands für ausländische Konzerngesellschaften stellen sich wie folgt dar:

Komponenten des periodischen Pensionsaufwands für ausländische Konzerngesellschaften in T €	31.12.2007	Vorjahr
Dienstzeitaufwand	2.457	960
Zinsaufwand	672	722
Periodischer Nettopensionsaufwand	3.129	1.682

3.18. Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in T €	Restlaufzeit 31.12.2007 über 1Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit Vorjahr über 1Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit 31.12.2007 über 5 Jahre	Restlaufzeit Vorjahr über 5 Jahre	Restlaufzeit 31.12.2007 Summe	Restlaufzeit Vorjahr Summe
Schuldscheindarlehen	380.500	367.500	189.500	224.500	570.000	592.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44.408	109.345	-	-	44.408	109.345
Summe	424.908	476.845	189.500	224.500	614.408	701.345

Die Verbindlichkeiten der STADA-Gruppe werden grundsätzlich zum Rückzahlungsbetrag angesetzt. Ein etwaiger Unterschiedsbetrag zwischen ausbezahltem und bei Endfälligkeit zurückzahlbarem Betrag wird amortisiert.

Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zu Stichtagskursen umgerechnet. Wenn die Voraussetzungen für Sicherungsgeschäfte nach IAS 39.142 vorliegen, ist nicht der Stichtagskurs, sondern der Sicherungskurs nach IAS 39.136 maßgebend. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist ein Betrag von 61,7 Mio. € durch eine Briefschuld gesichert (Vorjahr: 74,1 Mio. €).

3.19. Langfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Langfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in T €	31.12.2007	Vorjahr
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	1.007	1.088

3.20. Langfristige andere Verbindlichkeiten

Langfristige andere Verbindlichkeiten in T €	31.12.2007	Vorjahr
Steuerverbindlichkeiten	-	19
Personalverbindlichkeiten	1.999	2.174
Sonstige Verbindlichkeiten	15.655	940
Summe	17.654	3.133

3.21. Passive latente Steuern

Passive latente Steuern in T €	31.12.2007	Vorjahr
Passive latente Steuern	88.112	61.242

Latente Steuern resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen in den Handels- und Steuerbilanzen der Konzernunternehmen sowie aus Konsolidierungsmaßnahmen, soweit sich diese Unterschiede im Zeitablauf wieder ausgleichen. Die Abgrenzung latenter Steuern erfolgt gemäß IAS 12 (revised 2000). Gemäß der „Verbindlichkeits-Methode“ finden die am Bilanzstichtag geltenden bzw. für die Zukunft bereits beschlossenen und bekannten Steuersätze Anwendung. Weitere Erläuterungen zu den passiven latenten Steuern enthält Anmerkung 2.16. Ertragsteuern.

3.22. Kurzfristige Rückstellungen

Kurzfristige Rückstellungen in T €	31.12.2007	Vorjahr
Kurzfristige Pensionsrückstellungen	399	378
Schadensersatzrückstellungen	2.705	2.475
Gewährleistungen	3.746	3.934
Rückstellungen für Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft (nach IAS 19)	22.179	-
Summe	29.029	6.787

STADA folgt beim Ausweis der kurzfristigen Rückstellungen IAS 37.10 und weist unter den sonstigen Rückstellungen ausschließlich Schulden aus, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Verpflichtungen aus ausstehenden Kostenrechnungen, gegenüber Personal und Steuerbehörden sowie sonstige Verpflichtungen werden nicht als Rückstellung, sondern unter den entsprechenden Verbindlichkeitslinien (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten) ausgewiesen.

Bei der Bemessung der ausgewiesenen Rückstellungen sind sämtliche am Bilanzstichtag erkennbaren Verpflichtungen, die auf vergangenen Geschäftsvorfällen oder vergangenen Ereignissen beruhen, berücksichtigt. Rückstellungen werden nur gebildet, wenn sie aus einer rechtlichen oder faktischen Verpflichtung gegenüber Dritten resultieren.

In den sonstigen kurzfristigen Rückstellungen sind Schadensersatzrückstellungen enthalten, die sich wie folgt entwickelt haben:

Schadensersatzrückstellungen in T €	31.12.2007	Vorjahr
Anfangsstand	2.475	967
Zuführung	1.174	1.603
Inanspruchnahme	71	0
Auflösung	873	95
Endstand	2.705	2.475

In den sonstigen kurzfristigen Rückstellungen sind Gewährleistungen enthalten, die sich wie folgt entwickelt haben:

Gewährleistungen in T €	31.12.2007	Vorjahr
Anfangsstand	3.934	2.626
Zuführung	3.657	3.934
Inanspruchnahme	3.845	2.626
Endstand	3.746	3.934

Zudem sind in den kurzfristigen Rückstellungen auch Rückstellungen für Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft (nach IAS 19) enthalten.

Rückstellungen für Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft (nach IAS 19) in T €	31.12.2007	Vorjahr
Anfangsstand	0	0
Zuführung	27.423	-
Inanspruchnahme	5.244	-
Endstand	22.179	0

Die ausgewiesenen Rückstellungen für Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft (nach IAS 19) stehen in Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen des deutschen STADA-Generika-Vertriebs (vgl. 2.10.).

3.23. Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten in T €	31.12.2007	Vorjahr
Schuldscheindarlehen	22.000	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	405.931	201.157
Summe	427.931	201.157

Die Verbindlichkeiten der STADA-Gruppe werden grundsätzlich zum Rückzahlungsbetrag angesetzt. Ein etwaiger Unterschiedsbetrag zwischen ausbezahltem und bei Endfälligkeit zurückzahlbarem Betrag wird amortisiert.

Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zu Stichtagskursen umgerechnet. Wenn die Voraussetzungen für Sicherungsgeschäfte nach IAS 39.142 vorliegen, ist nicht der Stichtagskurs, sondern der Sicherungskurs nach IAS 39.136 maßgebend.

3.24. Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in T €	31.12.2007	Vorjahr
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	191.663	131.723
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nicht konsolidierten Konzerngesellschaften	1.311	1.430
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen gegenüber Dritten	2.492	2.297
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Kostenrechnungen	38.760	21.400
Summe	234.226	156.850

3.25. Kurzfristige andere Verbindlichkeiten

Kurzfristige andere Verbindlichkeiten in T €	31.12.2007	Vorjahr
Steuerverbindlichkeiten	43.091	30.972
Personalverbindlichkeiten	28.212	23.349
Sonstige Verbindlichkeiten	104.747	72.984
Summe	176.050	127.305

3.26. Sonstige finanzielle Verpflichtungen (außerhalb der Bilanz)

Sonstige finanzielle Verpflichtungen (außerhalb der Bilanz) in T €	31.12.2007	Vorjahr
Miet- und Leasingverträge	52.718	49.495
Sonstige Verpflichtungen	203.668	167.413
Devisentermingeschäfte	2.649	735
Summe	259.035	217.643

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen (außerhalb der Bilanz) beinhalten zum Bilanzstichtag eine Kapitalausstattungsgarantie der STADA Arzneimittel AG, in welcher sich die STADA Arzneimittel AG gegenüber der BIOEUTICALS Arzneimittel AG verpflichtet, die BIOEUTICALS Arzneimittel AG stets so mit Kapital auszustatten, dass das bilanzielle Eigenkapital nicht negativ und eine sonst mögliche Überschuldung vermieden wird. Diese Kapitalausstattungsgarantie war zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres auf einen Betrag von 25,0 Mio. € beschränkt gewesen.

4. Kapitalflussrechnung: Erläuterungen

4.1. Cashflow (brutto)

Brutto-Cashflow in T €	2007	Vorjahr
Konzerngewinn (einschließlich des Konzerngewinns anderer Gesellschafter)	106.668	92.463
Brutto-Cashflow auf Grund von Abschreibungen (+) bzw. Zuschreibungen (-) beim Anlagevermögen	101.722	63.903
Brutto-Cashflow auf Grund der Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) langfristiger Rückstellungen	3.350	6.343
Brutto-Cashflow auf Grund von Gewinnen (-) bzw. Verlusten (+) aus dem Abgang des Anlagevermögens	-10.551	-9.477
Summe	201.189	153.232

4.2. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in T €	2007	Vorjahr
Brutto Cashflow	201.189	153.232
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Vorräten	-69.248	-20.956
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-80.573	-43.199
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei sonstigen Vermögenswerten/Rechnungsabgrenzungsposten	-21.241	-34.107
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei kurzfristigen Wertpapieren	-2.937	-21
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei aktiven latenten Steuern	-8.318	-111
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei kurzfristigen Rückstellungen	22.242	2.802
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29.781	-19.561
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei anderen Verbindlichkeiten/Rechnungsabgrenzungsposten	26.466	-51.688
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei den passiven latenten Steuern	3.104	604
Summe	100.465	-13.005

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit umfasst die Veränderung der nicht durch die Investitionen, die Finanzierung, Währungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Abschlüsse oder durch konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Veränderungen abgedeckten Positionen.

Bereinigt man den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit um Sondereffekte von geleisteten und noch offen stehenden Zahlungen aus Akquisitionen und Desinvestitionen, so ergibt sich für das Berichtsjahr ein **bereinigter Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** in Höhe von 92,9 Mio. € (Vorjahr: 61,8 Mio. €).

Bereinigter operativer Cashflow in T €	2007	Vorjahr
Operativer Cashflow	100.465	-13.005
Cashflow-Beeinflussung aus offenen Verbindlichkeiten bzw. Zahlungen aus dem Kauf des SANKYO-Markenproduktpakets im 4. Quartal 2005	29.000	38.900
Cashflow-Beeinflussung aus offenen Verbindlichkeiten aus dem Kauf der MAKIZ-Gruppe im 3. Quartal 2007	-29.947	0
Cashflow-Beeinflussung aus offenen Forderungen aus dem Verkauf der STADA-Vertriebsgesellschaften in den USA im 3. Quartal 2006	1.397	23.886
Cashflow-Beeinflussung aus offenen Forderungen bzw. Zahlungseingängen aus dem Verkauf der Defibrotide-Produkte im 4. Quartal 2006	-8.000	12.000
Summe	92.915	61.781

4.3. Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Cashflow aus der Investitionstätigkeit in T €	2007	Vorjahr
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von erworbenen Zahlungsmitteln)	-155.064	-484.807
Auszahlungen für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produktportfolios (in der Regel im Berichtsjahr)	-6.100	0
Auszahlungen für Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte	-59.105	-54.078
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-42.011	-26.431
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-3.965	-12.966
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von eventuell mit veräußerten Zahlungsmitteln)	9.753	30.289
Einzahlungen aus wesentlichen Verkäufen von immateriellen Vermögenswerten bei Desinvestitionen von eingeführten Produkten	2.300	9.451
Einzahlungen aus dem Verkauf sonstiger immaterieller Vermögenswerte	7.638	6.220
Einzahlungen aus dem Verkauf von Gegenständen aus dem Sachanlagevermögen	325	10.829
Einzahlungen aus dem Verkauf von Finanzanlagevermögen	5.187	18.592
Summe	-241.042	-502.901

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit umfasst die Mittelabflüsse für Investitionen, vermindert um Einzahlungen aus Desinvestitionen. Dieser betrug im Berichtsjahr -241,0 Mio. € (Vorjahr: -502,9 Mio. €).

In der Tabelle zum Cashflow aus der Investitionstätigkeit wird der Einfluss von Bilanzveränderungen durch erstkonsolidierte Gesellschaften in einer eigenen Zeile ausgewiesen. Dort sind ausschließlich die Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen (Kaufpreis nach Abzug eventuell erworbener Zahlungsmittel) im Berichtsjahr dargestellt. Diese Auszahlungen betreffen im Geschäftsjahr 2007 die Kaufpreise für die im Rahmen der Akquisition der MAKIZ-Gruppe sowie der Forum Bioscience-Gruppe erworbenen Gesellschaften – jeweils abzüglich etwaiger übernommener Finanzmittel (104,4 Mio. € bzw. 50,7 Mio. €). Der Vorjahresausweis der Auszahlung für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen resultierte im Wesentlichen aus der Übernahme der Hemofarm-Gruppe.

In 2007 fielen zudem mit 6,1 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios an. Auch mit solchen Investitionen ist prinzipiell ein akquisitionsbedingtes Umsatzwachstum im Berichtsjahr verbunden.

Für Akquisitionen wurden damit in 2007 insgesamt 161,2 Mio. € (Vorjahr: 484,8 Mio. €) aufgewendet (Auszahlungen für Investitionen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen nach Abzug eventuell erworbener Zahlungsmittel zuzüglich Auszahlungen für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios).

Die Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen betrafen im Berichtsjahr die Verkaufspreise aus den Veräußerungen der Multivita d.o.o. und Symbiofarm d.o.o., im Vorjahr im Wesentlichen die der damaligen Veräußerung der STADA Inc.

4.4. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in T €	2007	Vorjahr
Auszahlungen an Unternehmenseigner (Dividendenausschüttung)	-36.047	-20.818
Auszahlungen zur Tilgung von Anleihen und Finanzkrediten	-135.786	-128.000
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen/Grundkapital der STADA Arzneimittel AG	1.208	12.366
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen/Kapitalrücklage der STADA Arzneimittel AG	6.436	65.872
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und Finanzkrediten	263.167	645.879
Summe	98.978	575.299

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit umfasst Veränderungen der Finanzverbindlichkeiten sowie die Dividendenausschüttungen bzw. Eigenkapitalzuführungen bzw. diesbezügliche Transaktionskosten.

Bei den Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen/Kapitalrücklage der STADA Arzneimittel AG handelt es sich um Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen durch Ausübung der Optionen 2000/2015 (vgl. 3.14.).

4.5. Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode

Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode in T €	2007	Vorjahr
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	100.465	-13.005
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-241.042	-502.901
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	98.978	575.299
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensumme)	-41.599	59.393
Sonstige Veränderungen im Eigenkapital/Währungsumrechnung	15.372	13.248
Einfluss von Bilanzveränderungen durch erstkonsolidierte Gesellschaften	-21.723	-15.968
Summe	47.950	56.673

Der Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode, d.h. des Berichtsjahres 2007, ist die Saldogröße der Mittelzu- und -abflüsse aus dem Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit sowie aus den Cashflows aus der Finanzierungs- und der Investitionstätigkeit, den sonstigen Veränderungen im Eigenkapital und aus Währungsumrechnungen sowie dem Einfluss von Bilanzveränderungen durch erstkonsolidierte Gesellschaften. Dieser entwickelte sich in 2007 auf 48,0 Mio. € (Vorjahr: 56,7 Mio. €) und führte zum 31.12.2007 zu einem Finanzmittelfonds von 81,5 Mio. € (Vorjahr: 129,4 Mio. €).

Dabei umfasst der Finanzmittelfonds Barmittel und Sichteinlagen mit einer maximalen Restlaufzeit von 90 Tagen sowie kurzfristige, äußerst liquide Finanzinvestitionen, die jederzeit in Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

4.6. Free Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode

Free Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode in T €	2007	Vorjahr
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	100.465	-13.005
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-241.042	-502.901
Summe	-140.577	-515.906

Der **Free Cashflow** umfasst den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit und den Cashflow aus der Investitionstätigkeit und ist damit wesentlich von Investitionen und Desinvestitionen geprägt.

Der um die Effekte aus Desinvestitionen und Investitionen bereinigte **Free Cashflow** ergibt sich wie folgt:

Bereinigter Free Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode in T €	2007	Vorjahr
Bereinigter Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (vgl. 4.2.)	92.915	61.781
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-241.042	-502.901
+ Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von erworbenen Zahlungsmitteln)	155.064	484.807
+ Auszahlungen für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios (in der Regel im Berichtsjahr)	6.100	0
7. Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von eventuell mit veräußerten Zahlungsmitteln)	9.753	30.289
7. Einzahlungen aus wesentlichen Verkäufen von immateriellen Vermögenswerten bei Desinvestitionen von eingeführten Produkten	2.300	9.451
Bereinigter Free Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode	984	3.947

4.7. Zusätzliche Angaben zum Cashflow

Die Auszahlungen für Ertragsteuern und Zinsen beliefen sich in der Berichtsperiode 2007 auf 39,8 Mio. € bzw. 45,0 Mio. €. Die entsprechenden Einzahlungen aus Zinsgeschäften betragen 10,1 Mio. €.

5. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung gemäß dem IAS 14 orientiert sich am „Risks and Rewards Approach“ sowie an dem „Management Approach“ entsprechend der internen Organisations- und Berichtsstruktur des STADA-Konzerns. Die Bewertungsansätze für die Segmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Die Leistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet.

5.1. Primäre Segmente

Segmentberichterstattung primäre Segmente in T €	Kernsegment Generika		Kernsegment Markenprodukte	
	2007	Vorjahr	2007	Vorjahr
Erträge und Aufwendungen				
Externe Umsatzerlöse ¹⁾	1.154.388	911.245	303.991	259.056
Segmentergebnis/operatives Ergebnis	206.208	149.727	50.853	49.992
Einstellung US-Aktivitäten	-	12.045	-	-
Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft (nach IAS 19)	28.134	-	-	-
Beteiligungsergebnis	-	-	-	-
Zinsaufwendungen	29.300	14.735	10.670	4.566
Zinserträge	21.711	7.788	2.529	741
Ergebnis vor Steuern	170.845	130.735	42.712	46.167
Ertragsteuern	69.847	54.040	15.220	14.478
Konzerngewinn	100.638	76.695	27.492	31.689
Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	99.168	76.307	27.430	31.574
Andere Informationen				
Segmentvermögen	642.290	564.788	227.198	215.806
Verbindlichkeiten	382.908	227.577	174.656	105.445
Investitionen	70.422	32.905	95.073	10.393
Abschreibungen	40.683	16.447	18.797	16.134
Andere nicht zahlungswirksame Aufwendungen	36.911	21.409	4.078	5.282

1) Aus Transaktionen mit anderen Segmenten ergaben sich für die Segmente Generika 25.682 T €, Markenprodukte 3.643 T €, Handelsgeschäfte 143 T € und Konzernholding/Sonstiges 203.334 T € Umsatzerlöse.

Handelsgeschäfte		Konzernholding/Sonstiges		Eliminierungen innerhalb der Segmente		Konzern	
2007	Vorjahr	2007	Vorjahr	2007	Vorjahr	2007	Vorjahr
68.997	63.719	43.114	11.030	-	-	1.570.490	1.245.050
8.900	6.352	-50.429	-25.618	-29	11	215.503	180.464
-	-	-	-	-	-	-	12.045
-	-	-	-	-	-	28.134	-
-	-	411	250	-	-	411	250
630	856	75.689	42.153	-64.483	-33.255	51.806	29.055
221	387	54.706	29.894	-64.454	-33.266	14.713	5.544
8.491	5.883	-71.001	-37.627	-	-	150.687	145.158
1.049	1.000	-42.097	-16.823	-	-	44.019	52.695
7.442	4.883	-28.904	-20.804	-	-	106.668	92.463
7.442	4.762	-28.904	-20.810	-	-	105.136	91.833
16.766	9.308	24.730	59.781	-	-	910.984	849.683
9.119	9.701	904.593	848.155	-	-	1.471.276	1.190.878
150	135	30.869	192.911	-	-	196.514	236.344
1.977	603	40.265	30.719	-	-	101.722	63.903
1.240	771	7.849	17.026	-	-	50.078	44.488

Die primäre Segmentierung im STADA-Konzern basiert auf vertrieblicher Differenzierung. Damit wird die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten wesentlich durch die vertriebliche Positionierung determiniert. Ändert sich diese für Teile des Produkt-Portfolios, werden die dazugehörigen Umsätze umgegliedert.

Danach gliedert sich die primäre Segmentierung von STADA in zwei Kernsegmente, Generika und Markenprodukte, sowie in die beiden Nicht-Kernsegmente Handelsgeschäfte und Konzernholding/Sonstiges.

Bei Generika handelt es sich gemäß der seit 2006 verwendeten STADA-Segmentdefinition um Produkte für den Gesundheitsmarkt – in der Regel mit Arzneimittel-Charakter –, die einen oder mehrere pharmazeutische Wirkstoffe enthalten, deren gewerbliche Schutzrechte abgelaufen sind oder in Kürze ablaufen, und deren vertriebliche Positionierung eines der beiden folgenden Kriterien erfüllt:

- Das Produkt wird unter Betonung eines günstigen Preises, in der Regel gegenüber dem wirkstoffgleichen Produkt eines anderen Anbieters, angeboten
- oder
- das Produkt ist integraler Teil eines produkt- und indikationsübergreifenden Vermarktungskonzepts für überwiegend verschreibungspflichtige Produkte mit pharmazeutischen Wirkstoffen, deren gewerbliche Schutzrechte in der Regel abgelaufen sind.

Bei Markenprodukten handelt es sich gemäß der seit 2006 verwendeten STADA-Segmentdefinition um Produkte für den Gesundheitsmarkt, die einen oder mehrere pharmazeutische Wirkstoffe enthalten, deren gewerbliche Schutzrechte in der Regel abgelaufen sind, und deren vertriebliche Positionierung eines der beiden folgenden Kriterien erfüllt:

- Das Produkt wird unter einem produktspezifischen Markennamen und unter Betonung spezifischer Produkteigenschaften angeboten, die auf eine Alleinstellung des Produktes gegenüber Wettbewerbsprodukten und anderen Konzernprodukten abzielen,
- oder
- das Produkt ist Teil eines Vermarktungskonzepts für überwiegend nicht verschreibungspflichtige Produkte, die mehrheitlich unter einem produktspezifischen Markennamen und unter Betonung verschiedener spezifischer Produkteigenschaften angeboten werden, die auf eine Alleinstellung des Produktes gegenüber Wettbewerbsprodukten und anderen Konzernprodukten abzielen.

STADA betreibt Geschäfte bzw. hält Beteiligungen auch außerhalb der Kernsegmente. Diese Aktivitäten haben das Ziel, das Konzerngeschäft in den Kernsegmenten zu ergänzen und zu unterstützen. Soweit diese Geschäfte überwiegend Handelscharakter haben, indem sie z.B. eine Großhandelstätigkeit darstellen, werden sie im Segment der Handelsgeschäfte zusammengefasst. Alle anderen Geschäfte, wie z.B. der Verkauf von Zulassungen und Beteiligungen, werden unter Konzernholding/Sonstiges ausgewiesen.

Die Vermögenswerte sowie Schuldposten werden den einzelnen Segmenten nach sachlichen Kriterien zugeordnet. Nicht zuzuordnende Vermögenswerte sind im Segment Konzernholding/Sonstiges ausgewiesen.

Zum Segmentvermögen zählt das auf das jeweilige Segment abgrenzbare Konzerneigenkapital einschließlich dem jeweiligen Ergebnis der Periode abzüglich dem jeweiligen Segment zurechenbaren aktiven latenten Steuern.

Die Segmentschulden umfassen lang- und kurzfristige Schulden ohne Rückstellungen und passive latente Steuern.

5.2. Sekundäre Segmente

Segmentberichterstattung sekundäre Segmente in T €	Umsatzerlöse		Segmentvermögen		Investitionen	
	2007	Vorjahr	2007	Vorjahr	2007	Vorjahr
Europa	1.513.097	1.180.553	877.692	805.667	190.737	233.735
Belgien	101.779	109.648	59.038	74.829	607	1.102
Bosnien-Herzegowina ¹⁾	19.931	9.251	11.561	6.313	-	-
Bulgarien	4.579	2.652	2.656	1.810	-	-
Dänemark	22.007	23.618	12.765	16.118	-	-
Deutschland	579.821	481.866	336.336	328.849	58.927	195.491
Finnland	6.057	5.105	3.513	3.484	10	120
Frankreich	87.043	79.594	50.490	54.319	1.483	2.798
Großbritannien	75.672	40.069	43.895	27.345	25.617	158
Irland	23.543	16.860	13.656	11.506	3.247	5.285
Italien	117.193	108.959	67.979	74.359	4.545	11.348
Litauen	1.104	918	640	626	-	7
Mazedonien ¹⁾	2.940	1.550	1.705	1.058	-	-
Montenegro ¹⁾	9.390	2.880	5.447	1.965	-	-
Niederlande	40.686	38.883	23.600	26.536	1.707	656
Österreich	13.097	11.262	7.597	7.686	387	476
Polen	5.159	2.742	2.993	1.871	-	-
Portugal	12.266	10.288	7.115	7.021	656	263
Rumänien ¹⁾	6.718	5.819	3.897	3.971	-	-
Russland	133.775	87.505	77.598	59.718	75.458	5.426
Schweden	2.494	1.883	1.447	1.285	-	-
Serbien ¹⁾	145.091	46.124	84.162	31.477	16.844	9.529
Slowakei	3.767	2.544	2.185	1.736	-	-
Spanien	62.735	61.075	36.390	41.681	945	639
Tschechien	8.908	8.305	5.167	5.668	186	355
Ukraine	12.968	9.396	7.522	6.412	118	5
Rest von Europa	14.374	11.757	8.338	8.024	-	77
Asien	44.738	42.902	25.950	29.278	5.777	2.609
China	8.008	5.511	4.645	3.761	75	886
Kasachstan	5.445	4.466	3.158	3.048	13	21
Philippinen	9.750	7.400	5.656	5.050	82	63
Thailand	3.073	2.000	1.783	1.365	9	36
Vietnam	7.884	18.396	4.573	12.554	5.598	1.603
Rest von Asien	10.578	5.129	6.135	3.500	-	-
Amerika	8.119	18.986	4.710	12.957	-	-
Afrika	4.082	2.607	2.368	1.779	-	-
Restliche Welt	454	2	264	2	-	-

1) Hemofarm-Gruppe konsolidiert seit 01.08.2006.

In der Berichterstattung der sekundären Segmente (geographische Segmente) werden innerhalb der Regionen Europa, Asien, Amerika, Afrika und Rest der Welt die Nettoumsätze mit fremden Dritten ausgewiesen, die konsolidierte Konzerngesellschaften in den jeweiligen für STADA wesentlichen nationalen Märkten erzielen.

Die Angabe der Segmentinvestitionen in der sekundären Segmentberichterstattung definiert sich aus den Zugängen von immateriellen Vermögenswerten sowie Sach- und Finanzanlagen und orientiert sich am Sitz der jeweiligen Konzerngesellschaft, welche die Investitionen durchführt.

Bei der Zuordnung von Segmentvermögen der sekundären Segmente wurde – um eine willkürliche Aufteilung zu vermeiden – eine feste Schlüsselung entsprechend der Relation der Umsatzerlöse auf geographische Segmente vorgenommen.

Im Rahmen der Berichterstattung der sekundären Segmente veröffentlicht STADA in diesem Konzern-Geschäftsbericht jedoch keine Finanzergebnisse der konsolidierten Gesellschaften. Da STADA überwiegend in Märkten agiert, die einer ausgeprägten staatlichen Regulierung auf nationaler Ebene unterworfen sind, könnte eine Betonung der lokalen Gewinnallokation im Konzern nachteilige Regulierungsmaßnahmen in einzelnen nationalen Märkten stimulieren.

6. Sonstige Angaben (inklusive Vergütungsbericht)

6.1. Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres

Die wesentlichen Ereignisse im Geschäftsverlauf, die zwischen Abschluss des Geschäftsjahres und Fertigstellung des Jahresabschlusses eingetreten sind, sind im Nachtragsbericht behandelt.

6.2. Entwicklung der Mitarbeiterzahlen

Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter im STADA-Konzern	2007	2006
Vertrieb/Marketing	2.687	2.127
Herstellung/Beschaffung	3.437	2.222
Produktentwicklung	387	280
Verwaltung	1.281	813
Summe	7.792	5.442

Zum Bilanzstichtag lag die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des STADA-Konzerns in 2007 bei insgesamt 8.425 (Vorjahr: 7.533).

6.3. Veröffentlichungen gemäß §26 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz

STADA hat in 2007 folgende Veröffentlichungen gemäß §26 Abs. 1 WpHG mit folgendem Wortlaut publiziert:

- Die UBS AG Zürich, Schweiz hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 19.04.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 12.04.2007 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 3,58% (das entspricht 2087504 Stimmrechten) beträgt. 0,184% der Stimmrechte (das entspricht 107428 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der UBS Global Asset Management (Americas), 0,073% der Stimmrechte (das entspricht 42412 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der UBS O'Connor LLC zuzurechnen.
- Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland, hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG i.V.m. §32 Abs. 2 InvG am 05.06.2007 mitgeteilt, dass die Stimmrechtsanteil der Tochtergesellschaft DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main, Deutschland, an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 01.06.2007 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 3,17% (das entspricht 1852000 Stimmrechten) beträgt.

- Die UBS AG Zürich, Schweiz hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 08.06.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 06.06.2007 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 1,44% (das entspricht 837.519 Stimmrechten) beträgt. 0,18% der Stimmrechte (das entspricht 103.887 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen.
- Die UBS AG, Zürich, Schweiz hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 18.06.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 14.06.2007 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 3,37% (das entspricht 1.964.569 Stimmrechten) beträgt. 0,18% der Stimmrechte (das entspricht 103.887 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen.
- Die UBS AG, Zürich, Schweiz hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 19.06.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 15.06.2007 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 1,96% (das entspricht 1.140.946 Stimmrechten) beträgt. 0,17% der Stimmrechte (das entspricht 100.953 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen.
- Morgan Stanley, The Corporation Trust Company, Wilmington, USA hat der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803 gemäß §21 (1) und §24 WpHG am 25.06.2007 im eigenen Namen und im Namen weiterer, unten aufgelisteter Tochterunternehmen mitgeteilt, dass Morgan Stanley & Co. International Plc, London, Großbritannien die Schwelle von 5% der Stimmrechte an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland am 18.06.2007 überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt im Besitz von 5,34% der Stimmrechte war (3.121.038 Aktien). Jede der nachfolgenden Holdinggesellschaften von Morgan Stanley & Co. International PLC
 - (i) Morgan Stanley, The Corporation Trust Company, Wilmington, USA
 - (ii) Morgan Stanley International Holdings Inc. Wilmington, USA
 - (iii) Morgan Stanley International Limited, London, Großbritannien
 - (iv) Morgan Stanley Group (Europa), London, Großbritannien sowie
 - v) Morgan Stanley UK Group, London, Großbritannienhat ebenfalls am 18.06.2007 die Schwelle von 5% der Stimmrechte an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland überschritten und war zu diesem Zeitpunkt im Besitz von 5,34% der Stimmrechte. 5,34% der oben erwähnten Stimmrechte, die sich im unmittelbaren Besitz von Morgan Stanley & Co. International PLC, London, Großbritannien befinden, sind gemäß §22 (1) Nr. 1 WpHG jeder der oben unter (i) bis (v) erwähnten Gesellschaften zuzurechnen. Die Zurechnungskette lautet wie folgt: jeder der oben unter (i) bis (v) genannten Gesellschaften werden die Stimmrechte über die jeweils darunter aufgeführte Tochtergesellschaft zugerechnet.

- Morgan Stanley, The Corporation Trust Company, Wilmington, USA hat der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803 gemäß §21 (1) und §24 WpHG am 26.06.2007 im eigenen Namen und im Namen weiterer, unten aufgelisteter Tochterunternehmen mitgeteilt, dass Morgan Stanley & Co International Plc, London, Großbritannien die Schwelle von 5% der Stimmrechte an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland am 19.06.2007 unterschritten hat und zu diesem Zeitpunkt im Besitz von 3,18% der Stimmrechte war (1.858.924 Aktien). Jede der nachfolgenden Holdinggesellschaften von Morgan Stanley & Co. International PLC
 - (i) Morgan Stanley, The Corporation Trust Company, Wilmington, USA
 - (ii) Morgan Stanley International Holdings Inc. Wilmington, USA
 - (iii) Morgan Stanley International Limited, London, Großbritannien
 - (iv) Morgan Stanley Group (Europa), London, Großbritannien sowie
 - v) Morgan Stanley UK Group, London, Großbritannienhat ebenfalls am 19.06.2007 die Schwelle von 5% der Stimmrechte an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland unterschritten und war zu diesem Zeitpunkt im Besitz von 3,18% der Stimmrechte. 3,18% der oben erwähnten Stimmrechte, die sich im unmittelbaren Besitz von Morgan Stanley & Co. International PLC, London, Großbritannien befinden, sind gemäß §22 (1) Nr. 1 WpHG jeder der oben unter (i) bis (v) erwähnten Gesellschaften zuzurechnen. Die Zurechnungskette lautet wie folgt: jeder der oben unter (i) bis (v) genannten Gesellschaften werden die Stimmrechte über die jeweils darunter aufgeführte Tochtergesellschaft zugerechnet.
- Die UBS AG, Zürich, Schweiz hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 11.07.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 05.07.2007 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 3,27% (das entspricht 1.906.858 Stimmrechten) beträgt. 0,18% der Stimmrechte (das entspricht 107.880 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen.
- Die UBS AG Zürich, Schweiz hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 19.07.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 17.07.2007 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 2,95% (das entspricht 1.721.383 Stimmrechten) beträgt. 0,17% der Stimmrechte (das entspricht 100.063 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen.
- Die Fidelity International, Surrey, Großbritannien hat uns im Auftrag und in Vollmacht der Fidelity International Limited, Bermuda, Großbritannien gemäß §21 (1) WpHG am 25. Juli 2007 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Fidelity International Limited an der STADA Arzneimittel AG, Stadastr. 2-18, 61118 Bad Vilbel, Deutschland, am 19. Juli die Schwelle von 3% überschritten hat und nun 3,02% (1.762.992 shares) beträgt. Die Stimmrechte werden der Fidelity International Limited gemäß §22 (1) Nr.6 WpHG zugerechnet.

- Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland, hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG i.V.m. §32 Abs. 2 InvG am 30. Juli 2007 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Tochtergesellschaft DWS Investment GmbH Frankfurt am Main, Deutschland, an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 26. Juli 2007 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 2,97% (das entspricht 1.735.000 Stimmrechten) beträgt.
- Die DWS Investment GmbH Frankfurt am Main, Deutschland hat uns gemäß §21 Abs. 1, 24 WpHG i.V.m. §32 Abs. 2 InvG am 13.08.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 08.08.2007 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 3,00% (das entspricht 1.751.000 Stimmrechten) beträgt.
- Die UBS AG, Zürich, Schweiz hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 23.08.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 21.08.2007 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 3,21% (das entspricht 1.872.442 Stimmrechten) beträgt. 0,19% der Stimmrechte (das entspricht 108.372 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen.
- Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1, 24 WpHG i.V.m. §32 Abs. 2 InvG am 29.08.2007 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Tochtergesellschaft DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main, Deutschland, an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 24.08.2007 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 2,985% (das entspricht 1.743.000 Stimmrechten) beträgt.
- Die UBS AG Zürich, Schweiz hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 31.08.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 27.08.2007 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 2,42% (das entspricht 1.411.414 Stimmrechten) beträgt. 0,17% der Stimmrechte (das entspricht 100.111 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen.
- Die Fidelity International, Surrey, Großbritannien, hat uns im Auftrag und in Vollmacht der Fidelity International Limited Hamilton, Bermuda, Großbritannien, gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 20.09.2007 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Fidelity International Limited an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 18.09.2007 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 2,97% (das entspricht 1.735.592 Stimmrechten) beträgt.
- Korrektur-Meldung: Die Fidelity International, Surrey, Großbritannien hat uns im Auftrag und in Vollmacht der Fidelity International Limited, Hamilton, Bermuda, gemäß §21 Abs. 1 WpHG am 20.09.2007 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Fidelity International Limited an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 18.09.2007 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 2,97% (das entspricht 1.735.592 Stimmrechten) beträgt. 2,97% der Stimmrechte (das entspricht 1.735.592 Stimmrechten) sind der Fidelity International Limited gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Im 1. Quartal 2008 sind STADA bisher von der UBS AG, Zürich, Schweiz, und von Fidelity International Limited, Hamilton, Bermuda, Meldungen zur Überschreitung der Meldeschwelle von insgesamt 3% gemäß § 26 Absatz 1 WpHG zugegangen.

6.4. Zusätzliche Angaben gemäß IFRS 7

Pflichtangaben nach IFRS 7 werden grundsätzlich im jeweiligen Sachzusammenhang dargestellt. Zusätzlich werden die folgenden Angaben gemacht.

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die sich aus dem zum Bilanzstichtag 31.12.2007 ergebenden vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Cashflows für Zinszahlungen der Finanzverbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 1.042,3 Mio. € der nächsten Jahre ersichtlich:

Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten in T €	2008		2009		2010-2012	
	Zins fix	Zins variabel	Zins fix	Zins variabel	Zins fix	Zins variabel
Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten	25.901	16.493	25.742	15.449	46.431	23.698

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am 31. Dezember 2007 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten gingen nicht ein. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2007 gefixten Zinssätze ermittelt. Bei dem zum Bilanzstichtag bestehenden Schuldscheindarlehen wurde eine Rückzahlung entsprechend der in der Bilanz ausgewiesenen Fristigkeit unterstellt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Zu Buchwerten, Wertansätzen und beizulegenden Zeitwerten nach Bewertungskategorien werden folgende Angaben gemacht:

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien in T €	Buchwert 31.12.2007	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			
		Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
Aktiva					
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	81.479	81.479			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	482.056	482.056			
Sonstige Forderungen	134.464	134.464			
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	2.167	2.167			
Zum Verkauf gehaltene finanzielle Vermögenswerte	164			164	
Derivative finanzielle Vermögenswerte	3.328				3.328
Passiva					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Finanzverbindlichkeiten)	235.233	235.233			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Finanzverbindlichkeiten)	450.339	450.339			
Schuldscheindarlehen	592.000	592.000			
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:					
Darlehen und Forderungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	697.999	697.999			
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	2.167	2.167			
Zum Verkauf gehaltene finanzielle Vermögenswerte	164			164	
Derivative finanzielle Vermögenswerte	3.328				3.328
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu Anschaffungskosten	1.277.572	1.277.572			

Wertansatz Bilanz nach IAS 39

	Fair Value 31.12.2007	Fortgeführte		Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam	Fair Value Vorjahr
		Buchwert Vorjahr	Anschaffungs- kosten			
	81.479	129.429	129.429			129.429
	482.056	356.065	356.065			356.065
	134.464	111.630	111.630			111.630
	2.167	33	33			33
	164					
	3.328					
	235.233	157.938	157.938			157.938
	450.339	310.502	310.502			310.502
	592.000	592.000	592.000			592.000
	697.999	597.124	597.124			597.124
	2.167	33	33			33
	164					
	3.328					
	1.277.572	1.060.440	1.060.440			1.060.440

6.5. Erläuterungen zu Finanzinstrumenten und Grundsätze des Risiko- bzw. Kapitalmanagements

6.5.1. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über so genannte „Forward Rates“ ermittelten Cashflows mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert.

STADA begegnet den Risiken aus Zahlungsstromschwankungen durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente, die ausschließlich zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken eingesetzt werden. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Zeitwerte sind auch für die Folgebewertungen relevant. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert und kann damit positiv oder negativ ausfallen. Liegen keine Marktwerte vor, müssen die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet werden.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den STADA bei Beendigung des Finanzinstruments zum Abschlussstichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dieser Betrag wird unter Anwendung der zum Abschlussstichtag relevanten Wechselkurse, Zinssätze und Bonitäten der Vertragspartner berechnet, wobei dafür Mittelkurse verwendet werden.

6.5.2. Grundsätze des finanziellen Risikomanagements

Die Grundzüge der Finanzpolitik und des finanziellen Risikomanagements werden mindestens einmal jährlich vom Vorstand festgelegt bzw. bestätigt. Alle Transaktionen oberhalb einer vom Vorstand festgelegten Relevanzschwelle bedürfen zudem der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über Art, Umfang und den Betrag der aktuellen Risiken informiert wird.

Diese Risiken umfassen hinsichtlich der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse.

Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des finanziellen Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die finanziellen Risiken besichert, die signifikante Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt; für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen diese nicht zum Einsatz.

6.5.2.1. Risikomanagement bezüglich Währungsrisiken und Devisentermingeschäften

Die Währungsrisiken von STADA resultieren weit überwiegend aus operativen Tätigkeiten, Investitionen und Finanzierungsmaßnahmen.

Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns wesentlich beeinflussen. Fremdwährungsrisiken, die die Cashflows des Konzerns nicht wesentlich beeinflussen (wie z.B. die Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen ungesichert.

Im operativen Bereich wickeln die einzelnen Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Deshalb wird von STADA das Währungskursrisiko aus der laufenden operativen Tätigkeit als gering eingeschätzt. Einige Konzernunternehmen sind jedoch Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit geplanten Zahlungen außerhalb ihrer funktionalen Währung ausgesetzt. Diese betreffen hauptsächlich die Refinanzierung der serbischen Hemofarm-Gruppe sowie der russischen Tochtergesellschaft Nizhpharm.

IAS 39 fordert, dass alle Finanzaktiva und -passiva sowie alle Derivate ungeachtet ihres Anlagezweckes in der Bilanz ausgewiesen und größtenteils zu Marktwerten als Vermögensgegenstand oder Schuldposten gezeigt werden. Markterwartungen von derivativen Finanzinstrumenten sind regelmäßig ergebnis- oder eigenkapitalwirksam (in Form einer Rücklage) zu erfassen, je nachdem, ob es sich um eine Sicherung im Rahmen eines Fair-Value- oder Cashflow-Hedges handelt. Marktwertveränderungen des gesicherten Grundgeschäfts sowie des derivativen Finanzinstruments werden im Rahmen eines Fair-Value-Hedges grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt.

Die STADA Arzneimittel AG nutzt, stellvertretend für den ganzen Konzern, grundsätzlich unterschiedliche derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Schulden und erwarteten zukünftigen Devisenströmen. Im Berichtsjahr 2007 setzte die STADA Arzneimittel AG u.a. Devisenterminkontrakte ein. Die Fälligkeit von Terminkontrakten richtet sich nach dem erwarteten Zahlungsstrom der Gesellschaft. Generell laufen diese Kontrakte jedoch nicht länger als ein Jahr. Dabei wird im Rahmen einer Risikoanalyse mit Hilfe der Varianz-Kovarianz-Methode auf Basis der jeweiligen Fremdwährungsplanung eine Absicherungsstrategie entwickelt.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2007 bestanden folgende Währungssicherungsgeschäfte: Devisentermingeschäft zur Absicherung von möglichen US-Dollar-Zahlungen in Höhe von 40,0 Mio. USD.

Darüber hinaus hat STADA bei bestehenden Schuldscheindarlehen sowohl variable in feste wie auch feste in variable Zinssätze getauscht. Die Bewertung dieser Vereinbarung ist ergebniswirksam in das Zinsergebnis mit einem saldierten Ertrag von 2,4 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €) eingeflossen.

6.5.2.2. Kreditausfallrisiko

Die STADA Arzneimittel AG kann einem Ausfallrisiko ausgesetzt sein, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Zur Vermeidung von Kreditrisiken werden entsprechende Vereinbarungen nur mit Banken einwandfreier Bonität abgeschlossen. Zur Abdeckung von Inlandsforderungen besteht eine Ausfallversicherung (Hermes), die vor allem Forderungen gegenüber Apotheken abdeckt.

6.5.2.3. Zinsänderungsrisiko

STADA unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Eurozone, in Großbritannien sowie in Serbien und Russland. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen zu minimieren, managt STADA das Zinsrisiko für die auf Euro lautenden Finanzverbindlichkeiten mit derivativen Sicherungsgeschäften. Auf Grund dieser Sicherungsgeschäfte waren in 2007 durchschnittlich 64% (Vorjahr: 71%) der auf Euro lautenden Finanzverbindlichkeiten festverzinslich.

Der Bewertung dieser Zins-Swapgeschäfte zu Marktwerten liegen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle (Black-Scholes oder Heath-Jarrow Morton) zugrunde.

6.5.2.4. Beschaffungspreisänderungsrisiko

Grundsätzlich kann sich im Rahmen von Beschaffungsvorgängen ein Risiko durch nachträgliche Preisänderungen ergeben. STADA begegnet diesem potenziellen Risiko teilweise durch den Einsatz von Preisgleitklauseln, die eine Kopplung von Bezugspreisen an aktuelle Absatzpreise garantieren, und reduziert damit das Risiko bei Beschaffungsvorgängen deutlich.

6.5.2.5. Liquiditätsrisiko aus Finanzinstrumenten

Die Liquidität des Konzerns war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Zu diesem Zweck sowie um die finanzielle Flexibilität von STADA sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten. Hierzu hat die STADA mit verschiedenen Banken bilaterale Kreditverträge abgeschlossen.

6.5.2.6. Quantitative Angaben zu Marktzinsrisiken

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2007 um 1 Prozent höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Ergebnis des Konzerns vor Steuern um 1,7 Mio. € (Vorjahr: 0,6 Mio. €) geringer (höher) gewesen. Diese hypothetische Ergebnisauswirkung ergibt sich aus den potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von 0,5 Mio. € und originären, variabel verzinslichen Finanzschulden von 1,2 Mio. €.

6.5.3. Angaben zum Kapitalmanagement

STADA versteht als Kapital im Sinne des IAS 1.124 b ausschließlich das in der Konzernbilanz ausgewiesene Eigenkapital und ist bestrebt, durch optimales Kapitalmanagement den Marktwert des Eigenkapitals kontinuierlich zu verbessern.

6.6. Angaben zum Vorstand der Gesellschaft

6.6.1. Zusammensetzung des Vorstands

Dem Vorstand gehörten zum Bilanzstichtag an:

- Hartmut Retzlaff, Vorstandsvorsitzender (Vertrag bis 31.08.2011)
- Wolfgang Jeblonski, Vorstand Finanzen (Vertrag bis 31.08.2011)
- Dr. Alexander Oehmichen, Vorstand Recht (bis 01.05.2007 auch zuständig für Unternehmensentwicklung, bis 31.01.2008 auch zuständig für Personal) (Vertrag bis 31.12.2010)
- Christof Schumann, Vorstand Forschung und Entwicklung (Vertrag bis 31.12.2010)
- Dr. Hans-Martin Schwarm, Vorstand Beschaffung, Produktion und Logistik (Vertrag bis 03.08.2009)

Der Vorstand wird ausschließlich nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen. Die Satzung sieht für die Bestellung und Abberufung einzelner und sämtlicher Mitglieder des Vorstands keine Sonderregelungen vor. Für Bestellung und Abberufung ist allein der Aufsichtsrat zuständig. Er bestellt Vorstandsmitglieder auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

6.6.2. Mandate von Vorstandsmitgliedern

Hartmut Retzlaff ist bzw. war zugleich Mitglied im Verwaltungsrat der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Mitglied im Aufsichtsrat der BIOEUTICALS Arzneimittel AG, Mitglied im Aufsichtsrat/Supervisory Board der S.A. Neocare N.V., S.A. Eurogenerics N.V. und Hemofarm A.D. (Chairman) sowie Mitglied im Executive Board/Board of Directors bei der Clonmel Healthcare Ltd., Laboratoro STADA, S.L. (Chairman), SFS International Ltd., STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H. (bis 04.09.2007), STADA Financial Investments Ltd., STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., STADA Service Holding B.V. und STADapharm AB.

Wolfgang Jeblonski ist bzw. war zugleich Mitglied im Unternehmerbeirat der DZ Bank AG, Mitglied im Beirat Region Mitte der Deutschen Bank AG, Mitglied im Advisory Board des Pictet Generics Funds, Mitglied im Aufsichtsrat/Supervisory Board der S.A. Neocare N.V., S.A. Eurogenerics N.V. und Hemofarm A.D. sowie Mitglied im Executive Board/Board of Directors bei der ALIUD PHARMA GmbH, Clonmel Healthcare Ltd., Cromo Medic Inc., DATApharm Company Ltd., Health Vision Enterprise Ltd., Laboratoro STADA, S.L., PharmaCoDane ApS, SFS International Ltd., STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H. (bis 04.09.2007), STADA Asiatic Co., Ltd., STADA Financial Investments Ltd., STADA Import/Export Ltd., STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., STADA Service Holding B.V. und STADapharm AB.

Dr. Alexander Oehmichen ist bzw. war zugleich Mitglied im Aufsichtsrat/Supervisory Board der JSC Nizhpharm und Hemofarm A.D. sowie Mitglied im Executive Board/Board of Directors bei der Cromo Medic Inc. (bis 03.07.2007), Laboratoro STADA, S.L., STADA Asiatic Co., Ltd., STADA Service Holding B.V., STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., UAB STADA-Nizhpharm-Baltiia, CJSC Makiz-Pharma (Chairman), CJSC Biodyne Pharmaceuticals (Chairman), CJSC Skopinpharm (Chairman), OOO Hemofarm Obninsk (Chairman) und OOO Hemofarm Inženjering Obninsk (Chairman) .

Christof Schumann ist zugleich Mitglied des Vorstands der BIOEUTICALS Arzneimittel AG sowie Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Weiterbildungsinstitutes für pharmazeutisch-technische Assistenten GbR.

Dr. Hans-Martin Schwarm ist zugleich Mitglied im Executive Board/Board of Directors bei der STADA Production Ireland Ltd.

6.6.3. Bericht zur Vergütung des Vorstands

6.6.3.1. Grundzüge des Vergütungssystems des Vorstands

Jeder Vorstand erhält eine Vergütung, die vom Aufsichtsrat unter Einbeziehung von Konzernbezügen jeweils mit Blick auf die Aufgaben, die persönliche Leistung, die Gesamtleistung des Vorstands, die wirtschaftliche Lage, den Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens auch unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds individuell für angemessen angesehen wird.

Die Gesamtvergütung setzt sich jeweils zusammen aus monetären Vergütungsteilen sowie nichtmonetären Vergütungsteilen, zu denen insbesondere Versorgungszusagen zählen.

Die jeweilige monetäre Vergütung setzt sich aus fixen und variablen, am aktuellen Erfolg des Unternehmens im Berichtsjahr ausgerichteten Bestandteilen zusammen. Die Höhe sowie die Aufteilung der Vergütung in fixe und variable Bestandteile regelt sich individuell nach den Bestimmungen des jeweiligen Anstellungsvertrags des einzelnen Vorstandsmitglieds.

Zum Bilanzstichtag bestand für den Vorstand des Unternehmens kein Aktienoptionsplan oder sonstige Instrumente mit langfristiger Anreizwirkung.

6.6.3.2. Monetäre Vergütung des Vorstands

Die monetäre Vergütung an berufene Vorstandsmitglieder beträgt im Geschäftsjahr 2007 insgesamt in der STADA Arzneimittel AG 7.546.629,20 € und innerhalb des Konzerns 7.661.958,52 €.

Von dieser im Geschäftsjahr 2007 insgesamt gezahlten monetären Vergütung an berufene Vorstandsmitglieder entfallen auf:

- Hartmut Retzlaff: 2.607.001,20 € (davon 1.046.490,44 € fix und 1.560.510,76 € variabel)
- Wolfgang Jeblonski: 1.466.433,45 € (davon 625.753,45 € fix und 840.680,00 € variabel)
- Dr. Alexander Oehmichen: 1.201.748,81 € (davon 376.068,81 € fix und 825.680,00 € variabel)
- Christof Schumann: 1.193.539,70 € (davon 367.859,70 € fix und 825.680,00 € variabel)
- Dr. Hans-Martin Schwarm: 1.193.235,36 € (davon 367.555,36 € fix und 825.680,00 € variabel)

Die monetäre Vergütung an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder beträgt im Geschäftsjahr 2007 insgesamt 466.472,76 €.

6.6.3.3. Nichtmonetäre Vergütung des Vorstands

Zusätzlich zur monetären Vergütung werden von der Gesellschaft Versorgungszusagen an einen Teil des Vorstands geleistet. Die Pensionsverträge der Vorstandsmitglieder Hartmut Retzlaff und Wolfgang Jeblonski beinhalten Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich in Abhängigkeit von der Dauer der Vorstandstätigkeit als Prozentsatz der Grundvergütung errechnet. Im Fall des Vorstandsvorsitzenden wird zusätzlich eine in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Altersversorgung gewährte variable Vergütung prozentual berücksichtigt.

Die Zahlungen aus den Versorgungszusagen beginnen auf Antrag als Altersleistung, wenn das Dienstverhältnis mit oder nach dem vollendeten 60. Lebensjahr endet (im Fall des Vorstandsvorsitzenden grundsätzlich nach Ablauf des jetzigen Vorstandsvertrages) bzw. als Invalidenleistung, wenn das Dienstverhältnis vorher infolge einer Berufsunfähigkeit endet.

Der Aufwand für die im Geschäftsjahr 2007 erdienten Versorgungsansprüche des Vorstands teilt sich wie folgt auf:

- Hartmut Retzlaff 684.490 €
- Wolfgang Jeblonski 224.673 €

Die Rückstellungen für laufende Pensionen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2007 1.511.530,00 €.

6.6.3.4. Zusagen an Vorstandsmitglieder für den Fall der Beendigung der Tätigkeit

Für Hartmut Retzlaff und Wolfgang Jeblonski enthalten Ergänzungsvereinbarungen zum Anstellungsvertrag jeweils eine identische Abfindungsregelung für den Fall, dass der Vorstandsvertrag infolge eines näher definierten Kontrollwechsels im Rahmen einer Übernahme (Change of Control) beendet wird. Die Abfindung besteht dabei aus einer einmaligen Zahlung in Höhe des fünffachen Betrags des Bruttojahreseinkommens des Vorstandsmitglieds im letzten vor der Übernahme abgelaufenen Geschäftsjahr inklusive ausgezahlter Tantieme. Darüber hinaus erhalten beide Vorstandsmitglieder die in ihrem Anstellungsvertrag jeweils vereinbarte Vergütung inklusive der Tantieme für die gesamte Vertragslaufzeit. Die Tantieme errechnet sich dabei aus dem Schnitt der letzten zwei Tantiemen, die vor Beendigung der Tätigkeit bezahlt wurden.

Endet die Vorstandstätigkeit von Wolfgang Jeblonski vor Vollendung des 65. Lebensjahres dadurch, dass er nicht wiederbestellt wird, und beruht dies nicht auf einem Grund, der die Gesellschaft zu einer fristlosen Kündigung berechtigt hätte, so erhält Wolfgang Jeblonski eine einmalige Abfindung von 250.000,00 €.

Die Verträge für Dr. Alexander Oehmichen bzw. Christof Schumann bzw. Dr. Hans-Martin Schwarm enthalten identische Regelungen zur vollständigen Zahlung aller für die Vertragslaufzeit vorgesehenen Bezüge sowie zur Zahlung eines Übergangsgeldes.

Werden Dr. Alexander Oehmichen bzw. Christof Schumann bzw. Dr. Hans-Martin Schwarm vor Ablauf der Bestellungsperiode als Mitglied des Vorstands abberufen, bleiben sämtliche Vergütungsansprüche, die für die Bestellungsperiode nach dem Vorstandsvertrag vereinbart sind, unberührt.

Endet die Vorstandstätigkeit von Dr. Alexander Oehmichen bzw. Christof Schumann bzw. Dr. Hans-Martin Schwarm vor Vollendung des 65. Lebensjahres, gleich ob auf Grund vorzeitiger Abberufung oder einer nicht erfolgten Neubestellung, erhält Dr. Alexander Oehmichen bzw. Christof Schumann bzw. Dr. Hans-Martin Schwarm einmalig ein Übergangsgeld in der Höhe einer festen Jahresvergütung zuzüglich der Hälfte der Tantieme des Vorjahres.

6.6.3.5. Leistungen von konzernfremden Dritten, die Vorstandsmitgliedern im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr zugesagt oder gewährt worden sind

Im Geschäftsjahr 2007 sind nach Kenntnis der Gesellschaft keine Leistungen konzernfremder Dritter an berufene Vorstandsmitglieder zugesagt oder gewährt worden.

6.6.4. Kreditgewährung an Vorstandsmitglieder

Den Mitgliedern des Vorstands waren zum Bilanzstichtag keine Kredite gewährt.

6.7. Angaben zum Aufsichtsrat der Gesellschaft

6.7.1. Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Dem Aufsichtsrat gehörten zum Bilanzstichtag an:

- Dr. Eckhard Brüggemann, Arzt, Herne (Vorsitzender)
- Karl Hertle, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Bad Vilbel (stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Martin Abend, Rechtsanwalt, Dresden
- Heike Ebert, Leiterin Verpackung, Niddatal
- Uwe E. Flach, Unternehmensberater Finanzbranche, Frankfurt am Main
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch, selbstständiger Apotheker, Dresden
- Dieter Koch, Apotheker, Kiel
- Constantin Meyer, selbstständiger Apotheker, Seelze
- Adolf Zissel, Produktmanager, Bad Nauheim

Die Amtszeit aller Aufsichtsratsvertreter der Anteilseigner endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2008.

Karl Hertle, Heike Ebert und Adolf Zissel sind die von den Arbeitnehmern in den Aufsichtsrat gewählten Vertreter.

Der Aufsichtsrat hat zum Bilanzstichtag folgende Ausschüsse gebildet:

- Personal- und Strategieausschuss mit den folgenden Mitgliedern: Dr. Eckhard Brüggemann (Vorsitz), Uwe E. Flach, Karl Hertle
- Prüfungsausschuss mit den folgenden Mitgliedern: Uwe E. Flach (Vorsitz), Dr. Eckhard Brüggemann, Karl Hertle

6.7.2. Mandate von Aufsichtsratsmitgliedern

Uwe E. Flach ist bzw. war zugleich Mitglied des Aufsichtsrats der Andrae-Noris-Zahn AG (bis 12.02.2008) sowie der Deutsche Wohnen AG (seit 31.01.2008), Vorsitzender des Aufsichtsrats der GEHAG GmbH, der Nordenia International AG, der Eisenbahn-Siedlungs-Gesellschaft Berlin GmbH und der Haus- und Heim-Wohnungsbau AG sowie Mitglied des Beirats der DZ Bank AG.

6.7.3. Bericht zur Vergütung des Aufsichtsrats

6.7.3.1. Satzungsgemäßes Vergütungssystem des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats regelt sich nach § 18 der Satzung der STADA Arzneimittel AG wie folgt:

- Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten neben dem Ersatz ihrer Aufwendungen für das jeweilige abgelaufene Geschäftsjahr:
 - a) eine jährliche feste Vergütung von 25.000 € sowie
 - b) eine weitere Vergütung in Höhe eines Betrages, der 0,03% vom Ertrag vor Steuern des Konzerns entspricht.Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte.
Auf die Vergütung ist zusätzlich Mehrwertsteuer zu zahlen.
- Für die Tätigkeiten in einem Ausschuss erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 10.000 €. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält für seine Tätigkeit das Doppelte.
Auf die Vergütung ist zusätzlich Mehrwertsteuer zu zahlen.

6.7.3.2. Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung von berufenen Aufsichtsratsmitgliedern beträgt im Geschäftsjahr 2007 insgesamt 890.810,82 €.

Von der Vergütung der berufenen Aufsichtsratsmitglieder entfallen auf:

- Dr. Eckhard Brüggemann 232.702,70 € (davon 105.000,00 € fix und 127.702,70 € variabel)
- Karl Hertle 155.135,13 € (davon 70.000,00 € fix und 85.135,13 € variabel)
- Dr. Martin Abend 67.567,57 € (davon 25.000,00 € fix und 42.567,57 € variabel)
- Frau Heike Ebert 67.567,57 € (davon 25.000,00 € fix und 42.567,57 € variabel)
- Uwe E. Flach 97.567,57 € (davon 55.000,00 € fix und 42.567,57 € variabel)
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch 67.567,57 € (davon 25.000,00 € fix und 42.567,57 € variabel)
- Dieter Koch 67.567,57 € (davon 25.000,00 € fix und 42.567,57 € variabel)
- Constantin Meyer 67.567,57 € (davon 25.000,00 € fix und 42.567,57 € variabel)
- Adolf Zissel 67.567,57 € (davon 25.000,00 € fix und 42.567,57 € variabel)

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats sind darüber hinaus keine weiteren Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, gewährt worden, außer in dem folgenden Fall: Das Aufsichtsratsmitglied Constantin Meyer erhielt Lizenzzahlungen in Höhe von 42.141,17 €.

6.7.4. Kreditgewährung an Aufsichtsratsmitglieder

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats waren zum Bilanzstichtag keine Kredite gewährt.

6.8. Beziehungen zu nahestehenden Personen

6.8.1. Beziehungen zu natürlichen Personen

Im Rahmen der ordentlichen Berufsausübung einzelner Aufsichtsräte und Beiräte als Freiberufler bestehen Geschäftsbeziehungen dieser Aufsichtsräte und Beiräte mit dem Unternehmen, die nach Umfang und Art keinen signifikanten Charakter haben und unter marktüblichen Konditionen abgerechnet werden.

6.8.2. Beziehungen zum Abschlussprüfer

Für die erbrachten Dienstleistungen des Abschlussprüfers des Konzernabschlusses sind folgende Honorare als Aufwand im Geschäftsjahr 2007 erfasst worden:

in T €	2007	Vorjahr
Honorare an die Abschlussprüfer des Konzernabschlusses	293	200
• davon für Abschlussprüfungen	230	180
• davon für Steuerberatungsleistungen	3	8
• davon für sonstige Leistungen	60	12

6.8.3 Wesentliche Beziehungen zu weiteren juristischen Personen

Nach Kapitalerhöhungen im Jahr 2006 hält STADA per 31.12.2007 14,99% der Anteile an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, für die insgesamt 16,3 Mio. € an Einzahlungen geleistet wurden. Unverändert stellt STADA für BIOCEUTICALS einen mit zum Teil für Risikokapital üblichen Zinssatz versehenen Darlehensrahmen zur Verfügung, von dem per 31.12.2007 insgesamt 29,5 Mio. € ausgeschöpft sind. Darüber hinaus besteht eine Kapitalausstattungsgarantie von STADA zugunsten von BIOCEUTICALS, welche per 31.12.2007 mit 3,0 Mio. € in Anspruch genommen ist.

Mit der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG besteht ein Dienstleistungsvertrag. Darüber hinaus besteht u.a. für die cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH ein von BIOCEUTICALS eingeräumtes semi-exklusives Vertriebsrecht für Epo-zeta für Deutschland. In einigen weiteren europäischen Ländern (wie z.B. Serbien oder Russland) hat bzw. kann eine lokale STADA-eigene Tochtergesellschaft parallel dazu eine semi-exklusive lokale Vertriebslizenz durch BIOCEUTICALS erhalten. Zudem ist Christof Schumann, Vorstand Forschung und Entwicklung der STADA Arzneimittel AG, zugleich Vorstand der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG.

6.9. Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 14.12.2007 in Erfüllung von § 161 des deutschen Aktiengesetzes die jährliche gemeinsame Entsprechenserklärung zum „Deutschen Corporate Governance Kodex“ abgegeben. Den Aktionären ist ein dauerhafter Zugriff zu dieser Erklärung über die Internetseite der Gesellschaft (www.stada.de in deutscher bzw. www.stada.com in englischer Sprache) für 5 Jahre gewährleistet. Darüber hinaus wird diese Entsprechenserklärung auch in diesem Geschäftsbericht der Gesellschaft publiziert.

7. Dividende

Laut Aktiengesetz bezieht sich die ausschüttungsfähige Dividende auf das unkonsolidierte Ergebnis der STADA Arzneimittel AG nach dem entsprechenden Einzelabschluss gemäß HGB. Der Bilanzgewinn der STADA Arzneimittel AG beträgt zum 31.12.2007 46.493.914,31 €. Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn zur Ausschüttung einer Dividende von 0,71 € je Stammaktie (Vorjahr: 0,62 € je Stammaktie) zu verwenden.

Bad Vilbel, 10. März 2008



H. Retzlaff
Vorsitzender des Vorstands



W. Jeblonski
Vorstand Finanzen



Dr. A. Oehmichen
Vorstand Recht



C. Schumann
Vorstand Forschung und Entwicklung



Dr. H.-M. Schwarm
Vorstand Beschaffung, Produktion und Logistik

WEITERE INFORMATIONEN

156	Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)
157	Corporate-Governance-Erklärung
160	Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers
162	Bericht des Aufsichtsrats
165	Personalia
165	Der STADA-Vorstand
166	Der STADA-Aufsichtsrat
167	Der STADA-Beirat
168	Glossar A–Z
171	Finanzkalender
172	Impressum
174	Fünf-Jahres-Vergleich

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER (BILANZEID)

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bad Vilbel, 10. März 2008



H. Retzlaff
Vorsitzender des Vorstands



W. Jeblonski
Vorstand Finanzen



Dr. A. Oehmichen
Vorstand Recht



C. Schumann
Vorstand Forschung und Entwicklung



Dr. H.-M. Schwarm
Vorstand Beschaffung, Produktion und Logistik

CORPORATE-GOVERNANCE-ERKLÄRUNG

Entsprechenserklärung 2007

Gemeinsame Erklärung des Aufsichtsrats und des Vorstands der STADA Arzneimittel AG zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Zum Zeitpunkt dieser Erklärung entspricht die STADA Arzneimittel AG den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 14.06.2007 (veröffentlicht am 20. Juli 2007 im elektronischen Bundesanzeiger) mit folgenden Abweichungen:

Ziffer 3.8: D&O-Versicherung – Selbstbehalt für Organmitglieder

Die als gemeinsame Gruppenversicherung geführte D&O-Versicherung für Organmitglieder und Top-Management sieht keinen Selbstbehalt vor, da dieser für das Top-Management international unüblich ist und Organmitglieder nach Auffassung von Aufsichtsrat und Vorstand nicht schlechter als Top-Manager des Unternehmens gestellt sein sollen.

Ziffer 3.10: Corporate-Governance-Bericht

Die Berichterstattungspflicht nach Ziffer 3.10 des Corporate Governance Kodex und die in § 161 AktG geregelte Berichterstattung weichen teilweise inhaltlich voneinander ab. Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, sich bei der Berichterstattung zur Corporate Governance des Unternehmens nach den gesetzlichen Vorschriften zu richten.

Ziffer 4.2.5: Vergütungsbericht als Teil des Corporate Governance Berichts

Die Gesellschaft publiziert die gesetzlich sowie durch den Corporate Governance Kodex geforderten Angaben zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat jährlich im Anhang des Geschäftsberichts. Auf die Wiederholung dieser Angaben im Rahmen eines Vergütungsberichts innerhalb des Corporate Governance Berichts der Gesellschaft wird verzichtet, um Redundanz zu vermeiden.

Ziffer 5.3.3: Nominierungsausschuss für Aufsichtsratswahl

Angesichts der Größe des STADA-Aufsichtsrats mit sechs Vertretern der Anteilseigner hält der Aufsichtsrat einen solchen zusätzlichen Ausschuss für strukturell entbehrlich; damit wird auch eine sonst nach Satzung der Gesellschaft anfallende zusätzliche Vergütung für in einem solchen Ausschuss tätige Aufsichtsratsmitglieder vermieden.

Ziffer 5.4.1: Altersgrenze für den Aufsichtsrat

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht keine Altersgrenze vor, weil eine solche Altersgrenze die Wahlrechte der Aktionäre auf der Hauptversammlung einschränken würde.

Ziffer 6.6: Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Erwerb und Veräußerung von Aktien der Gesellschaft einschließlich Optionen durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie durch die im Gesetz genannten in einer engen Beziehung zu ihnen stehenden Personen werden der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß den gesetzlichen Vorschriften mitgeteilt und von der Gesellschaft auf der eigenen Website gemäß den gesetzlichen Bestimmungen publiziert. Der jeweilige Besitz an Aktien und von darauf bezogenen Erwerbs- oder Veräußerungsrechten (z.B. Optionen) der einzelnen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wird jedoch nicht im Anhang zum Konzernabschluss veröffentlicht. Aufsichtsrat und Vorstand sind der Überzeugung, dass mit der Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften ausreichende Transparenz gegeben ist.

Seit der letzten Entsprechenserklärung im 4. Quartal 2006 entsprach die STADA Arzneimittel AG den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der damals geltenden Fassung mit folgenden Abweichungen:

Ziffer 3.8: D&O-Versicherung – Selbstbehalt für Organmitglieder

Die als gemeinsame Gruppenversicherung geführte D&O-Versicherung für Organmitglieder und Top-Management sieht keinen Selbstbehalt vor, da dieser für das Top-Management international unüblich ist und Organmitglieder nach Auffassung von Aufsichtsrat und Vorstand nicht schlechter als Top-Manager des Unternehmens gestellt sein sollen.

Ziffer 3.10: Corporate-Governance-Bericht

Die Berichterstattungspflicht nach Ziffer 3.10 des Corporate Governance Kodex und die in § 161 AktG geregelte Berichterstattung weichen teilweise inhaltlich voneinander ab. Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, sich bei der Berichterstattung zur Corporate Governance des Unternehmens nach den gesetzlichen Vorschriften zu richten.

Ziffer 4.2.5: Vergütungsbericht als Teil des Corporate Governance Berichts

Die Gesellschaft publiziert die gesetzlich sowie durch den Corporate Governance Kodex geforderten Angaben zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat jährlich im Anhang des Geschäftsberichts. Auf die Wiederholung dieser Angaben im Rahmen eines Vergütungsberichts innerhalb des Corporate Governance Berichts der Gesellschaft wird verzichtet, um Redundanz zu vermeiden.

Ziffer 5.4.1: Altersgrenze für den Aufsichtsrat

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht keine Altersgrenze vor, weil eine solche Altersgrenze die Wahlrechte der Aktionäre auf der Hauptversammlung einschränken würde.

Ziffer 6.6: Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Erwerb und Veräußerung von Aktien der Gesellschaft einschließlich Optionen durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie durch die im Gesetz genannten in einer engen Beziehung zu ihnen stehenden Personen werden der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß den gesetzlichen Vorschriften mitgeteilt und von der Gesellschaft auf der eigenen Website gemäß den gesetzlichen Bestimmungen publiziert. Der jeweilige Besitz an Aktien und von darauf bezogenen Erwerbs- oder Veräußerungsrechten (z.B. Optionen) der einzelnen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wird jedoch nicht im Anhang zum Konzernabschluss veröffentlicht. Aufsichtsrat und Vorstand sind der Überzeugung, dass mit der Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften ausreichende Transparenz gegeben ist.

Ziffer 7.1.4: Konzernabschluss – Angaben über Drittunternehmen

STADA veröffentlichte bis zum Geschäftsjahr 2005 keine Angaben zur Höhe des Eigenkapitals und zum Ergebnis des letzten Geschäftsjahres von solchen Drittunternehmen, an denen STADA eine Beteiligung von für das Unternehmen nicht untergeordneter Bedeutung hält. STADA agiert weit überwiegend in Märkten, die einer ausgeprägten staatlichen Regulierung auf nationaler Ebene unterworfen sind. Es war nicht auszuschließen, dass eine Offenlegung der Kapital- und/oder Gewinnallokation im Konzern für STADA zu nachteiligen Wettbewerbssituationen in einzelnen nationalen Märkten führen würde. Die Transparenz für die Aktionäre war nach Auffassung von Aufsichtsrat und Vorstand durch die ausführliche Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern ausreichend gewährleistet.

Für STADA sind die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex eine allgemeine Grundlage der unternehmerischen Tätigkeit. In der täglichen Praxis können sich allerdings in Einzelfällen Situationen ergeben, in denen die Anwendung des Kodex zu Einschränkungen in der Flexibilität des Unternehmens oder in der bisher bewährten Unternehmenspraxis führen könnte. In diesen Einzelfällen kann es entgegen der Entsprechenserklärung zu einzelnen Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex kommen. STADA wird jedoch die Einhaltung des Kodex und die oben genannten Ausnahmen regelmäßig prüfen und gegebenenfalls korrigieren.

Bad Vilbel, den 14. Dezember 2007



Dr. Eckhard Brüggemann
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Hartmut Retzlaff
Vorstandsvorsitzender

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft, Bad Vilbel, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der E.U. anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter

sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 12. März 2008

PKF TREUROG GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Roman Brinskelle
Wirtschaftsprüfer



Wolfgang Fenn
Wirtschaftsprüfer



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG hat entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zukommenden Aufgaben die Arbeit des Vorstands im Berichtsjahr sorgfältig und regelmäßig überwacht und beratend begleitet. Dies gilt sowohl für die strategischen Entscheidungen zum weiteren Ausbau des STADA-Konzerns als auch für die operativen Entwicklungen der verschiedenen Konzerngesellschaften im Jahresverlauf.

In acht Sitzungen im Geschäftsjahr 2007 (am 26.01., 23.03., 27.04., 19.06., 03.08., 27.09., 02.11. und am 14.12.) hat der Aufsichtsrat vom Vorstand ausführliche Berichte zu allen wichtigen Geschäftsvorgängen erhalten und mit dem Vorstand besprochen.

Dabei standen im Mittelpunkt:

- die Unternehmensstrategie und deren operative Umsetzung,
- die wirtschaftliche Lage des Unternehmens, darunter insbesondere auch die Umsatz-, Absatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung sowie die Vermögenslage des Konzerns,
- die Marktstrukturen sowie die Wettbewerbssituation in einzelnen nationalen Märkten, darunter insbesondere auch die Entwicklung der Marktanteile des Konzerns und der relevanten Wettbewerber,
- die Auswirkungen regulatorischer staatlicher Eingriffe auf den Konzern bzw. die jeweiligen Tochtergesellschaften und die notwendigen Reaktionen darauf, insbesondere auch die dadurch bedingte Restrukturierung des Generika-Vertriebs im Heimatmarkt Deutschland,
- die Investitionsvorhaben im Konzern und deren Finanzierung, darunter insbesondere die Akquisitionsprojekte der russischen Pharmagruppe MAKIZ und der britischen Pharmagruppe Forum Bioscience,
- die Integration von akquirierten Gesellschaften in den Konzern, darunter insbesondere die Integration der serbischen Hemofarm-Gruppe,
- die Ziele, die Methoden, die Umsetzung und die Ergebnisse der kontinuierlichen Kostenoptimierung des Konzerns, insbesondere in den Bereichen Beschaffung und Produktion,

- die Desinvestitionen des Konzerns,
- die Produktentwicklung und das Produkt-Portfolio des Konzerns,
- die Position von STADA am Kapitalmarkt,
- die Corporate Governance,
- Vorstandsfragen,
- Fragen der Besetzung und der Effizienz des Aufsichtsrats,
- das Risiko- und Chancenmanagement des Konzerns.

Darüber hinaus erhielt der Aufsichtsrat monatlich einen schriftlichen Bericht des Vorstands über die Geschäftsentwicklung und Ergebnisse der einzelnen Konzernbereiche.

Der Aufsichtsrat wurde durch die von ihm gebildeten Ausschüsse, nämlich dem Prüfungsausschuss und dem Personal- und Strategieausschuss, in seiner Arbeit unterstützt. Der Prüfungsausschuss trat im Geschäftsjahr 2007 zu fünf Sitzungen zusammen (am 25.01., 22.03., 26.04., 02.08. und 01.11.), wobei er sich unter anderem mit den Fragen der Rechnungslegung befasste. Der Personal- und Strategieausschuss trat im Jahr 2007 zu vier Sitzungen zusammen (am 25.01., 26.04., 02.08. und 01.11.), um sich mit den für ihn relevanten Themenfeldern zu befassen.

Sämtliche laut Satzung und Geschäftsordnung zustimmungspflichtigen Vorgänge haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Diese Vorgänge wurden mit dem Vorstand behandelt und eingehend geprüft, wobei regelmäßig der Nutzen und die Auswirkungen des jeweiligen Vorgangs im Mittelpunkt standen.

Insgesamt hat der Vorstand den Aufsichtsrat jederzeit sehr offen und umfassend über die Gesellschaft und deren Entwicklung informiert, darunter insbesondere auch über die Risikolage des Konzerns gemäß den Erkenntnissen des Risikomanagements. Dazu haben auch die regelmäßigen Besprechungen von Vorstand und Aufsichtsratsvorsitzendem außerhalb der eigentlichen Sitzungen beigetragen.

Der Aufsichtsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Der Jahresabschluss der STADA Arzneimittel AG und der Konzernabschluss sowie der Bericht über die Lage des Unternehmens für das Geschäftsjahr 2007 sind von der PKF TREUROG GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Abschlussprüfer hat an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 20.03.2008 teilgenommen und über das Prüfungsergebnis berichtet.

Den Jahresabschluss und den Lagebericht sowohl für die STADA Arzneimittel AG wie auch für den Konzern sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns hat der Aufsichtsrat geprüft. Es bestanden keine Einwände. Der Aufsichtsrat stimmt daher dem Ergebnis der Abschlussprüfung jeweils zu und billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Zudem schließt sich der Aufsichtsrat den im Lagebericht des Vorstands jeweils gegebenen Einschätzungen zur Geschäftssituation und zum Ausblick sowie dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Die Weiterentwicklungen der Corporate Governance, insbesondere die Änderungen des Corporate Governance Kodex vom 20. Juli 2007, waren auch im Geschäftsjahr 2007 Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrats. Am 14. Dezember 2007 haben Aufsichtsrat und Vorstand eine neue Entsprechenserklärung beschlossen.

Für den STADA-Konzern war 2007 erneut und ungeachtet eines herausfordernden Umfelds ein sehr gutes Geschäftsjahr mit signifikanten Steigerungen bei Umsatz, Ertrag und operativer Profitabilität. Dafür spricht der Aufsichtsrat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand und dem Management seinen Dank und seine besondere Anerkennung aus.

Bad Vilbel, 20. März 2008



Dr. Eckhard Brüggemann
Aufsichtsratsvorsitzender

PERSONALIA

Der STADA-Vorstand (Stand 01.03.2008)

Hartmut Retzlaff

Vorstandsvorsitzender
STADA-Mitarbeiter seit 1986
Mitglied des Vorstands seit 1993
Vorstandsvorsitzender seit 1994
Vertrag bis 31.08.2011

Wolfgang Jeblonski

Vorstand Finanzen
STADA-Mitarbeiter seit 1991
Mitglied des Vorstands seit 1999
Vertrag bis 31.08.2011

Dr. Alexander Oehmichen

Vorstand Recht
STADA-Mitarbeiter seit 2003
Mitglied des Vorstands seit 2006
Vertrag bis 31.12.2010

Christof Schumann

Vorstand Forschung & Entwicklung
STADA-Mitarbeiter seit 1997
Mitglied des Vorstands seit 2006
Vertrag bis 31.12.2010

Dr. Hans-Martin Schwarm

Vorstand Beschaffung, Produktion und Logistik
STADA-Mitarbeiter seit 1992
Mitglied des Vorstands seit 2006
Vertrag bis 03.08.2009

Die Mitglieder des Vorstands sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

Der STADA-Aufsichtsrat (Stand 01.03.2008)

Dr. Eckhard Brüggemann, Herne (Vorsitzender)
Karl Hertle¹⁾, Bad Vilbel (stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Martin Abend, Dresden
Heike Ebert¹⁾, Niddatal
Uwe E. Flach, Frankfurt am Main
Dr. K. F. Arnold Hertzsch, Dresden
Dieter Koch, Kiel
Constantin Meyer, Seelze
Adolf Zissel¹⁾, Bad Nauheim

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

1) Arbeitnehmervertreter.

Der STADA-Beirat (Stand 01.03.2008)

Die Mitglieder des STADA-Beirats werden durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats auf Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats berufen. Die satzungsgemäße Aufgabe des Beirats ist es, Vorstand und Aufsichtsrat in ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen beratend zur Seite zu stehen. Darüber hinaus sollen die Mitglieder des Beirats den Aktionären, die ihre Rechte in der Hauptversammlung nicht persönlich ausüben wünschen, als Bevollmächtigte in der Hauptversammlung zur Verfügung stehen. Der bis 2008 berufene Beirat setzt sich zurzeit wie folgt zusammen:

Frank Füßl, Frankfurt am Main (Vorsitzender)
Dr. Thomas Meyer, Seelze (stellvertretender Vorsitzender)

Hansjürgen Bell, Bochum
Wolfgang Berger, Gießen
Gerd Berlin, Meiningen
Alfred Böhm, München
Dr. Jürgen Böhm, Kirchhain
Dr. Klaus Bsonek, Kleinostheim
Regine Heuer, Altenholz
Erich Kaufhold, Barth
Dr. Frank-R. Leu, Gießen
Dr. Gerd Zweyrohn, Darmstadt

Die Mitglieder des Beirats sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

GLOSSAR A-Z

Arzneiform: Darreichungsform, zu der ein Wirkstoff im Rahmen der pharmazeutischen Herstellung verarbeitet und in der er dann dem Patienten verabreicht wird, z.B. Tablette, Kapsel, Tropflösung etc.

Audit: Im Pharmamarkt: Kontrolle der Einrichtungen und Dokumentationen von Herstellern oder Vorlieferanten.

AWG: Gesetz zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit in der Arzneimittelversorgung; ist in Deutschland zum 01.05.2006 in Kraft getreten.

Biopharmazeutika: Arzneimittel in Proteinform, die biopharmazeutisch, d.h. durch gentechnisch veränderte Zelllinien, hergestellt werden. Biopharmazeutika unterliegen in der EU ausnahmslos einem zentralen Zulassungsverfahren.

Biosimilar: Biopharmazeutisches Produkt, d.h. Arzneimittel mit einem durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellten Protein als biopharmazeutischem Wirkstoff, das trotz unterschiedlicher produzierender Zelllinien gegenüber einem bereits im Markt befindlichen Erstanbieterprodukt diesem so ähnlich ist, dass das Biosimilar dazu nachweisbare therapeutische Äquivalenz aufweist.

Dezentrales Zulassungsverfahren: Seit November 2005 mögliches europäisches Zulassungsverfahren, das eine Alternative zum MR-Verfahren darstellt. Im Gegensatz zum MR-Verfahren kann nach diesem Verfahren ein Antragsteller Zulassungsanträge für ein Arzneimittel parallel in mehreren europäischen Ländern stellen, ohne dass bereits eine Zulassung in einem Land der EU existieren muss.

Dossier: Benötigte Unterlagen für einen Antrag auf Zulassung eines Arzneimittels, welche die Qualität, Unbedenklichkeit und Wirksamkeit eines Arzneimittels beschreiben.

Dialyse: Extrakorporale Blutreinigung für Patienten mit Nierenversagen.

EMA: European Medicines Agency, zentrale Behörde der EU zur Bewertung und Zulassung von Arzneimitteln, die dem zentralen Zulassungsverfahren unterliegen.

Erythropoetin (Kurzform Epo): Biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird. In Abhängigkeit von den jeweils eingesetzten Zelllinien und dem damit verbundenen Produktionsprozess können sich so genannte Glykostrukturen (Zuckerseitenketten) geringfügig unterscheiden. Im Markt eingeführt sind u.a. Epo-alfa und Epo-beta; bei dem von der BIOCEUTICALS entwickelten Erythropoetin-Biosimilar handelt es sich um Epo-zeta. Erythropoetin wird u.a. in der Nephrologie bei Dialysepatienten zur Stimulierung der Blutbildung sowie in der Krebstherapie angewendet.

Festbetrag: Wirkstoff- bzw. wirkstoffkombinationsspezifische Erstattungsobergrenze für Arzneimittel in der gesetzlichen Krankenversicherung. Liegt der Preis eines Arzneimittels oberhalb des Festbetrags und erfolgt kein Austausch gegen ein preisgünstigeres, wirkstoffgleiches Arzneimittel, so hat der Patient die Differenz zum Festbetrag als zusätzlichen Eigenanteil selbst zu tragen.

Filgrastim: Biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird. Filgrastim wird u.a. zur Behandlung einer Neutropenie, z.B. nach zytotoxischer Chemotherapie oder Knochenmarktransplantationen, angewendet.

Gesundheitsmittel: Produkte, die gesundheitsfördernd sind, ohne zu den Arzneimitteln oder Medizinprodukten zu zählen.

Gewerbliche Schutzrechte: Bieten Erfindern bzw. Unternehmen einen zeitlich begrenzten Konkurrenzschutz für eine Erfindung. Das bekannteste gewerbliche Schutzrecht ist das Patent. Weiterhin spielt im Pharmamarkt das SPC eine wichtige Rolle.

GKV: Gesetzliche Krankenversicherung.

GKV-WSG: Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung, trat in Deutschland zum 01.04.2007 in Kraft.

GMP: Good Manufacturing Practice, internationaler Produktionsstandard in der pharmazeutischen Industrie.

Handelsgeschäfte: Kauf und Weiterverkauf von Produkten Dritter; häufig handelt es sich im Pharmamarkt dabei um Großhandelsgeschäfte oder Parallelimporte.

Indikation: Krankheitsbild, bei dem ein bestimmtes Arzneimittel eingesetzt wird.

MR-Verfahren: Mutual Recognition Procedure, europäisches Zulassungsverfahren, um von einer bestehenden nationalen Zulassung eines Arzneimittels ausgehend weitere Zulassungen in anderen Ländern der EU zu erreichen. Als Alternative zum MR-Verfahren existiert seit 2005 das dezentrale Zulassungsverfahren.

Multisource-Produkte: Angelsächsischer Fachausdruck für Produkte im Gesundheitsmarkt, in der Regel Arzneimittel, die für Unternehmen für eine Vermarktung zugänglich sind, ohne dass diese eine eigene Grundlagenforschung nach neuen Wirkstoffen betreiben müssen. Die gewerblichen Schutzrechte für Multisource-Produkte sind in der Regel abgelaufen. Der Wirkstoff für Multisource-Produkte kann somit in der Regel von mehreren Rohstofflieferanten auf dem Weltmarkt bezogen werden.

Nephrologie: ist ein Teilgebiet der Inneren Medizin, das sich mit der Diagnostik und der nichtchirurgischen Therapie von Nierenerkrankungen befasst.

Onkologika: Mittel zur Krebstherapie.

OTC-Markt: Markt der „Over the Counter“-Produkte, d.h. von Arzneimitteln und teilweise auch Medizinprodukten und Gesundheitsmitteln, die der Kunde ohne ärztliches Rezept vor allem in Apotheken kaufen kann.

Patent: Im Pharmamarkt: gewerbliches Schutzrecht, das neuen Wirkstoffen eine zeitlich begrenzte Marktexklusivität (in der EU z.B. 20 Jahre) gewährt.

Pharmazeutische Produktion: Umsetzung des Arzneistoffs in eine Arzneiform und deren Verpackung zu einem Fertigarzneimittel, z.B. Tablette.

Protein: Eiweißstruktur.

SPC: Supplementary Protection Certificate, gewerbliches Schutzrecht in der EU, das im Anschluss an den Patentschutz die Marktexklusivität des Erstanbieters um bis zu fünf Jahre verlängert. SPCs müssen Land für Land national beantragt werden, wobei das Datum der ersten EU-Zulassung für den Beginn der Laufzeit relevant ist. Die Laufzeit des SPCs kann dabei von Land zu Land unterschiedlich sein.

Verordnungsmarkt: Marktsegment der verschreibungspflichtigen Arzneimittel, auch als Rx-Markt bezeichnet.

Verschreibungspflicht: Die gesetzliche Vorgabe, dass Arzneimittel in Abhängigkeit von ihrem Risikopotenzial nur auf Grund einer ärztlichen Verordnung an Patienten abgegeben werden dürfen.

Wirkstoff: Im Pharmamarkt: der arzneilich wirksame Bestandteil einer Arzneiform (auch API – Active Pharmaceutical Ingredient).

Zentrales Zulassungsverfahren: Das von der EMEA durchgeführte europäische Zulassungsverfahren, das für neuartige Arzneimittel und für Wirkstoffe aus dem Bereich der Biotechnologie in der EU zwingend vorgeschrieben ist und zu einer EU-weit gültigen Zulassung führen kann.

Zulassung: Arzneimittelrechtliche Erlaubnis zur Vermarktung eines Arzneimittels in einem nationalen Markt.

Zuzahlung: Eigenanteil des Patienten bei Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung.

FINANZKALENDER

2008

- 27. März 2008** Veröffentlichung Ergebnisse 2007 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 14. Mai 2008** Veröffentlichung Ergebnisse 1. Quartal 2008
- 10. Juni 2008** Hauptversammlung
- 13. August 2008** Veröffentlichung Halbjahresergebnisse 2008 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 13. November 2008** Veröffentlichung Ergebnisse 3. Quartal 2008

2009

- 26. März 2009** Veröffentlichung Ergebnisse 2008 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 14. Mai 2009** Veröffentlichung Ergebnisse 1. Quartal 2009
- 10. Juni 2009** Hauptversammlung
- 13. August 2009** Veröffentlichung Halbjahresergebnisse 2009 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 12. November 2009** Veröffentlichung Ergebnisse 3. Quartal 2009

Stand bei Drucklegung, Änderungen vorbehalten. Den aktuellen Finanzkalender finden Sie unter: www.stada.de bzw. www.stada.com.

Der Geschäftsbericht, der Halbjahresbericht sowie die Quartalsberichte werden auf der Website der Gesellschaft (www.stada.de) zu den angegebenen Terminen in der Regel vor Öffnung der Frankfurter Wertpapierbörse publiziert. Aktionäre erhalten die Berichte auf Anforderung in gedruckter Form übersandt.

IMPRESSUM

Herausgeber	STADA Arzneimittel AG Stadastraße 2–18 61118 Bad Vilbel Telefon: 0 61 01/6 03-0 Fax: 0 61 01/6 03-2 59 E-Mail: info@stada.de Website: www.stada.de bzw. www.stada.com
Kontakt	STADA Arzneimittel AG STADA-Unternehmenskommunikation Telefon: 0 61 01/6 03-1 13 Fax: 0 61 01/6 03-5 06 E-Mail: communications@stada.de
Text	STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel Dieser Geschäftsbericht erscheint in Deutsch (Originalversion) und Englisch (nicht bindende Übersetzung) und unterliegt allein deutschem Recht.
Publikation	Der vollständige Geschäftsbericht sowie aktuelle Informationen über den STADA-Konzern sind im Internet unter www.stada.de bzw. www.stada.com abrufbar.
Gestaltung und Realisierung	wagneralliance Werbung GmbH, Offenbach am Main
Fotografie	Stefan Streit Fotografie, Königstein/Ts.
Druck	Henrich Druck + Medien, Frankfurt am Main

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Geschäftsbericht der STADA Arzneimittel AG enthält bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen (im Sinne des US-amerikanischen Private Securities Litigation Reform Act von 1995), die Überzeugungen und Erwartungen der Unternehmensführung zum Ausdruck bringen. Solche Aussagen beruhen auf gegenwärtigen Erwartungen, Einschätzungen und Prognosen der Unternehmensleitung und beinhalten verschiedene bekannte wie auch unbekanntes Risiken und Unsicherheiten, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Leistungen wesentlich von den in diesen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck gebrachten oder implizierten Einschätzungen abweichen. Mit der Verwendung von Worten wie „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „vorhersehen“, „glauben“, „schätzen“ und ähnlichen Begriffen werden zukunftsgerichtete Aussagen gekennzeichnet. STADA ist zwar der Auffassung, dass die in den zukunftsgerichteten Aussagen wiedergegebenen Erwartungen angemessen sind, kann jedoch nicht gewährleisten, dass diese Erwartungen tatsächlich erfüllt werden. Zu den Risikofaktoren gehören insbesondere: der Einfluss der Regulierung der pharmazeutischen Industrie, die Schwierigkeit einer Voraussage über Genehmigungen der Zulassungsbehörden und anderer Aufsichtsbehörden, das Genehmigungs-umfeld und Änderungen in der Gesundheitspolitik und im Gesundheitswesen verschiedener Länder, Akzeptanz von und Nachfrage nach neuen Arzneimitteln und neuen Therapien, der Einfluss von Wettbewerbsprodukten und -preisen, die Verfügbarkeit und die Kosten der bei der Herstellung pharmazeutischer Produkte verwendeten Wirkstoffe, Unsicherheit über die Marktakzeptanz innovativer Produkte, die neu eingeführt, gegenwärtig verkauft oder entwickelt werden, die Auswirkung von Änderungen der Kundenstruktur, die Abhängigkeit von strategischen Allianzen, Schwankungen der Wechselkurse und der Zinsen, operative Ergebnisse sowie weitere Faktoren, die in den Geschäftsberichten sowie in anderen Erklärungen der Gesellschaft erläutert werden. Die STADA Arzneimittel AG übernimmt keine Verpflichtung, diese zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an künftige Ereignisse und Entwicklungen anzupassen.

Rundungen

Im allgemeinen Teil dieses Geschäftsberichts erfolgen in der Regel die Darstellungen von STADA-Kennzahlen in Millionen Euro, während im Anhang die entsprechenden Zahlen mit größerer Genauigkeit in der Regel in Tausend Euro angegeben werden. Aus den jeweiligen Rundungen können sich Differenzen einzelner Werte zwischen allgemeinem Teil und Anhang sowie gegenüber der tatsächlich in Euro erzielten Zahl ergeben, die naturgemäß keinen signifikanten Charakter haben können.

FÜNF-JAHRES-VERGLEICH

Konzernumsätze in Mio. €	2007	2006	2005	2004	2003
Konzernumsatz gesamt	1.570,5	1.245,1	1.022,1	813,5	745,2
• Kernsegment Generika	1.154,4	911,2	739,0 ¹⁾	608,3 ¹⁾	549,1 ¹⁾
• Kernsegment Markenprodukte	304,0	259,1	211,4 ¹⁾	139,6 ¹⁾	135,3 ¹⁾
• Handelsgeschäfte	69,0	63,7	39,7	32,0	34,0
• Sonstige Umsätze	43,1	11,0	6,8	8,9	5,3
Regionale Umsätze ²⁾ in Mio. €	2007	2006	2005	2004	2003
Europa	1.513,1	1.180,6	959,8	743,6	675,1
• Belgien	101,8	109,6	93,6	65,2	49,9
• Bosnien-Herzegowina	19,9	9,3	0,3	0,3	0,1
• Bulgarien	4,6	2,7	1,6	1,3	1,2
• Dänemark	22,0	23,6	19,3	9,1	9,9
• Deutschland	579,8	481,9	440,9	383,1	378,0
• Finnland	6,1	5,1	0,4	0,0	0,1
• Frankreich	87,0	79,6	70,7	53,9	37,8
• Großbritannien	75,7 ³⁾	40,1	30,3	31,1	21,9
• Irland	23,5	16,9	15,6	13,7	12,5
• Italien	117,2	109,0	94,6	74,3	60,7
• Litauen	1,1	0,9	1,1	1,1	0,9
• Mazedonien	2,9	1,6	-	-	-
• Montenegro	9,4	2,9	-	-	-
• Niederlande	40,7	38,9	38,6	39,7	42,8
• Österreich	13,1	11,3	10,4	8,2	7,9
• Polen	5,2	2,7	0,3	0,2	0,1
• Portugal	12,3	10,3	5,3	0,0	0,1
• Rumänien	6,7	5,8	1,9	1,6	0,8
• Russland	133,8 ⁴⁾	87,5	56,6	0,7	0,5
• Schweden	2,5	1,9	2,2	1,1	0,8
• Serbien	145,1	46,1	0,0	0,0	0,0
• Slowakei	3,8	2,5	1,0	0,5	0,5
• Spanien	62,7	61,1	53,0	44,4	38,3
• Tschechien	8,9	8,3	6,1	5,4	4,4
• Ukraine	13,0	9,4	6,5	1,3	0,8
• Rest von Europa	14,4	11,8	3,1	2,0	1,3
Amerika	8,1	19,0	34,1	46,1	52,6
• USA ⁵⁾	6,5	18,5	34,0	46,0	52,5
• Rest von Amerika	1,6	0,5	0,1	0,1	0,1
Asien	44,7	42,9	28,1	22,5	17,3
• China	8,0	5,5	7,0	6,6	5,1
• Kasachstan	5,4	4,5	3,4	1,2	0,9
• Philippinen	9,8	7,4	6,5	4,9	3,8
• Thailand	3,1	2,0	2,4	2,7	3,0
• Vietnam	7,9	18,4	6,1	5,2	2,9
• Rest von Asien	10,6	5,1	2,7	1,9	1,6
Restliche Welt	4,5	2,6	0,1	1,3	0,2

1) Inkl. Zuordnung relevanter Umsätze aus dem damaligen Kernsegment Spezialpharmazeutika.

2) Gegliedert nach dem jeweiligen nationalen Markt, in dem der Umsatz erzielt wurde.

3) Forum Bioscience-Gruppe konsolidiert seit 01.10.2007.

4) MAKIZ-Gruppe konsolidiert seit 01.09.2007.

5) Entkonsolidierung der STADA Inc. zum 21.08.2006.

Finanzergebnisse in Mio. €	2007	2006	2005	2004	2003
Operatives Ergebnis	215,5	180,5	127,1	87,8	85,6
EBITDA	289,5	232,6	161,2	122,7	116,8
EBIT	187,8	168,7	107,1	88,2	85,7
Gewinn vor Steuern (EBT)	150,7	145,2	97,5	77,6	72,1
Konzerngewinn	105,1	91,8	51,6	48,5	43,9
Cashflow (brutto)	201,2	153,2	109,9	81,3	78,8

Vermögens-/Kapitalstruktur in Mio. €	2007	2006	2005	2004	2003
Bilanzsumme	2.553,9	2.150,2	1.349,8	1.020,4	955,1
Langfristige Vermögenswerte	1.511,9	1.294,7	783,8	551,9	490,0
Kurzfristige Vermögenswerte	1.042,0	855,6	566,0	468,6	465,2
Eigenkapital	933,8	863,1	684,8	639,0	614,5
Eigenkapitalquote in Prozent	36,6%	40,1%	50,7%	62,6%	64,3%
Langfr. Verbindlichkeiten u. Rückstellungen	752,8	795,0	316,9	141,1	194,6
Kurzfr. Verbindlichkeiten u. Rückstellungen	867,2	492,1	348,1	240,4	146,0
Nettoverschuldung	958,5	773,0	234,2	103,6	38,2

Investitionen/Abschreibungen in Mio. €	2007	2006	2005	2004	2003
Investitionen gesamt	196,5	236,3	207,1	82,1	76,5
• in immaterielle Vermögenswerte	150,5	196,9	168,9	67,6	64,9
• in Sachanlagen	42,0	26,4	14,8	7,0	11,2
• in Finanzanlagen	4,0	13,0	23,3	7,5	0,4
Abschreibungen gesamt	101,7	63,9	54,1	34,5	31,1
• auf immaterielle Vermögenswerte	71,0	47,5	37,1	26,6	23,4
• auf Sachanlagen	27,6	16,3	10,1	7,9	7,7
• auf Finanzanlagen	3,1	0	6,9	0	0

Mitarbeiter/-innen	2007	2006	2005	2004	2003
Anzahl (Jahresdurchschnitt) ¹⁾	7.792	5.442	3.892	2.586	2.465

Kennzahlen STADA-Aktie	2007	2006	2005	2004	2003
Marktkapitalisierung (Jahresende) in Mio. €	2.469,2	2.531,2	1.479,3	1.061,9	1.312,9
Jahresschlusskurs Stammaktie in €	42,05	43,45	27,65	19,89	24,59 ²⁾
Anzahl Aktien (durchschnittlich)	58.315.643	53.983.327	53.317.303	53.348.910	43.327.286
Ergebnis je Aktie in € ³⁾	1,80	1,70	0,97	0,91 ³⁾	1,01 ³⁾
Verwässertes Ergebnis je Aktie in € ⁴⁾	1,74	1,62	0,91	0,88 ³⁾	0,95 ³⁾
Dividende je Stammaktie in €	0,71 ⁵⁾	0,62	0,39	0,39	0,35 ³⁾
Ausschüttungssumme in Mio. €	41,6 ⁵⁾	36,0	20,8	20,8	18,7

1) Mitarbeiter der zu 50% konsolidierten Gesellschaften werden entsprechend ihrer Konsolidierungsquote erfasst.

2) Bereinigt um den De-facto-1:1-Aktiensplit vom 30. Juli 2004.

3) Nach IAS 33.10.

4) Nach IAS 33.31.

5) Vorgeschlagen.

